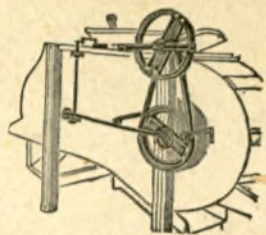


1933

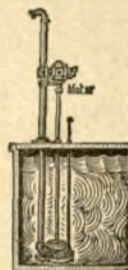
Karl, 15
**HEIMATKALENDER
DES KREISES
FALKENBERG**



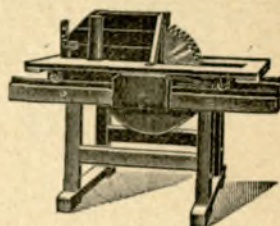
Herausgegeben
von der Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde.



Getreidereinigungsmaschine
mit Motorantrieb.



Elektr. Jauchepumpe
mit Rührwerk.



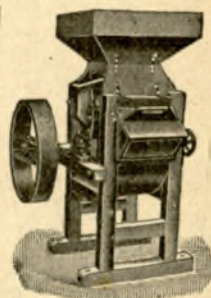
Brennholz-Kreissäge.



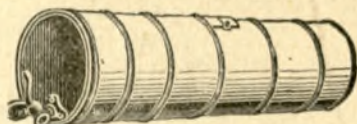
Rübenschneider.



Putzdreschmaschine.



Schrotmühle.



Jauchetonne.



Breitdrescher.



Strohpresse.



Motorkarre.

A. Zierz / Lamsdorf

Landmaschinenfabrik und Dampfsägewerk.

Telefon Nr. 4.

Postscheckkonto Breslau 6487.

WIMB
Ondle

AKC V ... 55 / 74 / S



578 CS

059

Zbiory Specjalne

1933

Heimatkalender

des Kreises

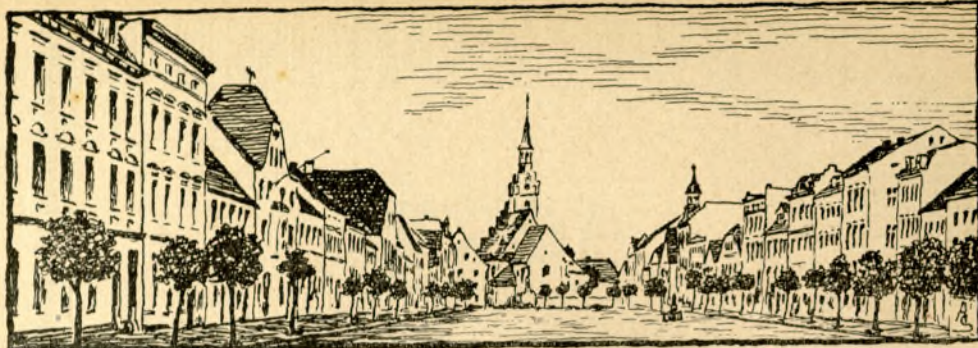
Falkenberg

8. Jahrgang

Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft
für Heimatkunde

Preis 0,75 M., gebunden 1,10 M.

Druck: Schlesierverlag L. Heege :: Schweidnitz



Falkenberg

Januar

Woche und Tag	Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	Mo.	Di.	Im Zeit. des	Aufgang	Untergang
1. W.	Ep. Der Jesusname. Luf. 2, 21; Ep. Gal. 3, 23-29. — Luf. 4, 16-21; Röm. 8, 24-32; Pl. 90, 1-17; Pl. 121. — Kath. Die Bekehrung Petri. Luf. 2, 21; Ep. Tit. 2, 11-15.						
1 S.	Neuj. Bsch. Chr.	Neujahr	8. 3	16. 4		10.49	22.26
2 M.	Namen Jesu Fest	Abel, Seth	8. 3	16. 5		11. 1	23.38
3 D.	Genovefa	Enoch	8. 3	16. 6		11.12	—
4 M.	Titus	Metusalem	8. 3	16. 7		11.23	0.50
5 D.	Telesphorus	Simeon	8. 3	16. 8		11.36	2. 2
6 F.	Sl. 3 Könige	Epiphania	8. 3	16. 9		11.53	3.14
7 S.	Lucian	Kultan	8. 2	16.10		12.15	4.26
2. W.	Ep. Der zwölfjährige Jesus. Luf. 2, 41-52; Ep. Röm. 12, 1-6. — Joh. 1, 35-42; 2. Kor. 6, 14-7, 1; Pl. 122. — Kath. Text wie vor. Luf. 2, 42-52; Ep. Röm. 12, 1-5.						
8 S.	1. n. Erscheinen.	1. n. Ep.	8. 2	16.12		12.46	5.36
9 M.	Julian	Beatus	8. 1	16.13		12.27	6.41
10 D.	Agathon	Paulus Einsiedler	8. 1	16.15		14.22	7.35
11 M.	Hyginus	Hyginus	8. 0	16.16		15.30	8.17
12 D.	Arctadius	Reinhold	7.59	16.18		16.45	8.47
13 F.	Gottfried	Silvius	7.59	16.19		18. 4	9. 9
14 S.	Kelch	Kelch	7.58	16.21		19.23	9.26
3. W.	Ep. Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1-11; Ep. Röm. 12, 7-16. — Joh. 1, 43-51; 1. Kor. 2, 6-16; 1. Pet. 1, 6. — Kath. Text wie vor. Joh. 2, 1-11; Ep. Röm. 12, 6-16.						
15 S.	2. n. Erscheinen.	2. n. Ep.	7.58	16.22		20.42	9.40
16 M.	Marcellus	Marcellus	7.57	16.24		22. 0	9.54
17 D.	Antonius	Antonius	7.56	16.25		23.20	10. 6
18 M.	Petri Stuhlfeier	Priska	7.55	16.27		—	10.18
19 D.	Kanut	Sara	7.54	16.28		0.43	10.33
20 F.	Fabian, Sebast.	Fabian, Sebast.	7.53	16.30		2.10	10.54
21 S.	Kanes	Kanes	7.52	16.31		3.39	11.21
4. W.	Ep. Der Hauptmann von Kapernaum. Matth. 8, 1-13; Ep. Röm. 12, 17-21. — Joh. 4, 5-14; Röm. 1, 13-20; 2. Röm. 5, 1-19a. — Kath. Text wie vor. Matth. 8, 1-13; Ep. Röm. 12, 16-21.						
22 S.	3. n. Erscheinen.	3. n. Ep.	7.51	16.33		5. 6	12. 2
23 M.	Emerentiana	Emerentiana	7.50	16.35		6.21	13. 2
24 D.	Timotheus	Timotheus	7.48	16.36		7.17	14.19
25 M.	Pauli Befreiung	Pauli Befreiung	7.47	16.38		7.56	15.47
26 D.	Polykarp	Polykarp	7.46	16.40		8.21	17.16
27 F.	Joh. Chrysostom.	Joh. Chrysostom.	7.45	16.42		8.39	18.41
28 S.	Karl d. Gr.	Karl	7.43	16.44		8.53	20. 2
5. W.	Ep. Die Sendung des Heiligen. Matth. 28, 23-27; Ep. Röm. 13, 1-10. — Joh. 4, 31-42; Röm. 7, 7-16; Pl. 93. — Kath. Text wie vor. Matth. 28, 23-27; Ep. Röm. 13, 1-10.						
29 S.	4. n. Erscheinen.	4. n. Ep.	7.42	16.45		9. 6	21.17
30 M.	Martina	Adelgund	7.40	16.47		9.18	22.31
31 D.	Petrus Nolascus	Nolascus	7.39	16.49		9.29	23.44

Wenn die Fische heulen und Wölfe heulen, wird große Kälte noch lange weilen.

Wenn die Fische beßen und Wölfe heulen, wird große Kälte noch lange weilen.



Steinbruch am Müllwigberg

H. H. Eppler

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Januar. 1.—3. trüb und mäßig kalt; 4.—6. starke Regengüsse; 7.—10. mäßig kalt; 11. starker Regen; 23. bis Ende unbeständig mit Wind, Schnee und Nebel.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Einrichtungen im Januar. In Tonböden kann bei gelinder Witterung gepflügt werden, denn bei neu eintretendem Frost zerfallen die Erdschollen zu pulverigen Massen; Kaltböden muß man ruhig liegen lassen, weil der Frost auf sie wenig Einfluß hat. Die Quattere können Dünger auf Feld fahren, Holz aus dem Wald schaffen. Pflanzung und Reinlichkeit im Stall ist im Winter sehr geboten. Beim Melken vergesse man das Sprüchlein nicht:

Immer sauber, blank und rein
Müssen Milchgefäße sein.
Reinlichkeit hilft Butter machen
Und bringt Glück in vielen Sachen.
Und erst recht in Käserei
Muß es blank und proper sein.

Bei der Mastung bedenke man, daß Pünktlichkeit und Reinlichkeit im Füttern notwendig ist; der Stall darf nicht zu hell sein und die Tiere müssen in Ruhe gelassen werden. Die Hühner legen bei warmer Witterung und warmem Stall, die Gänse paaren sich. Die Bälge des Wildes sind jetzt am wertvollsten. Zugesessene Fischteiche versee man mit Luftlöchern. Bei frisch gefesteten Obstbäumen ist die Erde wieder anzudrücken, sollte sie vom Froste gehoben worden sein. Bäume sind von Raupennestern zu säubern. Bei gelinder Witterung können Ableger von Gartensträuchern in die Erde gebracht werden.

Schonzeiten.

Für männliches und weibliches Elchwild, Elchälber, Rehbocke, weibliches Rehwild und Rehälber, Dachs, Fuchs, Rebhühner, Nachteln, schottliche Moorhühner, Krammetsvögel und vom 16. ab für Hasen.

Wetter- und Bauernregeln.

Neujahrsmorgenröte, macht viele Räte. — Januar warm, daß Gott erbarm. — Die Neujahrnacht still und klar, deutet auf ein gutes Jahr. — Sanct Paulus schön und Sonnenschein, bringt großen Segen an Frucht und

Gedenktage.

Wein. — Im Januar Reif ohne Schnee, tut Vacaen, Bäumen und allem weh. — Wenig Wasser, viel Wein, viel Regen, wenig Wein. — Ringens Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein. — Fabian, Sebastian, lassen den Saft in die Bäume gahn. — Wenns Gras wächst im Januar, wächst es schlecht durchs ganze Jahr. — In der Januar nicht naß, fället sich des Winters Raß. — St. Paulus klar, bringt gutes Jahr, so er bringt Wind, regnets geschwind.

Jüdischer Kalender: Jahr 5693.
Feiertags-Ordnung: Vom 1.—15. um 17 Uhr, vom 16.—31. um 17½ Uhr.



Im Wald bei Tillowitz

Februar

Woche und Tag	Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	Up.	Utg.	Im Reich des Aufg.	Aufg.	Unter- gang
1 M.	Ignatius	Brigitte	7.38	16.51	☾	9.41	—
2 D.	Maria Lichtmess	Maria Reintg.	7.36	16.52	☾	9.56	0.58
3 F.	Blasius	Blasius	7.35	16.54	☾	10.16	2.11
4 S.	Andr. Corsinius	Beromita	7.33	16.55	☾	10.43	3.22
6. W.	Ev. Antraut unter dem Weizen. Matth. 13, 24-30; Ep. Kol. 3, 12-17. — Matth. 7, 24-29; Röm. 8, 1-9; Hebr. 33, 10-16. — Kath. Text wie vor. Matth. 13, 24-30; wp. Kol. 3, 12-17.						
5 S.	5. n. Erchein.	5. n. Ep.	7.32	16.57	☾	11.19	4.29
6 M.	Dorothea	Dorothea	7.30	16.59	☾	12.10	5.28
7 D.	Romuald	Richard	7.28	17.1	☾	13.12	6.14
8 M.	Joh. v. Mattha	Salomon	7.27	17.3	☾	14.26	6.49
9 D.	Apollonia	Apollonia	7.25	17.5	☾	15.45	7.13
10 F.	Scholastika	Scholastika	7.23	17.7	☾	17.6	7.32
11 S.	Desiderius	Euphrosyna	7.21	17.9	☾	18.27	7.48
7. W.	Ev. Die Arbeiter im Weinberge. Matth. 20, 1-16; Ep. 1. Kor. 9, 24-27. — Luth. 10, 38-42; Phil. 1, 27-2, 4; Jer. 9, 23-24. — Kath. Text wie vor. Matth. 20, 1-16; Ep. 1. Kor. 9, 24-27; 10, 1-5.						
12 S.	Septuagesima	Septuagesima	7.19	17.11	☾	19.47	8.1
13 M.	Benignus	Benignus	7.18	17.12	☾	21.8	8.14
14 D.	Valentinus	Valentinus	7.16	17.14	☾	22.30	8.26
15 M.	Faustinus	Faustinus	7.14	17.16	☾	23.56	8.40
16 D.	Juliana	Juliana	7.12	17.18	☾	—	8.59
17 F.	Donatus	Konstantia	7.10	17.19	☾	1.25	9.24
18 S.	Simeon	Konfordinio	7.8	17.21	☾	2.53	9.58
8. W.	Ev. Vom Ehemann. Luth. 8, 4-15; Ep. 2. Kor. 12, 1-10. — Joh. 11, 20-27; Phil. 1, 12-21; Amos 8, 11-12. — Kath. Text wie vor. Luth. 8, 4-15; Ep. 2. Kor. 11, 19-33; 12, 1-9.						
19 S.	Sexagesima	Sexagesima	7.6	17.22	☾	4.10	10.49
20 M.	Eutheerius	Eutheerius	7.4	17.24	☾	5.11	12.0
21 D.	Eleonora	Eleonora	7.2	17.26	☾	5.55	13.21
22 M.	Petri Stuhl.	Petri Stuhl.	7.0	17.28	☾	6.23	14.49
23 D.	Petr. Dam.	Serenus	6.58	17.30	☾	6.43	16.14
24 F.	Matthias	Matthias	6.56	17.32	☾	6.59	17.37
25 S.	Walburga	Victorinus	6.54	17.34	☾	7.13	18.55
9. W.	Ev. Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem. Luth. 18, 31-43; Ep. 1. Kor. 13. — Mark. 10, 35-45; Joh. 11, 47-57; 1. Kor. 1, 21-31; Jerem. 8, 4-9. — Kath. Text wie vor. Luth. 18, 31-43; Ep. 1. Kor. 13, 1-13.						
26 S.	Quinquagesim.	Estomihi	6.52	17.36	☾	7.24	20.10
27 M.	Leander	Leander	6.50	17.37	☾	7.36	21.25
28 D.	Fastnacht	Fastnacht	6.48	17.39	☾	7.47	22.38
Wies in der Nacht zu Sankt Petri (22. Feb. nar) wittert, so witterts 40 Tage. Auf Sankt Peters Fest sucht der Storch sein Nest. Lieber zeigt sich ein hungriger Wolf im Feld, als ein Mann im Hemd.							

Miß nach den Jahren das Leben nicht,
Es brennt nicht länger als ein Licht
Und eh Du gedeutet um Dich die Schatten,
Sie werden Dich mit Geläut bestatten.

Hermann Stehr.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Februar. 1.—6. trüb, Nebel und Wind; 8. hell und kalt; 9.—12. trüb, Regen und Schnee; 13. 16. hell und kalt; 18. Regen und Schnee; 19.—20. kalter Wind; 22. bis 26. hell mit sehr kalten Nächten, darauf frostiger Regen.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im Februar. In diesem Monat ruht die Pflugarbeit auf dem Felde; nur in seltenen Fällen kann man Hafer oder Rohn säen. Ein gutes Mastfutter für die Stallmast der Schweine sind Kartoffeln, Magermilch, Schlempe und Treber mit Hülsenfrüchten und etwas Sauerteig. Auch die Mast der Schafe beginnt; Leinölkuchen und geschrotete Körner mit etwas Salz. Es ist gut, die Schafe vor der Einstellung zur Mast zu scheeren, weil sie samt der Wolle weniger schnell zunehmen. Die Kropfreiser für die Obstbäume müssen jetzt geschnitten werden. Die Bienenstände sind zu ergänzen, denn bei warmem Wetter ist der Transport schwieriger. Um Lichtmeß sind die Wintervorräte in der Scheuer zu überprüfen, denn es ist erst die Hälfte der Zeit für die Winterfütterung herum. Die Rechte sind in diesem Monat am besten.

Schonzeiten.

Für männliches und weibliches Elchwild, Fischfälsber, weibliches Rot- und Damwild, Wildfälsber, Rehbock, weibliches Rehwild und Rehfälsber, Dachs, Fieber, Hasen, Marder, Art-, Hasel- und Fasanenhennen, Rebhühner, Wach- teln und schottische Moorhühner, Krammets- vögel.

Wetter- und Bauernregeln.

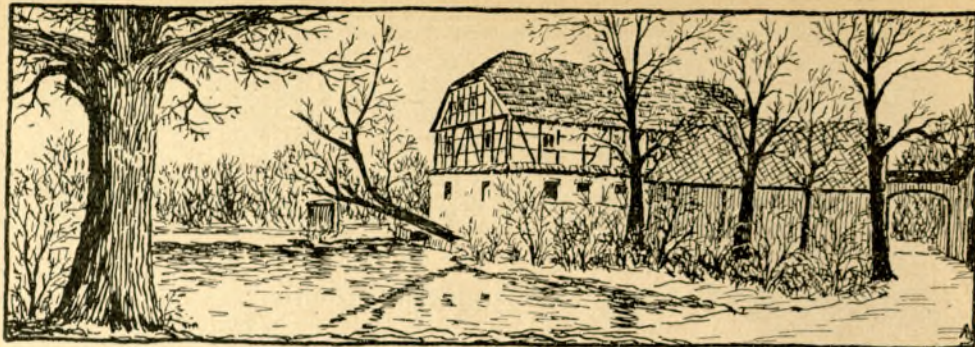
Lichtmeß im Klee, Oken im Schnee. — Wie das Wetter in der Nacht vor Petri Stuhlfeier ist, soll es vierzig Tage lang sein. — Geht es in St. Petersnacht, so ge- friert's hernach nicht mehr. — Wie das Wetter am Ascher- mittwoch, so soll es die ganze Fastenzeit sein. — Wenn im Hornung die Mäusen geigen, müssen sie im März an- schweigen, wenns der Hornung gnädig macht, bringt der Lenz den Frost bei Nacht. — Sonnt sich der Dachs in der Lichtmeßwoche, geht auf vier Wochen er wieder zu- Locke. — St. Matthias kalt, die Kälte lang anhalt. — St. Dorothee, bringt den meisten Schnee. — Pesteige

Gedenktage.

Nordwind im Februar, vermelden ein frucht- bares Jahr; wenn Nordwind aber im Februar nicht will, so kommt er sicher im April.

Laut-Ordnung: Vom 1.—15. um 18 Uhr, vom 16.—28. um 18¹/₂ Uhr.

Am 24. Februar ringförmige Sonnenfinsternis, in Mitteleuropa nicht sichtbar.



Mühle am Schloß
Tüllowitz

März

Woche und Tag	Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	⊙ Hg.	⊙ Utg.	☾ im Zeich. des	☾ Auf gaga	☾ Unter. gaga
1 M.	Nichermittwoch	Nichermittwoch	6.46	17.40	☾	8.1	23.52
2 D.	Simplicius	Simplicius	6.44	17.42	☾	8.19	—
3 F.	Kunigunde	Kunigunde	6.42	17.44	☾	8.43	1.5
4 S.	Kasimir	Adrianus	6.40	17.46	☾	9.14	2.15
10. W.	Ev. Christi Verklärung. Matth. 4, 1-11. Ep. 2. Kor. 6, 1-10. — Matth. 16, 21-26; Luf. 22, 39-46; Hebr. 4, 15-16; 1. Mose 22, 1-14. — Kath. Tert wie vor. Matth. 4, 1-11. Ep. 2. Kor. 6, 1-10.						
5 S.	1. Fastensonnt.	1. Invocavit	6.34	17.47	☾	9.19	3.17
6 M.	Perpetua	Erasmus	6.35	17.49	☾	10.55	4.7
7 D.	Thomas v. Aquino	Felicitas	6.33	17.51	☾	12.5	4.47
8 M.	Joh. de Deo (Dt.)	Philemon (Quat.)	6.31	17.53	☾	13.21	5.15
9 D.	Franziska	Franziska	6.29	17.54	☾	14.41	5.37
10 F.	40 Märtyrer	Henriette	6.26	17.56	☾	16.2	5.53
11 S.	Enloquus	Rosina	6.24	17.57	☾	17.24	6.7
11. W.	Ev. Das samaritanische Weib. Matth. 16, 21-28; Ep. 1. Ephen. 4, 1-12. — Luf. 10, 17-20; Luf. 22, 54-62; 1. Joh. 2, 12-17; 2. Mose 33, 17-23. — Kath. Von der Verkörperung Christi. Matth. 17, 1-9; Ep. 1. Ephen. 4, 1-7.						
12 S.	2. Fastensonnt.	2. Reminiscere	6.22	17.59	☾	18.45	6.21
13 M.	Euphrasia	Ernst	6.20	18.1	☾	20.10	6.33
14 D.	Mathilde	Barthas	6.18	18.2	☾	21.38	6.47
15 M.	Longinus	Christoph	6.15	18.4	☾	23.9	7.5
16 D.	Heribert	Cyriacus	6.13	18.5	☾	—	7.27
17 F.	Gertrud	Gertrud	6.11	18.7	☾	0.38	7.59
18 S.	Corillus	Anselmus	6.9	18.9	☾	2.1	8.46
12. W.	Ev. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich. Luf. 11, 14-23; Ep. Ephen. 4, 1-9. — Luf. 9, 51-56; Luf. 22, 63-71; 1. Petri 1, 13-16; Jerem. 26, 1-15. — Kath. Tert wie vor. Luf. 11, 14-23; Ep. Ephen. 4, 1-9.						
19 S.	3. Fastensonnt.	3. Oculi	6.7	18.10	☾	3.7	9.50
20 M.	Joachim	Hubert	6.4	18.12	☾	3.54	11.8
21 D.	Benedictus	Benedictus	6.2	18.13	☾	4.27	12.32
22 M.	Octavian	Kasimir	6.0	18.15	☾	4.49	13.56
23 D.	Otto	Eberhard	5.58	18.17	☾	5.6	15.18
24 F.	Gabriel	Gabriel	5.56	18.18	☾	5.20	16.36
25 S.	Maria Verkünd.	Maria Verkünd.	5.53	18.20	☾	5.32	17.51
13. W.	Ev. Die wunderbare Speisung. Joh. 6, 1-15; Ep. Rom. 8, 1-11. — Joh. 6, 47-57; Matth. 27, 15-31; 2. Kor. 7, 4-10; Jer. 52, 7-10. — Kath. Tert wie vor. Joh. 6, 1-15; Ep. Gal. 4, 22-31.						
26 S.	4. Fastensonnt.	4. Lätare	5.51	18.21	☾	5.43	19.5
27 M.	Rupert	Rupert	5.49	18.23	☾	5.55	20.20
28 D.	Guntram	Malchus	5.47	18.25	☾	6.7	21.34
29 M.	Eustasius	Eustasius	5.44	18.27	☾	6.24	22.47
30 D.	Quirinus	Guido	5.42	18.28	☾	6.46	23.59
31 F.	Balsina	Amos	5.39	18.30	☾	7.14	—
Soviel Nebel im März, soviel Wetter im Sommer.							



Evangelische Kirche
und Pfarrhaus Tüllowitz

Phot. Spiller.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

März. 1.—6. rau, kalt und windig; 8.—17. trocken und kalt; 19. Wind, Schnee und Regen; 20.—23. Regen und kalt; nachmittags hell; 26. bis Ende jeden Morgen Eis.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im März. Das Umpflügen soll nur bei trockenem Boden geschehen, nasses Umpflügen verdirbt besonders Kalt- und Tonböden auf mehrere Jahre. Dem Stallvieh füttert man immer noch Heu. Der Vorrat an Kartoffeln, Möhrriiben und anderen Wurzelgewächsen soll erst Ende April aufgebraucht sein. Schafe und Kühe können auf die Weide getrieben werden. Zur Aussaat verwende man nur guten Samen. Man kann denselben durch folgendes Verfahren prüfen: Lege die Saatkörner zwischen zwei feuchte Lappen auf einen Porzellanteller und stelle ihn auf den Ofen oder Herd. Erhöhe den trockenen gewordenen Lappen wieder durch einen feuchten. Nach einiger Zeit werden die gesunden Samen angefeimt, die schlechten aber schimmelig geworden sein. Safer wird jetzt gesät, er will feucht haben und kann mehrere Jahre auf sich selbst folgen. Auf den Wiesen werden die Maulwurfsbägel zerstreut, die Wasserarabien gereinigt. Breden und Bäume werden geschnitten. Brutgänse und -enten legt man jetzt an. Teiche und Bäche besetzt man mit Fischbrut.

Schonzeiten.

Für männliches und weibliches Gschwild, Elchfäher, männliches und weibliches Rot- und Damwild, Wildfäher, Rehbocke, weibliches Rehwild und Rehfäher, Dachs, Fieber, Hasen, Auer-, Wild-, Fasanehenken, Rebhühner, Bachsteln und schottische Moorhühner, wilde Enten, Krammetsvögel.

Wetter- und Bauernregeln.

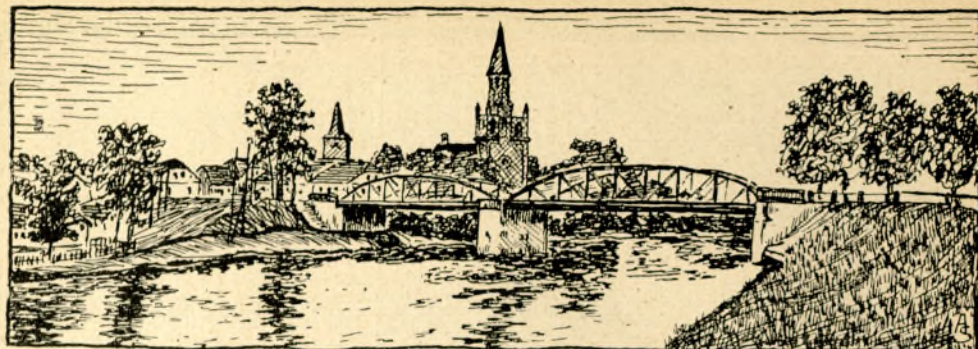
Die Witterung an vierzig Ritter und vierzig Märtyrer soll vierzig Tage lang anhalten. — Nimmt der März den Weg beim Sterz, hält April ihn wieder still. — Ein trockener März füllt die Keller. — Ein feuchter, fauler März ist der Bauern Schmerz. — Märzschnee tut Frucht und Weinstock weh; Märzregen bringt wenig.

Gedenktage.

Sommerferien. — Zu Anfang oder zu End der März sein Gift sendt. — Ist März der Lämmer Scherz, so treibt April sie wieder in die Ställe.

Am 21. März Frühlingsanfang, Tag und Nacht gleich.

Laut-Ordnung: Vom 1.—15. um 18¹/₂ Uhr, vom 16.—31. um 19 Uhr.



Schurgast

April

Woche und Tag	Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	• Mfg.	• Mtg.	☾ im Seich. deß	☾ Auf- gang	☾ Unter- gang
1 S.	Hugo	Theodora	5.37	18.32		7.52	1. 4
14. W.	Ev. Hier kann mich einer Sünde zeihen? Joh. 8, 46-59; Ep. Hebr. 9, 11-15. — Joh. 13, 31-35; Luk. 23, 27-34 a; 1. Petri 1, 17-25; 4. Mose 21, 4-9. — Katb. Text wie vor. Joh. 8, 46-59; Ep. Hebr. 9, 11-15.						
2 S.	Paschisonntag	5. Judica	5.35	18.34		8.44	2. 1
3 M.	Richard	Christian	5.33	18.35		9.46	2.43
4 D.	Zsiborus	Ambrosius	5.30	18.37		10.59	3.15
5 M.	Vincenzius Ferrer	Maximus	5.28	18.38		12.16	3.39
6 D.	Cölestinus	Zrenäus	5.26	18.40		13.35	3.57
7 F.	Hermann	Cölestin	5.24	18.42		14.56	4.12
8 S.	Albert	Liborius	5.22	18.43		16.17	4.25
15. W.	Ev. Christi Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 1-9; Joh. 12, 12-18; Ep. Phil. 2, 5-11. — Joh. 12, 1-8; Hebr. 12, 1-6; Ezech. 9, 8-12. — Katb. Text wie vor. Matth. 21, 1-9; Ep. Phil. 2, 5-11.						
9 S.	Palmsonntag	6. Palmarum	5.20	18.45		17.41	4.39
10 M.	Ezechiel	Daniel	5.18	18.46		19. 9	4.52
11 D.	Leo der Große	Hermann	5.16	18.48		20.41	5. 8
12 M.	Julius	Julius	5.14	18.50		22.14	5.30
13 D.	Gründonnerstag	Justinus	5.11	18.51		23.44	5.59
14 F.	Karfreitag	Karfreitag	5. 9	18.53		—	6.41
15 S.	Karismstag	Olympiades	5. 6	18.54		0.58	7.40
16. W.	Ev. Die Auferstehung des Herrn. Matth. 16, 1-8; Ep. 1. Kor. 5, 7b-8. — Matth. 28, 1-10; 1. Kor. 15, 12-20; Pi. 118, 14-24. — Katb. Text wie vor. Matth. 16, 1-7; Ep. 1. Kor. 5, 7-8. ^{1) bis Mittag}						
16 S.	Osterfonntag	Osterfonntag	5. 4	18.56		1.53	8.57
17 M.	Ostermontag	Ostermontag	5. 2	18.58		2.30	10.20
18 D.	Eleutherius	Valerian	5. 0	18.59		2.55	11.44
19 M.	Berner	Hermogenes	4.58	19. 1		3.13	13. 7
20 D.	Victor	Sulpitius	4.56	19. 2		3.27	14.24
21 F.	Anselm	Abolarius	4.54	19. 4		3.40	15.39
22 S.	Soter u. Cajus	Soter u. Cajus	4.52	19. 6		3.52	16.52
17. W.	Ev. Friede sei mit euch. Joh. 20, 19-31; Ep. 1. Joh. 5, 1-5. — Joh. 21, 15-19; 1. Petri 1, 3-9; 1. Mose 32, 22-31. — Katb. Text wie vor. Joh. 20, 19-31; Ep. 1. Joh. 5, 4-10.						
23 S.	Weißer Sonnt.	1. Quasimodog.	4.50	19. 7		4. 3	18. 5
24 M.	Adalbert	Albert	4.48	19. 9		4.15	19.18
25 D.	Schuf. hl. Jof.	Marxus Ev.	4.46	19.10		4.30	20.32
26 M.	Kletus	Kletus	4.44	19.12		4.50	21.45
27 D.	Anastafius	Anastafius	4.42	19.14		5.15	22.52
28 F.	Vitalis	Vitalis	4.40	19.16		5.50	23.51
29 S.	Petrus Mär.	Sibylla	4.39	19.17		6.37	—
18. W.	Ev. Vom guten Hirten. Joh. 10, 12-16; Ep. 1. Petri 2, 21-25. — Joh. 14, 1-6; Eph. 2, 4-10; Pi. 23. — Katb. Text wie vor. Joh. 10, 11-16; Ep. 1. Petri 2, 21-25						
30 S.	2. S. n. Oftern	2. Mis. Dom.	4.37	19.19		7.35	0.39

Wer nicht liebt Kinder, Blumen und Freiheit,
Bleibt ein böser Mensch sein Leben lang.

Saphir.

Gedenktage.

**Mutmaßliche Witterung nach dem 100 jährigen
Kalender.**

April. Bis 6. kalt und rau; 7. schön warm; 8. windig und Hagregen; 9.—11. schön warm; 16. Ungewitter und Regengüsse; 19. schön, darauf Ungewitter mit Donner bis 23., dann rau und unbeständig bis 25., kalt und trüb bis Ende.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft
und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im April.
Jetzt ist die Zeit der Ausfaat besonders für Futterfrüher. Als solche gelten die verschiedenen Kleegrasen: roter, weißer, emiger Klee, Eparietten, Luzerne, darunter Erbsen, Wicken, Linfen und Gerste. Sie wollen alle guten, aufgeloderten, trockenen Kalkboden, die Wicken vertragen auch ein feuchteres, schwereres Feld und greifen den Boden nur wenig an, besonders wenn sie zur Zeit der Blüte gemäht werden. Sie düngen sich selbst, brauchen wenig Pflege, lohnen aber reichlich eine sorgfältige Kultur. Die Linfen geben, kurz vor dem Anheben der Hülsen gemäht, grün und getrocknet, das nahrhafteste Futter. Die Sommergerste verträgt lehmigen Boden mit durchlassendem Untergrund, doch ist ihr die Ausfaat in gelodertem trockenem Land bei mäßiger Feuchtigkeit auch recht. Auf Hackfrüchten gedeiht die Eparietten am besten. Das Oskulieren auf treibende Äuge beginnt jetzt. Klebgürtel sind an die Obstbäume schon im ersten Frühling anzulegen. Kartoffeln werden gesät. Trübhühner kann man zum Fritzen ansetzen. Die Bienen schickt man vor dem Flegenschwärm der Staren und anderen Vögeln, die ihnen bei ihren Frühlingausflügen gerne nachstellen.

Schonzeiten.

Für männliches und weibliches Schild.
Eichfäher, männliches und weibliches Rot-
und Dammsid, Wildfäher, Rebbo, weibliches
Rehwild und Rehfäher, Dachs, Fieber, Gaien,
Auer-, Birf-, Fafel- und Fafanenennen, Reb-
hühner, Wachteln und fchottifche Moorhühner,
milde Enten, Trappen, Krammeisvögel, vom
16. April für Scherfen.

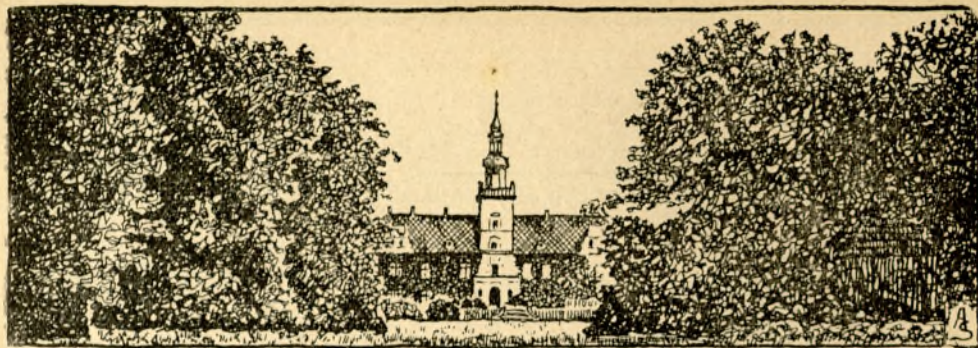
Wetter- und Bauernregeln.

So lange es vor St. Markus tag warm ist, so lange ist es nachher kalt. — Aprilenschnee düngt, Märzenschnee frist. — Wenn der April bläst in sein Horn, so steht es

Jüdischer Kalender:

Bassahfest am 11. und 12., das siebente Bassahfest
am 17. und Bassahende am 18. April.

Fahrt-Ordnung: Vom 1.—15. um 19^{1/2} Uhr,
vom 16.—30. um 20 Uhr.



Schloß Tillowitz

Mai

Woche und Tag	Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	Ufg.	Utg.	Im Reich-	Auf-gang	Unter-gang
1 M.	Philipp, Jaf.	Philipp, Jaf.	4.35	19.21	☾	8.43	1.15
2 D.	Athanasius	Sigismund	4.33	19.22	☾	9.58	1.41
3 M.	Kreuz. Erfindg.	Kreuz. Erfindg.	4.31	19.24	☾	11.14	2.1
4 D.	Monica	Florian	4.30	19.25	☾	12.31	2.16
5 F.	Pius V.	Gotthard	4.28	19.27	☾	13.50	2.31
6 S.	Joh. v. d. Bforte	Dietrich	4.26	19.28	☾	15.10	2.44
19. W.	Ev. Ueber ein kleines. Joh. 16, 16-23 a; Ep. 1. Petri 2, 11-20. — Joh. 12, 20-26; 1. Joh. 4, 9-14; 2. Joh. 4, 26-31. — Kath. Tert wie vor. Joh. 16, 16-22; Ep. 1. Petri 2, 11-19.						
7 S.	3. S. n. Oftern	3. Jubilate	4.24	19.30	☾	16.35	2.56
8 M.	Michaels Erich.	Stanislaus	4.22	19.31	☾	18.5	3.11
9 D.	Gregor	Joh.	4.21	19.33	☾	19.39	3.30
10 M.	Antoninus	Gordian	4.19	19.34	☾	21.13	3.55
11 D.	Mamertus	Mamertus	4.17	19.36	☾	22.38	4.31
12 F.	Pankratius	Pankratius	4.15	19.38	☾	23.44	5.25
13 S.	Servatius	Servatius	4.14	19.39	☾	—	6.38
20. W.	Ev. Es ist euch gut, daß ich hingehe. Joh. 16, 5-15; Ep. Jaf. 1, 16-21. — Joh. 6, 60-69; 2. Tim. 2, 8-13; 2. Joh. 98. — Kath. Tert wie vor. Joh. 16, 5-14; Ep. Jaf. 1, 17-21.						
14 S.	4. S. n. Oftern	4. Cantate	4.12	19.41	☾	0.29	8.2
15 M.	Sophia	Sophia	4.11	19.42	☾	0.58	9.30
16 D.	Johann v. Nep.	Beregrinus	4.9	19.44	☾	1.19	10.55
17 M.	Ubalduß	Jodokus	4.8	19.45	☾	1.35	12.15
18 D.	Benantius	Erich	4.7	19.46	☾	1.48	13.30
19 F.	Petr. Celestin	Potentiana	4.5	19.48	☾	2.0	14.43
20 S.	Bernhardin	Anastafius	4.4	19.49	☾	2.11	15.55
21. W.	Ev. Bittet, so werdet ihr nehmen. Joh. 16, 23b-33; Ep. Jaf. 1, 22-27. — 1. Joh. 11, 5-13; 1. Tim. 2, 1-6; 2. Joh. 55, 6-11. — Kath. Tert wie vor. Joh. 16, 23-30; Ep. Jaf. 1, 22-27.						
21 S.	5. S. n. Oftern	5. Rogate	4.3	19.50	☾	2.23	17.8
22 M.	Zulka	Helena	4.2	19.51	☾	2.37	18.21
23 D.	Desiderius	Desiderius	4.1	19.53	☾	2.55	19.33
24 M.	Johanna	Esther	3.59	19.54	☾	3.19	20.42
25 D.	Himmelf. Chr.	Himmelf. Chr.	3.58	19.56	☾	3.50	21.45
26 F.	Philipp Vert	Eduard	3.57	19.57	☾	4.34	22.35
27 S.	Beda	Ludolf	3.56	19.58	☾	5.28	23.15
22. W.	Ev. Der Geist der Wahrheit. Joh. 15, 26-27, 4; Ep. 1. Petri 4, 8-11. — Joh. 7, 33-39; Ep. 1, 15-23; 2. Joh. 42. — Kath. Tert wie vor. Joh. 15, 26-27, 4; Ep. 1. Petri 4, 7-11.						
28 S.	6. S. n. Oftern	6. Exaudi	3.50	19.59	☾	6.34	23.45
29 M.	Maximus	Maximin	3.54	20.1	☾	7.45	—
30 D.	Felix	Wigand	3.53	20.2	☾	9.0	0.5
31 M.	Petronilla	Petronilla	3.52	20.3	☾	10.16	0.22

In Walpurgisnacht (1. Mai) Regen oder Tau, auf ein gut Jahr bau!



Brennender Meiler

Phot. Epifler

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Mai. 1. und 2. rauch, windig und fast; 4.—15. schönes warmes Wetter mit etwas Donner und Regen; 24. früh Eis; 27. schön; 28. 29. kalt und Regen; 30. 31. Meifen, Regen und Schnee.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Vandwirtschaftliche Berrichtungen im Mai.
Kartoffeln auslegen in allen Böden, die sich gut lockern lassen Sandböden, nur keine feuchten und Lehmböden; alte Bodenfrucht ist besser als frischer Dünger, sonst schickt alle Kraft ins Kraut; man kann die Kartoffel auf sich selbst mehrere Jahre pflanzen. Der Sauf wird nach einem Regen ausgefät in tiefgepflügten Boden, er will feucht haben; dichte Saat soll feineres Gefänt geben, dünne Saat mehr Samenextrag; meist wird er auf gleiche Grundstücke gepflanzt. Der Horfen wird angepflanzt auf sonnige Felder; statt der teureren Stangen wählt man mit Vorteil die wagerechte Anlage mit Pfosten und Drähten, wie man auch in vielen Gegenden den Wein pflanzt; die Kosten sind geringer. Stürme können weniger Schaden anrichten, es gibt mehr und frühere Blüten, das Einsammeln der Früchte ist leichter. Auf den Wiesen muß jetzt das Wasser abgeleitet werden, wenn möglich, säubert man die Matten von Disteln und Kletten. Man schüte die gepflanzten und otulierten Baumstämmchen vor dem Abkniden durch angebundene Stäbchen. Um den Baum ist der Grasboden zu entfernen und die ausgehockten Ruten sind verkehrt wieder einzulegen. Im Garten werden Gurken und Kürbisse ins freie sonnenreiche Land gelegt, das man ziemlich feucht halten muß. Der Salat wird verpflant, ebenso der im vorigen Spätsommer gefäte Spinat. Den Reben werden die unbrauchbaren Schosse abgebrochen bis auf 2 oder 3 Blätter über dem Fruchtansatz.

Schonzeiten.

Für männliches und weibliches Schweiß, Echlälber, männliches und weibliches Rot- und Damwild, Wildfälder, w. iltches Rehwild und Rehfälber, Dache, Biber, Hasen, Quers, Vitz-, Hasel- und Hasanenbennen, Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner, wilde Enten, Schnepfen, Trappen, Krammetsvögel, wilde Schwäne, Kraniche, Bravvögel, Wachtelsknege und alle anderen jagdbaren Sumpf- und Wasservögel mit Ausnahme der wilden Gänse, bis 15. Mai für Rehböde.

Gedenktage.

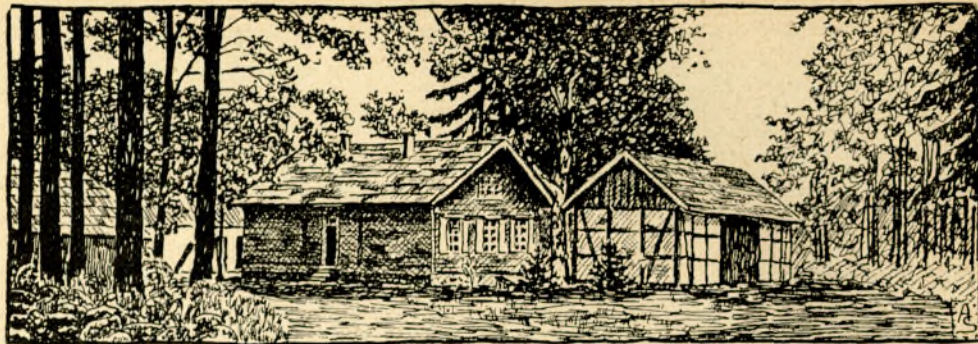
Wetter- und Bauernregeln.

Wenn St. Urban lacht, so tun die Trauben we nen, weint St. Urban, so gibts der Trauben nur ganz kleinen. — Ein Bienenichwarm im Mai ist wert ein Ruder Deu; aber ein Schwarm im Juli, der lohnt kaum der Müh. — Gewitter im Mai verheßen ein fruchtbares Jahr. — Fällt am 1. Mai Reif, so hofft man ein gutes Jahr. — Auf einen trodenen Mai folgt ein dürres Jahr. — Mai kahl und naß, fällt den Bauern Scheuern und Raß. — Matentau macht grüne Au, Matenfröste, unnütze Gäfte. — Kein Reif nach Servas, kein Schnee nach Bonifaz. — Rasse Pfingsten, fette Wehnachten.

Jüdischer Kalender:

Wochenfest am 31. Mai.

Säut-Ordnung: Vom 1.—31. um 20¹/₂ Uhr.



Forsthaus Lug

Juni

Woche und Tag	Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	⊙	⊙	⊙ im Zeich. des	⊙ Aufgang	⊙ Untergang
1 D.	Juvenius	Nikomedes	3.51	20. 4	☾	11.31	0.35
2 F.	Erasmus	Marcellinus	3.50	20. 5	☾	12.48	0.49
3 S.	Matilde	Erasmus	3.50	20. 6	☾	14. 8	1. 2
23. W.	Ev. Der Tröster. Joh. 14, 23-31; Ep. Ap. Geich. 2, 1-13. — Joh. 14, 15-21; Ep. 2, 19-22; Gal. 3, 22-28. — Kath. Tert wie vor. Joh. 14, 23-31; Ep. Ap. Geich. 2, 1-11.						
4 S.	Pfingstsonntag	Pfingstsonntag	3.49	20. 7	☾	15.32	1.15
5 M.	Pfingstmontag	Pfingstmontag	3.48	20. 8	☾	17. 3	1.30
6 D.	Norbert	Benignus	3.48	20. 9	☾	18.36	1.52
7 M.	Robert (Quat.)	Lutetia (Quat.)	3.47	20.10	☾	20. 7	2.21
8 D.	Medardus	Medardus	3.47	20.10	☾	21.24	3. 7
9 F.	Primus	Primus	3.46	20.11	☾	22.19	4.12
10 S.	Margareta	Onuphrius	3.46	20.12	☾	22.57	5.35
24. W.	Ev. Gespräch mit Nikodemus. Joh. 3, 1-15; Ep. Röm. 11, 33-36. — Matth. 28, 16-20; Ep. 1, 3-14; 2. Kor. 13, 11-13; Gal. 3, 1-8; 4. Mose 6, 22-27. — Kath. Der Taufbefehl. Matth. 28, 18-20; Ep. Röm. 11, 33-36.						
11 S.	Dreifaltigk.-F.	Trinitatis	3.46	20.13	☾	23.22	7. 5
12 M.	Vasilius	Vasilius	3.46	20.13	☾	23.39	8.34
13 D.	Anton v. Pad.	Tobias	3.45	20.14	☾	23.54	9.55
14 M.	Vasilius	Elisäus	3.45	20.14	☾	—	11.18
15 D.	Tronleichn.	Vitus	3.45	20.15	☾	0. 7	12.32
16 F.	Benno	Justina	3.45	20.15	☾	0.19	13.45
17 S.	Adolf	Volkmars	3.45	20.16	☾	0.31	14.58
25. W.	Ev. Der reiche Mann und der arme Lazarus. Luk. 16, 19-31; Ep. 1. Joh. 4, 16-21. — Matth. 13, 31-35; Apostelgeschichte 4, 32-35; 5. Mose 6, 4-13. — Kath. Das große Abendmahl. Luk. 14, 16-24; Ep. 1. Joh. 3, 13-18.						
18 S.	2. n. Pf.	1. n. Tr.	3.45	20.16	☾	0.44	16.11
19 M.	Gervas., Protas.	Gervas., Protas.	3.45	20.17	☾	1. 1	17.24
20 D.	Silbertus	Silbertus	3.45	20.17	☾	1.23	18.33
21 M.	Moyfius	Albanus	3.45	20.17	☾	1.52	19.38
22 D.	Paulinus	Albanus	3.45	20.17	☾	2.31	20.33
23 F.	Herz-Jesu-Fest	Vasilius	3.46	20.18	☾	3.24	21.14
24 S.	Johannes d. T.	Johannes d. T.	3.46	20.18	☾	4.26	21.47
26. W.	Ev. Das große Abendmahl. Luk. 14, 16-24; Ep. 1. Joh. 3, 13-18. — Matth. 9, 9-13; Röm. 10, 1-15; Spr. Sal. 9, 1-10. — Kath. Jesus nimmt die Sünder an. Luk. 15, 1-10; Ep. 1. Petri 5, 6-11.						
25 S.	3. n. Pf.	2. n. Tr.	3.46	20.18	☾	5.36	22.10
26 M.	Johann u. Paul	Jeremias	3.47	20.18	☾	6.50	22.28
27 D.	Radislaus	Sieben Schläfer	3.47	20.18	☾	8. 5	22.43
28 M.	Leo II. P.	Leo	3.48	20.18	☾	9.20	22.56
29 D.	Peter u. Paul	Peter u. Paul	3.48	20.18	☾	10.35	23. 8
30 F.	Pauli Gedächtn.	Pauli Gedächtnis	3.49	20.18	☾	11.51	23.20

Sankt Vit (15. Juni) bringt Regen und Stregen mit
Tritt auf Johanni (24. Juni) Regen ein, so kann der Aufwuchs nicht gedeihen.

Brüder, laßt uns lustig sein, weil der Frühling währet
Und der Jugend Sonnenschein unser Laub verkläret;
Grab und Bahre warten nicht. — Wer die Rosen jezo bricht
Dem ist der Kranz bescheret.

Christian Günther.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Juni. 2. schön; 3. starker Regen; 4. 5. raub; 9. schön warm; 11.—14. kühl, abends wärmer; 15. Regen; 19. Reif; 22. 23. schön warm; 24. starker Regen; 25. sehr kalt; vom 26. bis Ende regnerisch und unfreundlich.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im Juni.
Auf den Feldern werden die weißen Rüben ausgesät in leichte, gedüngte Böden. Die Kartoffeln werden beackert und späterhin gehäufelt. dies hat den Zweck, Luft, Tau und Wasser zu den Wurzeln zu lassen und mehrfältigen Knollenansatz zu erzeugen; eine Düngung mit Gülle vor dem Behäufeln wirkt günstig auf den Ertrag. Gurken und Zwerghobnen bringen schon Früchte. Alle Kohlarten werden frei gepflanzt. Die Samenbengel der Zwiebeln müssen an Steden festgebunden werden. Der Sommerlatmus ist am schönsten stehen im Garten. Die Heuernte beginnt gegen Ende des Monats; das Gras soll zur Zeit des besten Mähens abgemäht werden, um eine gute Qualität zu erzielen. späteres Abmähen nimmt dem Heu den Wohlgeschmack und die Nährkraft. Die abgemähten Schwaden lasse man mehrere Stunden liegen, um die Gärung zu befördern und dadurch die Trocknung. Das Wenden des Heues geschehe nur so oft als nötig, zu häufiges Wenden, besonders der Klearien, bringt bedeutenden Verlust. Bei der Aufbewahrung beobachte man gleichmäßige Schichtung. Die Heuen schwärmen, deshalb sind die Heuenstände im Auge zu behalten, besonders nach einem Regen, wenn schmale Stöße folgt. Die Rische lasse man in den Feiden in Ruhe, solange sie noch streichen; gegen Ende des Monats entferne man das Feidrohr. Jetzt ist gute Zeit für den Krebsfana in allen Monaten die kein „r“ haben.

Schonzeiten.

Für männliches und weibliches Schwid, Eichelhäher, männliches und weibliches Rot- und Damwid, Wildfälscher, weibliches Schwid und Hechtälscher, Dachs, Biber, Galen, Auer, Wirt, Gafel- und Falanenhähne und -Hennen, Nebenhühner, Wachteln und schottische Moorhühner, wilde Enten, Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Watvögel und alle anderen jagdbaren Vögel, mit Ausnahme der wilden Gänse, Krammetsvögel.

Gedenktage.

Wetter- und Bauernregeln.

Viel Donner im Juni bringt ein fruchtbares Jahr. — Wenn kalt und naß der Juni war, verderbt er meist das ganze Jahr. — Juni trocken mehr als naß, fällt mit gutem Wein das Faß. — Wies wintert auf Medardustag, so bleibt sechs Wochen lang darnach. — St. Medard seinen Regen trag, es regnet sonst wohl vierzig Tag, und mehr wer's glauben mag. — Was St. Medardus für Wetter hält, solch Wetter auch in die Ernte fällt. — St. Barnabas immer die Sichel vergaß; hat den längsten Tag und das längste Gras. — Regnet an St. Barnabas, schwimmen die Trauben bis ins Faß. — St. Vient bringt die Fliegen mit. — Schreit der Kuckuck noch lange nach Johannis, so folgt ein schlechtes, teures Jahr. — Vor St. Johannistag keine Geste man loben mag. — Es folgt für uns ein gutes Jahr, wenn es ist an Corporis Christi klar.

Jüdischer Kalender:

Zweites Wochenfest am 1. Juni.
Am 21. Juni Sommersanfang, längster Tag.
Faut-Ordnung: Vom 1.—30. um 21 Uhr.



Schwedenkapelle

Juli

Woche und Tag	Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	⊙	⊙	☾ im Zeich. des	☾ Aufgang	☾ Untergang
1 S.	Theobald	Theobald	3.0	20.18	☾	13.11	23.35
27. W.	Ev. Jesus nimmt die Sünde an. Luth. 15, 1-10; Ep. 1. Petri 5, 5b-11. — Luth. 15, 11-32; Apostelgesch. 3, 1-16; Joh. 12. — Kath. Petri Festschlag. Luth. 5, 1-11; Ep. Röm. 8, 18-23.						
2 S.	4. n. Pf.	3. n. Tr.	3.50	20.17	☾	14.35	23.52
3 M.	Hyazinth	Kornelius	3.51	20.17	☾	16.5	—
4 D.	Ulrich	Ulrich	3.51	20.16	☾	17.35	0.18
5 M.	Numerianus	Anselmus	3.52	20.16	☾	18.59	0.53
6 D.	Jesajas	Jesajas	3.53	20.15	☾	20.5	1.47
7 F.	Willibald	Willibald	3.54	20.15	☾	20.50	3.3
8 S.	Kilian	Kilian	3.54	20.14	☾	21.21	4.31
28. W.	Ev. Seid barmherzig. Luth. 6, 36-42; Ep. Röm. 8, 18-27. — Matth. 5, 13-16; Apostelg. 4, 1-12; Joh. 65, 17-19, 24, 25. — Kath. Die bessere Gerechtigkeit. Matth. 5, 20-24; Ep. 1. Petri 3, 8-16.						
9 S.	5. n. Pf.	4. n. Tr.	3.55	20.14	☾	21.43	6.2
10 M.	Sieben Brüder	Sieben Brüder	3.56	20.13	☾	21.59	7.32
11 D.	Pius	Pius	3.57	20.12	☾	22.13	8.57
12 M.	Joh. Gualbert	Heinrich	3.55	20.11	☾	22.25	10.15
13 D.	Margareta	Margareta	4.0	20.11	☾	22.36	11.31
14 F.	Bonaventura	Bonaventura	4.1	20.10	☾	22.50	12.45
15 S.	Apostel Telesphorus	Apostel Telesphorus	4.2	20.9	☾	23.5	13.59
29. W.	Ev. Petri Festschlag. Luth. 5, 1-11; Ep. 1. Petri 3, 8-16. — Luth. 5, 18-26; Apostelgesch. 5, 34-42; Klagel. Jerem. 3, 22-32. — Kath. Speisung der Vierthausen. Matth. 8, 1-9; Ep. Röm. 6, 3-11.						
16 S.	6. n. Pf.	5. n. Tr.	4.3	20.8	☾	23.26	15.12
17 M.	Alexius	Alexius	4.4	20.7	☾	23.53	16.24
18 D.	Friedericus	Rosina	4.6	20.5	☾	—	17.31
19 M.	Vinzenz v. Paul	Rufina	4.7	20.4	☾	0.28	18.29
20 D.	Margareta	Elis	4.8	20.3	☾	1.16	19.15
21 F.	Praxedis	Praxedis	4.9	20.2	☾	2.15	19.50
22 S.	Maria Maadol.	Maria Maadol.	4.11	20.1	☾	3.25	20.16
30. W.	Ev. Die bessere Gerechtigkeit. Matth. 5, 20-26; Ep. Röm. 6, 3-11. — Matth. 21, 28-32; Apostelg. 8, 26-38; Ps. 1. — Kath. Von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-21; Ep. Röm. 6, 19-23.						
23 S.	7. n. Pf.	6. n. Tr.	4.12	19.59	☾	4.39	20.35
24 M.	Christine	Christine	4.14	19.58	☾	5.54	20.50
25 D.	Jakobus	Jakobus	4.15	19.57	☾	7.10	21.4
26 M.	Anna	Anna	4.16	19.56	☾	8.25	21.17
27 D.	Pantaleon	Martha	4.17	19.54	☾	9.40	21.29
28 F.	Innocenz	Pantaleon	4.19	19.53	☾	10.59	21.41
29 S.	Martha	Beatrice	4.21	19.51	☾	12.19	21.57
31. W.	Ev. Die Ernte ist groß und der Arbeiter wenig. Matth. 9, 35-38; Ep. Röm. 6, 19-23. — Matth. 4, 26-29; 1. Tim. 6, 6-12; Joh. 62, 6-12. — Kath. Der ungerechte Haushalter. Luth. 16, 1-9; Ep. Röm. 8, 12-17.						
30 S.	8. n. Pf.	7. n. Tr.	4.21	19.50	☾	13.45	22.18
31 M.	Ignatius v. Loyola	Germanus	4.23	19.48	☾	15.13	22.48



Nadelwehr Dderhof bei Norof

Phot. Spiller

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Juli. 1-3. kalt, trüb und kiel; 4. warm; 6. sehr kalt; 7-18. schön warm; 19. 21. Regen; 23. bis Ende schön warm und heiß

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im Juli. Die Feld- und Gartengewächse, Mais- und Kartoffelrüben, Klee und Hanf, die Krautpflanzen sind zu säen und bei großer Dürre zu schürfen. Winterendivien und Lattich, auch Petersilie kann jetzt gesät werden. Wegen Jakobi reifen die Sommergewächse. Der Rebs verlangt zur Aussaat einen tiefgründigen, gut gedüngten Boden ohne stehende Nässe. Man sät ihn durch breittwürfige Aussaat, die den geringsten Zeitaufwand erfordert; oder in Reihen, wodurch die Kälte und Nässe weniger nachteilig einwirkt und die Entfernung des Unkrautes leichter gemacht wird. Der abgeerntete Rebs wird vorsichtig in Tücher gebunden, um die Körner nicht zu verlieren. Nach der Heuernte werden die Bewässerungsgräben wieder instand gesetzt und alsbald das Wasser angelassen. Einmähige Wiesen werden erst nach Jakobi gemäht. Die Jäger können sich jetzt durch Abschuk junger Wildenten einen lederen Erater verschaffen; gegen Ende des Monats bringt der Rebod aufs Blatt.

Schonzeiten.

Für männliches und weibliches Schwild, Gluckfäls, männliches und weibliches Rot- und Damwild, Wildfäls, weibliches Rehwild, Reh- fäls, Dachs, Fieber, Hasen, Auer-, Firs-, Gafel- und Hasenbühne und -Hennen, Reb- hühner, Wachteln und schottische Moorhühner, Trappen, Krametsvögel.

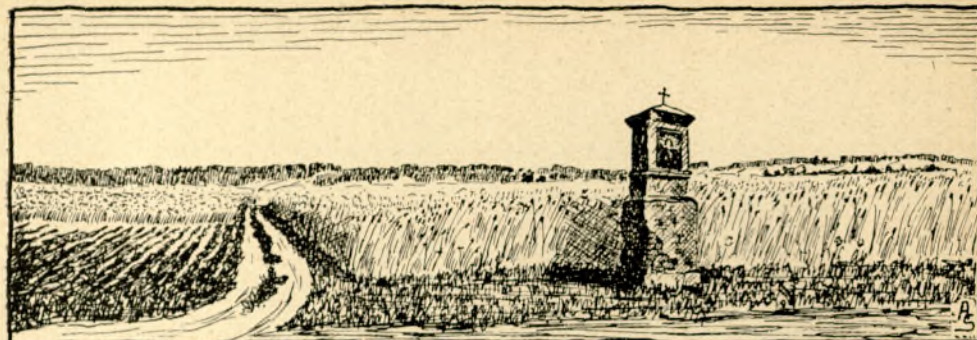
Wetter- und Bauernregeln.

Wenn die Ameisen ihren Haufen im Juli höher machen, so folgt ein strenger Winter. — Wenn kein Tau fällt, so kommt Regen. — Wie das Wetter am Siebenbrüderstag, so soll es fünfzig Tage lang sein. — Regen am Sankt Margaretenstag verursacht viernächtiges Regenwetter. — Regnets an unserer Frauen Tag, so regnets nachher vierzig Tage. — Was Juli und August nicht tochen, kann kein Nachfolger braten. — Ein trockener Jakobitag verheißt einen strengen Winter. — Ein harter Winter soll

Gedenktage.

kommen, wenn die Ameisen ihre Haufen auf Sankt Annatag aufwerfen. — Sankt Jakobstag vormittag deuten tut die Zeit der Weihnachten, das halt in gut. Der Nachmittag die Zeit nach Weihnachten, also sollst du nach dem Wetter trachten. Scheint die Sonn, wirds kalt, regnets, so ändert sich die Kälte bald. — Ist es drei Tage vor Jakobi schön, so wird Korn geraten auf die Bühn, so es aber an diesem Tag regnen wird, zeigt, daß das Erdreich wenig Korn gebiert. — Hundstage hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr. — Maria Himmelfahrt klar Sonnenschein, bringt meistens gern viel guten Wein.

Eaut-Ordnung: Vom 1.-15. um 21 Uhr, vom 16.-31. um 20½ Uhr.



Feldkapelle bei Bielitz

August

Woche und Tag	Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	Ug.	Ug.	Im Zeich. des	Aufganga	Untergang
1 D.	Petri Kettenfest	Petri Kettenfest	4.24	19.47	☾	16.38	23.33
2 M.	Portianus	Gustav	4.26	19.45	☾	17.49	—
3 D.	Stephans Erfind.	August	4.27	19.44	☾	18.43	0.36
4 F.	Dominikus	Dominikus	4.29	19.42	☾	19.20	1.58
5 S.	Maria Schnee	Oswald	4.31	19.40	☾	19.44	3.28
32. W.	Ev. Von den falschen Propheten. Matth. 7, 13-23; Ep. Röm. 8, 12-17. — Matth. 12, 46-50; Apostelgesch. 16, 16-32; Jerem. 23, 16-29. — Kath. Der Herr weint über Jerusalem. Luth. 19, 41-47; Ep. 1. Kor. 10, 6-13.						
6 S.	9. n. Pf.	8. n. Tr.	4.32	19.38	☾	20. 2	5. 0
7 M.	Cajetan	Donatus	4.34	19.37	☾	20.17	6.27
8 D.	Cyriakus	Cyriakus	4.35	19.35	☾	20.31	7.51
9 M.	Romanus	Romanus	4.37	19.33	☾	20.43	9. 9
10 D.	Laurentius	Laurentius	4.38	19.31	☾	20.56	10.26
11 F.	Tiburtius	Hermann	4.40	19.29	☾	21.10	11.42
12 S.	Flora	Flora	4.41	19.28	☾	21.29	12.57
33. W.	Ev. Der ungerechte Haushalter. Luth. 16, 1-12; Ep. 1. Kor. 10, 1-13. — Matth. 13, 44-46; Apostelgesch. 17, 16-34; Ep. Gal. 16, 1-9. — Kath. Barthäer und Röllner. Luth. 18, 9-14; Ep. 1. Kor. 12, 2-11.						
13 S.	10. n. Pf.	9. n. Tr.	4.43	19.26	☾	21.53	14.10
14 M.	Eusebius	Eusebius	4.44	19.24	☾	22.25	15.19
15 D.	Mar. Himmelf.	Maria Himg.	4.46	19.22	☾	23. 9	16.22
16 M.	Nichus	Nfaat	4.47	19.20	☾	—	17.12
17 D.	Viberatus	Biltsbald	4.49	19.18	☾	0. 4	17.51
18 F.	Helena	Agapetus	4.50	19.16	☾	1.10	18.20
19 S.	Sebalb	Sebalb	4.52	19.14	☾	2.23	18.40
34. W.	Ev. Der Herr weint über Jerusalem. Luth. 19, 41-48; Ep. 1. Kor. 12, 1-11. — Matth. 23, 34-39; Apostelgesch. 20, 17-38; Jerem. 7, 1-11. — Kath. Sephata! Marc. 7, 31-37; Ep. 1. Kor. 15, 1-10.						
20 S.	11. n. Pf.	10. n. Tr.	4.54	19.12	☾	3.39	18.57
21 M.	Anastasi	Hartwig	4.55	19.10	☾	4.56	19.11
22 D.	Timotheus	Philibert	4.57	19. 8	☾	6.12	19.25
23 M.	Philipp Bent	Rachäus	4.58	19. 6	☾	7.29	19.37
24 D.	Bartholomäus	Bartholomäus	5. 0	19. 4	☾	8.47	19.49
25 F.	Ludwig	Ludwig	5. 1	19. 2	☾	10. 7	20. 4
26 S.	Rephurinus	Samuel	5. 3	19. 0	☾	11.32	20.24
35. W.	Ev. Pharisäer und Röllner. Luth. 18, 9-14 Ep. 1. Kor. 15, 1-10. — Luth. 7, 36-50; Röm. 8, 33-39; Dan. 9, 15-18. — Kath. Der barmherzige Samariter. Luth. 10, 23-37; Ep. 2. Kor. 3, 4-9.						
27 S.	12. n. Pf.	11. n. Tr.	5. 4	18.57	☾	12.58	20.50
28 M.	Augustinus	Augustinus	5. 6	18.55	☾	14.24	21.28
29 D.	Joh. Enthauptung	Joh. Enthauptung	5. 7	18.53	☾	15.38	22.23
30 M.	Rosa	Benjamin	5. 9	18.51	☾	16.37	23.36
31 D.	Raimund	Bauktus	5.11	18.49	☾	17.19	—

Es ist in den ersten Wochen heiß, so bleibt der Winter lange weiß.
Wenns der August nicht kocht, bratets der September nimmer.

Wer die Zeit verklagen will, daß so zeitig sie verbracht,
Der verklage sich nur selbst, daß er sie nicht zeitig braucht.

Friedrich von Logau.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100 jährigen Kalender.

August. Vom 1.—6. schön warm; 8. starker Regen; 9. bis 11. trüb und etwas Regen; 13. schön; 15. bis 17. kalter Regen; 18.—25. schön und warm; 26.—28. täglich Donner mit starkem Regen; 30. 31. anhaltender Regen.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im August.
Die Getreideernte ist ein wichtiges Geschäft und erfordert volle Aufmerksamkeit und Anstrengung des Landwirts, besonders bei ungünstiger Witterung, wenn das Getreide schon geschnitten auf dem Felde liegt. Dann muß man die Ähren und das Stroh vor der Säulnis schützen durch Garbenhäufen, welche man auf verschiedene Weise aufschichtet, meist so, daß die Ähren zusammenstoßen. Die Ernte erfolgt vor der völligen Reife, weil sonst zu viele Körner verloren gehen und das Stroh minderwertiger wird. Der Hauf kommt jetzt zur Röstung beim in stehende oder langsam fließende Gewässer. Er muß dort einen Gärungsprozeß durchmachen, um die Trennung der Fasern unter sich und mit dem Holz des Stengels zu bewerkstelligen. Schlammiges und mooriges Wasser ist der Röstung nachteilig, weil die Fasern dann beim Bleichen dunkle Streifen und Flecken bekommen. Gegen Ende des Monats baut man die Winterrüben an. Auf abgeerntete Kleefelder führe man genügend Düng, wenn Winterweizen angebaut werden soll: Feld und Ackerland verfüngen kann man nur durch gutes Düngen! Die Wiesen werden Ende August zum zweiten Male gemäht, damit die Mahd noch gut trocknet. Das Krühobst wird abgemacht. In der letzten Augustwoche kann man die letzte Saat vom Spinat machen, ebenso auf Mistbeete die verschiedenen Kohlsorten und Rettiche; der Schnittlauch wird nicht mehr geschnitten und durch Verteilung vermehrt. Die Gurken werden abgeerntet, auch die ersten reifen Tomaten abgenommen.

Schonzeiten.

Für männliches und weibliches Gchwid, Gchfälsber, weibliches Rot- und Samwid, Wildtälber, weibliches Rehwid und Rehfälber, Dachs, Wiber, Hasen, Quer-, Vitz-, Sals-, Falanenhähne und -Hennen, Rebhühner, Wachteln, schottische Moorhühner, Trappen, Drosseln.

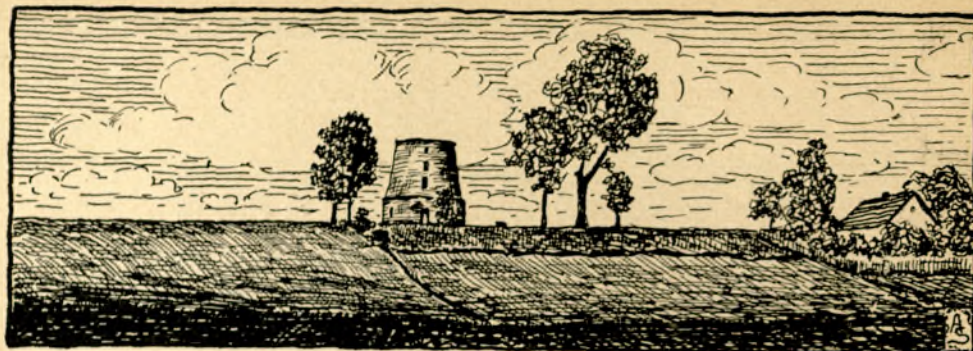
Gedenktage.

Wetter- und Bauernregeln.

Wer im Heuet nicht gabelt, in der Ernte nicht zapfelt, im Herbst nicht früh aufsteht, seh zu, wie es im Winter steht. — Sind Lorenz und Bartel schön, ist ein guter Herbst vorauszuahn. — Scheint die Sonn fein klar nach ihrer Art, an unserer lieben Frauen Himmelfahrt, so ist es ein gut Zeichen bei den Leuten, daß es wird viel guten Wein bedeuten. — Maria Himmelfahrt klar Sonnenschein, bringt gern viel guten Wein. — Hat unsre Frau gut Witter, wenn sie zum Himmel fährt, gewiß sie guten Wein beichert. — Gewitter um Bartholomä bringen bald Hagel und Schnee. — Nach St. Lorenztag wächst das Holz nicht mehr.

Am 21. August ringförmige Sonnenfinsternis, in Mitteleuropa als partielle Finsternis sichtbar.

Säut-Ordnung: Vom 1.—15. um 20¹/₂ Uhr, vom 16.—31. um 20 Uhr.



Teufelsmühle
bei Seifersdorf

September

Woche und Tag	Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	Ug.	Ug.	Ug. des Tages	Auf- gang	Unter- gang
1. S.	Regidius	Regidius	5.12	15.40	17.46	1. 2	
2. S.	Stephan	Abalon	5.14	18.44	18. 7	2.31	
36. W.	Ev. Dephata! Mart. 7, 31-37; Ep. 2. Kor. 3, 4-9. — Joh. 8, 31-36; Apokalyp- sich, 16, 9-15; Pet. 29, 18-21. — Kath. Die zehn Auslästigen. Luf. 17, 11-19; Ep. Gal. 3, 16-22.						
3. S.	Schuhengelfest	12. n. Tr.	5.16	18.42	18.22	3.59	
4. M.	Rosalie	Moses	5.17	18.40	18.35	5.24	
5. D.	Laurentius	Hertules	5.19	18.38	18.50	6.44	
6. M.	Magnus	Magnus	5.20	18.35	19. 1	8. 2	
7. D.	Regina	Regina	5.22	18.33	19.15	9.19	
8. F.	Maria Geburt	Maria Geburt	5.23	18.31	19.33	10.36	
9. S.	Gorgonius	Bruno	5.25	18.29	19.55	11.52	
37. W.	Ev. Der darmbergige Samariter. Luf. 10, 23-37; Ep. Röm. 8, 21-28. Mart. 12, 41-44; 1. Petri 2, 1-10; Sach. 7, 4-10. — Kath. Sorget nicht. Matth. 6, 24-33; Ep. Gal. 5, 16-24.						
10. S.	14. n. Pf.	13. n. Tr.	5.26	18.27	20.24	13. 4	
11. M.	Protus	Protus	5.28	18.25	21. 2	14. 9	
12. D.	Maria Namenst.	Syrus	5.29	18.22	21.53	15. 5	
13. M.	Maternus	Amatus	5.31	18.20	22.55	15.48	
14. D.	Kreuzes Erhöb.	Kreuzes Erhöb.	5.33	18.18	—	16.21	
15. F.	Klomedes	Klomedes	5.34	18.15	0. 5	16.45	
16. S.	Kornelius	Euphemio	5.36	18.13	1.20	17. 3	
38. W.	Ev. Die zehn Auslästigen. Luf. 17, 11-19; Ep. Gal. 5, 16-24. — Joh. 5, 1-14; 1. Tim. 1, 12-17; 1. Pet. 5, 14-23. — Kath. Keine nicht. Luf. 7, 11-16; Ep. Gal. 5, 25-6, 10.						
17. S.	15. n. Pf.	14. n. Tr.	5.37	18.10	2.36	17.18	
18. M.	Thom. v. Villan.	Titus	5.39	18. 8	3.53	17.32	
19. D.	Januarius	Januarius	5.41	18. 6	5.11	17.45	
20. M.	Eustachius (Quat.)	Fausta (Quat.)	5.42	18. 4	6.30	17.57	
21. D.	Matth. Ev.	Matth. Ev.	5.44	18. 1	7.51	18.12	
22. F.	Moritz	Moritz	5.45	17.59	9.15	18.30	
23. S.	Thella	Gofoas	5.47	17.57	10.44	18.53	
39. W.	Ev. Sorget nicht. Matth. 6, 24-34; Ep. Gal. 5, 25-6, 10. — Joh. 11, 1-11; 2. Thess. 3, 6-13; 1. Röm. 17, 8-16. — Kath. Sabbatfeier in Liebe und Demut. Luf. 14, 1-11; Ep. Eph. 3, 13-21.						
24. S.	16. n. Pf.	15. n. Tr.	5.45	17.55	12.11	19.28	
25. M.	Kleophas	Kleophas	5.50	17.53	13.29	20.19	
26. D.	Cyprianus	Cyprianus	5.51	17.50	14.33	21.25	
27. M.	Kosmas, Dam.	Kosmas, Dam.	5.53	17.48	15.18	22.45	
28. D.	Wenzeslaus	Wenzeslaus	5.54	17.46	15.50	—	
29. F.	Michaelis	Michaelis	5.56	17.44	16.12	0.12	
30. S.	Hieronymus	Hieronymus	5.57	17.42	16.29	1.38	
Wenn an Michaeli Nord- und Ostwinde wehen, gibt es einen kalten Winter. Regen auf Sanct Michaelstag gelinden Winter geben mag.							



Fischen am Larnif

Phot. Eppler

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

September. 1.-4. warm; dann ein starkes Gewitter;
5.-9. hell und schön; 11. etwas Regen;
18.-25. unbeständig, windig, Regen mit Schneeflocken;
26. schön und warm; 28. bis Ende Regen.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

**Landwirtschaftliche Verrichtungen im Sep-
tember.** In diesem Monat bestellt man seine
Acker durch Umpflügen und läßt den Saatsurden
einige Wochen Zeit sich zu setzen, um dann das
Wintergetreide einzusäen. Der Roggen erfor-
dert die früheste Saat, damit er sich noch vor
dem Eintritt des Winters ordentlich bestockt
kann. — Er will einen lockeren, trockenen, san-
digen Boden. Auch die Wintergerste verlangt
eine frühe Ausfaat. Ein mähtig feuchter, kräf-
tiger Lehmboden sagt ihr gut zu. Während der
Roggen sehr wohl auf sich selbst folgen kann, ge-
beht die Gerste nicht gut auf andere Pflanz-
früchte. Der Spels ist nach dem Weizen eine
vorzügliche Pflanzfrucht. Er verträgt auch ein
rauhes Klima in Gebirgsgegenden und ist
ziemlich unabhängig vom Boden. Die Ausfaat
des Weizens kann auch im nächsten Monat und
bis in den November erfolgen; doch geraten
frühe Saaten besser als späte. Kalkböden mit
Ton gemischt liebt er am meisten. Frischer Dü-
nger zum Getreide ist wenig geeignet, da er gern
brandig wird. Die Wiesen setzt man in gehörigen
Stand durch Abrechnung und etwaige Neu-
anfang an nötige Stellen. Jetzt ist auch Zeit
zur Tomatenernte in den Gärten. Das Spät-
obst wird abgenommen und sorgsam aufbewahrt
an luftigen Orten. Gegen Ende des Monats
bis Mitte November können die Widder unter
die Herde gelassen werden. Die Mastschweine
werden jetzt besonders getrieben. Beim Küttern
des Rindviehs sei man vorsichtig mit neuem
Stroh und Heu. An den Wiesenböden ver-
kleinere man die Fluglöcher und sonstigen
Öffnungen wegen der Raubtieren.

Schonzeiten.

Für weibliches Gekröb, Gekröb, weibliches Rot-
und Damwild, Wildschwein, weibliches Rehwild und
Rehstälber, Biber, Dalm. Auerhähne und -Hennen, bis
15. für Birk-, Hasel-, Fasanenbühne und -Hennen, bis
20. für Kramersvögel.

Gedenktage.

Wetter- und Bauernregeln.

Regnet es an Michaeli ohne Gewitter, so folgt
meist ein milder Winter; ist es aber an diesem
und am Bauustage trocken, so darf man auf
ein gutes und trockenes Frühjahr hoffen. — Säe
Korn an Egidii. — Wie das Wetter an Egidii,
so bleibt es vier Wochen lang. — St. Michaelis-
wein, süßer Wein, Herrenswein. — Maria Geburt.
Jagt alle Schwalben fort. — Wißt du sehen,
wie das Jahr geraten soll, so merke folgende
Lehre gar wohl: Nimm wahr den Eichelapfel am
Michaelstag, an welchem man das Jahr er-
kennen mag; haben sie Espinnen, so folgt kein
gutes Jahr; haben sie Fliegen, so zeigt ein
Mitteljahr, fürwahr; haben sie Maden, so wird
das Jahr gut; ist nichts darin, so hält der Tod
die Gut. Sind die Eichelapfel früh und sehr viel,
so schau, was der Winter verrichten will. Mit
vielen Schnee kommt er vor Weihnachten.
darnach magst du große Kälte betrachten. Sind
die Eichelapfel ganz schön innerlich, so folgt ein
schöner reicher Sommer sicherlich, werden sie
innenlich naß erunden, tut einen nassen Sommer
bekunden; sind sie mager, so wird der Sommer
heiß, das sei dir gesagt mit allem Fleiß.

Jüdischer Kalender:

Anfang des Jahres 5694 am 21. September, das
zweite Neujahrsfest am 22. September, das Ver-
söhnungsfest am 30. September.

Am 23. September Herbstanfang,
Tag und Nacht gleich.

Sänt-Ordnung: Vom 1.-15. um 19^{1/2} Uhr,
vom 16.-30. um 19 Uhr.



Hilfschaffteich
bei Lippen

Oktober

Woche und Tag	Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	• Mg.	• Utg.	Im Zeich. des	• Auf- gang	• Unter- gang
40. W.	Ev. Der reiche Narr. Luf. 12, 16-21; Ep. P. 145, 16-21. — Joh. 6, 24-29 2. Kor. 9, 6-11; P. 34, 2-9. — Kath. Das vornehmste Gebot und die vornehmste Frage. Matth. 22, 34-46; Ep. Eph. 4, 1-6.						
1 S.	Rosentranzfest	Erntedankfest	5.59	17.39	☀	16.43	3. 2
2 M.	Leodegar	Vollrad	6. 0	17.37	☀	16.56	4.23
3 D.	Candidus	Zairus	6. 2	17.35	☀	17. 8	5.40
4 M.	Franz	Franz	6. 4	17.33	☀	17.22	6.58
5 D.	Placidus	Placidus	6. 6	17.31	☀	17.38	8.14
6 F.	Bruno	Fides	6. 7	17.28	☀	17.57	9.31
7 S.	Martus R	Amalia	6. 9	17.26	☀	18.24	10.45
41. W.	Ev. Sabbatfeier in Liebe und Demut. Luf. 14, 1-11, Ep. Eph. 4, 1-6. — Matth. 12, 1-8; Hebr. 4, 9-13; P. 75, 5-8. — Kath. Der Sichtbrüchige. Matth. 9, 1-8 Ep. 1. Kor. 1, 4-8.						
8 S.	18. n. Pf.	17. n. Tr.	6.11	17.24	☀	18.58	11.54
9 M.	Dionysius	Dionysius	6.13	17.22	☀	19.44	12.55
10 D.	Franz Borgia	Gideon	6.14	17.20	☀	20.41	13.43
11 M.	Burchard	Burchard	6.16	17.17	☀	21.48	14.20
12 D.	Maximilian	Maximilian	6.17	17.15	☀	23. 0	14.47
13 F.	Eduard	Kolomann	6.19	17.13	☀	—	15. 7
14 S.	Calixtus	Calixtus	6.21	17.11	☀	0.15	15.23
42. W.	Ev. Das vornehmste Gebot und die vornehmste Frage. Matth. 22, 34-46 Ep. 1. Kor. 1, 4-9. — Mat. 10, 17-27; Joh. 2, 10-17 2. Chron. 1, 7-12. — Kath. Die königliche Hochzeit. Matth. 22, 1-14; Ep. Eph. 4, 23-28.						
15 S.	19. n. Pf.	18. n. Tr.	6.22	17. 9	☀	1.31	15.36
16 M.	Gallus	Gallus	6.24	17. 7	☀	2.47	15.49
17 D.	Hedwig	Florentin	6.25	17. 5	☀	4. 5	16. 3
18 M.	Lufas	Lufas	6.27	17. 3	☀	5.25	16.17
19 D.	Pet. v. Alcant.	Ferdinand	6.29	17. 1	☀	6.50	16.34
20 F.	Wendelin	Wendelin	6.31	16.59	☀	8.19	16.57
21 S.	Urfula	Urfula	6.32	16.56	☀	9.50	17.27
43. W.	Ev. Der Sichtbrüchige. Matth. 9, 1-8; Ep. Eph. 4, 22-32, Joh. 9, 24-41; Joh. 5, 13-20; P. 32, 1-7. — Kath. Des königlichen Sohns. Joh. 4, 46-53; Ep. Eph. 5, 15-21.						
22 S.	20. n. Pf.	19. n. Tr.	6.34	16.54	☀	11.15	18.13
23 M.	Joh. v. Capistran	Severinus	6.36	16.52	☀	12.25	19.16
24 D.	Raphael	Salome	6.38	16.50	☀	13.17	20.35
25 M.	Crispin	Crispinus	6.39	16.48	☀	13.53	22. 0
26 D.	Evaristus	Amandus	6.41	16.47	☀	14.17	23.26
27 F.	Sabina	Sabina	6.42	16.45	☀	14.35	—
28 S.	Simon, Judo	Simon, Judo	6.44	16.43	☀	14.50	0.49
44. W.	Ev. Die königliche Hochzeit. Matth. 22, 1-14; Ep. Eph. 5, 15-21. — Joh. 15, 1-8; Röm. 14, 1-9; Cyr. Sal. 2, 1-8. — Kath. Der Schalkfnecht. Matth. 18, 23-35; Ep. Eph. 6, 10-17.						
29 S.	Chr. Königsf.	20. n. Tr.	6.46	16.41	☀	15. 4	2. 9
30 M.	Serapion	Hartmann	6.48	16.39	☀	15.16	3.25
31 D.	Wolfgang	Wolfgang	6.49	16.38	☀	15.24	4.41

Die wahre Freude wandelt auf der Erde wie die wahre Weisheit,
von wenigen gesehen und von der Ruhe begleitet.

J. L. von Stollberg.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Oktober. 1. schön; 2.—3. hell aber kalt; 4. und 5. schön
warm; 7. starker Regen und Wind; 15. windig,
trüb und Regen; 16. Sturm und Schnee; 19. unbeständig; 24.
25. starker Regen mit Schnee; 29. schön; 30. trüb und kalt.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im Oktober.
Die abgeräumten Felder werden in diesem und
dem folgenden Monat gedüngt und gepflügt.
Mais und Kürbisse sind reif. Die Rüben können
beimgeladen, die Kohlgewächse im Garten ab-
geschnitten werden. Die Hausfrau beginnt mit
dem Einmachen des Sauerkrautes. Jetzt ist
volle Kartoffelernte. Der Ertrag der Kartoffel-
felder ist bei uns eine Lebensfrage, denn die
Kartoffel gehört neben dem Brot zum wichtigsten
und billigsten Ernährungsmittel für reich und
arm. Die Wiesen werden entweder zur Weide
freigegeben oder wieder bewässert bis zum Ein-
tritt des Frostes. Sieht man bei der Weinlese
mehr auf Güte als auf Menge, so wartet man
damit lieber etwas länger; es kommt übrigens
viel dabei auf die Traubensorten an. Die
Gärung erfolgt alsbald bei warmem Herbst-
wetter; die Nachgärung aber gibt erst dem Wein
das Aroma. Der Zucker der Traube spaltet sich
dabei in Betagel und Kohlensäure. Nach dem
ersten Ablassen des Mostes wird der Wein hell
und gewinnt an Güte durch tabulanaes Pochen.

Schonzeiten.

Für männliches und weibliches Gschwid, Gschälber,
Auerhähne und Hennen, weibliches Rehwild und Reh-
fälder, bis 15. für weibliches Rot- und Damwild und
Wildfälder.

Wetter- und Bauernregeln.

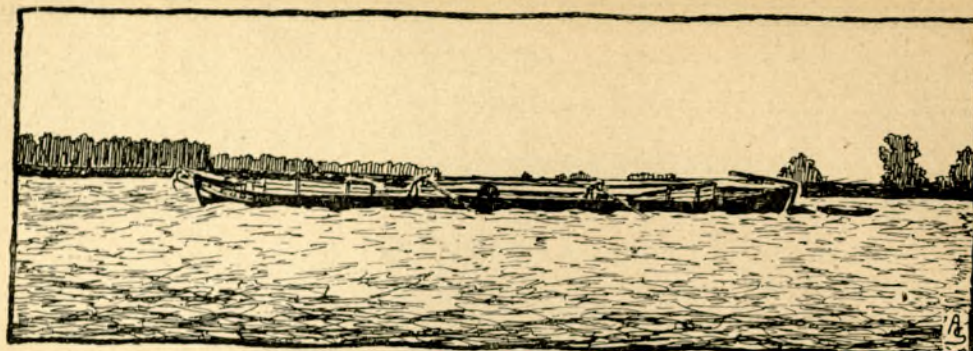
Ist im Herbst das Wetter hell, bringt es Wind im
Winter schnell. — Ist der Oktober kalt, so macht er fürs
nächste Jahr dem Raupenfraße halt. — Fällt der erste
Schnee in Dred, so bleibt der ganze Winter in Ged. —
Auf St. Gallentag muß jeder Apfel in seinen Sad. —
St. Gallen läßt den Schnee fallen. — St. Gallwein —
Bauernwein. — Auf St. Gall bleibt die Kuh im Stall. —
Wenn Feltz nicht glücklich, der Michel keinen Fischwein
schafft; wenn dieses nicht kann sein, so bringt Gallus
fauren Wein. — Wenn Simon und Judas vorbei, so
rückt der Winter herbei.

Gedenktage.

Jüdischer Kalender:

Laubbüttenfest am 5. und 6. Oktober, Laubbütten-
ende am 12. Oktober, das Fest der Geseßfreude
am 13. Oktober.

Laut-Ordnung: Vom 1.—15. um 18^{1/2} Uhr,
vom 16.—31. um 18 Uhr.



An der Oder bei
Golschwitz

November

Woche und Tag	Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	⊙ Mg.	⊙ Mtg.	⊙ im Zeich. des Mg.	Auf- gang	Unter- gang
1 M.	Allerheiligen	Allerheiligen	6.51	16.36	☾	15.43	5.57
2 D.	Allerseelen	Allerseelen	6.53	16.34	☾	16.2	7.13
3 F.	Hubertus	Gottlieb	6.55	16.32	☾	16.26	8.28
4 S.	Karl Borromäus	Charlotte	6.57	16.30	☾	16.57	9.40
45. W.	Ev. Die Seligpreisungen. Matth. 5, 1-12; Ep. Gal. 5, 1-15. — Joh. 2, 15-17; 1. Kor. 3, 11-23; Phil. 4, 6. — Kath. Die Zinsmünze. Matth. 22, 15-21; Ep. Phil. 1, 6-11.						
5 S.	22. n. Pf.	Reformat.-Fest	6.58	16.29	☾	17.39	10.44
6 M.	Leonhard	Leonhard	7.0	16.27	☾	18.32	11.36
7 D.	Engelbert	Engelbert	7.2	16.25	☾	19.35	12.17
8 M.	4 Gefährte Mari.	Gottfried	7.4	16.24	☾	20.44	12.47
9 D.	Theodor	Theodor	7.5	16.22	☾	21.57	13.9
10 F.	Andr. Abellin	Martin Luther	7.7	16.21	☾	23.10	13.27
11 S.	Martin Bischof	Martin Bischof	7.8	16.19	☾	—	13.42
46. W.	Ev. Der Schalkstnecht. Matth. 18, 21-35. — Ep. Phil. 1, 8-11. — Joh. 9, 57-62; Febr. 13, 1-9; Ep. Gal. 24, 14-20. — Kath. Jatri Töchterlein. Matth. 9, 18-26; Ep. Phil. 3, 17-4, 3.						
12 S.	23. n. Pf.	22. n. Tr.	7.10	16.18	☾	0.25	13.55
13 M.	Stanislaus K.	Briccius	7.12	16.17	☾	1.40	14.7
14 D.	Zukundus	Levinus	7.13	16.15	☾	2.57	14.21
15 M.	Leopold	Leopold	7.15	16.14	☾	4.18	14.36
16 D.	Edmund	Ottomar	7.16	16.12	☾	5.45	14.55
17 F.	Gregor Thaum.	Hugo	7.18	16.11	☾	7.17	15.24
18 S.	Otto, Eugen	Gelasius	7.20	16.10	☾	8.47	16.3
47. W.	Ev. Die Zinsmünze. Matth. 22, 15-22; Ep. Phil. 3, 17-21. — Matth. 10, 24-33; 1. Tim. 4, 4-11; Phil. 85, 9-14. — Kath. Gleichnisse vom Senforn und Sauer- teig. Matth. 13, 31-35; Ep. 1. Thessal. 1, 2-10.						
19 S.	24. n. Pf.	23. n. Tr.	7.22	16.9	☾	10.7	17.1
20 M.	Felix v. Valois	Amos	7.23	16.7	☾	11.9	18.17
21 D.	Maria Opfer	Maria Opfer	7.25	16.6	☾	11.52	19.43
22 M.	Cäcilie	Buß- u. Bettag	7.27	16.5	☾	12.21	21.12
23 D.	Klemens	Klemens	7.28	16.4	☾	12.41	22.37
24 F.	Chrysogonus	Chrysogonus	7.30	16.3	☾	12.56	23.58
25 S.	Katharina	Katharina	7.31	16.2	☾	13.10	—
48. W.	Ev. Gleichnis von den zehn Jangrauen. Matth. 25, 1-13; Ep. 2. Petri 3, 3-14. — Lut. 12, 35-48; Offenb. Joh. 7, 9-17; Jer. 35, 3-10. — Kath. Vom Greuel der Vermählung. Matth. 24, 15-35; Ep. Kol. 1, 9-14.						
26 S.	25. n. Pf.	Totenfest	7.33	16.1	☾	13.24	1.16
27 M.	Virgilius	Otto	7.34	16.0	☾	13.36	2.31
28 D.	Soßthene	Günther	7.35	15.59	☾	13.50	3.45
29 M.	Saturnin	Eberhard	7.37	15.59	☾	14.7	5.0
30 D.	Andreas	Andreas	7.38	15.58	☾	14.29	6.15

Regnet es viel im November und gefriert gleich darauf, so wird keine wohl-
feile Zeit kommen.



Gefangenenfriedhof Lamsdorf

Phot. Spiller

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

November. 1.—4. Regen mit Kälte; 16. in der Nacht
Schnee; vom 17.—20. Regen; vom 21. bis
Ende schön warm, wie im Sommer.

Arbeitskalender für haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im No-
vember. Bei tonigen Ackerböden hat man dar-
auf zu achten, daß das Wasser nicht in den
Furchen stehen bleibt, weil dies der Auflösung
der Bodenkruste und der Warmhaltung der
Ackerkrume nachteilig ist. Je früher überflutet
werden kann, desto besser ist es für die Saat.
Die Obstbäume werden umgegraben und ge-
düngt, die Wurzelstöcklinge besonders an den
Sträuchern weggenommen; die jungen Baum-
stämme mit Reisig umwunden gegen das Be-
nagen des Wildes. Die Winterfütterung des
Viehes mit Häcksel und Heu wechselt mit Grün-
fütter. so lange man dieses noch vom Felde
holen kann: Kartoffeln, Rüben, weiße Rü-
ben sind ein Hauptbestandteil der Winter-
fütterung am wertvollsten und nahrhaftesten
durch gutes Abfegen. Aus der Scheune hört
man den Takt der Dreschflügel: diese Arbeit
unternimmt man bei schlechtem Novemberwetter.
wenn man im Felde nichts arbeiten kann. Die
im August in Töpfe gesetzten Blumenzwiebeln
stellt man jetzt ans Zimmerfenster, daß sie bis
Weihnachten Blumen bringen. Im Walde wird
Holz gefällt. Am Hienstande kontrolliere
man stets, ob alle Einnahmen und Nisse wohl
verwahrt sind.

Schonzeiten.

Für männliches und weibliches Gschwib, Gschälber,
Auerhähne, bis 10. für Auerhennen.

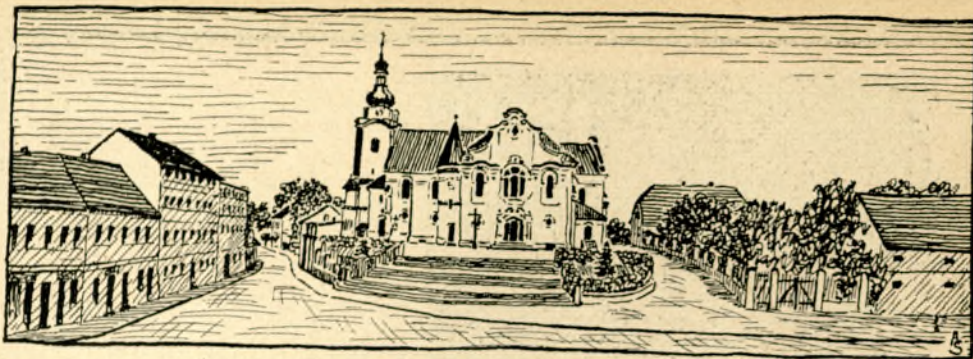
Wetter- und Bauernregeln.

Viel und langer Schnee gibt viel Frucht und Klee. —
Morgenrot mit Regen droht. — Ob der Winter kalt oder
warm soll sein, so gehe om Allerheiligentag so sein in
das Gedächtnis zu einer Buchen, allda magst du folgendes
Zeichen suchen: Dau einen Span davon und ist er trocken,
so wird ein warmer Winter herankommen; ist aber naß
der abgehaute Span, so kommt ein kalter Winter auf
den Plan. — Martinstag trüb, incht den Winter lind

Gedenktage.

und lieb; ist er hell, so macht er das Wasser zur
Scheil. — Wer will wohl verstehen das, ob der
Winter wird dürr oder naß, der den Martins-
tag betrachte, das Siebengefüß auch nehme in
acht, auf ein naß Wetter zur Hand, folgt ein
Winter im Unbestand; wenn aber die Sonne
scheint wohl, ein harter Winter folgen soll. —
Katharinenwinter, ein Pladwinter. — Andreas-
schnee tut dem Korn und Weizen weh.

Vaut-Ordnung: Vom 1.—15. um 17^{1/2} Uhr,
vom 16.—30. um 17 Uhr.



Friedland

Dezember

Woche und Tag	Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	Ufg.	Utg.	Im Reich des	Aufgang	Untergang
1. S.	Eligius	Arnold	7.40	15.58	☼	14.58	7.27
2. S.	Bibiana	Candidus	7.41	15.57	☼	15.35	8.33
49. W.	Ev. Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Matth. 21, 1-9; Ev. Rom. 13, 11-14. — Luf. 1, 68-79; Hebr. 10, 19-25; Jerem. 31, 31-34 — Kath. Die Zukunft des Herrn. Luf. 21, 25-33; Ev. Röm. 13, 11-14.						
3. S.	1. Adventsftg.	1. Advent	7.42	15.57	☼	16.25	9.30
4. M.	Barbara	Barbara	7.44	15.56	☼	17.25	10.14
5. D.	Sabbas	Abigail	7.45	15.56	☼	18.33	10.48
6. M.	Nikolaus	Nikolaus	7.47	15.55	☼	19.44	11.12
7. D.	Ambrosius	Agathon	7.48	15.55	☼	20.56	11.31
8. S.	Maria Empf.	Maria Empf.	7.49	15.55	☼	22. 8	11.47
9. S.	Leofadia	Noachim	7.50	15.54	☼	23.21	12. 1
50. W.	Ev. Die Zukunft des Herrn. Luf. 21, 25-36; Ev. Röm. 15, 4-13. — Luf. 17, 20-30; 2. Petri 1, 3-11; Mal. 3, 19-24. — Kath. Bist du, der da kommen soll? Matth. 11, 2-10; Ev. Römer 15, 4-13.						
10. S.	2. Adventsftg.	2. Advent	7.52	15.54	☼	—	12.13
11. M.	Damasus	Damasus	7.53	15.53	☼	0.35	12.25
12. D.	Epimachus	Epimachus	7.54	15.53	☼	1.52	12.39
13. M.	Lucia	Lucia	7.55	15.53	☼	3.13	12.56
14. D.	Nikolaus	Nikolaus	7.56	15.53	☼	4.40	13.19
15. S.	Ensebtus	Johanna	7.56	15.54	☼	6.11	13.50
16. S.	Adelheid	Ananias	7.57	15.54	☼	7.38	14.40
51. W.	Ev. Bist du, der da kommen soll? Matth. 11, 2-10; Ev. 1. Kor. 4, 1-5. Matth. 3, 1-11; 2. Tim. 4, 5-8; Jer. 40, 1-8. — Kath. Das Zeugnis Johannes des Täufers. Joh. 1, 19-28; Ev. Phil. 4, 4-7.						
17. S.	3. Adventsftg.	3. Advent	7.58	15.54	☼	8.50	15.48
18. M.	Maria Erwart.	Christoph	7.59	15.54	☼	9.43	17.13
19. D.	Nemesius	Lot	7.59	15.55	☼	10.19	18.46
20. M.	Ammon (Quat.)	Abraham (Quat.)	8. 0	15.55	☼	10.43	20.16
21. D.	Thomas	Thomas	8. 0	15.56	☼	11. 2	21.42
22. S.	Flavian	Beata	8. 1	15.56	☼	11.16	23. 3
23. S.	Vittoria	Dagobert	8. 1	15.57	☼	11.30	—
52. W.	Ev. Das Zeugnis Johannes des Täufers. Joh. 1, 19-28; Ev. Phil. 4, 4-7. Joh. 1, 15-18; 1. Joh. 1, 1-4; 5. Mose 18, 15-19. — Kath. Bereitet den Weg des Herrn. Luf. 3, 1-6; Ev. 1. Kor. 4, 1-5.						
24. S.	4. Adventsftg.	4. Advent	8. 2	15.57	☼	11.43	0.20
25. M.	Heil. Christfest	Heil. Christfest	8. 2	15.58	☼	11.57	1.36
26. D.	Stephanus	2. Christtag	8. 3	15.58	☼	12.13	2.50
27. M.	Johannes	Johannes	8. 3	15.59	☼	12.33	4. 5
28. D.	Ulrich, Kindlein	Ulrich, Kindlein	8. 3	16. 0	☼	12.59	5.17
29. S.	Thomas B.	Jonathar	8. 3	16. 1	☼	13.34	6.25
30. S.	David	David	8. 3	16. 2	☼	14.20	7.25
53. W.	Ev. Von Simeon und Hanna. Luf. 2, 33-40; Ev. Gal. 4, 1-7. — Luf. 2, 25-32; Joh. 12, 35-41; 2. Kor. 5, 1-9; Jer. 63, 7-16. — Kath. Lert wie vor. Luf. 2, 33-40; Ev. Gal. 4, 1-7.						
31. S.	S. n. Weihn.	S. n. Weihn.	8. 3	16. 3	☼	15.16	8.13

Die Heimat ist der Schlüssel zu der Seele des Menschen.
Dann aber gibt es Menschen, die der Schlüssel zu ihrer Heimat sind.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Dezember. 2. Schnee; 3.-8. unbeständig; 10. große Kälte, in der Nacht darauf viel Schnee; 11. und 12. grimmige Kälte; 13. und 14. mild mit Schneefall, vom 16.-20. heil und bei wenig Schneefall sehr kalt bis zu Ende.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im Dezember. Diese sind in dem Monat ähnliche wie im November und Januar. Zwischen Weihnachten und Neujahr setzt man sich hinter seine Haushaltungsbücher, die jeder ordentliche Landwirt führen muß, und rechnet plus und minus. Daß eine geordnete Buchführung ein Haupterfordernis ist, um vorwärts zu kommen, weiß jeder Geschäftsmann, und der Bauer ist auch einer. Sieht man doch daraus, was man ein andermal besser oder doch anders machen muß. Hinter den Monatstagen im Kalender ist ein freier Raum gelassen, um seine Guthaben und Kindstaufträge einzutragen. So seine Doctoren- und Advokatenrechnungen dahinter stehen, ist's gut, obwohl auch die Doctoren und Apotheker und Advokaten leben wollen. Nur eitel Guthaben und Zinsszinsen, Butter-, Milch-, Kartoffeln-, Obst- und sonstige Kaufeinnahmen können auch nicht drin stehen; man soll zufrieden sein, wenn man gesund und nicht händelsüchtig ist; dann kann man bei Zufriedenheit schöne Tage und glückliche Stunden in dem Kalender lesen.

Schonzeiten.

Für männliches und weibliches Elchwild, Elchälber, Biber, Rebhühner, Wachteln, schottische Moorhühner.

Wetter- und Bauernregeln.

Dezember kalt mit Schnee gibt Frucht auf jeder Häh. — Auf Barbara die Sonne weicht, auf Lucia sie wieder herschleicht, Sanft Zeit hat den längsten Tag, Lucia die längste Nacht vermag! — Sanft Gregor und das Kreuze macht den Tag so lang, als wie die Nacht. — Sanft Luzen macht den Tag finen. — Weihnachten im Schnee, Oftern im Klee. — Grüne Weihnachten, weiße Oftern. — Wenn es ums Christfest ist feucht und naß, so gibt es leere Speicher und Raß. — Dezember warm, daß Gott erbarm. — Donnerstags im

Gedenktage.

Dezember gar, kommt viel Wind das nächste Jahr. — Viel Wind in den Weihnachtstagen, reichlich Obst die Bäume tragen. — Dezember veränderlich und lind, bleibt der ganze Winter ein Kind. — Regnets an St. Nikolaus (6.), wird der Winter streng und graus. — Kalt Dezember und fruchtbar Jahr sind vereinigt immerdar.

Am 22. Dezember Wintersanfang, kürzester Tag
Laut-Ordnung: Vom 1.-31. um 17 Uhr.

Zum Geleit.

Welche Bedeutung ein Kalender haben kann, erlebte ich vor etwa 40 Jahren in einem Dorfe des Kreises Brieg.

Zur Zeit der Sommerferien in dem Hause eines Freundes meiner Jugend weisend, wurde ich von diesem, der das Amt des Gemeindevorstehers bekleidete, eines Abends mit einem Auftrage zum Gemeindevoten geschickt, der gleichzeitig Nachtwächter war. Dieser wohnte im Armenhause, war schon ein alter, gebrechlicher Mann, zu seinem Amte als Nachtwächter nur deswegen geeignet, weil ihm sein Leiden den Schlaf der Nacht raubte. Äußerlich mehr als unansehnlich, hatte der alte Armenhäusler ein Paar wunderbare Augen, aus denen im Gegensatz zu seinem armseligen Dasein ein reiches Innenleben sprach. Von diesem erfuhr ich auch an jenem Abend. — Meinen Auftrag ausrichtend, setzte ich mich neben ihn, der auf der Bank neben der Tür des Armenhauses saß, und wir plauderten miteinander. Auf einmal fragte er mich: „Weißt Du auch, warum man die jetzige Zeit Hundstage nennt?“ Ich konnte ihm nur erwidern, daß ich keine Ahnung habe. Da begann er in leisem, lehrhaftem Tone, den ich heute noch zu hören glaube: „Sie heißen Hundstage nach dem großen Hundsterne, auch Sirius genannt, der jetzt der Morgenstern ist.“

Wo kam dem Alten die Weisheit her? Offenbar aus seinem Kalender, der neben Bibel und Gesangbuch das einzige Buch gewesen sein dürfte, das seine zerarbeiteten Hände hielten, das er aber dafür von A bis Z kannte, und aus dem seine Seele Leben schöpfte.

Er hatte sich jene Worte so angeeignet, daß er sie im Gegensatz zu der sonst von ihm gebrauchten dörflichen Umgangssprache im reinsten Schriftdeutsch wiedergab. Wie für ihn, war damals für viele der Kalender „das Buch“, das einzige, das in ihre Hände kam, das sie darum aber auch mit einer uns heute kaum glaublichen Hingabe lasen. Es kam schließlich so weit, daß es vom ersten bis zum letzten Deckel ihr geistiges Eigentum war.

Die Zeiten, in denen der Kalender diese Bedeutung hatte, sind vorüber. Der Kalendermann ist durch den Zeitungsmenschen und das billige Buch abgelöst. Was der Mensch von heute weiß, holt er sich aus seiner Zeitung und aus Büchern, die auch im bescheidensten Heim vorhanden sind. Der Kalender ist trotzdem geblieben. Nicht mehr aber als das Büchlein, das alles weiß und alles sagt, sondern das sich auf bestimmte, eng umgrenzte Aufgaben beschränkt. Wir haben Kalender für bestimmte Volkskreise, Berufsstände, Vereine.

Der Kalender des Kreises Falkenberg will ein Heimatkalender sein, d. h. er will Augen und Herzen für die Heimat öffnen, es dahin bringen, daß jeder, der ihn liest, seinen Heimatkreis kennen und lieben lernt.

Daß er auf diesem Gebiet schon allerlei geleistet hat, hoffen die Männer und Frauen, die sich in selbstloser Weise in den Dienst dieser schönen Aufgabe gestellt haben. Mit ihnen hoffen und glauben es viele von denen, die nun schon sieben Jahre lang die treue Arbeit aufmerksam verfolgen.

Wenn ich dem 8. Jahrgange ein Geleitwort voranschicke, so kann ich meines Dafürhaltens dem Heimatkalender des Kreises Falkenberg nicht leicht etwas Besseres wünschen, als möglichst viele solche Leser, wie jener alte Mann einer war, der durch meine Jugend schritt, Leser, die dem Gebotenen ganz hingegeben sind, es voll ausschöpfen und von ihm Zeugnis ablegen.

Die Liebe zum Kreise Falkenberg, der solche verdient, wird dann immer klarer, fester und tiefer werden. Das aber wünsche ich von Herzen, weil ich weiß, daß aus der Liebe zur Heimat die Liebe zum Vaterlande erwächst, die wir heute nötiger denn je brauchen.

Biewald.

Bericht des Kreisausschusses des Kreises Falkenberg OS.

über die Verwaltung und den Stand der Kreiskommunalangelegenheiten für 1931.

Allgemeine Kreisverwaltung.

Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar 1931 bis 31. Dezember 1931 vorgenommenen standesamtlichen Beurkundungen beträgt 919 Geburten (Vorjahr 988), davon unehelich 76 (Vorjahr 95), 288 Eheschließungen (Vorjahr 279), 504 Sterbefälle (Vorjahr 492), 14 Totgeburten (Vorjahr 11).

Im Berichtsjahr standen folgende Mittel zur Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken zur Verfügung:

1. aus dem örtlichen Aufkommen 22 633,— RM.
2. Überweisungen aus dem staatlichen Wohnungsfürsorgefonds 97 000,— „

Sa.: 119 633,— RM.

gegen 178 596,— RM. im Vorjahre.

Die hier eingegangenen Anträge konnten nicht durchweg berücksichtigt werden, da die erforderlichen Mittel fehlten. Mit den verfügbaren Mitteln wurden 51 Wohnungen (gegen 56 im Vorjahre) erbaut. An kinderreiche Familien bezw. Schwerkrriegsbeschädigte wurden Zuschussypotheken in Höhe von 4000 RM. gegeben. Im Durchschnitt entfällt auf jede der vorgenannten 51 Wohnungen ein Betrag von 2267,— RM.

Da das Kreisaufkommen nur in Monatsbeträgen von etwa 1—2000 RM. einging, mußte einer großen Anzahl von Empfängern von Hauszinssteuerhypotheken mit Zwischenkrediten von der Kreisspar- und Girokasse ausgeholfen werden.

Bis auf einige kleine Bauten in Falkenberg verteilen sich die übrigen Bauten auf das platte Land.

An Landarbeiterwohnungen aus Mitteln der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge wurden 15 (im Vorjahr 21) Eigenheime errichtet.

Die Gesamtzahl der gewerblichen Betriebe betrug 754. Hiervon wurden zur Gewerbeertragsteuer 445 Betriebe, zur Gewerbesteuer 429 Betriebe veranlagt. Die übrigen Betriebe waren steuerfrei. Gegen die Veranlagung ist in 35 Fällen Einspruch eingelegt worden.

Die Gesamtzahl der Übergänge des Eigentums an Grundstücken betrug 556. Hiervon sind zur Grunderwerbsteuer veranlagt worden 370 Fälle, der Rest war steuerfrei.

Für die Wertzuwachssteuer kamen in Betracht 295 Grundstücksbesitzwechsel, von welchen 54 zur Steuer veranlagt worden sind, während die übrigen Fälle steuerfrei waren.

Die vom Kreise als Bezirksfürsorgeverband durchgeführte Fürsorge für Kleinrentner, Sozialrentner und bedürftige Wöchnerinnen führte in dem Berichtsjahre wieder zu bedeutenden Ausgaben.

An Kleinrentnerfürsorge bezogen 293 (im Vorjahr 298) Personen aus Kreismitteln 33 654 RM. (35 330 RM.). Ferner wurden als Reichszuschuß 16 419 RM. (16 330 RM.) gezahlt.

Aus der Sozialrentnerfürsorge bezogen 223 (215) Personen Unterstützungen in Höhe von 8238 RM. (5620 RM.) aus Mitteln des Kreises. Außerdem wurden 12 803 RM. (12 821 RM.) aus Reichsmitteln gezahlt. Zu dem Kreisanteil der Klein- und Sozialrentnerunterstützungen hatten die betreffenden Gemeinden einen Anteil von 30 Prozent beizutragen.

Außer der laufenden Unterstützung erhielten die Empfänger der Klein- und Sozialrentnerfürsorge im Dezember eine außerordentliche Unterstützung als Winterbeihilfe aus Mitteln des Reichs von zusammen 2410 RM.

Die gesamten Unterstützungen für bedürftige Wöchnerinnen betrugen in 173 (158) Fällen insgesamt 6697 RM. (6730 RM.).

Die öffentliche Fürsorge (Armenfürsorge) ist auch im vergangenen Geschäftsjahre infolge der allgemeinen Notlage, insbesondere wegen der ungünstigen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt, erheblich in Anspruch genommen worden. Als Istausgabe können rund 161 000 RM. (im Vorjahr 90 970,— RM.) angenommen werden, wovon verschiedene Erstattungen des Landeswohlfahrtsamts für Landes- hilfsbedürftige, von sonstigen Fürsorgeverbänden, Krankenkassen, Unterhaltungs- pflichtigen und die Beiträge der Gemeinden des Kreises abgehen. Die einzelnen Zahlen stellen sich ungefähr wie folgt:

An einmaligen und laufenden Unterstützungen .	125 000 RM.	(49 000 RM.),
für Arzt-, Arznei- und Beerdigungskosten . .	9 000 "	(8 000 ")
für Pflege in Krankenhäusern und Kliniken . .	27 000 "	(28 000 ")

Die Zahl der Unterstützungsempfänger war mehrfach Schwankungen unter- worfen; gegenwärtig befinden sich (einschließlich der in Kranken- und Siechen- häusern, sowie Waisenanstalten untergebrachten Hilfsbedürftigen) 780 (411) Per- sonen in laufender Fürsorge. Als Unterstützungsrichtsatz gilt für eine alleinstehende Person in den Städten der Betrag von 24,— RM. und auf dem platten Lande 21,— RM. monatlich.

Die im Jahre 1930 neu gegründete Landwirtschaftsschule konnte ihren zweiten Kursus am 5. November in dem neu erbauten Heim in Gegenwart der Behörden feierlich eröffnen. Die Fertigstellung des im Jahre 1930 begonnenen Neubaus, der nach einem Entwurf des Architekten Goltz-Oppehn vom Kreisbauamt in zweckmäßigster Form ausgeführt ist, wurde trotz der sich immer mehr steigenden Zeitröte durch das besondere Entgegenkommen des Herrn Ministers für Landwirt- schaft, Domänen und Forsten ermöglicht. Der Zweck der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle besteht darin, den angehenden Landwirt mit allen neuen Gehehnissen und Errungenschaften der Landwirtschaft vertraut zu machen und den älteren Bauern des Kreises eine Beraterin, Förderin und Helferin zu sein. Die Lehranstalt, die vorläufig einklassig durchgeführt wird, hatte im abgelaufenen Jahr den Oberkursus laufen, der von 20 Schülern besucht war. Um der Eigenart des Kreises mit seiner ungünstigen Verkehrsverbindung Rechnung zu tragen, ist für die Schüler, die nicht täglich mit dem Rad zur Schulstelle kommen können, für eine billige und gute Unterbringung im Internat der Schule Sorge getragen.

Für die notwendige Ausbildung des weiblichen Nachwuchses ist die Landwirt- schaftsschule mit einer Mädchenklasse versehen, deren Leiterin, Frl. Langer, ganz- jährig von der Landwirtschaftskammer angestellt ist. Die Mädchenklasse faßt 24 Schülerinnen und war erfreulicherweise im verflossenen Jahr voll besetzt. Die Mäd- chen, meist Landwirtschöchter (im Alter von 17 bis 25 Jahren), kamen zum Teil täglich mit dem Rad zur Schule, während die aus den entfernt liegenden Orten des Kreises stammenden Schülerinnen in dem sehr behaglich und zweckmäßig ein- gerichteten Internat Unterkunft fanden. Die Mädchenklasse erkennt ihre Aufgabe darin, die Jungbäuerinnen durch praktischen und theoretischen Unterricht in allen einschlägigen Fächern zu tüchtigen Landfrauen heranzubilden, die sich einst zeit- gemäß einstellen, für gesunden Fortschritt und Neuerungen einen offenen Blick haben und sich vor allem auch nach der Schulzeit stets durch Wort und Schrift weiterbilden. Im Sommer finden als Ergänzung zum Unterricht für die Teil- nehmerinnen des Winterkursus in der Landwirtschaftsschule im Juni und Sep- tember mehrtägige Einkochlehrgänge kostenlos statt. Das Schulgeld betrug für das Winterhalbjahr für Schüler und Schülerinnen 60 RM., wird aber im kommenden Winter auf 50 RM. herabgesetzt. Für Verpflegung zahlten die externen Schüle- rinnen monatlich 12 RM., während die Bewohnerinnen des Internats 15 RM. zu entrichten hatten. Im Sommer übt die Leiterin der Mädchenklasse Beratungs- tätigkeit auf dem Lande aus, hauptsächlich in Form von kurzen Kursen in Glanz- plätten, Backen und Einkochen. Weiterhin ist die Durchführung eines Abend- kochkursus für Haustöchter und berufstätige Mädchen aus Falkenberg geplant. Die

Lehrkräfte der Landwirtschaftsschule halten am Donnerstag jeder Woche Sprech- stunden im Geschäftszimmer der Anstalt ab und stehen zur Auskunft in allen Fra- gen kostenlos zur Verfügung.

Kreisjugendamt.

a) Jugendpflege und Jugendfürsorge.

Zur Jugendpflegestatistik sind im Kalenderjahr 1931 = 73 männliche Jugend- pflegevereine mit 2445 und 19 weibliche Jugendpflegevereine mit 1268 Mitgliedern gemeldet gewesen. Zur Statistik für 1932 haben sich 69 männliche und 19 weibliche Jugendpflegevereine gemeldet, die nach dem Stande vom 1. Oktober 1931 2520 männliche und 1264 weibliche Mitglieder hatten. Es ergibt sich somit bei der Mit- gliederzahl der männlichen Vereine gegenüber dem Vorjahre eine ansteigende Be- wegung.

Die als Staatsbeihilfe zur Verfügung gestellte Summe betrug 2000 RM. 43 Vereine konnten auf besonderen Antrag mit einer angemessenen Beihilfe bedacht werden. Für einige im Kreise vorhandenen Wäscheparkassen wurden zur An- schaffung von Nähmaschinen Regierungsbeihilfen erwirkt.

Aus Kreismitteln wurden an Beihilfen gezahlt:

- 40,— RM. an den Katholischen Jugendverband zum Schulungs- und Führer- kursus, der in der Jugendherberge in Lamsdorf stattfand.
- 15,— RM. an den Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverband zur Ausbildung eines Spielleiters.
- 50,— RM. an den Sport-Club Preußen in Lamsdorf anlässlich der Meister- schaftskämpfe.
- 50,— RM. an den Katholischen Deutschen Frauenbund in Brande zu einem Nähkursus für erwerbslose jugendliche Mädchen.

Für Instandsetzung des Kreisportplatzes, für Pachtzins und für Neubescha- fung verschiedener Geräte, hat der Kreis im Berichtsjahre insgesamt 561,— RM. aufgewendet. Aus Staatsmitteln wurde hierfür eine Beihilfe von 150,— RM. er- wirkt. Im Frühjahr 1931 fand in der Jugendherberge in Lamsdorf eine Freizeit für jugendliche männliche Erwerbslose mit einem Kostenaufwande von insgesamt 550,— RM. statt. Hiervon übernahm die Regierung 300 RM., die Teilnehmer selbst brachten 50 RM. auf, so daß auf den Kreis 200 RM. entfielen. Anlässlich des Reichsverfassungstages fand am 9. August 1931 in Falkenberg O.S. ein Kreis- jugendtreffen statt.

b) Amtsvormundschaft.

Am Anfang des Berichtsjahres standen 272 Mündel unter Amtsvormundschaft.

Im Berichtsjahre gingen von den Standesämtern . . . 76

Geburtsanzeigen über uneheliche Kinder ein, ferner wurden 28

Vormundschaften von anderen Jugendämtern und aus Überleitung von Einzelmündschaften über- nommen, so daß ein Zugang von zusammen . . . 104 Mündeln zu verzeichnen ist.

Während des Berichtsjahres kamen in Abgang:

- durch Ableben 15
- durch Legitimation nach erfolgter Eheschließung . . 44
- durch Abgabe an andere Jugendämter 6
- durch Bestellung von Einzelmündern 9

zusammen: 74 = Zugang 30 Mündel,

Am Ende des Berichtsjahres standen somit 302 Mündel unter Amtsvormundschaft.

Baumpflanzungen der Kreisstraßen.

Durch den starken Frost des Winters 1928/29 sind die Obstbaumbestände der Kreisstraßen fast gänzlich vernichtet worden. Ursprünglich wurde von fachmännischer Seite angenommen, daß die erhalten gebliebenen Obstbäume und die teilweise beschädigten sich im Laufe der Jahre ausheilen würden. Diese Hoffnung hat sich leider nicht erfüllt. Die teilweise recht ungünstige Witterung im Frühjahr der Jahre 1930/31 in Verbindung mit dem Winter 1931/32 hat ein weiteres Sterben der noch seinerzeit erhalten gebliebenen Obstbäume zur Folge gehabt, so daß damit zu rechnen ist, daß die Obstbaumpflanzungen sämtlicher Kreisstraßen allmählich vollständig erneuert werden müssen.

Es ist daher ein neuer Bepflanzungsplan der Kreisstraßen aufgestellt worden, der sowohl bei der Sortenauswahl auf das Oberschlesische Sortiment Rücksicht nimmt, als auch bei der Pflanzung den neuesten Beobachtungen bei der Befruchtung Rechnung trägt. Infolge der sandigen Struktur des Kreises Falkenberg sieht der neue Bepflanzungsplan wieder den überwiegenden Anbau von $\frac{2}{3}$ Kirschen und nur $\frac{1}{3}$ Kernobst vor. Da die Erneuerung der Baumpflanzung auch im Verkehrsinteresse dringend erforderlich ist, wurde zunächst eine Bepflanzung der Kreisstraßen in größeren Abständen von 20 Meter vorgesehen, der in späteren Jahren die Zwischenpflanzung folgen soll. Infolgedessen war es möglich, die Durchführung des Bepflanzungsplanes auf die Jahre 1930 bis 1933 zu verteilen, so daß im Frühjahr 1934 sämtliche Kreisstraßen wieder voll bepflanzt sein dürften.

Zusammenstellung des Ergebnisses

Wahlbezirk	Name des Wahlbezirks	Zahl der Wahl- berechtigten	Zahl der ab- gegebenen Wahlstimmen	Zahl der ungültigen Stimmen	Zahl der gültigen Stimmen	Zahl der für den	
						Sozialde- mokratische Partei Deutsch- lands	Deutsch- nationale Volkspartei
Städte							
1	Falkenberg O.S.						
	a) Buchstabe A—L	822	13	1	754	27	89
	b) Buchstabe M—Z	770	10	2	698	36	81
2	Friedland O.S.	1 144	31	2	1 060	69	62
3	Schurgast	643	23	—	581	76	77
Gemeinden							
4	Anseldorf	215	5	1	204	26	21
5	Baumgarten	236	—	1	198	11	37
6	Bauschwitz	208	—	—	170	3	21
7	Bielitz	569	4	1	479	6	80
8	Borkwitz	312	1	1	259	37	38
9	Brande	231	3	—	209	—	37
10	Dambrau	680	11	5	574	34	40
11	Deutsch-Jamke/Sorge	201	3	1	161	28	22
12	Ellguth Hammer	394	1	1	270	5	81
13	Ellguth-Tillowitz	321	2	—	237	5	20
14	Floste-Boistrasch	362	4	1	325	16	30
15	Geppersdorf	240	1	—	233	—	43
16	Gölschwitz	385	6	4	311	20	4
17	Graase	448	2	3	374	48	42
18	Groditz	284	4	1	227	21	22
19	Groß-Mahlendorf	248	1	1	188	10	46
20	Groß-Mangersdorf	294	5	2	259	25	63
21	Groß-Sarne	158	4	—	150	29	13
22	Groß-Schnellendorf	206	1	—	176	—	8
23	Grüben	472	5	3	420	1	78
24	Guhrau	197	—	—	152	29	36

Die Kosten für die Durchführung des Bepflanzungsplanes für die Kreisstraßen können aus besonders ersparten Mitteln eines hierfür angelegten Fonds gedeckt werden, so daß neben dem Ausfall an den Einnahmen der Obstnutzungen eine wesentliche Belastung des laufenden Etats durch die Neupflanzung vermieden wird.

Die schnellere Durchführung des Bepflanzungsplanes war nicht möglich, da einerseits gesunde Obstbäume insbesondere für die Kirschennachpflanzung erst 1931 marktfähig waren und andererseits in den ersten Jahren nach dem Frostschaden 1928/29 die Preise unverhältnismäßig hoch waren, so daß mit den zur Verfügung stehenden Mitteln der gesamte Bepflanzungsplan nicht hätte durchgeführt werden können. Die Rentabilität einer Anleihe für diesen Zweck wäre jedoch bei den hiesigen Bodenverhältnissen und der Gefährdung der Obstpflanzungen an den Kreisstraßen sehr fraglich gewesen.

Im Berichtsjahr konnten unter Beachtung des Vorhergesagten die Obstbaumbestände der Kreisstraßen wie folgt ergänzt werden:

Kirschbäume von 15,750 km um 38,1 km auf 53,850 km,	
Apfelbäume " 11,125 " " 4,2 " " 15,325 "	
Birnbäume " 4,126 " " 0,5 " " 4,626 "	
Pflaumenbäume sind unverändert mit 1,230 "	

Mithin gesamte Neupflanzung 75,031 km.

Die Länge der mit Wildbäumen bepflanzten Kreisstraßen von 26,406 km hat sich im Berichtsjahr nicht verändert.

der Landtagswahl am 24. April 1932.

Kreiswahlvorschlag abgegebenen gültigen Stimmen								
Zentrums- partei	Kommunistische Partei Deutsch- lands	Reichs- partei des deutschen Mittel- standes	Nationale gemäßigte Rechte	Deutsche Staats- partei	National- sozialistische Deutsche Arbeiter- partei	Christlich- sozialer Volksdienst	Sozialist. Arbeiter- partei Deutsch- lands	Volnisch- katholische Volkspartei
337	70	11	16	3	168	31	—	2
281	85	10	26	—	148	29	2	—
549	101	11	7	—	261	—	—	—
246	6	1	3	1	171	—	—	—
49	—	—	4	—	104	—	—	—
90	40	4	2	—	13	1	—	—
75	1	—	—	1	69	—	—	—
305	25	8	6	—	48	1	—	—
137	2	3	2	—	49	1	—	—
105	21	—	2	—	42	1	—	1
302	38	2	4	—	149	2	2	1
50	13	2	7	—	28	9	2	—
82	60	1	—	—	40	—	—	1
119	59	3	1	—	30	—	—	—
156	74	8	3	2	36	—	—	—
7	—	1	9	—	173	—	—	—
150	11	—	2	—	121	2	1	—
67	—	9	17	1	174	16	—	—
27	43	1	5	1	88	19	—	—
81	16	3	1	—	31	—	—	—
8	—	2	35	—	109	14	3	—
3	—	—	—	—	101	4	—	—
110	18	3	6	—	31	—	—	—
215	44	5	2	—	72	—	3	—
3	1	—	2	—	76	3	2	—

Wahlbezirk	Name des Wahlbezirks	Zahl der Wahl- berechtigten	Zahl der ab- gegebenen Wahl-scheine	Zahl der ungültigen Stimmen	Zahl der gültigen Stimmen	Zahl der für den	
						Sozialde- mokratische Partei Deutsch- lands	Deutsch- nationale Volks- partei
25	Gulichwitz	303	2	2	175	6	15
26	Heidersdorf	308	3	1	270	19	54
27	Hilbersdorf	325	—	—	295	21	90
28	Hillersdorf	114	—	—	105	1	14
29	Jakobsdorf	173	—	—	137	—	18
30	Jagdorf	120	—	—	99	—	24
31	Jamke	250	2	—	186	2	15
32	Julienthal	55	—	—	49	—	7
33	Karbitzschau	396	3	1	308	52	40
34	Kirchberg	280	—	—	280	14	54
35	Klein-Mangersdorf	108	—	—	90	6	11
36	Klein-Sarne	168	2	—	132	64	12
37	Klein-Schnellendorf	253	—	1	212	2	50
38	Kleuschnitz	259	7	1	224	2	28
39	Korpiß	124	—	2	115	—	11
40	Lamsdorf	583	6	4	492	16	34
41	Luppen	130	—	1	102	5	8
42	Mauschwitz	117	—	—	107	4	25
43	Michelsdorf	50	—	—	43	6	2
44	Mullwitz	110	—	—	84	14	19
45	Niewodnit	290	2	2	225	12	66
46	Nikoline	215	1	1	168	17	16
47	Norol	574	8	1	472	60	16
48	Nüßdorf	184	—	—	172	—	13
49	Neuleipe	192	—	—	151	14	30
50	Petersdorf	75	—	—	64	7	3
51	Piechogütz	125	—	—	76	—	5
52	Plieschnitz	126	1	—	108	3	12
53	Puschine	371	5	3	299	5	26
54	Ranisch	97	1	—	89	2	1
55	Raschwitz	282	1	1	229	53	65
56	Rautke	97	—	—	53	12	8
57	Rauske	74	2	—	55	23	2
58	Rogau	172	3	—	152	7	60
59	Roßdorf	164	1	—	148	11	68
60	Sabine	414	2	1	330	31	26
61	Schaderwitz	357	2	1	295	8	37
62	Schedlau	236	3	—	202	12	65
63	Schedlitz	85	2	—	76	1	10
64	Scheppelwitz	208	5	—	181	6	13
65	Schiedlow	516	10	—	423	5	26
66	Schönwitz	439	5	—	406	10	104
67	Seifersdorf	248	1	—	184	8	28
68	Sonnenberg	280	1	1	258	5	12
69	Springendorf	75	2	—	66	2	26
70	Stroschwitz	190	1	—	179	25	38
71	Tarnitz	80	—	—	64	9	13
72	Tillowitz	1 158	20	5	1 007	125	124
73	Weidenwitz	120	1	—	99	5	34
74	Weißdorf	332	1	2	278	27	58
75	Weschelle- Scheppanowitz	403	—	—	327	23	46
76	Wierschel	597	5	2	525	13	123
77	Lamsdorf Übungsplatz Gut	301	9	1	265	9	25
Summe		23 343	260	65	19 800	1 346	2 811

Kreiswahlvoranschlag abgegebenen gültigen Stimmen								
Zentrums- partei	Kommun- istische Partei Deutsch- lands	Reichs- partei des deutschen Mittel- landes	Nationale gemäßigte Rechte	Deutsche Staats- partei	National- sozialistische Deutsche Arbeiter- partei	Christlich- sozialer Volksdienst	Sozialist. Arbeiter- partei Deutsch- lands	Polnisch- katholische Volkspartei
56	73	4	1	—	19	—	1	—
37	15	—	1	—	138	5	1	—
6	—	1	1	2	171	3	—	—
14	2	1	1	—	70	2	—	—
74	8	2	—	—	33	2	—	—
39	4	2	4	—	26	—	—	—
105	21	4	3	—	33	2	—	1
28	2	—	—	—	12	—	—	—
159	5	10	12	—	28	—	2	—
55	13	2	4	—	132	6	—	—
—	3	—	—	—	69	1	—	—
9	—	2	1	—	44	—	—	—
113	6	1	1	—	39	—	—	—
75	54	5	3	—	56	1	—	—
60	—	—	—	—	44	—	—	—
308	2	3	4	—	123	—	1	1
77	9	—	1	—	2	—	—	—
66	3	—	—	—	9	—	—	—
30	—	2	1	—	2	—	—	—
—	—	—	17	1	23	10	—	—
51	27	4	2	—	48	—	—	15
17	2	—	5	—	108	2	1	—
301	15	1	1	—	60	—	—	18
95	—	2	2	—	59	1	—	—
29	1	2	1	—	73	1	—	—
27	10	—	3	—	7	7	—	—
31	6	4	1	—	23	—	—	6
58	—	3	—	—	32	—	—	—
163	24	2	1	—	76	1	1	—
62	1	1	—	—	22	—	—	—
9	2	5	6	—	75	14	—	—
6	—	—	—	—	27	—	—	—
4	—	—	2	—	24	—	—	—
57	3	—	1	—	24	—	—	—
7	15	1	—	—	38	8	—	—
89	65	8	—	—	110	1	—	—
174	34	—	1	—	40	—	1	—
17	10	4	3	—	73	18	—	—
40	6	2	2	—	14	—	1	—
102	44	—	—	—	15	1	—	—
144	99	2	6	1	140	—	—	—
187	2	1	—	—	100	—	2	—
51	31	—	3	—	62	1	—	—
200	11	4	1	1	22	1	1	—
25	6	—	1	—	6	—	—	—
8	7	—	3	—	98	—	—	—
16	3	—	1	—	22	—	—	—
432	146	21	8	1	136	11	2	1
25	23	1	—	—	9	2	—	—
81	8	—	3	—	96	4	1	—
136	37	1	2	—	69	13	—	—
238	15	1	—	—	134	—	1	—
94	18	—	—	—	117	—	—	2
7 841	1 619	197	276	15	5 364	251	31	49

Sage und Vorgesichte.

Fraunteichsage.

Von Bruno Reimann.

Arbeit und Ärger und Last und Schimpf trug auch der Friedländer Bauer so um das Jahr 1000 herum reichlich genug auf seinem Buckel. Wie oft spannte er sich und Weib und Kinder vor den Ackerpflug, indes seine Zugtiere zum Gutshofe zogen. So mancher Halbgärtner war unter Umständen gar nicht in der Lage, sein Vieh überhaupt gebrauchen zu können. Wie oft ballte der Bauer die Faust in der Tasche, wenn des Vogtes Knüttel auf seinem Rücken tanzte. Wie oft schier verzweifelte er, sah er sein Korn verderben auf dem Felde draußen, weil der Gutsvogt den Garbenzehnt ihm nicht rechtzeitig abnahm nur aus lauter Bosheit. Nun mag wohl die Schuld auf beiden Seiten gelegen haben, das aber ist immer so: Wer leidet, der schimpft. Wie oft bloß lief die Galle ihm über seines Nachbarn wegen. Auf den schmalen Ackerstücken wendete wirklich kein Gespann, ohne des Anliegers Grund zu zertreten. Und erst recht kein Erntewagen. Zerstiess der aber eine Puppe oder zermühlte die Füße der störrischen Rinder einige Gelege, dann flogen böse Worte herüber und hinüber, und oft gab es blutige Nasen. Jene Zeit der vielen Teiche und Moore ließ Acker von mehr als Beetbreite für den leib-eigenen Bauern im einzelnen Gewende kaum zu. Ja, wenn sich das Wasser nicht so breit gemacht hätte. — Entwässerungsröhren kannte der Landmann noch nicht. Der Acker blieb immer feucht. Da versuchte er, die junge, so kostbare Saat vor dem gänzlichen Versaufen dadurch zu retten, daß er Erde vom Raine aus nach der Mitte seines Feldes schaufelte, wo sie sich nun anhäufte. Das viele Wasser sammelte sich in den entstandenen Furchen, und die Kuppe des Beetes schützte vor zu vieler, also verderblicher Feuchtigkeit. Nur ärmliche Ernten gab der Boden her. Ja, wenn sich das Wasser nicht gar so breit gemacht hätte. —

Das ist wohl auch immer so: Je übler die Plackerei, desto urwüchziger hernach die Fröhlichkeit. Und hoch ging es her bei den Tänzen im Herbst, sehr hoch.

Damals gab es noch keine Freizügigkeit. Jedermann hatte sein bißchen Leben auf dem Stückchen Scholle zu leben, auf dem er gerade geboren worden war. Im engen Kreise vereint, da mußte eins das andere kennen. Das Erstaunen war immer groß, wenn mal ein neues Gesicht auftauchte. —

Wieder einmal war Tanz in der Schenke. Jubel und Trubel gingen hoch. Gelächter scholl bis in die dunklen Tarnel hinein. Da waren im Saale plötzlich mehrere junge Frauen, die niemand kannte. Und drehten sich auch schon im Kreise. Und wie aalglatt sie sich durch das Gedränge wanden. Hoch und schlank wie Rohr. Wie Wellen im Winde wogte ihr schilfbraunes Haar.

Mitternacht vorüber. Die Tanzpause vorbei. Die Musikanten setzen ein. Da — die schönen Unbekannten sind verschwunden, spurlos, wie sie gekommen.

Das Eigenartige. Niemand spricht von der Begebenheit. Die Burschen nicht. Die gehen nachher mit großen Augen stumm nachhause. Die Mädchen auch nicht. Die sind ganz verärgert.

Die sieben Schönen erscheinen nun zu jedem Tanz. Und stets begibt sich das gleiche. Sie kommen — sie gehen. — Die Sache fängt nachgerade an, geheimnisvoll zu werden.

Das öffnet den Mund der jungen Leute. Sie tauschen ihre Beobachtungen aus.

„Wenn ich so wilde tanze wie die,“ damit beginnt die eine, „dann bin ich rot wie ein Krebs, und die wurden weiß wie Wasser Schaum. Saht ihr das?“

Eine andere pläht heraus: „Warum hast du mich denn stehen lassen?“

„Darüber wundere ich mich noch,“ entgegnet der Gefragte, „den letzten Tanz tanzt ich doch immer mit dir — auf einmal dreht mich so eine. Etwas möchte schon sein. Das aber ist eher was.“ —

Dazu bemerkte ein zweiter Bursche: „Da wäre ich doch im Sommer fast er-soffen im Großteiche. Ich blieb doch zwischen den Stengeln der Mummel hängen. So, so war mir wieder, als sie den Arm auf meine Schulter legte. Die hol' ich mir wieder.“ —



Am Fraunteiche.

Phot. Spiller.

„Und ich mußte, mußte ihr in die Augen sehen . . . wie ein Brunnen so tief . . . und ich kriege heraus, was dahintersteckt,“ berichtet ein anderer.

Und ein Mädchen: „Habt ihr gesehen, daß alle gleiche Augen haben . . . blaugrün . . . wie . . . wie Teichwasser!“ —

„Paßt doch auf, wohin sie verschwinden!“

Und man paßte auf. Da ergab sich, daß die Frauen immer nach dem Großteiche zu verschwanden.

Da wurde zunächst der Hütejunge des Dorfes gestempelt. Der hatte ja immer Gelegenheit, am Großteiche seine Beobachtungen zu machen. In jener Zeit der Leibeigenschaft besaßen die Ärmsten der Armen, die Halbgärtner und Fronhändler, nicht ein einziges Stückchen eigene Wiese für Ziege oder Rind. Da gestattete ihnen der Gutsherr, je eine Kuh auf einer seiner Wiesen weiden zu lassen. Die Fütterung für ihre Ziege grasten sie auf Rainen oder unter Strauchwerk zusammen und schleppten die oft nasse, schwere Last im Grasewege auf dem Buckel mühsam heim. Da fiel auch manchmal ein Holzapfel oder eine Holzbirne ab von den Bäumen, die früher statt der Grenzsteine auf den Feldrainen standen.

Nur manchmal. Für gewöhnlich nahm die alte Kathrine die Lese vorweg. Das alte, zuschanden gearbeitete, zur Krücke gebückte, vom Schlaf gemiedene Weiblein humpelte fast ausnahmslos schon heimwärts, wenn andere an ihre Arbeit gingen. Nicht nur ihrem Gesichte, auch ihrem roten, verschliffenen Unterrocke sah man deutlich an, wenn die Beute ergiebig gewesen. Denn, war es auch Holzbrot, als Mus schmeckte es doch köstlich zum Hirsebrei und gab einen feinen Belag auf das breite Rübenbrot.

Nun, diese Leute wußten gar bald mancherlei zu erzählen. —

Die erste Botschaft brachte die alte Kathrine. Die war wieder einmal die Raine nach Fallobst absuchen gewesen in der Dämmerstunde, und die sagte aus: „Ein Weibsbild war es, bei meiner Seele! Das Schreiten fiel ihm sichtbarlich schwer. Es tapfte unbeholfen aus dem Wasser nach dem Ufer und ruderte dazu mit den Armen, an denen hingen weiße, weite Schleier. Ich schlug drei Kreuze und schritt, nun unter Gottes Schutz, forsch drauß los. Da war mir, als erstarrte Nebel zu einer Wand. Noch ein paar Schritte, und ich wäre beinahe an eine alte Weide angerannt. Aber da kann ich drei Finger heben. Eine Wassernixe war's!“

Einige Tage hernach kam der Hütjunge vom großen Teiche zurückgerannt. Er hatte früher als gewöhnlich seine Herde nach den dortigen Teichwiesen getrieben. Und schrie: „Ich habe sie gesehen! Sieben! Ganz deutlich! Sie tanzten überm Grase! Die Kühe vornweg kamen um den Busch herum. Da stukten sie. Mich konnten sie noch nicht sehen. Ich lief um die Herde herum, drauß zu. Da eilten sie zum Teiche. Im Wasser kamen sie schlecht vorwärts. Ich sah dann noch, wie sie schleierartige Bänder abwickelten und hinter sich streuten. Da stand ich auch schon in dichtem Nebel. Wasser quoll unter meinen Füßen. Da bin ich hierhergelaufen.“ —

Nun war jedwedes auf das gewaltigste gespannt. Werden die Frauen zum nächsten Tanze wiederkommen? Der Sonntag kam und der düstre Abend, und sie waren so unerklärbar plötzlich wieder da wie immer und drehten sich im Trubel.

Eine Ausgelassenheit begann und steigerte sich bis zum Höchsten. Die blassen, wunderschönen stillen Kinder übten eine Macht aus, wie weiße, sinnende Wasserflächen. Auch wer nicht mit ihnen tanzte, war in ihrem Bann und tat es ihnen nach an ausgelassener Fröhlichkeit. Auch die Ältesten ergriff der Taumel ohne gleichen!

Den letzten Schleier lüfteten die Frauen nicht. Zu ihrer Zeit verschwanden sie wie immer, plötzlich. Sicher wollten sie sich nicht mehr beobachten lassen. Aber nun war nicht etwa der Rausch vorbei, er begann. Alles stürmte dem großen Teiche zu; die Schenke blieb todt leer zurück. Lärm lief durch die Gassen. Draußen zerflatterten die Stimmen. Stille hockte lauschend am Ufer. — Nur ein müdes Weidenblatt fiel ins Wasser. —

Von nun an waren die Burschen des Dorfes den Frauen verfallen mit Leib und Seele. Ihr angelerntes Christentum fiel von ihnen ab. Ja, viel war bei den meisten nicht abzutun, und das Alte erschien. Nächtelang hockten sie am Ufer und lauschten, und alle ihre Gedanken tauchten wieder hinein ins Naturhafte und blieben darin hängen. Der alte, einst hohe Heidenhügel am steilen Steineufer sah und hörte von jetzt ab wieder so manches, was die Priester nicht wissen durften. Doch die fremden Schönen erschienen nicht, ein ganzes Jahr lang nicht. — — —

Ein sonnenlichter, belebender Herbsttag. Bedächtig huschen der Wolken Schatten über die Flur. Bachstelzen schießen auf der Dorfstraße dahin. Eine eigene Stimmung liegt über allem. Und heut abend Tanz, der letzte.

Spät bereits. Im Kreise drehen sich die Paare. Ein Tanz wie immer. — Denkt keins mehr an die letzten Jahre? —

„Da sind sie ja!“ — — —

Bezaubernd denn je! Doch heute liegt auf aller ausgelassenen Lust verhaltenes Gespanntsein. Langsam verstreichen die Stunden. Da, die Wanduhr schnarrt die Mitternacht. Da stehen auch schon die Fremden im Kreise, umringt von den Burschen. Die anderen Besucher darum herum. Tür und Fenster wurden geräuschlos geschlossen. Heut dürfen die Frauen nicht entinnen. Heut wird getanzt! Bis zum Morgen! Und dann . . . ?

Die Burschen tuscheln mit ihren Tänzerinnen. Die bleiben stumm. Die Burschen erzählen ihnen, wie sie sie suchten am stillen Morgen und in lauschigen Nächten. Und wie sie am Malsteine auf dem alten Hügel uralte Bannsprüche gesprochen, um sie herbeizurufen, das raunten sie ihnen zu. Da glommen Lichter auf aus den seegrünen Augen in den schaumweißen Gesichtern. So fällt ein Mondstrahl durchs Geäst auf schwarze Wasserfläche und verzuckt. Der Frauen Lippen öffnen sich zu lockendem Lächeln. —

Es war sehr stille geworden im Raum. Ein jedes lauschte und beobachtete gespannt während des Getuschels der Burschen. Da — — — ein einziger Schrei schreckt durch den Raum: „Grüne Zähne!“ Die hinten Stehenden drängen nach vorn, sie wollen die grünen Zähne sehen.

Die Wasserfrauen aber streben hinaus aus dem Ringe. Mit erhobenen Armen suchen sie sich Bahn zu schaffen. Das gelingt aber nicht . . . Die Leute greifen nach ihren Kleidern . . . Halten sie fest . . . Da haucht neues Erstaunen nach ihren Gesichtern.

„Der Saum der Kleider ist naß!“ — — —

Und ist doch eine schwüle Wärme im Saal und am Kleide sonst nichts zu erkennen.

Während sich die Leute diese neue Beobachtung zurufen, wird ihr Staunen zum stummen Schreck. Ein Windstoß pläzt die Fenster auf, kalter Sprühnebel stößt herein, die weiten Gewänder und losen, langen Ärmel der wie geängstigte Vögel sich gebärdenden Frauen zerflattern, die Lichter im Raum drohen zu verlöschen . . .

Und als sie wieder auflackern, ziehen gerade die letzten Nebelstreifen durch die Fenster ab. Und glückliches Gefäch schallt von draußen zurück . . .

Nun sollte man doch meinen, nun ist's erwiesen, Wassernixen sind's. Menschen und irdische Geister . . . eine solche Verbindung hat noch nie Glück gebracht. Nun sollte man doch glauben, von Wasserweibern hält jeder die Finger fern. Das Gegenteil geschah. Der alte Natur- und Götzenglaube brach restlos wieder hervor und erstickte jede bessere Einsicht. Die alten Weiblein, die so manches von früher bewahrt hatten, wurden ausgefragt und belehrten gern. Ihnen war das Kreuzzeichen immer schwer gefallen. Und die alten heidnischen Bräuche, die Herzog Resko mit den Gözenbildern am Vätaresonntage 996 ausgetrieben hatte, gewaltsam ausgetrieben, die zogen wieder ein in der Gegend, und der heutige Kirchberg wurde wieder zur heidnischen Kultstätte. Die Bevölkerung der ganzen Gegend fiel ins Heidentum zurück und suchte wieder die Verbindung mit irdischen Geistern.

Das kam dem frommen Bischof zu Ohren. Er griff ein. Das Seelenheil seiner Herde zu retten. In feierlicher Prozession kam er an den Großteich gezogen. Und tat einen gewaltigen christlichen Bannspruch über die schlimmen Wasserfrauen. 300 Jahre verbot er ihnen das Wiederkommen.

Der fromme Bischof war sich jedoch der Grenzen seiner Macht bewußt. Darüber war er sich klar: Der alte, tief eingefressene Heidenglaube ist nur dann ganz auszurotten, wenn religiöse Gebräuche reicherer, edleren Sinnes an seine Stelle treten, wenn er den betörten Menschen etwas Wertvolleres gibt.

Das erkannte der Bischof, und danach handelte er auch. Auf dem heidnischen Opferhügel erstand ein christliches Gotteshaus. Lobgesänge und Weihrauchduft

drangen fortab hinaus ins Grün der Wälder, täglich schallte geweihter Glocken Klang über die weiten Wasserflächen und bannte böse Geister, und fing der Bewohner Herzen für immer ein.

Tatsache ist, daß Friedlands katholische Pfarrkirche erstmalig 1335 erwähnt wird. Auch der Frauentich und sein Name sind geblieben. Ein verführend schönes Weib ist jedoch aus Friedlands Wassern nie wieder aufgetaucht.

Weiter!

Weiter bis die Sonne weicht! Fort im Spiel! Sie leuchtet noch.
Nichts gewollt und nichts erreicht, unterhaltsam war es doch!

Paul Barsch †.

Glücklich, wer nicht kreuz und quer gelenkt, wer der Heimat seine
Kräfte schenkt, daß er wiederum gekräftigt werde von dem Liebeshauch
der Heimaterde!

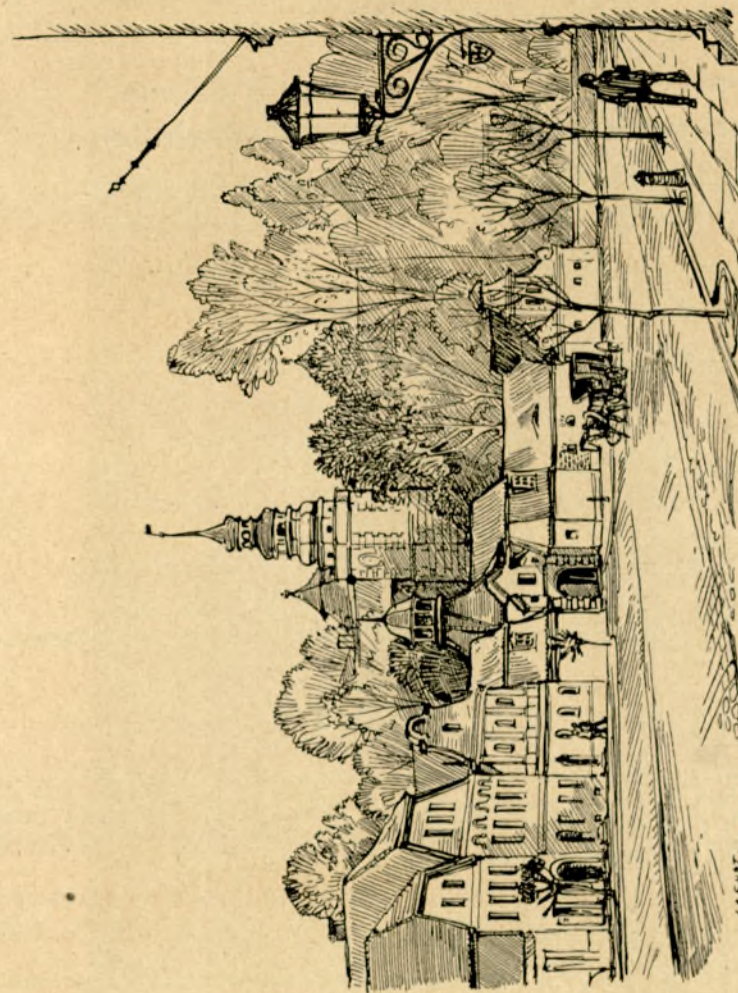
Ernst Moriz Arndt.

Mensch, alles, was Du willst, ist schon zuvor in Dir;
Es lieget nur an dem, daß Du's nicht wirkst herfür.

Angelus Silesius.

Die Heimat ist, wo man Dich gern erscheinen, ungern wandern sieht;
sie ist's, ob auch in weiter Ferne die Mutter sang Dein Wiegenlied.

Emil Nittershaus.



Falkenberg D.S.

Heimat.

Heimat ist Wehmut,
Wenn weit in der Welt
Der Einsame still
Eine Feierstund' hält. —

Heimat ist Sehnsucht
Nach Kleinkinderland,
Da liebend dich führte
Lieb Mütterleins Hand. —

Wehmut und Sehnsucht
Zieh'n mächtig zurück
Zur Heimat: zu Frieden
Und Freude und Glück!

H. Kühnel.

August Scholz, Falkenberg

geb. 23. 7. 1857 zu Falkenberg OS. Besuch der Volksschule daselbst, des Realgymnasiums Reife bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres, Lehrzeit in Breslau, Eintritt ins väterliche Geschäft, Übernahme desselben im Jahre 1882. Dessen Ausbau, Angliederung einer Ziegelei und eines Sägewerks.

Im kommunalen Leben: 32 Jahre Stadtverordneter, 2 Jahre Stadtverordneten-Vorsteher, 46½ Jahre Mitglied des Kuratoriums der Kreisparkasse, 34 Jahre Vorstandsmitglied des Vorschußvereins.

Im kirchlichen Leben: 27 Jahre Mitglied des Gemeindefkirchenrats und der Kreissynode. Inhaber des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe.

Hedwig geb. Arndt, 16. 12. 1863. Rege Tätigkeit im Vaterländischen Frauenverein und in der Frauenhilfe. Verdienstkreuz für Kriegshilfe, Rote Kreuzmedaille 2. und 3. Klasse. Mitglied der Gemeindevertretung der evgl. Kirchgemeinde Falkenberg OS.

16. Mai 1932 Feier der goldenen Hochzeit. Kirchliche Einsegnung durch Pastor Becker. Überreichung der Ehrenurkunde und der Medaille des Evang. Konsistoriums, sowie zweier Bilder der evgl. Pfarrkirche Falkenberg als Geschenk der evgl. Kirchengemeinde.



Ehepaar Scholz am Tage der goldenen Hochzeit.

Steinbeile der nordischen Kultur im Kreise Falkenberg.

Von Dr. Georg Raschke, Ratibor.

Unsere Dörfer und Städte gehen auf eine vieltausendjährige Vergangenheit zurück. Deren Erforschung ist Aufgabe der Urgeschichtsforschung. In dem Kreise Falkenberg ist nun kein Abschnitt der Vorzeit durch Funde so gut belegt wie die jüngere Steinzeit (bis 2000 v. Chr.). Wohl gibt es auch hier Zeugnisse der Bronzezeit (2000—800 v. Chr.) und der Eisenzeit (800 v. Chr. bis 1200 n. Chr.), doch sind Funde dieser beiden Abschnitte bisher sehr selten. Wahrscheinlich sind heute die geographischen Bedingungen zur Entdeckung dieser jüngeren Fundplätze nicht günstig. Vielleicht sind diese Stellen von Wald bedeckt, der heut mehr als früher weite Flächen des Kreises einnimmt, die zweifelsfrei einstmals vorgeschichtliches Siedlungsgebiet gewesen sind.

In der jüngeren Steinzeit dagegen müssen, wie die vielen Funde beweisen, besonders günstige Lebensbedingungen für den Siedler bestanden haben. Das Klima war trockener, der Wald offener, die Bäche und Teiche wasserreicher als heute. Auf dem leichten Ackerboden war auch die Feldbestellung mit den Holzpflügen und Hacken einfacher als anderswo. Reichlich gab es Fische im Wasser, Jagdtiere in Feld und Wald und selbst die Haustiere fanden ihre gute Weide auf den weiten Wiesen. Kein Wunder, wenn darum so viele Zeugnisse der Steinzeitsiedler hinterblieben sind. Sie setzen sich aus Werkzeugen, Geräten und Geschirr des Haushaltes zusammen. Letzteres ist freilich nur in wenigen Fällen, und zwar in Form von Scherben, heute zu beobachten. Häufiger dagegen sind die Gerätschaften aus Feuerstein. An einem steinzeitlichen Siedlungsplatz sind stets außerordentlich zahlreich geschlagene Feuersteine, Messerklingen und Pfeilspitzen zu finden; häufig ist auch der Abfall vorhanden, der beim Herstellen von diesen Geräten entstand. Doch ist dieser oft so unscheinbar, daß es der Forschung Schwierigkeiten bereitet, ihn näher zu deuten. Aber auch die größeren Werkzeuge, wie Beile, Äxte und Pfeilspitzen, sind nur schwierig zu bestimmen und den verschiedenen Zeitstufen zuzuweisen. Das liegt daran, daß bereits in der jüngeren Steinzeit so viele Völker des Südens, Ostens, Nordens und Westens auf dem ober-schlesischen Boden gesiedelt haben. Jedes dieser Völker hatte seine besonderen Eigenarten, Sitten und Gebräuche wie auch seine bestimmten Werkzeuge. Gerade die letzteren sind oft vielfältig gestaltet. An gewissen Einzelheiten lassen sich diese Merkmale der verschiedenen Kulturen erkennen. Jedoch ist ein reicher Bestand von Funden zur Unterscheidung des Formenschatzes notwendig. Es ist daher verständlich, daß das Sammeln und Beobachten von den oft unscheinbaren Steinbeilen, Messerchen aus Feuerstein und Scherben nicht unterbrochen werden darf, weil neue Funde stets neue wichtige Aufschlüsse über die Urzeit ermöglichen.

Der Kreis Falkenberg hat nun bisher durch die Mitarbeit vieler freiwilliger Helfer vor allem aus der Lehrerschaft schon zahlreiche Bodenfunde ergeben. Im Besonderen ist es den Bemühungen von Herrn Rektor Wagner, Friedland, und Lehrer Schwitalla, Karbischau, gelungen, zahlreiche Funde aus der Steinzeit zu ermitteln. Diese Vorarbeiten ermöglichen bereits jetzt den Überblick über eine bestimmte Gerätform dieses Abschnittes, über die Beile aus Feuerstein und verwandtem Material.

Folgende Steinbeile aus Feuerstein sind bekannt:

1. D a m b r a u , Fundplatz 2.

Gebändertes Feuersteinbeil. Gefunden im Mai 1924 westlich des Bahnhofes. Mitteilung von Hans Rath. Länge 9,5, Schneidenbreite 4, Rückenbreite 2 Zentimeter. (Im Museum für Kunstgewerbe und Altertümer, Breslau.)

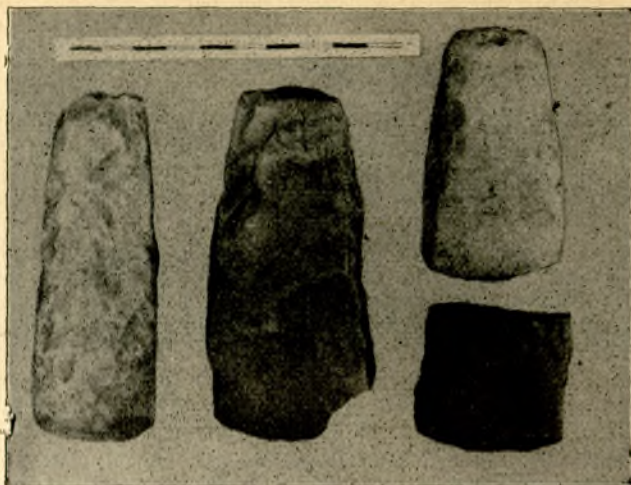


Abbildung 1.
Feuerstein- und Horn-
steinbeile aus dem Kreise
Falkenberg.
1 Sokolnik, 2 Weißdorf
Fundplatz 2, 3 Borkwitz
Fundplatz 2,
4 Nikoline
Fundplatz 1. $\frac{1}{2}$.

2. Nikoline, Fundplatz 1.

Braunes Beil, zur Hälfte erhalten. (Schneidenteil.) Gefunden auf dem Dominialfeld südlich des Sandvorwerkes. Ermittelt durch Lehrer Dinter. Erhaltene L. 4, S. 4,2 Zentimeter. (In der Oberschlesischen Provinzialsammlung für Vor- und Frühgeschichte, Ratibor.) Abb. 1,4.

3. Sokolnik, Fundplatz unbekannt.

Dickes, schmales, weißlich-braunes Beil. Auf einem Lesehaufen gefunden. Ermittelt durch Hauptlehrer Walke und Hans Rath. L. 10, S. 3,5, N. 2 Zentimeter. (Provinzialsammlung Ratibor.) Abb. 1,1.

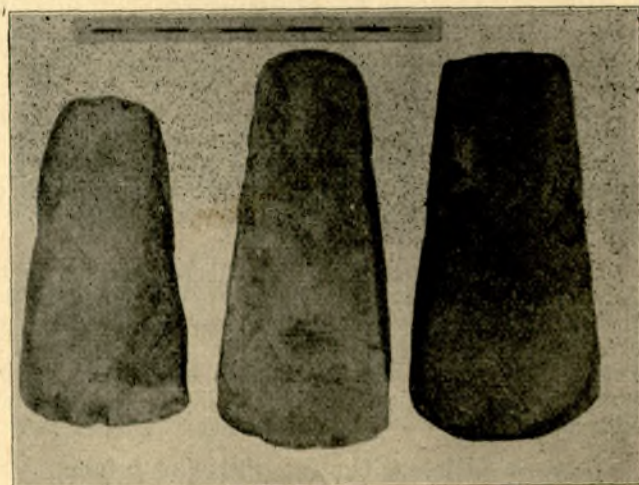


Abbildung 2.

Feuerstein- und Horn-
steinbeile aus dem Kreise
Falkenberg.

1 Norok, 2 Karbischau
Fundplatz 2,
3 Karbischau
Fundplatz 5. $\frac{1}{2}$.

4. Karbischau, Fundplatz 2.

Weißlich-braunes Beil, gut erhalten. Gefunden auf dem Acker östlich des Dorfes, genannt „das Schwarze“. Ermittelt durch Lehrer Schmitalla. L. 11,5, S. 5, N. 3 Zentimeter. (Provinzialsammlung Ratibor.) Abb. 2,2.

5. Karbischau, Fundplatz 5.

Braunes Beil. Gefunden am Dorf dicht westlich der Chaussee nach Schappelwitz von Bauerngutsbesitzer Paul Walke beim Pflügen. Ermittelt durch Lehrer Schmitalla. L. 11, S. 5,5, N. 3,5 Zentimeter. (Provinzialsammlung Ratibor.) Abb. 2,3.

6. Weißdorf, Fundplatz 2.

Weißlich-braunes Beil. Schneide beschädigt. Gefunden östlich von Borkwitz bei der Höhe 153,8. Ermittelt von Lehrer Ballentin. L. 10, S. ursprünglich 4,5, N. 3 Zentimeter. (Provinzialsammlung Ratibor.) Abb. 1,2.

Aus weißlichem Hornstein sind folgende Stücke gefertigt:

1. Borkwitz, Fundplatz 2.

Kleines Beil. Gefunden dicht südlich des Dorfes auf einem sandigen, etwas erhöhtem Acker. Ermittelt von Lehrer Ballentin. L. 7, S. 4, N. 2,5 Zentimeter. (Provinzialsammlung Ratibor.) Abb. 1,3.

2. Norok.

Großes Beil. Gefunden von dem Sohn des Landwirts Schwiese hinter dem Gehöft, wahrscheinlich nicht der ursprüngliche Fundplatz. Ermittelt von Lehrer Sindermann und Hans Rath. L. 9,5, S. 5, N. 3 Zentimeter. (Provinzialsammlung Ratibor.) Abb. 2,1.

Beile aus Felsgestein oder Geschiebe, die den eben erwähnten ähnlich sehen, haben nicht Berücksichtigung gefunden, da sie von ihnen in verschiedener Hinsicht abweichen und wahrscheinlich auch älter sind. Z. B. Abb. 3 Karbischau, Fdpl. 2, und Wierschel. (Ermittelt durch Rektor Wagner, Friedland.)



Abbildung 3. Steinbeil aus Schiefer.
Karbischau Fundplatz 2 Kreis Falkenberg. $\frac{1}{2}$.

Die eben erwähnten Geräte bestehen also alle aus gleichwertigem Material: aus Feuerstein und feuersteinähnlichem Hornstein. Aus rohen Gesteinsknollen, die sich im Gerölle der Bäche und Flüsse finden, hat man durch gröbere und dann feinere Schläge ein rechteckiges Stück herausgearbeitet, hierauf die Schneide und schließlich auch die Oberfläche angeschliffen. Der Nacken ist rechteckig zurechtgeschlagen. Die Längskanten zwischen den vier Seitenflächen sind scharf herausgearbeitet, so daß auch hier ein rechteckiger Querschnitt entstand; beides Kennzeichen, die von besonderer Bedeutung sind.

Wozu dienten diese scharfkantigen Geräte? Wurden sie so verwendet, wie sie uns heute entgegentreten? Das war nicht der Fall! Vielmehr sind in den Alpenseen, u. a. der Schweiz und in den Mooren von Jütland derartige Steingeräte in Holzkeulen eingesetzt, aufgefunden worden. Abb. 4.

Bisweilen hat man zwischen den Holzgriff und das Steingerät ein Zwischenstück aus Hirschgeweih eingesezt. Durch Umbinden mit Schnüren erhielt man ein Gerät, das unserer heutigen Art entspricht. Die behandelten Fundstücke des Kreises Falkenberg sind demnach nur die Schneidenteile von Äxten, deren Holz sich im Erdboden nicht gehalten hat.

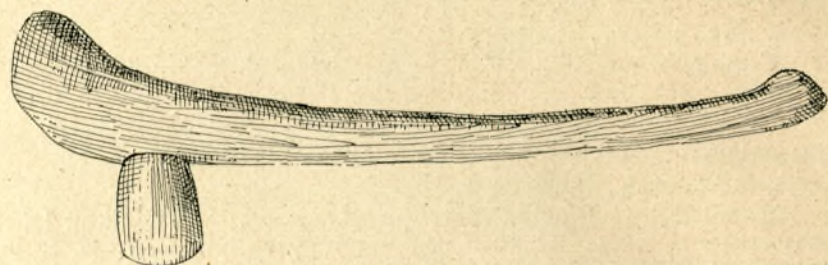


Abbildung 4. Steinbeil in einer Holzschäftung
nach Moorfunden. $\frac{1}{6}$.

Prüfen wir nun die Fundverhältnisse der Falkenberger Beile. Aus den Fundberichten geht hervor, daß sie fast alle „auf dem Acker“ gefunden worden sind, eine Angabe, die leider nur wenig besagt. Irgendwie müssen unsere ursprünglich mit Holzschäftung versehenen Äxte doch an diese Fundstellen gekommen sein. Eine Möglichkeit besteht, daß das Gerät schon in alter Zeit verloren gegangen ist. Die zweite Möglichkeit wäre die, daß die Äxt sich in einem Hause befand, daß das Haus dann irgendwie verbrannt oder eingestürzt ist und dabei auch unsere Äxt in den Erdboden geriet. Abb. 5. Der Pflug unserer Jahrhunderte mag bei Gelegenheit den Schneidenteil der Äxt, das Steinbeil, herausgedeckt haben. Wenn dieses Stück nun wirklich von einem Siedlungsplatz stammt, dann müssen in der Umgebung der Fundstelle Siedlungsreste, z. B. Scherben zer Schlagenen Geschirrs meistens in Gesellschaft von anderen Geräten (Feuersteintmesser, Abb. 6, Pfeilspitzen u. a., Abb. 7) zum Vorschein kommen. Wahrscheinlich gilt dies von einem Großteil der Falkenberger Funde. Mit Sicherheit beobachtet wurde dies bei der Ausgrabung in Noszów, Kr. Glogau.

Es gibt aber auch noch eine dritte Möglichkeit für die Herkunft der Streit- ägte: sie stammen aus Gräbern der Steinzeit, die beim Tiefpflügen oder Schachten zerstört wurden. In der jüngeren Steinzeit war es üblich, dem Toten ins Grab Gerätschaften, Töpfe und Äxte mitzugeben. Auch in Oberschlesien sind bei Skelettgräbern der jüngeren Steinzeit von Bieskau, Kr. Leobschütz, Dzielnitz, Kr. Cosel, und Ratibor — (Ottitz), Kr. Ratibor, durchlochte Steinägte gefunden worden. In Norddeutschland, im besonderen im Gebiet von Schleswig-Holstein und Dänemark, hat man wiederholt Feuersteinbeile in Skelettgräbern gefunden. Feuersteinbeile der Falkenberger Art sind bisher in Oberschlesien mit Sicherheit ¹⁾ in Gräbern noch nicht beobachtet worden. Daß die Beispiele aus dem Norden zum Vergleich herausgezogen werden können, ist darum möglich, weil die Steinbeile des Nordgebietes denen des Kreises Falkenberg vollständig entsprechen. Selbst die Verwendung von Feuerstein, die Form des Gerätes an sich, der dicke Nacken und der rechteckige Querschnitt sind Einzelheiten, die sich von Norddeutschland her bis nach Schlesien an den Steinbeilen beobachten lassen. Es sind dies Kennzeichen eines bestimmten Abschnittes der jüngeren Steinzeit. Wegen der Verbindung zu dem Norden wird er in Schlesien die „nordische Kultur“ genannt. Aus der Einheitlichkeit der Funde geht hervor, daß diese einander ähnlichen Werkzeuge von demselben Volke hergestellt

¹⁾ Anm. Ein Fund von Bauerwitz, Kreis Leobschütz, harret noch der Nachprüfung.

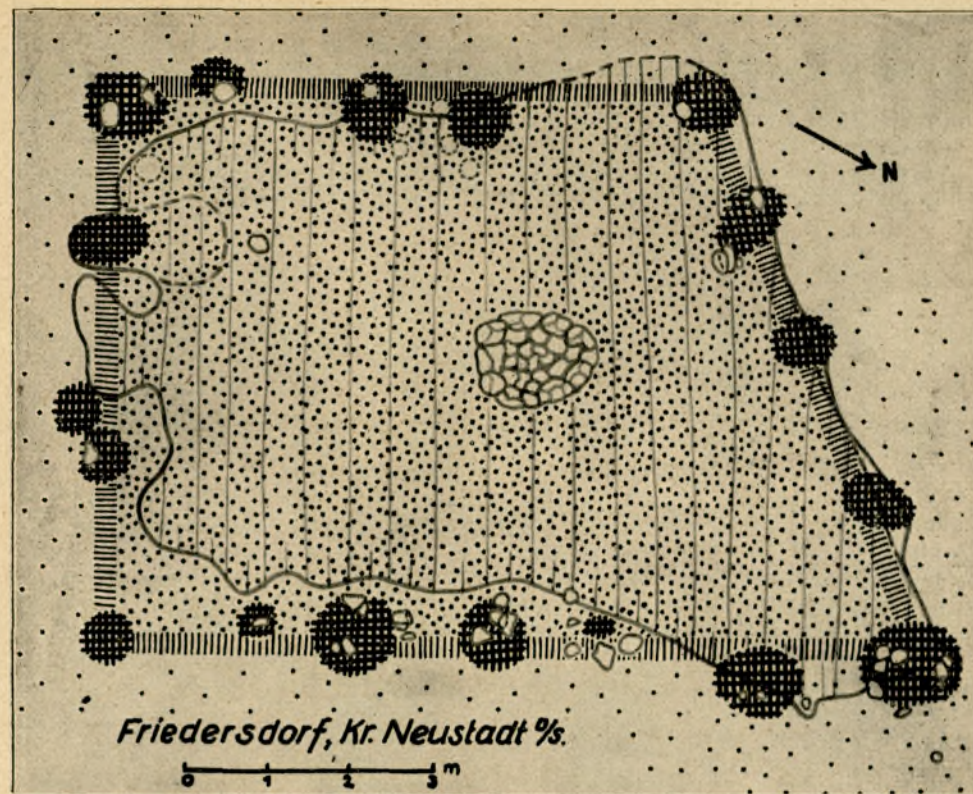


Abbildung 5. Hausgrundriß der nordischen Kultur
von Friedersdorf Kreis Neustadt.

sein müssen. Das bestätigen noch andere Tatsachen. Soweit nämlich die genannten Feuersteinbeile auftreten, ist auch noch manches andere vorgeschichtliche Kulturgut des gleichen Zeitabschnittes den genannten Landschaften gemeinsam.

Eine besondere Rolle spielen dabei die durchlochten Streitägte von besonders schöner und sorgfältiger Form. Auch hierfür hat der Kreis Falkenberg schon einige Belegstücke erbracht. Es sei erinnert an die beiden schönen Streitägte von Groß-Sarne (Abb. 8,1) und Damrau (Abb. 9,8). Zu ihnen ist in letzter Zeit ein Streithammer aus Sokolnik und ein halber Streithammer aus Karbischau, Kr. Falkenberg, getreten. Von größter Bedeutung ist das erwähnte Stück aus Dam-



Abbildung 6. Feuersteinklingen und Abfall aus steinzeitlichen Siedlungen
von Pnychod Kreis Neustadt. $\frac{1}{2}$.

brau, das wahrscheinlich wohl aus dem Norden eingeführt oder nordischen Stücken nachgearbeitet worden ist. Vielleicht entstammt auch das eine oder andere der hier behandelten Feuersteinbeile dem nordischen Gebiet, wo bekanntlich der Feuerstein außerordentlich zahlreich an der Ost- und Nordseeküste zu finden ist. Daß mit Streitärten auch sonst Handel getrieben worden ist, geht daraus hervor, daß die Art aus Groß-Sarne und die halbe Art aus Karbischau (entsprechend der Art von Rujau, Kr. Neustadt, Abb. 8,2) aus dem Serpentin des Zobtengebirges hergestellt sind und von dort nach dem Kreise Falkenberg gebracht sein müssen. Für die nor-



Abbildung 7. Feuersteinpfeilspitzen der nordischen Kultur von der Düne Liebenau bei Falkowig Kreis Oppeln. ¹/₁.

dische Kultur sind außerdem jene großen Feuersteindolche wichtige Hinweise, die auch in Oberschlesien gefunden worden sind, z. B. in Kunzendorf, Kr. Neustadt. (Abb. 11.) In derselben guten Schlagtechnik wie die Dolche wurden außerdem Feuersteinpfeilspitzen im besonderen von herzförmiger Gestalt hergestellt. (Abb. 7.) Sie werden ziemlich häufig an Siedlungsplätzen, seltener in Gräbern gefunden. Einen weiteren Beweis für die nordische Herkunft dieser Kultur gibt sogar die

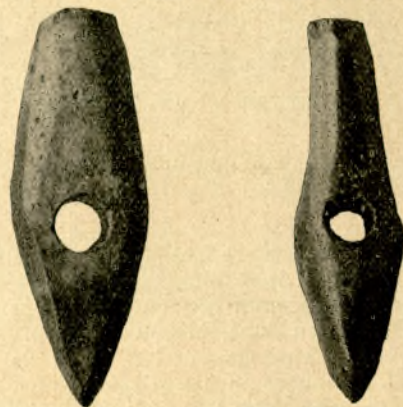


Abbildung 8. Eingeführte Streitärte aus Serpentin. 1 Gr. Sarne Kreis Falkenberg, 2 Rujau Kreis Neustadt. ¹/₂.

Keramik, und zwar sind es eigentümliche blumentopffartige Becher, die sowohl in Gräbern als auch in Siedlungen auftreten. Aus Oberschlesien kennen wir die Becher von Dzielnitz, Kr. Cosel, und Oberglogau, Kr. Neustadt. (Abb. 10.) Letzterer zeigt Fischgrätenzermuster, der zweite als Schmuck Eindrücke einer gedrehten Schnur. Gerade diese Verzierungsform findet sich sehr häufig auf Scherben der nordischen Kultur. Auch im Kreise Falkenberg sind an Siedlungsplätzen derartige Bruchstücke mit Sicherheit zu erwarten.

Mit diesen Funden ist in großen Zügen das Kulturgut dieser nordischen Bevölkerung umschrieben. Nach den Feststellungen der Wissenschaft handelt es sich

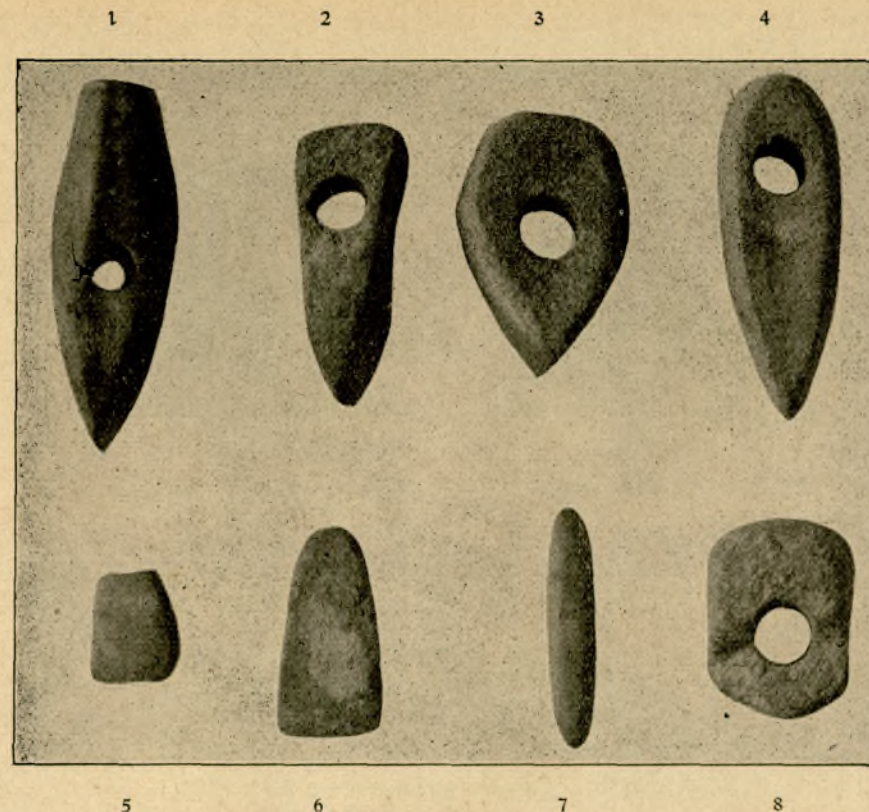


Abbildung 9. Verschiedene Steingeräte aus dem Kreise Falkenberg, davon 1 und 4 der nordischen Kultur, 2, 3, 7, 8 der donauländischen Kultur, 1 Groß Sarne, 2 Seifersdorf, 3 Brande, 4 Dambrau, 5 Karbischau, 6 Karbischau, 7 Norok, 8 Seifersdorf. (Nach Falkenberger Heimatkalender 1929. S. 65) ¹/₂.

hier wahrscheinlich um das Volk, das mit den Indogermanen gleichgesetzt werden kann; jenes Urvolk, aus dem sich die verschiedenen Völker, wie Germanen, Slawen, Romanen, Italiker, Griechen, Perser, aber auch Inder entwickelt haben. Gewisse Sprachstämme, wie sich beweisen läßt, sind allen diesen indogermanischen Völkern noch heute gemeinsam. Als Urheimat dieses Volkstums wird das Gebiet von Norddeutschland und die Küstengegend der Ost- und Nordsee angenommen. Von hier aus erfolgte die Wanderung der Indogermanen nach dem Süden, Südosten und Südwesten. Tatsächlich kann man die Ausbreitung der nordischen Kultur von dem norddeutschen Gebiet her nach weiter südlich gelegenen Gegenden durch Funde belegen. Nach Schlesien ist dieses Volkstum erst ziemlich spät in der jüngeren Steinzeit gekommen. Es sind dies die Träger der „nordischen Kultur“.

Am Anfang der jüngeren Steinzeit siedelte in Schlesien bereits ein anderes Volkstum, das bis zum Donaugebiet reichte. Auch diese „donauländische Kultur“ der jüngeren Steinzeit saß einstmals im Kreise Falkenberg. Pflugscharen und Hacken der Fundstellen Seifersdorf, Brande, Norok (Abb. 9), ferner Steingeräte aus Ellguth-Tillowitz, Puschine und Karbischau, Fundplatz 9, sind weitere

Beweise. Das Volkstum wurde aber durch die „nordische Kultur“ verdrängt. Zu Beginn der Bronzezeit gliederte sich letztere dann in verschiedene Völkerstämme auf. Schlesien wurde dann der Mittelpunkt eines Volkes, dessen Namen wir nicht kennen.



Abbildung 10. Becher der nordischen Kultur.
1 Dzielnitz Kreis Cosel, 2 Oberglogau Kreis Neustadt. $\frac{1}{4}$.

Nach den zahlreichen Urnengräbern wird es das Volk der Urnensfelderkultur genannt, das nach neueren Feststellungen wahrscheinlich mit den Illyriern des Ostalpengebietes in Verbindung zu bringen ist.



Abbildung 11. Feuersteindolch der nordischen Kultur
aus Kunzendorf Kreis Neustadt. $\frac{1}{2}$.

Bei Nachrichten über vorgeschichtliche Funde, die zufällig z. B. beim Schachten entdeckt werden, sind in jedem Falle der zuständigen Polizeibehörde wie dem Staatlichen Vertrauensmann für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer in Ratibor O.S., Rathaus, Zimmer 55, Fernruf 3901, zu melden.

Trag' muntern Herzens Deine Last,
Und übe fleißig Dich im Lachen;
Wenn Du an Dir nicht Freude hast,
Die Welt wird Dir nicht Freude machen.

Paul Henze.

Auf geschichtlichen Pfaden.

Älteste Nachrichten über einzelne Ortschaften des Kreises.

Von Dr. P. Patrizius Herzog O. F. M.

Die Liebe zur Heimat ist einem normal veranlagten Menschen angeboren. Diese Liebe erzeugt das Interesse für die Geschichte des Heimatsortes. Am meisten interessiert wohl jeden zunächst die Gründung und das Alter des eigenen Dorfes. Von der Erwägung ausgehend, daß womöglich jeder einmal von seinem Heimatdort die älteste Nachrichten lesen möchte, suchte ich für die Ortschaften des Falkenberger Kreises älteste Zeugnisse zusammenzustellen. Bei der Schwierigkeit der Aufgabe und der Kürze der Zeit konnte ich nicht für alle Orte diese berechnete Neugierde oder besser Wißbegierde befriedigen. Aber für einen großen Teil ist es mir gelungen. Ich weiß sehr wohl, daß eingehendere Studien bessere Ergebnisse zeitigen würden. Wer die vielen Mühen einer gründlichen Heimatforschung kennt, wird es mir gern verzeihen, wenn ich nur knappe und unzureichende Angaben bringe.

Als Quellen benutzte ich hauptsächlich:

G. A. Stenzel, Urkunden zur Geschichte des Bisthums Breslau. Breslau 1845. Liber fundationis episcopatus Vratislaviensis (Gründungsbuch des Breslauer Bistums). Codex diplomaticus, Bd. 14, Breslau 1889.

Darstellungen und Quellen, Bd. 3, Breslau 1907.

H. Neuling, Schlesiens Kirchorte. Breslau 1902.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens, Bd. 27.

Der vollständigen Übersicht wegen folgen manche Notizen, die einzelnen Lesern vielleicht schon bekannt, aber den meisten nicht leicht zugänglich sind.

Falkenberg O.S.: 1224 urkundet Herzog Kasimir von Oppeln in Remodlina, unserem Dorf (nostra villa; villa heißt hier „Dorf“, nicht Stadt, da Falkenberg bis 1300 als Stadt noch nicht nachweisbar ist. Vgl. Lib. fund. S. 98) für seinen Ritter Stognev. Schles. Regesten 279.

Am 1. August 1228 schenkt Herzog Kasimir dem Grafen Clemens, Polatin von Oppeln, das Dorf Remodlin nebst dem Patronatsrechte der Stadt und der Kapelle. Schles. Reg. 337. Am 30. September 1290 bezeugt Eccehard, Pfarrer in Falkenperch, eine Urkunde über eine Altarstiftung bei den Kreuzherren in Meisse. Schles. Reg. 2162.

1294 bezeugt Eychard, Kastellan von Remodlin, eine Urkunde des Herzogs Boleslaw von Oppeln über das Dorf Tomniz. Schles. Reg. 2307.

1313 wählt Herzog Bolko II. von Oppeln Falkenberg zu seiner Residenz.

Am 5. Mai 1389 wird die Pfarrkirche in Falkenberg, die der heiligsten Jungfrau Maria geweiht ist, auf Bitten des Herzogs Bolko von Falkenberg durch den Bischof Wenzeslaus von Breslau zur Kollegiatkirche erhoben. Neuling, S. 55 f.

Friedland O.S.: Aus der Bauart des Westportales des Turmes kann man auf Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts als Bauzeit schließen. 1335 wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus von Cahors beim Zülzer Sitz (Sedes Bolensis) eine Pfarrkirche in Hurlanth (Friedland) erwähnt. Neuling, S. 62.

Schurgast O.S.: 1223 schenkt Bischof Laurentius von Breslau der von ihm nunmehr geweihten Kirche in Scrogostow most (Schurgast) den Zehnten mehrerer Dörfer. Es geschah mit Rücksicht auf das Spital. Schles. Reg. 260. Dieselbe Schreibweise finden wir 1234. Schles. Reg. 429.

1228 erscheint Scrogostow Most mit seinen Einkünften im Besitz von Kloster Czarnowanz. Schles. Reg. 330.

1248 wird Scrogostow most erwähnt. Schles. Reg. 668 b.

Am 8. Juli 1284 erhält Magister Mirozlaus, Pfarrer in Surogosth und bischöflicher Kaplan, einen Auftrag vom Bischof Thomas II. an Herzog Heinrich IV. Schles. Reg. 1818.

Am 12. November 1300 verleiht Herzog Boleslaw an Oppeln die Vogtei in Schurgast einem Vorfahren derer von Bees. Schles. Reg. 2615.

Am 24. Oktober 1310 wird Schurgast erwähnt beim Bau der Handelsstraße von Breslau nach Reisse.

1407 wird in einer Urkunde des Herzogs Ludwig II. von Brieg die Pfarrkirche St. Corporis Christi in Schurgast namentlich aufgeführt. Codex dipl. Sil., Bd. 9 Nr. 659. Vgl. Neuling, S. 289 f.

1447 wird Schurgast im Register für den Peterspfennig mit angeführt.

Das Gründungsbuch des Breslauer Bistums (Liber fundationis episcopatus Vratislaviensis, Cod. dipl. Sil., Bd. 14) enthält ein Einnahmeregister des Breslauer Bistums aus dem Beginn des 14. Jahrhunderts. Aus dem Falkenberger Kreise finden wir folgende Ortschaften verzeichnet. Die betreffende Nummer bezeichnet immer die Nummerung unter dem Strich. Dort sind auch noch andere ältere Angaben gemacht, die wir zugleich mit Ergänzungen aus Neuling, Schlesiens Kirchorte, beifügen.

Arnsdorf (Przidza), Ujester Register C 117.

Baufchwitz (Budissouici, Budissowitz), unter dem Reisser Register A 88, 373. Bereits im Kirchenstreit zwischen Bischof Thomas II. und Herzog Heinrich IV. erwähnt. Schles. Reg. 1815 und 1874.

Bielitz (Belici, Belicz), A 83. 1284 zum ersten Male urkundlich erwähnt.

Dambrau (Dambrova), Ujester Register C 166, 209.

Am 16. August 1305 bezeugt Nicolaus, Plebanus (Pfarrer) in Dambrova, eine Urkunde des bischöflichen Offizials Konrad über das Patronatsrecht der Kirche in Hundsfeld. Schles. Reg. 2856. 1335 wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus von Cahors die Kirche von Dambrova erwähnt. Neuling, S. 43 f.

Falkenberg (Memodlin alias Falkenberg), unter dem Ujester Register C 106 a.

Geppersdorf (Kensiwogowiz), Ujester Register C 125. Im Cod. dipl. Bd. 6 Rzendieiwicz. Der Name bedeutet vielleicht Dorf des Redziovogus, der am 14. April 1258 als Ritter des Herzogs Wladyslaw von Oppeln erwähnt wird. Schles. Reg. 999. Vgl. Lb. fund. S. 99.

Am 14. August 1307 schenkt Bischof Heinrich von Breslau dem Kaplan der Oppelner Burgkapelle bei deren Weihe von seinem Tische die Zehnten im Dorfe Renzowogii. Schles. Reg. 2945.

1335 im Dezemregister des Nuntius Galhardus erwähnt als villa Gotfridi.

Am 29. März 1370 verleiht Herzog Heinrich von Falkenberg dem Hans Hans Dreske für treue Dienste das halbe Gotfriedsdorf mit dem Vorwerk, das halbe Kirchenpatronat und die halbe Scholtisei zu Lehen. Neuling, S. 64.

Groß-Mahlendorf (Malerouici, Maleri, Malerdorph), Reisser Register A 84; ebenfalls schon im Kirchenstreit an obiger Stelle erwähnt.

Groß-Mangersdorf (Magnussowiz), Ujester Register C 123.

Groß-Schnellendorf (Predros sive Snellindorph), Ujester Register C 222.

Grüben (Grebín, Grebyn), Breslauer Register B 450 und F 10.

Guschwitz (?), Ujester Register C 110.

Es wird Grosticz geschrieben. Im Urbar der Herrschaft Falkenberg von 1434 Goschtziz.

Hilbersdorf (Otrissowiz sive Hildebrandi villa), Ujester Register C 132.

Am 15. März 1284 gibt Bischof Thomas von Breslau der Johanniterkommende zu Lössen den Zehnten von villa Hildebrandi (Hilbersdorf) zurück, der für den Tisch des Bischofs beansprucht worden war. Schles. Reg. 1775.

Dabei kam es — vor allem wegen der Unbestimmtheit der meisten Waldgrenzen — vielfach zu gerichtlichen Auseinandersetzungen mit benachbarten Grundherren. Bei dem Mangel schriftlicher Urkunden konnten Grenzregulierungen nur auf Grund von Zeugenaussagen vorgenommen werden, die uns neben kulturgeschichtlich merkwürdigen Einzelheiten, vielfach auch alte Wald- und Flurnamen und längst vergangene Ortsbezeichnungen überliefern. Die nachfolgenden Zeugenaussagen¹⁾ mögen als Beispiel dafür dienen. Sie beziehen sich auf einen Wald, der zwischen Brande (Pfandschaft Falkenberg) und Sokollnik (Schloß Oppeln) strittig war. Im Auftrage der kaiserlichen Kammer übernahm Stephan Zierowsky, der Grundherr von Dambrau, die Vernehmung bestimmter Zeugen und protokollierte:

„Lorenz Scholz von Jamke über 50 Jahr alt, hat bey eidts Pflichten ausgesaget, Das Ime sein vater, der sehr alt gewest, vielmals gewiesen, dessen er sich gar wohl erinnern könnte, Das zu den grossen Koppiczen²⁾, wie man von Dumbraw gen Brande zeucht, hinder Lipaka auf der rechten seiten drey granicz stoffen, Nemblich brander, Sokollniker und uwalenster³⁾ granizen zu hauffen stoffen, welche Koppiczen das Oppelische von dem Falkenbergischen Fürstenthumb theilen. Und gehen diese Koppiczen oder weisen auf die andern Koppiczen und Zeichen, die man noch under dem Tamb Madalenin genannt kennt und sycht, von dann weiter auf die andern steine biß zum grossen stein, da wiederum drey graniczen Zusanmenstossen nemblich die Brander, Sokollniker und Bonosowster⁴⁾. Derselbe grosse stein theilet das Fürstenthumb Oppeln mit dem Falkenbergischen. Allda verlieret und endet sich die Brander granicz und fengt sich die Bonosowster granicz an und gehet oder weist auf die Zeichen biß zum grossen Koppicz, Allda sych die Bonosowster granicz endet und die granicz von Dumbraw und Sokollnik anfängt und auf die Koppiczen weisen biß zu der linden oder biß zu derselben stelle, da die linde gewest und jecho ein Birnbaum aufgewachsen.

Gleichermassen hat Lorenz Scholz ausgesaget, Ime were bewußt, das die 3 stück waldes Lunzack, wogelnistra und gwozdierz gen Sokollnik gehörig und zum schloß Oppeln gebrauchet weren worden.

Blasien der freye von Jamke, 46 Jahr, hat gleichergestalt ausgesaget.

Wenzel Budischowsky, Burggraf zu Oppeln bekennet under seynem brief und sygel, das vor Ime Wenzel Krol von Newodnik, damals zu Groschowicz geseßen, ausgesaget, Als der Teich Madalin gebaut ist worden, hett er die Rinnen darin gelegt mit Merten Scholz von Kroschicz⁵⁾ und noch einem, Bartosch genannt, der beim schloß Oppeln Teichverwalter gewesen. Dabei haben im die Leute von Brande bericht, daß die kleine Rinne auf der Brander und Sokollniker grenicz liegt; wäre auch eine Niche bey sechs Beete hinder dem Tamb, auf welche die Sokollniker granicz stößet.

Tomel Tomalla und Jurka Burschu sagen aus, daß Lipowsky, Gwozdierz, Lanzock und Wengelistra bey menschengedenken zu Sokollnik gehörig gewest. Tomalla konnte sich auch erinnern, Alß er zu Brande zur Kirmes gewest, Hette ime ainer, Hans Ryboldt, welcher 100 Jar alt gewest, gesaget, daß bey der grossen Koppiczen die rechte Sokollniker und brander granicz ist.

Jan Bonosowsky bekennet, das Ime der Posched von Dubraw, Item Pietrelo, merten der freye und baruta, welche sehr alt gewesen, die granicze gewest vom grossen stein neben der aichen, bei welcher bald die andere aichen mit einem Creuz stehet, biß zu dem Koppicz. Vom Copicz aber biß zu der Pischczala, die auf Mandeliker tamb gegen die heyde werts liegt.

1) Bresl. Staatsarch. Ren. 35, I. 17 a.

2) Erdbaufen, die als Grenzzeichen dienen.

3) = Wollano.

4) Nach dem Urbar von 1532 ein Edelhof. Anscheinend der Urkern von Scheliske.

5) = Guschwitz oder Groschütz. Die alte Bezeichnung beider Dörfer ist gleich.

Klimek Patrosch von Jamke, 52 Jar alt, hat außgesagt, das bey den grossen Koppitzen 3 graniczen Zusamben stossen, welche auf die andern Koppitzen weisen. Diese aber weisen wieder auf die Nichen, so über dem brudka stehen und auf die Zeichen doselbst bis zu dem Koppicz, der im Madaleiner Teuch steet, von do biß zu der stein rinne und die heyden daselbst beim Mahdaleiner Teich. Saget auch, das er mit ainem alten Man, der nahend 100 Jar alt gewest und Pascheß genannt worden und Zu Dumbrau gewonet, gehüttet, der ihm diese Grenzczen alle gezeigt und gewiesen.

Es ist bezeichnend für die schwankenden Eigentumsverhältnisse jener Tage, daß auch die Gegenpartei ein Duzend Zeugen ins Feld führen konnte, die den strittigen Wald als Falkenberger Besitz ansprachen. Sie hatten seit Menschengedenken darin Bau- und Brennholz fürs Falkenberger Schloß schlagen helfen und viele Male den Schloßhauptmann samt seinen Weidgesellen beim „Hegen und jagen“ auf Bären, Wölfe, Sauen und Rotwild unterstützt und begleitet. Die kaiserliche Kammer beendete den jahrelangen Streit durch einen Vergleich, der jeder Partei die Hälfte des Waldes zusprach.

Wie sich Dein Leben wendet,
Wie lang' Dich's quält, wie kurz Dir's lacht, —
Die Zeit war nie verschwendet,
In der Du jemand froh gemacht.

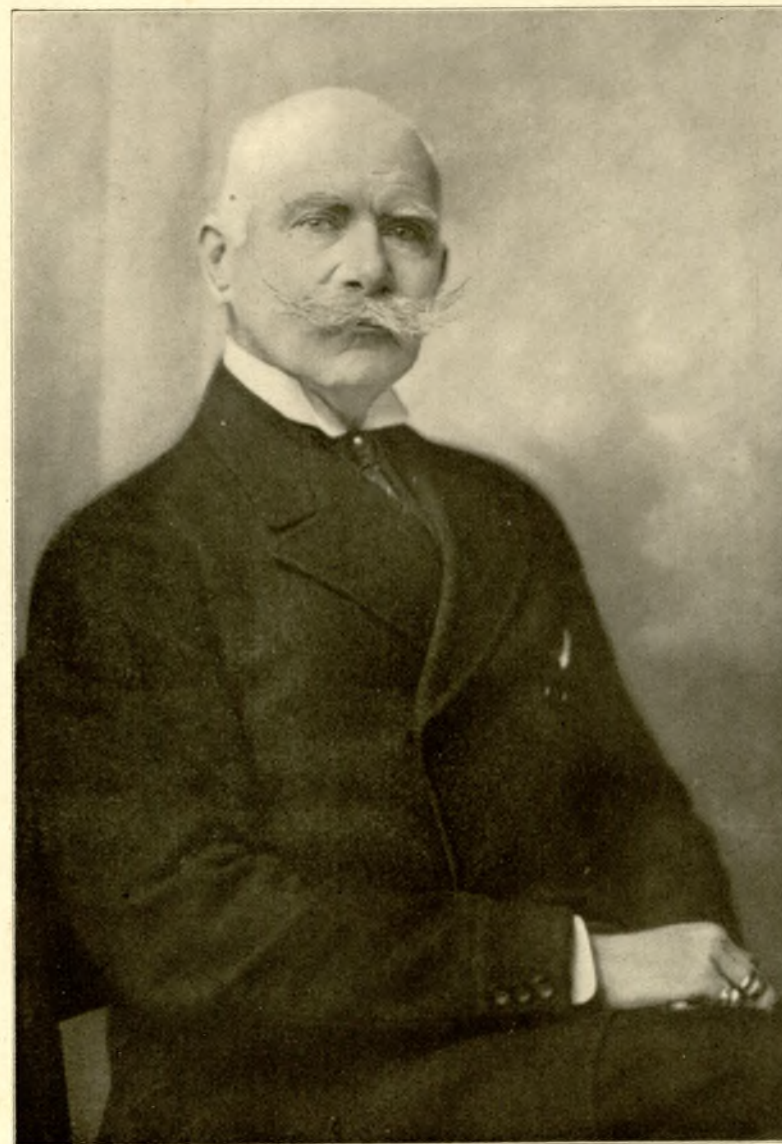
Friedrich von Wichelhaus

auf Schönwitz, Kreis Falkenberg O.S., beging am 12. Juli 1932 seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist mit dem Geschick und der Geschichte unserer Heimat so eng verbunden, daß die M. G. für Heimatpflege gern den 70. Geburtstag als Gelegenheit aufgreift, um dem verdienten Manne im Heimatkalender ein Denkmal zu setzen.

Herr von Wichelhaus, dessen Arbeit weit über das normale Maß hinaus uneigennützig der Allgemeinheit gewidmet war, hat zahlreiche öffentliche Ehrenämter bekleidet. Er stand an führender Stelle in land- und forstwirtschaftlicher Organisation, er ist Ehrenlandesältester der Oberschlesischen Fürstentumslandschaft. Er gehört als Rittmeister der Reserve dem Offizierkorps des ehemaligen Leibkürassierregiments (Schlesisches Nr. 1) an, zu dessen dienstältesten lebenden Mitgliedern er zählt. Seiner engeren Heimat hat er als langjähriges Mitglied des Kreistages und Kreis Ausschusses, als Amts- und Gutsvorsteher, als Kreisdeputierter und Mitglied zahlreicher Kommissionen, insbesondere als Vorsitzender der landwirtschaftlichen Kreiskommission, wertvolle Dienste geleistet.

An seinem 70. Geburtstage wurden Herrn von Wichelhaus zahlreiche Ehrungen und Würdigungen seiner Lebensarbeit zuteil. So sprach ihm der Herr Oberpräsident den aner kennenden Dank der Staatsregierung und der Herr Landrat die dankbare Anerkennung des Kreises für seine in vierzigjähriger, ernster Mitarbeit geleisteten treuen Dienste aus. Der Oberkirchenrat und das Konsistorium der Kirchenprovinz übersandten die vom Herrn Präsidenten unterzeichnete Ehrenurkunde als höchste Auszeichnung, die von dieser Stelle verliehen werden kann.

W a g n e r, Friedland.



Friedrich von Wichelhaus auf Schönwitz.

Zur Geschichte des Dorfes Niewodnik.

Von Hl. Lorenz.

Für die Heimatsforscher des Falkenberger Landes sind die glücklich erhalten gebliebenen Grundbücher und Urbare aus dem 16. Jahrhundert eine Fundgrube von unschätzbarem Wert. Sie überliefern nicht nur ein getreues Bild der Besitzverhältnisse in den einzelnen Ortschaften, sondern gewähren auch überraschende Einblicke in die Real- und Personallasten der Untertanen, in die damals üblichen Wirtschaftsformen und in die Fortschritte der deutschen Kolonisation, die nur durch den 30jährigen Krieg zum Stillstand, ja teilweisen Rückgang gebracht werden konnte. Als Beispiel folgen drei Grundbuchblätter von Niewodnik aus den Jahren 1532, 1568 und 1595.

Niewodnik. (1532.)¹⁾

Gehört zum Schurgaster Pfandschilling²⁾.

Hans Müllner von der Mühle gibt 18 Scheffel Mehl.

Mehr hält er eine Wüstung und zahlt davon 4 Groschen.

Thomeß Rhnapp hat 1 Hube und zinst 36 Groschen, 3 Hühner, 30 Eier.

Jan Zdero hat 1 Hube, zinst 36 Groschen. Gibt weder Hühner noch Eier, sondern besät den Garten zum Schloß³⁾. Hält auch einen wüsten Garten. Dafür gibt er 24 Groschen, 4 Hühner, 60 Eier.

Greger Stebl hat 1 Hube.

Albrecht Gyncz 1 Hube.

Bartek 1 Hube und 1 wüsten Garten.

Woytek Rhuffnych hat 1 Hube und 2 Gewende Acker samt 1 wüsten Garten.

Greger Duthanny 1 Hube.

Nickel, der Schultas hat 3 Huben frei. Zinst 48 Gr., 2 Hühner, 30 Eier. Er ist schuldig auf dem Gut für 4 Personen jährlich ein Essen zu richten und einen Scheffel Hafer für die Kasse zu liefern⁴⁾.

Von einem Stück Acker geben Andres Scholz und Nickel Remzich vom Dorf Zelazna 6 Groschen, 1 Schulter⁵⁾ und 60 Eier.

Mehr hält Pencz von Slawicz ein Stück Acker.

Auf diesem Gut ist ein Vorwerk, welches sie zum Schloß besäen, was sie mögen.

Was sie nicht können besäen, das besäen die Leut um die 4. Garbe.

Geben auch jährlich 3 Schöpfe aufs Schloß.

Zehnt geben sie dem Altarherrn zum Schloß mit der Garben.

Von einer Weide geben des Zebulkes Leute auf diesem Gut, das sie hüten, zu Michaelis 1 Florin 17 Gr.

Peter Przibich hat einen Garten, zinst 12 Gr. und robotet 6 Tage.

Messen geben sie ihrem Pfarrherrn von der Hube 3 Viertel Korn und 3 Viertel Hafer.

Auf diesem Gut ist ein Eichwald. Wenn die Eicheln geraten, so mag man bei 20 Schock Schweine darin mästen, bald mehr, bald weniger.

Jeder hat als Robot 6 Viertel Korn und 6 Viertel Hafer zu säen, zu rechnen und einzufahren. Item 1 Tag Gras zu hauen, aufzurechnen und einzufahren. Dazu fährt die Gemeinde ihren Teil Feuerholz zur Küche in Oppeln und zu den fürstlichen Jagden die Rehe.

Die Gemeinde treibt des Fürsten Schweine mit zur Eichelmast neben ihren eigenen und zahlt darum kein Mastgeld.

Das Dorf hat 9 angeessene Leute mit 10 Huben.

1) Bresl. Staatsarchiv Rep. 35, I. 51 a.

2) Der Kaiser verpfändete am 30. 10. 1561 das Städtlein Schurgast mit Weiskdorf, Golschwig, Rifoline, Niewodnik und Jamke seinem Rat Johann Wellinger v. Behingen, Freiherrn zu Schneeberg für 6000 Taler.

3) Gemeint ist das Oppelner Pfaffenloß.

4) Gelegentlich des Dreißigerkrieges.

5) = Räucherschinken.

Newodnith. (1568.)⁶⁾

Zum Schurgaster Pfandschilling.

Jakob Gladoß 1 Garten.
Benich Hamsta 1 Garten.
Schiemel Gienich 1 Hube.
Andres Polath 1 Hb.
Gawel Jatsch 1 Hb.
Kuba Schlugh 1 Garten.
Jakob Grabisch 1 Hb.
Peter Nogawiza, Scholz, 4 Huben frei. Dient mit einem Roß. Zum Dreiding gibt er ein Essen für 4 Personen und Hafer für 4 Pferde. Dem Herrn zieht er jährlich 2 Hunde und 1 Sperber. Dazu bereitet er mit dem Jäger den Wildbann, nimmt die Zinse ein und führt sie dem Herrn ab.
Benek Veliußtho, der Müller. Hat Mühle mit 1 Mehl- und 1 Stampfrad⁷⁾.
Klimek Redielka 1 Hube.
Jakob Bönt 1 Ort.
Peter Schüller 1 Ort.
Schiemel Galler 1 Ort.
Hans Preßler 1 Ort.
Georg Krättschmer 1 Ort.
Lorenz Steffan der Kretschmer. Hat 1 Kretscham mit 2 Gärten und 1 Stück Acker.
Bartel Knap 1 Hb.
Christof Gienich 1 Hb.
Michel Sdera 1 Hb.
Jakob Waldera 1 Hb.
Gendra Polatscheth 1 Garten, der von Doktor Wellinger neu ausgelegt ist.

Die ganze Gemeinde gibt jährlich 3 Schöpfe. Jakob Polath von Schönwitz zinst für 1 Stück Acker 36 Groschen. Diesen Zins hat der Pfandinhaber der Kirchen daselbst zugeeignet. Statt Garbenzehnt geben sie den Oppelner Altaristen 4 schwere Mark. Messen geben sie ihrem Pfarrer pro Hube 18 Groschen, pro Garten 9 Gr. Hier ist ein schöner Eichwald für 10 Schock Schweine. Die Fischer von Oppeln zinsen dem Pfandherrn für die Oderfischerei 2 Taler. Der Pfandsherr hat Holzverkauf an der Oder.

Hier ist ein Vorwerk von 6 Maltern Ausfaat, dabei eine Schäferei für 100 Schafe. Die Wiesen geben 20 Fuder Heu.
Leute 10, Gärtner 9, Huben 13.

Newodnith. (1595.)⁸⁾

Simon Günf 1 Hube.
Andres Polack (hält der Pfandsherr).
Merten Fiebigt 1 Hb.
Georg Grabisch 1 Hb.
Peter Nogawiza, der Scholz, 4 Hb. frei.
Peter Koll, ein Müller mit Garten und Wiese.
Georg Ridiella, 1 Hb.
Maciek Nogawiza 1 Hb.
Stanek Krull 1 Hube.
Michel Sdera 1 Hb.
Jakob Waldera 1 Hb.

6) Bresl. St. Rep. 35, I. 119 a.

7) Zum Stampfen der Hirse, die damals ein Hauptnahrungsmittel der Landbevölkerung war.

8) Br. St. Rep. 35, I. 119 a—c.

Gärtner:

Friedrich Nebel,	Mathes Schmitt,
Bienek Hampa,	Caspar Schmitt,
Michel Krull,	Greger Franke,
Michel Steffan,	Christof Wengke,
Christof Hoffmann,	Thomas Gerolt,
Michel Reichel,	Hans Schüller.

Herr Lorenz Schmolz hält 1 Garten, der im Newodnithischen Grund an der Grenze gelegen. Hausgenossen (= Inlieger) sein 11.

Der Kretscham gehört der Herrschaft mit 2 Gärten und 1 Stück Acker. Der Kretschmer schenkt wöchentlich 1 1/2 Achtel herrschaftlich Bier aus.

Zum Gut gehört ein Vorwerk, das auf Sommer und Winter 14 Malter ausfät und 300 Schafe überwintert. Die Wiesen geben an 30 Fuder Heu. Man könnte 40—60 Rinder halten. Der jetzige Inhaber aber hat nur 16 melke Kühe.

Bei diesem Gut sind folgende Eichwälder: Die Lange, Strzizin, Brzeczin, Mosurow und Wiesen genannt. Sind zur Zeit ziemlich abgetrieben und verwüstet und geben nur Eicheln für 9—10 Schock Schweine „darum dann die fremdbden jede Wochen Alß von 1 Stück 18 Heller dem jetzigen Inhaber zu geben Pflegen“.

Zehnt geben sie dem Altaristen gen Oppeln nach der Garbe. Die Leute sagen, daß sie jetzt dem Altaristen 12 Taler geben. Ehedem wären es nur 2 Taler 4 Groschen, hernach 4 Taler gewesen, „also seindt die Armen leuth von Jahr zu Jahr mehrerer von den Geistlichen beschwert.“

Meschny⁹⁾ geben sie dem Pfarrer von der Hube 18, vom Garten 9 Groschen. Hier ist wilde Fischerei am Oderstrom, die ein Fischer Woitek Maischik hält für 2 Taler Zins an den Pfandsherrn.

Die Hausleut, soviel derer auf dem Grund sind, „Sollen künftig wegen des Schutzes ein Jeder von seinem Haupt zu 4 und von 1 Stück Rindvieh auch 4 Groschen zu geben schuldig sein. Wenn die Leut nit spinnen, zahlen sie 2 groschen“. Das Dorf hat 11 Bauern, 13 Gärtner, 12 Huben.

Zum 50jährigen Jubiläum des Bielitzer Schulgebäudes.

Von Dr. P. Patrizius Herzog, O. F. M.

Die Schule in Bielitz ist eine der wenigen Schlesiens, von denen wir alte Nachrichten und eine Jahrhunderte umfassende geschlossene Geschichte besitzen. Die älteste Nachricht stammt aus dem Jahre 1558 und bezeugt in ihrem Inhalt ein Alter der Schule, das bis ins 15. Jahrhundert zurückreicht.

Die Bielitzer Schule ist eine sogenannte Küsterschule, die von der Kirche Ursprung und Unterhalt erhielt und bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts hauptsächlich der Unterweisung im kirchlich-religiösen Leben diente. Erst Friedrich der Große, dann das Schulreglement von 1801 stellten die Schule mehr und mehr in den Dienst des Staates.

Bis 1822 bestand das Schulgebäude aus Bindwerk und war mit Schoben gedeckt. Es stand auf der Nordseite der Kirche. Wohnhaus, Stall und Scheune waren ein Gebäude. 1822 wurde eine neue einstöckige Schule auf der Ostseite der Kirche gebaut. Sie umfaßte zwei Lehrstuben für 150 Kinder, eine Wohnstube mit Nebenküche für den Schullehrer und eine einsenstige Stube für den Adjunkten. Der Schulbau kostete die Gemeinde 1100 Reichstaler. Im ganzen betrugen die Baukosten 1477 Reichstaler, 24 Silbergroschen. Bei dem großen Dorfbrande 1835 blieb das Schulgebäude verschont.

9) = Meßgeld.

1880 beantragte der Kirchenvorstand den Neubau der Schule und die Deckung der Baukosten aus der Pfarr-Revenüenkasse. Wegen der Kulturkampfgesetze durfte kein neuer Pfarrer angestellt werden. Das Pfarrgehalt sollte an die Bistumskasse abgeführt werden. Die Gemeinde hielt es aber zurück und bestritt davon den Neubau der Schule. Von 1878—1882 wurden aus der Revenüenkasse 22 607 Mark verausgabt, davon für die Schule 15 793,26 Mark. Der Fiskus als Patron der Schule und Rüsterei trug zum Bau nur 2000 Mark bei. 1881 wurde der Neubau



Schule in Bielitz
nach dem Neubau aus dem Jahre 1882.

begonnen, und am 23. Mai 1882 erfolgte die feierliche Einweihung durch den Erzpriester Rutke aus Lamsdorf. Während des Baues wohnten die Lehrer auf dem Pfarrhofe. Das neue stattliche Schulgebäude umfaßt drei geräumige Klassenzimmer und drei Lehrerwohnungen.

Die Kirchbücher von Bielitz sind mit die ältesten und wertvollsten der ganzen Diözese. Sie wurden jahrhundertlang vom Lehrer geführt, der deshalb auch häufig „scriba“, d. h. „Schreiber“ genannt wird. Sie sind lückenlos vorhanden von 1582 bis heute. So war die sicher beneidenswerte Möglichkeit gegeben, sämtliche Lehrer, die seit 1582 an der Bielitzer Schule gewirkt haben, mit oft interessanten Einzelheiten nachzuweisen.

Die Geschichte der Bielitzer Schule ist in systematischer Übersicht und Vollständigkeit enthalten in dem Buche „Geschichte des Dorfes Bielitz“ von Dr. P. Patricius Herzog O.F.M., Antonius-Verlag Breslau-Carlowitz, Franziskanerkloster. Preis in Ganzleinen gebunden nur 4,50 M. Es dürfte für viele Lehrer des Kreises verlockend sein, nach dieser Vorlage den Spuren der Schulgeschichte ihres eigenen Wirkungsortes nachzugehen.

Der Bielitzer Schule wünschen wir als kostbare Jubiläumsgabe, daß es ihrer tüchtigen Lehrerschaft auch weiterhin gelingen möge, getreu der geradezu glänzenden Tradition, die Kinder zu sittlich hochwertigen Menschen, zu tüchtigen Staatsbürgern und vor allem in der Zeit erschreckender Zerrissenheit unserer lieben Volksgenossen zu einem „einig Volk von Brüdern“ zu erziehen!

Vom Leben um das Bielitzer Schulhaus. Von Margarete Kotalla.

„Ich kam an die Stätte meiner Geburt,
Und ich fragte: „Die Gefährten meiner Jugend,
Wo sind sie?“ — — — Und ein Echo antwortet:
„Wo sind sie?“ — — —“

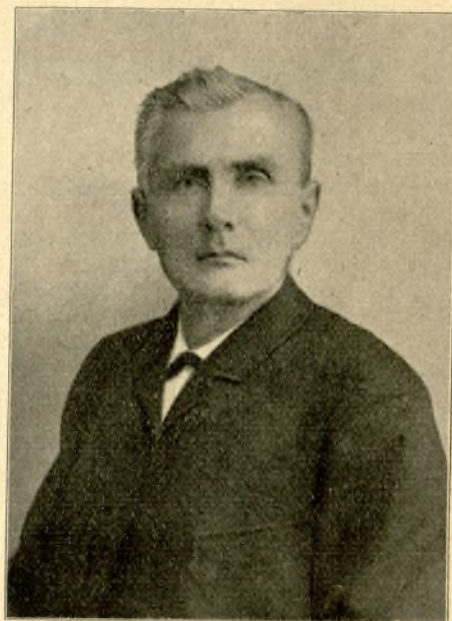
Als ich in den Ferien die Landstraße von Reisse nach Bielitz wanderte und weit über die Felder heimwärts blickte zur roten Häuserreihe im Dorf, halb von Bäumen verdeckt, da suchte ich mit fragendem Blick ein blaues Schieferdach, unter dem ich mich als Kind immer so warm geborgen fühlte, das Dach der Schule. Und als ich es erspähte, da war mir's, als ob eine alte Mutter schon lange sehnsüchtig auf mich wartete und mir freudig zuwinkte. Und wie ein altes redseliges Mütterchen, so sprudelte das alte Schulhaus heraus, immer und immer wieder: „Weißt du es noch? — — — Erinnerst du dich noch?“ — — — Ja freilich weiß ich es noch, und freilich erinnere ich mich noch!

Wenn ich auch die ganzen vielen Jahre in der Fremde weilte, „in Amt und Würden“, wie ich immer so stolz behauptete, ein echtes Lehrerkind vergift sein Heimatschulhaus nicht. Immer, wenn ich in der Schule zu wirken habe, da wird die Erinnerung an meine Bielitzer Schule wach. Und wenn ich den Kindern vom Leben und Weben auf Feld und Wiese erzähle, dann sehe ich immer den Bielitzer Schulacker, auf dem ich mir als Kind im „freien geistigen Schaffen“ die ersten botanischen Kenntnisse aneignete, und es sind immer die blauen Glockenblumen und weißen Margaretenblumen von der Bielitzer Schulwiese vom Reißedamm, von denen ich im heimatischen Stolz heute noch behaupte, daß sie nirgends so schön blühen wie dort. Wie leuchten die Augen der Kinder, und wie zieht helle Freude ins Klassenzimmer ein, wenn ich den Kindern sage, daß ich auch Gänse hüten kann, und schon bin ich wieder die „Schulgrote“, die in den Augen der Bielitzer „ke Madel“ war, sondern der Schuljunge, weil ich schneller laufen konnte als die Jungen im Dorf, und weil ich mir mit dem Stocke ganz gehörig den Respekt der Jungen verschafft habe. — Und nun erzähle ich ihnen, wie ich in den Ferien nicht ins Gebirge zur Erholung geschickt wurde wie die heutigen Kinder, sondern wie ich alle Ferientage 20 Gänse auf den frischen Stoppelacker zur Weide treiben mußte. Und wie fühlten die Kinder mit, wenn sie hörten, daß ich oft bitterlich geweint habe, wenn sich meine 20 Gänse plötzlich ihres „Vogelseins“ bewußt wurden und mit lautem ga ga ga ga nach allen Windrichtungen davonslogen und ich sie mit großer Mühe von allen Nachbarsäckern zusammenholen mußte. Denn wehe, wenn eine Gans fehlte, oder wenn ein Bauer sich beim Vater über das abgefressene Feld beklagte. Wie stolz sind die Kinder, wenn ich sie manchmal beim Rühühüten auf dem Felde besuche und da mancher Ruh über den Rücken streichle, weil ich an die rote und schwarze Schulschäcke zu Hause denken muß. Und so vergeht kein Unterrichtstag, ohne daß mein Heimatschulhaus mir nicht vorschwebt.

Siehst du, lieber Heimattaler, wie anhänglich und heimattreu wir Bielitzer Dorfkinder sind, und weil ich nun gerade im Erzählen bin, und weil unser Bielitzer Schulhaus seinen 50. Geburtstag hat, da will ich dir noch manches andere ausplaudern aus der Vergangenheit, wie man eben redselig plaudert, wenn ein seltenes Familienfest gefeiert wird.

Als ich am Königlichen Lehrerinnenseminar in Breslau mitten drin in der Abgangsprüfung stand, da ließ mich der Vorsitzende der Prüfungskommission, der schon verstorbene Provinzialschulrat Theiß, ins Amtszimmer rufen. Und als ich in alter preußischer Disziplin vor ihm stramm stand, sagte er zu mir: „Sie sind also die Tochter des Hauptlehrers Eduard Kotalla aus Bielitz?“ — Er maß mich mit durchdringendem Blick von Kopf bis Füßen, daß mir vor lauter Angst vor dem „Durchfallen“ heißer Schweiß aus allen Poren brach. Er reichte mir dann

mit festem Druck die Hand und sagte: „Sie haben hochbegabte Eltern. Ich gratuliere Ihnen; zeigen Sie sich Ihrer Eltern würdig! Ihre Eltern haben seinerzeit, als ich noch Kreisschulinspektor von Falkenberg war, unsterbliche Kulturarbeit in Bielitz geleistet.“ Und plötzlich fragte er sich hinter den Ohren: „Ein verflirtes Dorf, dieses Bielitz. Der Alte Fritz hatte nur ein Königreich. Aber in Bielitz ist jeder Bauer hinter seinem hohen Torbogen ein König. Stolz und kühn, mit unbeugsamem Willen, festgewurzelt im Grund und Boden, der läßt sich nicht viel reinreden. Es war schwere Arbeit, den rechten Lehrer für das Dorf zu finden. Und so habe ich Ihren Herrn Vater — — —“



Hauptlehrer Kotalla, ehemals in Bielitz.

Ich kam voll Heimatstolz nach Haus und meine Mutter — mein Vater lebte nicht mehr — mußte mir erzählen, wie sie nach Bielitz gezogen sind:

Es war im August des Jahres 1881. Da lebte in Morok, im anderen Zipfel des Falkenberger Kreises, mein Vater mit einer vielköpfigen Familie ein bescheidenes Lehrerleben. Er hatte eine für die damalige Zeit außergewöhnliche Vorbildung, denn er hatte das Gymnasium bis zum Abiturium besucht. Da aber sein Vater das Geld zum Weiterstudieren nicht hatte, ließ er sich im Lehrerseminar in Peiskretscham zum „Lehrer abstempeln“ und stellte sich seinen erstaunten Eltern als Lehrer vor. Also im August 1881 erschien der Kreisschulinspektor Theiß aus Falkenberg und sagte: „Herr Kotalla, Sie sind der rechte Mann für Bielitz! — Das Dorf ist vom Kulturkampf schwer heimgesucht worden — Pfarrer- und lehrerlose Zeit — Lehrerpersönlichkeit — Autorität — Also Handschlag — Sie gehen hin!“ — Bald darauf erschien der Großbauer Drutschmann in eigener Person mit Leiterwagen und ließ alles aufladen, was nicht niert und nagelfest war, selbst das frischgebackene Brot aus dem Backofen und die morgens reif gewordenen Jakobibirnen vom Birnbaum im Schulgarten. In seiner feudalen Großbauern-Chaise

wurde die Kotallasche Familie verstaut und nun ein stolzes „Hü und Hott“ aus dem Munde des Bielitzer Gemeindevorstehers, und los ging es durch viele Dörfer nach Bielitz. In Falkenberg wurde Raft gemacht, denn — der Großbauer Albert, des Großbauern ältester Sohn, mußte sich schnell einen revoltierenden Zahn herausziehen lassen. Denn ein echter Bielitzer Bauer schlägt gleich viele Fliegen mit einem Schlag.

In Bielitz angekommen, war guter Rat teuer. Das neue Schulhaus war noch nicht fertig. Im alten Schulhaus wohnte der im Ruhestand lebende Lehrer Wachsmann. Aber das Pfarrhaus stand ja leer. Kurzerhand zogen also meine Eltern ins Pfarrhaus ein. Am 1. Mai 1882 wurde das neue Schulhaus feierlich eingeweiht, und mein Vater zog als erster Lehrer in das neue Schulhaus ein: Erzieher, Führer, Berater und Freund in guten und schlechten Zeiten, den Bauern, von denen jeder „ein König auf eigener Scholle“ ist. Er ging mit ihnen über Öden und Brachland. Oft auch an paradiesischen Straßen vorbei. Die Ströme der Schule fluteten ins Dorf, die Ströme des Dorfes fluteten in die Schule. Eines Leid war aller Leid; eines Freude aller Freude. Die Schule wurde das Herz des Dorfes, das immer mitschlug im Rhythmus des Lebens und im Rhythmus des Todes. — Nun sind sie tot, Vater und Mutter. Alle Erdenschwere ist von Euch genommen. Aber die Quellen der Dankbarkeit sprudeln Euch reich von denen, die aus dem Herzen der Schule hervorgegangen sind.

Unserm Bielitzer Schulhause zum 50. Geburtstage.

Von Margarete Kotalla.

„Wenn ich nach fünfzig Jahren alle begrüßen könnte, die durch meine Schule gegangen sind, so müßte ich sagen: Willkommen, ihr Kaiser und Könige, ihr Prinzen und Herzöge, ihr Fürsten und Grafen, ihr Geistliche, ihr Professoren, ihr Ärzte, ihr Lehrer, ihr Bauern und Handwerker!“ — — — So sagte vor zweihundert Jahren der schlesische Pädagoge Comenius aus Goldberg. Und daran mußte ich denken, als ich zu Pfingsten in Bielitz war, um unser liebes altes Schulhaus zu seinem 50. Geburtstage zu begrüßen.

Es ist etwas ganz Eigenartiges um ein Schulhaus! Mit Andacht und Ehrfurcht nahe ich mich ihm wie dem heiligen Berg, auf dem der Dornbusch immer brennt und nie verbrennt. Mögen unbeholfene Händchen erwartungsvoll nach ihm greifen, mögen reisende Jungmensen ringend nach ihm zurückerstehen, mögen Eltern ihn dankbar streicheln — oder mögen boshafte Fußtritte ihn rütteln und schütteln und harte Fäuste nach ihm schlagen: Er flammt, er glüht, er zündet sein Feuer auf Tausenden und aber Tausenden von Altären und nährt sie mit der Hingabe seiner ganzen Kraft. Kaiser und Könige, und die ganze bunte Skala der Menschen bis hinab zum Bettler, alle müssen sie durch die Schule, alle verdanken sie der Schule das, was den Menschen erst zum Menschen macht. Hier zieht alle junge Menschheit ein, gleich jungem Feld, aus dem der schürfende Pflug Scholle um Scholle ans Licht bricht. Hier legt der Sämann himmlischen Samen in verheißungsvollen Acker. Hier beginnen die Brunnen des Lebens zu fließen. Hier vollzieht sich Werden und Wachsen in Kinderherzen und Kinderhirnen, und hier in aller Stille und Abgeschlossenheit offenbaren sich alle Wunder der erstrahlenden Kindesseele.

Du unser liebes Bielitzer Schulhaus, öffne nun an deinem goldenen Jubeltage deine Schulpforten weit, weit, und empfange in deinen heiligen Räumen, in denen ein halbes Jahrhundert hindurch der Glanz vieler und vieler Kinderaugen erstrahlte, empfange alle, alle, die in diesen fünfzig Jahren in scheuer Erwartung unsicher über deine alte Steintreppe hineintappten und, gesättigt wie die Biendchen am Brote

der Weisheit, mit starkem, sicherem Schritt ins Leben hinausritten. Auch du kannst sagen: „Willkommen, ihr Bauern und Bauersfrauen, ihr Geistliche, ihr Ordensmänner und Ordensfrauen, ihr Professoren, ihr Lehrer und Lehrerinnen, ihr Handwerker, ihr Arbeiter, alle, alle grüße ich euch, die ich für eure unsterbliche Sendung vorbereitet und ausgeschiedt habe!“ —

Und während wir alle im Geiste in die alten vertrauten Räume einziehen, da grüßen uns die alten Linden mit ihrem Duft, die Kastanien zu beiden Seiten der alten Seintreppe fühlen unsere vom heißen Lebenslauf glühende Stirn, aus dem geöffneten Fenster singt eine alte Geige, ein fröhliches Kinderlied erschallt, hinter allen Türen klopft und pulst das heiße Herzblut unseres Heimatdorfes. Wahrhaftig, da fühlen wir wieder mit plötzlicher Gewalt: Hier sind die starken Wurzeln unserer Kraft, da sind wir unlösbar verankert wie der Keim mit seinem Boden, wie der Baum mit seiner Wurzel. Dein Pulsschlag, du heimatliches Schulhaus, ist Triebwerk des irdigen. Im Takte deines Herzens singen wir den Sang unseres Lebens.

Hab Dank für dieses Erbe! Wir wollen es hüten und schützen! Wir wollen es weiter hinaustragen in die deutschen Lande. Wir wollen uns aufs neue bewußt werden, daß wir gegenwärtig das verantwortungsvolle Geschlecht sind, dem die heilige Verpflichtung übertragen wurde, die ungeschmälerte Heiligkeit und Autorität der Schule zu erhalten zu Ruß und Frommen unserer Nachwelt. Damit unsere Nachwelt einst in Besitz nehmen kann, was wir von unseren Vätern geerbt haben!

Mit diesem heiligen Versprechen begleiten wir dich in deine nächsten fünfzig Jahre. Künde es der Jugend, der du nach uns das Werden des Menschseins einprägst, damit auch sie einst in Treue verkündet, was der Mensch seiner Schule verdankt.

Die Wiersbeler Kirche.

Frau Dr. Rohrmann, geb. Heinelt.

(In Erinnerung und Bericht.)

Wenn ich mich an meine Kindheit erinnere, dann umschließen die Gedanken einen kleinen Fleck: es ist der Anfang des Dorfes Wiersbel. In ganz kleinem Abstand von den anderen Häusern liegen die Schule, das Pfarrhaus, die Kirche und die alte Kapelle etwas erhöht da. Und hier war meine Welt, die trotz ihrer Enge doch ungeahnte Möglichkeiten großer Entdeckungen bot. Ich will hier nicht schildern, welche Schauer des Geheimnisvollen unsere Kinderseelen durchzogen, wenn wir durch das Schlüßelloch der stets verschlossenen alten Kapelle ein bleiches Kreuz mystisch in blauem Licht erstrahlen sahen.

Am meisten tat es uns die große Kirche an. Immer wieder zog sie uns — ich meine einige gleichaltrige Kinder und mich — in ihren Bann. Wir hatten eine innere Beziehung zu ihr und staunten daher nicht zu sehr, als wir erfuhren, daß wir Kleinen und diese große Kirche eines Alters waren. Der Sinn für ihre Formen war uns noch nicht aufgegangen. Wir begnügten uns noch, in ihrer Umgebung — immer wieder verjagt! — zu spielen, auf der Kirchhofsmauer herumzutoben oder das den Außenwänden der Kirche entquellende Pech abzulösen und zu verschiedenen Formen zu kneten. Manchmal, wenn unser Spiel seinen Höhepunkt erreicht hatte, fanden wir uns auch herzklopfend auf den steilen Leitern zum Glockenturm. Verwirrend waren die Dunkelheit, die Größe der drei Glocken. Ein Blick aus den kleinen Turmfenstern tat eine weite, zum Teil bewaldete Ebene vor uns auf. — Fühlten wir uns ganz sicher und unbemerkt, dann verlegten wir unser Spiel wohl auch in die Kirche selbst. Wir taten, was wir die Erwachsenen hatten tun sehen: knieten eine Weile im Beichtstuhl, traten zur Kommunionbank und zurück, und alle



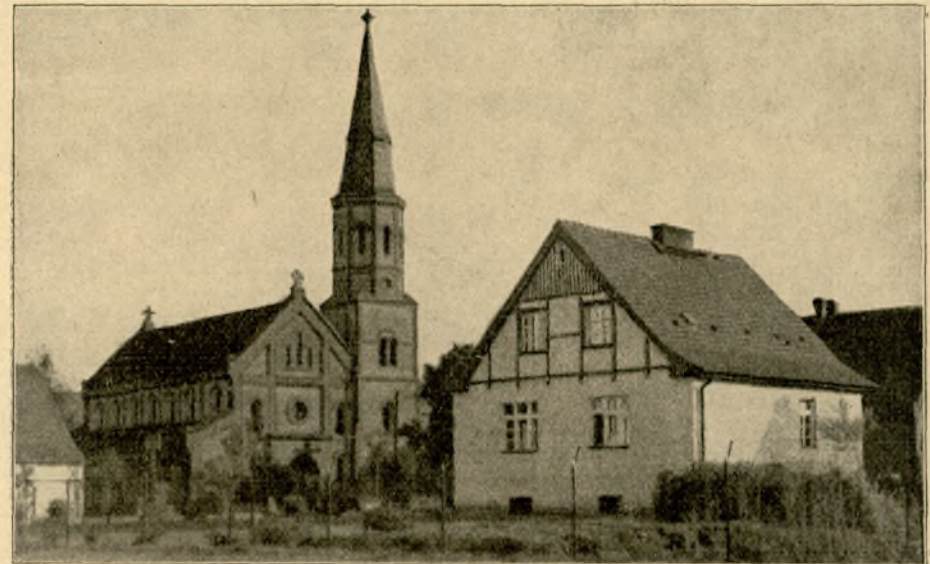
Inneres der Wiersbeler Kirche.

Phot. Spiller.

wollten wir gehört haben, daß auf unsere Frage: „Mein Jesus, bist du da?“ ganz bestimmt ein „Ja!“ erklang. Ich denke, Gott wird uns nicht gezürnt haben; wir waren ja noch so klein — und die Erwachsenen konnten doch nicht ständig hinter uns her sein!

Doch wir wuchsen heran. — Jedesmal, wenn ich zu den Ferien heimkam, erschloß sich mir der Sinn des Baustils unserer Kirche tiefer und tiefer. Mir hatte bald die wehrhafte Geschlossenheit ihres Äußeren etwas zu sagen, die sich innen in breite, lichte, in sich befriedigte Raumverhältnisse auflöste, wie sie der romanischen Basilika eigen sind.

Die Kirche beherrscht den Ostausgang des Dorfes und bietet klar und fein die Eigenart ihres Baustils dem Beschauer. An ein doppelt so hohes Satteldach stoßen



Kirche Wiersbel.

Phot. Spiller.

beiderseits Pultdächer an; der schlanke, aus der Vierung ins Sechseck wechselnde Zeltdachstuhl steht nicht auf der Hauptachse des Kirchenschiffes, sondern ist westwärts neben sie gestellt; alle Fensteröffnungen zeigen den Rundbogen; an die Altarwand lehnt ein besonderer halbrunder Bauteil unter eigenem Dache, die Apsis: wesentliche Merkmale der Basilika, „der königlichen“ (Halle). Im Innern treffen wir dann noch die hölzerne Flachdecke im Hauptschiff und an den Säulen die romanischen Würfelsköpfe. Die Wiersbeler Basilika, den ältesten christlichen Kirchen nachgeformt, ist doch eins der jüngsten Gotteshäuser unseres Falkenberger Landes.

Der Entwurf zur Kirche stammt von Dombaurat Ebers. Ausgeführt wurde der Bau von Maurermeister Sanner aus Würben bei Ottmachau.

Wie feinsinnig durchdacht das Innere! Mir ist immer, als hemme etwas meine Schritte, wenn ich in diese Kirche trete. Das Eigenartige des Raumes beeindruckt. Doch bald werden die Augen und mit ihnen die Füße durch die beherrschenden Linien der Fußbodenplatten, durch die feierlich schreitende Pfeiler- und Säulenanordnung und durch die von ihnen getragenen Bogen mit sanfter, aber zwingender Gewalt nach der Tiefe gezogen, wo sich in der leuchtenden Apsis alles

vereinigt, um Auge und Herz der Gläubigen auf den eigentlichen Mittelpunkt all dieser Pracht, den Altar, einzustellen.

Die alte christliche Basilika war dazu bestimmt, den zum Gottesdienst vollständig versammelten Gläubigen eine nach dem Grade ihrer Zugehörigkeit zur Gemeinde würdige Stätte zu bieten; darum die bauliche Gliederung in Vorhaus mit dem Taufbecken, Gemeindehaus und durch einen Triumphbogen abgetrenntes Priesterhaus. Die Einheit der Mittelachse verbindet hinwiederum sämtliche Gemeindemitglieder und auch die Orte, wo die wichtigsten Sakramente gespendet werden: Taufbrunnen und Altar.

Wie der in eigenartigen Abmessungen gehaltene Innenraum geheimnisvoll fesselnd Herz und Sinn einfängt zu stillem innerem Schauen, so ernst kündet die Behäuserung kirchliches Lehrgebäude. In der Mitte der flachen Decke Gott Vater, um ihn die vier Evangelisten. An den Längswänden des Hauptschiffes über den rechteckigen Pfeilern Petrus und Paulus, Joseph und Michael. Über den Säulen und den Pfeilern vor dem Hauptschiffe sind Rosenkranzgeheimnisse dargestellt.

Auch versagt es sich unser Baumeister nicht, in der architektonischen Gliederung auf die heiligen Zahlen Drei und Sieben hinzuweisen. Die Dreierheit kommt zum Ausdruck durch die drei Schiffe, die drei Türen, die drei Langschiffbogen; die Siebenzahl kehrt wieder in der Zahl der Stützen und in den Raumabmessungen der Seitenschiffe zum Hauptschiff.

Wie innig empfunden ist es auch, das Denkmal der im Weltkriege Gefallenen in die Kirche zu setzen. Teure Tote gehören erst recht zur Gemeinde.

So weiß mir unsere Wiersbeler Basilika bei jedem Besuche immer wieder etwas Neues zu sagen.

Und als erst einmal meine Freude und Anteilnahme an unserer Kirche geweckt waren, erfuhr ich auch bald ihre Entstehungsgeschichte: Längst schon war mir aufgefallen, daß bei den Fürbitten immer ein Pfarrer Zedler als Gründer erwähnt wurde. Wie sehr lebt er noch in den Herzen und vor allem den Erzählungen derer, die ihn kannten, fort, obgleich er seit 1905 tot ist! Er war das, was man mit „Original“ bezeichnet, und das man mit Bedauern immer seltener werden sieht. Zu seiner Pfarrei Psychod gehörte Wiersbel als Filialgemeinde. Da der Weg nach Psychod acht Kilometer weit ist, wurde den Wiersbelern die Erfüllung ihrer sonntäglichen Pflicht oft recht sauer. Immer stärker wurde der Wunsch nach einer eigenen großen Kirche, da die schon im Jahre 1796 bestehende Kapelle viel zu klein war für die Gemeinde. Um 1900 hatten sich die Wiersbeler schon einmal ans bischöfliche Amt um Genehmigung zu einem Kirchenbau gewandt; da aber die Mittel dafür von der Gemeinde nicht nachgewiesen werden konnten, wurde diese nicht erteilt. Nun zeigte sich der „Wald- und Wiesenpfarrer“ — wie sich Pfarrer Zedler selbst in einem Schriftstück ans bischöfliche Amt titulierte — als der Helfer in der Not und stiftete 10 000 Mark. Auch die Wiersbeler sammelten, an ihrem Plan festhaltend, und brachten 8300 Mark zusammen. Aber immer noch zu klein war die Summe; es reichte vorläufig erst für ein Pfarrhaus, das auch von Maurermeister Swan-Falkenberg nach einer Zeichnung des Dombaurats Ebers gebaut wurde. Als im Frühjahr 1905 Pfarrer Zedler starb, und er das Mähen der Wiersbeler um den Bau einer Kirche kannte, setzte er die Gemeinde zum Universal-erben seines Vermögens von 40 000 Mark ein, doch — da er wahrscheinlich um das Trägheitsgesetz im Menschen wußte — mit der Klausel, daß der Bau innerhalb von 90 Tagen begonnen sein müsse.

Jetzt begann ein eifriges Rühren im Dorf. Graf Strachwitz hatte das Grundstück für die Kirche unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der damalige Gemeindevorsteher Grittmir und auch andere Wiersbeler scheuten weder Mühen noch Reisen zur Erreichung des Zieles. Am 15. April 1905 wurde dann der Grundstein von Pfarrer Zedlers Nachfolger, Pfarrer Wolko, gelegt. Bald wuchsen aus dem Boden die Grundmauern auf, innerhalb derer die „Heinelt-Marie“ friedlich die Gänse-

hütete. Ende Dezember 1906 nahm Erzpriester Potifa-Dambrau die Benediktion der Kirche vor. Am 16. Januar 1908 zog der erste eigene Geistliche — der jetzige Erzpriester Dohnau — als „Lokalkaplan“ ein; ich war am folgenden Sonntag gleich das erste Taufkind, worauf ich mir nicht wenig zugute tue! Am 1. August 1909 wurde Wiersbel selbständige Kuratie; am 9. Juli 1911 war die Konsekration durch Weihbischof Augustin. Unter Pfarrer Jackowski wurde Wiersbel am 1. Juli 1921 Pfarrei. Die Schulden, welche die Gemeinde noch aufnehmen müssen — da der gesamte Ausbau von Kirche und Pfarrei ungefähr 80 000 Mark betrug — sind nun auch schon abgezahlt. Voll Stolz sehen jetzt die Wiersbeler ihre Kirche dastehen und freuen sich, wenn sie von Fremden immer wieder hören können: „Das ist ja der reine Schmuckkasten!“

Für mich ist nun der Kranz gerundet, zu dem Bericht und Erinnerung das Ihre gaben und der sich um das Werden und Bestehen unserer Kirche legt. Ich weiß es selbst nicht, warum ich mich in ihr so heimisch fühle, warum mir ihre schlichte, horizontale Linie tiefer zum Herzen spricht als mancher hohe Dom, der mit steilem Streben Herz und Sinne in Sternenhöhen reißt. Vielleicht ist es die Heimat, die mit feinen Fäden immer fester an jenen Ort mich knüpft.

P. Albert Rittner O. F. M.

Bon Dr. P. Patrizius Herzog, O. F. M.

Am 27. Mai 1932 starb in Friedland OS. im Malteserkrankenhaus der geistliche Leiter der Arbeiterkolonie Hohenhof, Post Lamsdorf OS. 13½ Jahre hat der Verstorbene daselbst segensreich gewirkt und sich in dieser Zeit die allgemeine Hochachtung derer erworben, die den bescheidenen und in seinen Arbeiten stets unerschrockenen greisen Ordensmann näher kennen lernten.

Geboren wurde P. Albert am 4. Mai 1851 in Schnellewalde, Kr. Neustadt OS. Bis 1870 erhielt er Privatunterricht in Neustadt, im Oktober 1870 kam er in die Ordenschule im Kloster St. Annaberg OS. Am 30. August 1873 erhielt er im Kloster Warendorf i. Westf. das Kleid des heiligen Franziskus. Dort machte er sein Probejahr und legte am 13. Oktober 1874 die einfachen Gelübde ab. Darauf war er im Studientloster Wiedenbrück i. Westf. Aber schon am 11. Juni 1875 verlor er infolge der Kulturkampfgesetze seine westfälische Klosterheimat und zog mit nach Nordamerika. In Quincy (Illinois) studierte er Philosophie, darauf in St. Louis Theologie. Die Priesterweihe empfing er am 22. Juni 1879 in der dortigen Franziskanerkirche. Nach der Weihe war er in der Pfarrseelsorge tätig. Am 11. Januar 1881 kehrte er nach Europa zurück. Er wurde Lehrer im Kloster Harreveld (Holland). 1881 kam er in derselben Eigenschaft nach Watersloede. Das Fest des heiligen Franziskus 1882 gab ihm den Reisesegen ins Heilige Land. Er war zuerst bis 1883 im Kloster zum Heiligen Grabe in Jerusalem. Darauf wurde er für die Pfarrseelsorge nach der Insel Cypern bestimmt. Auf Cypern und seit 1885 in Alexandrien versah er das Amt eines Militärpfarrers für englische Soldaten. 1885 war er Präses im Kloster zu Rosette am Nil. Ende August 1886 kam er wieder als Pfarrer nach Cypern. 1888 wurde er dazu noch Feldgeistlicher. Im Oktober 1888 schickte man ihn als Krankenseelsorger nach Smyrna in Kleinasien. 1890 weilte er zu einem kurzen Urlaub in Neustadt OS. Im Jahre 1891 riefen ihn die Obern in die Heimat zurück. Von 1891 bis 1893 pastorierte er die Polen in Dorsten (Westf.). Dann sah ihn die schlesische Heimat wieder, zunächst der St. Annaberg (1893—1895), darauf das Domklosterchen in Breslau (1895—1896). Von 1896

bis 1897 war er Präses im Kloster Dingelstädt im Eichsfelde. 1897 wählte man ihn zum Obern in Dorsten (1897—1900), darauf wurde er Definitor, Vikar und Magister der Kleriker. 1901—1903 war er Präses in Stuckenbusch. 1902 bereifte er als Generalvisitator die Galizische Franziskanerprovinz. 1903 wurde er wieder nach Schlesien versetzt, 1905 als Präses nach Groß-Borek. Noch einmal führte ihn sein Lebensweg ins Heilige Land, wo er von 1905 bis 1913 das Amt eines Pilgerführers inne hatte. Darauf war er bis 1915 im Kloster St. Elia südlich von Rom. Wegen der Kriegswirren mußte er nach Deutschland zurückkehren. Er lebte zunächst bis 1917 im Kloster Reiffe. Im Februar 1917 wurde er als Dompönitentiar nach Breslau-St. Agidi versetzt.



P. Albert Rittner O. F. M.

† 27. Mai 1932.

Dieses wechselvolle Schicksal gab ihm Gelegenheit, seiner Begabung für fremde Sprachen nachzugehen. Er predigte in sechs Sprachen (Deutsch, Polnisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Neugriechisch), ein Umstand, der seine Ordensobern bewog, ihn beim Provinzialkapitel im Herbst 1918 nach Hohenhof zu versetzen. Von dort aus sollte er den vielen Kriegsgefangenen im Lager Lamsdorf seelsorglich beistehen. Der baldige Kriegsschluß setzte dieser Aufgabe ein schnelles Ende. Nicht aber dem unermüdblichen Arbeitsdrange des fast Siebzigjährigen. Hohenhof sollte eigentlich ein Ort ruhiger, stiller Seelsorgearbeit nach dem reichbewegten Leben des Paters

werden. P. Albert aber machte seinen Aufenthalt in Hohenhof zu einer Stätte fleißiger Arbeit. Neben der regelmäßigen Seelsorge in der Hohenhofer Kirche und an den Kolonisten hat er jahrelang die oberschlesischen Flüchtlinge im Lager Lamsdorf auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz seelsorglich betreut. In den Pfarreien des Archipresbyterials Friedewalde und darüber hinaus war er ein stets hilfsbereiter und gern gefeilter Mitarbeiter im Weinberge des Herrn und in der Schwesternseelsorge. Wohl die meisten Wege machte er trotz seines hohen Alters zu Fuß; denn er war als echter Sohn des heiligen Franziskus anspruchslos und ein großer Freund der schönen Natur.

In Hohenhof feierte P. Albert am 15. Oktober 1923 unter großer Anteilnahme der Geistlichkeit, seiner Mitbrüder und des Volkes sein goldenes Ordensjubiläum und am 25. Juni 1929 sein goldenes Priesterjubiläum. Trotz seiner fast 80 Jahre erfreute sich der Jubilar einer beneidenswerten Rüstigkeit. Eine verschleppte Grippe zwang ihn im Frühjahr 1931, für mehrere Wochen das Malteserkrankenhaus in Friedland aufzusuchen. Seitdem hat er sich nicht mehr recht erholt. Im März dieses Jahres mußte er abermals die treue Pflege der lieben Schwestern in Friedland aufsuchen. Am 27. Mai ist er dort ohne Todeskampf friedlich entschlafen. Am 31. Mai wurde er auf dem Klosterfriedhofe Reiffe-Rochus unter zahlreicher Beteiligung von Mitbrüdern, Welt- und Ordensklerus zur letzten Ruhe beigesetzt.

Der gude aale Paschke-Schneider!

Von Hannah von Prittwitz.

Der Tod hat im letzten Winter Schaderwitz einen seiner Besten geraubt. Ein Lebenslicht löschte ganz still aus, das aufrecht und fröhlich brannte, dessen Schein vielen Freude und Nutzen bedeutete. Das Giebfenster mir gegenüber bleibt geschlossen, so oft ich auch den weißhaarigen Kopf mit den munteren, verschmitzten blauen Augen zu sehen vermeine. Das Schneiderlein winkt nicht mehr vertraut zu mir herüber: „Besuchen Se mich baale wieder amoal!“

An viele Gespräche denke ich zurück mit diesem feinsinnigen Lebensphilosophen, dem des Lebens Schicksalswege vertraut waren, der seine Mitmenschen klar und klug erkannte und der in tiefer Gottesfurcht und Liebe zu seiner Kirche doch dieses Erden-dasein fröhlich bejahte. War das Giebfenster auch klein und eng, in dem er wohnte, seine Seele war groß und weit.

Unsere Freundschaft begann vor vier Jahren mit einem kräftigen Schlag auf meine Schulter und der Beteuerung: „Nee, Sie hoan's verflishte weg, ich bin Ihn'n goar zu gutt! — Kinder, Ihr werdets schon bräten! Ihr troagt's Geld nich furt, Ihr zieht beede oan een'm Stroange! — Sie sein groade asu wie ich, Sie kenn'n Franzeesch, gärtnern und Auto lenken und ich koann schneiden, bolbiern und Musick machen!“ Die Dorfbewohner teilte er unter dem Siegel der Verschwiegenheit ein in solche, „die's gutt mit der Herrschaft meinen und . . . foalsche Wäster!“. Es folgte noch eine namentliche Aufzählung derjenigen, „die gerne amoal lange Finger machen!“ Stellte ich Fragen an ihn, so kam stets, über seine Arbeit gebeugt, eine bündige Antwort, die begann: „Wissen Sie, doas is asu!“ Ich wollte einmal seine Meinung darüber ergründen, ob denn wirklich die Schlechtigkeit der Menschen so zugenommen habe, wie es scheine; aber da schüttelte er den Kopf und sagte: „Die Menschen sein alleweil die gleecken, blußig sie hoans nich mehr neetig, sich een Mäntele derfürzuhängen!“ —

Herzlich habe ich oft über seine Schilderungen lachen müssen. Einmal hatte er eine Hochzeit mitgemacht und sein Bericht darüber begann: „Soaßen da su a

poar oalle grüße Schwitzkoasta vu Weibern, die woar'n eigeschloaf'n . . .!“ Paschte war gut Freund mit dem Tod. „Wissen Se,“ sagte er einmal schmunzelnd, „wenn moan achtzig Joahre alt is, da gibt's nischt Meies mehr im Läben und wenn man nich mehr neugierig sein koann, do moacht's Läben keen'n Spoaz nich mehr!“

Arbeit, Pflichttreue, Frömmigkeit waren die Leitsterne dieses Lebens. Wir Schaderwitzer werden unserem Paschte-Schneider die Treue halten. In seinem Herzen wohnten Güte und Hilfsbereitschaft, deshalb strahlen sie auch auf ihn zurück über das Grab hinaus.

Heimatleben und Heimatsitte.

Heimat, deine Not!



Heimat, deine Not ist groß, so groß!
Aus tausend frischen Wunden blos
Klingt weher Klage leidvoll Stöhnen —
Nur hoffnungsarm bleibt still ein Sehnen. — —

Heimat, deine Zeit ist lang, so lang!
Urväter schöpften nicht so bang
Die Kraft wie wir aus deinen Quellen
Zur Tat, die siegt, trotz Sturm und Wellen. —

Rühnel, Falkenberg.

Was ist Heimat?

Heimat ist nicht Raum, Heimat ist nicht Freundschaft,
Heimat ist nicht Liebe, Heimat ist Friede. Paul Keller.



Was ist unsere Jugend ohne Heimat? —
Fest soll sie mit der Scholle verwachsen. Albert.



Dein Auge kann die Welt trüb' oder hell Dir machen;
Wie Du sie ansiehst, wird sie weinen oder lachen.
Paul Heyse.



Wohl oft fand ich, was Aug' und Herz ergözte,
Doch nie, was meine Heimat mir ersetzte. Bodenstedt.

Die Heide.

Von Georg Vattel.

Es wandern die Wolken
so weit, so weit —
die Heide webt heimlich
ein hochzeitlich Kleid.

Es kreisen die Sterne,
wie rinnt die Zeit!
Es tropfen die Tage
zu Perlen gereiht.

Die Nacht weicht dem Morgen.
Die Heide blüht
und schwingt ihre Glocken,
ist bräutlich erglüht.

Mit Bewegung.

Die Heide.

(Georg Battel.)

Wohlfarth.

Es wan - dern die Wol - ken so weit, so weit, die
Es krei - sen die Ster - ne, wie rinnt die Zeit! Es
Die Nacht weicht dem Mor - gen. Die Hei - de blüht und
Hei - de weht heimlich ein hoch - zeit - lich Kleid; die
trop - fen die Ta - ge zu Per - len ge - reiht; es
schwingt ih - re Glock - ken, ist bräut - lich er - glüht und

Inser Franze.

Wagner, Friedland OS.

Dorfgefinde ei „ahler“ Zeit.

Inser Franze war Ahltnknecht geworren. Doas war inser Stulz. Nicht blüßig wir Kinder, nä, der ganze Bauerhof war stulz uff insern Franze.

Zum Herbst war a als Reserve-Gefreiter vu der Feldartillerie aus Reisse heemkumma und bahle um selbige Tage besucht' a ins, und dr Boater hott' a vum Neujahre ob wieder zum Grufknechte gemitt fers nächste Jahr. Denkt amohl blüßig: verzig Toaler Luhn und zwee Toaler Mittgeld. 's ganze Durs staunte, doß und der Boater goab 'm Franze asu viel Luhn. Aber dr Boater kannte a Franze schunt lange.

Als „Kister“, doas war a Junge, dar im Riehstolle halfa mußte, hotte Franze bei ins oangefanga. Wu a, und a war ei inse Rust kumma, war Franze ganz anders auseinanderganga wie derheeme, wu zwölf Hungrige immer im a Tisch soaßa. Wu's dann eim erst a Jahre im a Herbst rim war und 's soam zum Leutemitta vers nächste Jahr, do soate der Boater amohl Sunntigs zu Mittiche: „Franze, kumm amohl ei a Fardestoal.“ Bir ginga olle miete. „Schepp dr amohl a grußa Ehmer puhl. Franze toat's. „Giß a iße ei de Krippe.“ Ganz mutig ging Franze zwisch a Farde nei zr Krippe. Ar wußte, woas vu dr Sache jiz obhing. Ohne grüße Danstrennung guß a a Ehmer ei de Krippe. „Gutt,“ soate do dr Boater, „do derhebst du o a Pflug. Wenn de willst, konnst du übers Jahr als Fardejunge bei ins blein. Ich gah dr 16 Toaler und enn Toaler Mittgeld.“ Und ob Franze wullde! A ganz verklärtes Schmunzeln ging über sei Gesicht, und ins Jinglan

soams vier, als ob dr Franze uff eemol a Stickle grißer wär. „Wenn ich's och dermache,“ soate Franze. „Na, du werst ju bis zum Frijahre no a ganz Packla Kließla assa, do werd's schunt giehn.“

Und dann frigte Franze a Mittgeldtoaler. Ar war reich wie a Ferscht und stulz wie a Pfau, ar war avanziert! Und Sunntichs nachmitts, wu doas Gefinde vur olla Lura haußa stoand, ging's vu Uhr zu Uhr: „Bahners Kister is Fardejunge geworren, ar hoht heute schunt 's Mittgeld gefrigit.“

Zum Neujahre war Franze werkllich Fardejunge. Ar war nich meh der Letzte eim Hofe; den dr Rangordnung noch soam die kleene Moad und dr Kister hinder ihm. Als Fardejunge war seine Hauptufgabe, de Farde zu pflegen. Dr Kleeknecht toat 'm Wosser hulln halfa, und dr Grufknecht mischte 's Futter. Aber olle andern Arbeiten eim Stolle machte der Junge. Franze war a guder Fardepfläger geworren. Ber de Farde kund' a goar zum Diebe warn. Dr Boater dorste blüßig eemohl zum Schittboden a Schliffel steda lohn, schunt hotte Franze a Bertel soaber gehullt, und eim ginstiga Ogablick woars ei der Krippe. Wenn och, und der Boater soam amohl drzuhne, do wosch ins, als ob's der Boater gerne nich soag. Do soag's aber de Mutter genauer. Br hotta nämlich nich viel Wiese, und do langte 's Hei immer sihr schlecht. Fer de Kälber war's beste Hei uff em verschlußna Boden. Woas machte Franze? Ein Frijahre, wu's de Farde sihr biese hotta, und 's hotte kee Hei meh, do noahm a eene Letter, stieg zum Bodensanster nei, boand sich a poar Gebindla ei, verschwoand ganz stille, klaubte jedes Halmla, doas 'n hätte verrota kinna, sein säuberlich uf, und de Farde hotta Hei. Doas ging aber nich lange. Wu's Kälberhei zu sihr schnelle oabnoahm, poaßte de Kleenemoad uf — ihr gings im ihre Kälber —, und Franze war drwusch. Ar hotte schunt 'm Boden vu da drußta Weibslenta woas Drndliches oabgefrigit, aber iße soat's de Mutter 'm Boater. Br duchta, iße kimmt a Gewitter. Aber dr Boater toat, als wenn ar's nich gehiert hätte, und als 'n de Mutter wieder moahnte, do hätt'a oam liebsta gelacht. Franze frigte ju eene Stospredigt, aber 's ging 'm nich sihr zu Herzen; denn a ju ernste meent's dr Boater nich. Dar dochte sich sei's, und doas war: „Woas a richtiger Fardejunge is, dar muß uf jede Dart und Weise fer seine Farde surga, und wenn a fer de Farde stahln gih.“ Franze hotte desderwegen beim Boater enn Steen eim Brahte.

Als Fardejunge hotte Franze o no a poar ganz hübsche Rechte derreicht. Als Kister dorste ar sich obends, und wenn's no a ju schien war, ieberhaupt nich amohl verm Hofstierla fahn lohn. Iße ober als Fardejunge kund a obends uf de Stroße. Ar mußte ju sihr stille sein, und wenn dr Nachtwächter feisa toat, do muß' a aber uf der Stelle verschwinda. Wenn ihn nochher etwa a Knecht troaf, do gobs ganz bestimmt woas hinder de Uhrn. Zr Tanzmusik dorsta de Fardejungla, bis dr Wächter blüßte, ang oan dr Soaltiere stiehn und a Länzern zufahn. Dann mußta se aber schnell verschwinda. Wenn dann dr Ahltnknecht sihr guder Laune war, do goab's zum Schluß goar a Stickle: „Fer de Fardejunga.“ Dann aber schnell heem.

Do war inser Franze vier Jahr bei ins Fardejunge. Dr Boater war sihr zufrieden mit ihm. Ar machte seine Arbeit, und vr ollem, inse Farde soaga immer 'm besta aus eim ganza Durs. Wu's do wieder zr Zeit zum Leutemitta soam, do hott' br maschient, und de Dienstleute tota wosfa. Do soam dr Boater drzuhne und soate: „Franze, sack dr amohl en klenn Sackvel ei.“ 's war Weeze, dar war schwer. „Troa ihn uff a Schittboden!“ Wu 'm de andern ufheba halfa wullda, lachte dr Boater. „Woas Franze, du willst Kleeknecht warn und willst dr halfa lohn, doas wär noch schinner.“ Aber do hotte sich schunt dr Franze senn klenn Sackvel Weeze, unzugebunda, ufgehoaba und schub miet' m uf a Boden luf. Wu dr Boater soate: „Na, hoht a dich nich imgeschmissa, hä?“ do lachte Franze blüßig und mehnte: „Ich troa 's heute olle uf a Boden, und wenn meher als zwanzig sein.“ Und 's woarn 'r werkllich zweeundzwanzig. Franze hub se sich olle uf und trug se uf a Boden. Dr Schween war 'm wull ang ausgebrocha, aber a schofft's. Dr

Boater schmunzelte: „Franze, vum Neujahre oab konnst de Knecht sein, denn do wärschte o denn Monn beim Haun stelln. 30 Toaler Luhn und anderthoalba Mittgeld. Uf a Sunntig zu Mittiche hull dr's.“

Franze war Knecht geworren, wenn och zuerst Knecht. Ar war ihe de zweete Person eim Hofe, und wenn dr Grußknecht fort war, sagoar de erste. Ar dorste sieh nich meh asu ins Fardefittarn kimmern, ar hotte obends seine Freizeit, ar kunde uf de Stroße, wann a wulde, ar dorste sich zu a Knechte stelln, und woas 'm schunt lange 'm Herzen gelahn hotte, ar dorste seine Feise und senn Tobakbeutel öffentlich zeiga, ar dorste ihe sagoar, ohne doß der Altknecht woas joan dorste, uf dr Stroße rocha. Wenn 'm und de Feise schmackt 'm no ne richtig, doas schodt 'm nisch, oaber rocha wulda schunt, doß es vur ollem de Weibsleute joga. Die wußta 's dann gleich: „Franze is Knecht!“ Und woas doas zu bedeuta hotte, doas wußta de Madla o, doas war nämlich: „Zum nächsta Rußmorkte kimmt Franze zum ersta Mohle tanza.“ Do luhnte 's sich schunt amohl, doß se und de schmissa a poar verliebte Luga nieber zu ihm, denn Franze war ih a hibischer, stoarker Kerle geworren. Also Franze, zum nächsta Rußmorkte konnst de tanza! Rußmorkt, doas war de Sehnsucht vu vielen eim Gefindestande eim Dorfe. Doas war nämlich noch 'm Neujahre de ärschte Musich fer de Dienstbota. Do foama de junga Madla und Knechte und o de fremda zugezoina zum ersta Mohle uff a Soal. Und do worda gleichsam wie uff 'm Rußmorkte de neua Gardla, doas worren de neua Madla, verlost. Tatsächlich worrde 'm Rußmorkte sihr uffte eene Bekantschoft oder goar Liebchoft oangefanga, die durchs ganze Leben gehaln hot. Do soaga de neua Madla goar sihr dodruf, doß se und se blieba nich etwa Mauerbliemla. Sunst war uffte schunt 's ganze Juhv vertorba, denn wenn's zum Rußmorkte nich poßte, do blieba se uffte 's ganze Juhv ohne Schoß.

A sitter Rußmorkt hotte seine bestimmta Regeln, do ging's ne a su drunder und drieber wie heute, wu olles, woas a Been hot, äbends tanzt. Nā, nā, asu woarsch ne, do hotte olles seine hibische Ordnung, do goab's no Gerechtigkeet. Es dorsta zu ollerärschte bluzig die uff a Soal, die schunt eim vuriga Juhre doas Recht gehoot hotta, wie's beim Gefinde hieß, die schunt eigekooft worren. Die hotta nämlich fers erste Tanza enn Toaler Eitose gahn missa. Dodrmiete gehorrt se zu a Knechte oder zu a Weibsleuta. Die zum Rußmorkte neu drzuhne foama, die mußta asu lange ver dr Soaltiere stiehn, bis se und dr Altknecht toat de Madla und de Altknecht toat de Knechte neitanza. Do mußte monches goar siehr lange woarta, e's droankoam, und monches foam goar nich droan und mußte ungetanzt wieder heemgiehn, vallichte mit dr Fauste ei dr Toasche. Ja, do hotte dr Altknecht no Rechte, und hier oan dr Soaltiere worde monches oabgestrooft — wenn enner a frecher, fauler, diebischer oder sunst a schlechter Karle war, natirlich o bei a Madlan —, wu's heute keh Gesezbuch meh derfiehre gibt. A su eene Strofe ver dr Soaltiere war schmerzlicher wie Gefängnis. „De hoan a ne neigetanz“ oder „de hoan sie ne neigetanz“ doas war a vernichtendes Urteel. Und do soag sich jedes Madla und jedes Knechte vier, doß und 's kähm etwan ei die biese Verlägenheet.

Aber beim Franze war de kee Kummer, doas war a oangefahner Knecht, und vr ollem de Madla hotta ihn olle gerne. Zum Hoaserfoarn sagoar worrde Franze Druschma, doas war eene ganz besondere Ahre. Aber fer a Franze hotte sich ei doas schiene Hoaserfoarn a sihr großes Treppla Währmut neigemischt. Ar war nämlich zr Bestellung gewast. Dr gestrenge Herr Stabsarzt hotte gelächelt, wu ar dahn hibische Kerle vr sich soag. Ar horchte und kluppte on 'm rim, besoag 'n sich vu hinden und vorne. „Garde-Feld-Artillerie!“ Wie a Bliß zuckt's dorch a Franze! Vum Tische hahr eener mit bluzig emm Gloase eim Auge: „Sind Sie bestraft?“ Doas ging a su dorch die Noase, doß es Franze beinahe nich verstanda hätte. Aber a fuhlte meher, woas se vu'm wulda. „Nein!“ klong's laut

dorch a Soal. „Herr Stabsarzt, es fehlt ein Zentimeter!“ soate enner. „Aber mir gefällt der Kerl!“

Franze stoand draußa. Wu a sich oanzug, ging's immer eim Takte: „Garde-Feld-Artillerie, Garde-Feld-Artillerie, Garde-Feld-Artillerie!“ 's sumnte ei a Uhrn, olle andern staunta 'n oan, bis endlich enner soate: „Franze, ich winsch dr viel Glücke, doas is eene Ihre fers ganze Dorf! Woas de heute trinkst, giebt uff meine Kusten!“ 's war der Gemeendevursteher, dar ju zu jeder Bestellung dr-beine sein mußte. Und Franze kooft sich eim Dufel ganz bunte Blumen, stachte se uff a Hut, und uff de Brust hing a sich a großes Schild: „Garde!“ Dann macht a' s, wie's halt olle andern machta, ar fing oan zu singa und zu trinka, bis ar spät nachmitts langsam heem torfelte. 's rieß a links und rechts, rieher und nieber, und eim Geiste war a schunt: Garde-Feld-Artillerie. Wu ar gesunga eis Dorf neistulperte, stoand olles ver a Tiern, und stulz soaga se olle uff a neua Rekruta. „Bei dr ärschte Bestellung, und zr Garde!“ Wu omm andern Tage sei ärschter Koater ausgeschloosa war, do woard's 'm immer floarer: „Franze, du bist Garde, du kimmt uff Berlin, Franze, du bist a oangefahner Kerle!“ Dann erwachte dr Stulz, ar schlug olle sunstige Bange nieder, und wu a zu Mittiche ei a Hof foam — der Boater hotte 'm Franze semm Kuppe gerne a Biermittich geopfert — do soag ma 's 'm schunt auswendig oan: „Franze kimmt zr Garde-Feld-Artillerie.“

Groade 'm Sinnabend verm Hoaserfoarn mußte Franze zr Aushabung no Uttmichau. Du worrde endgiltig bestimmt, wuhin de junga Rekruta foama. Franze war ganz sicher. Wu a drinne vr dr Kummision war, soag a's, 's worren olles andre Herrn. Dr Herr Stabsarzt kluppte, horchte, dann ging ar selber zr Woge, toat a selber oabwiega, und dann zum Rooße. Ar ruckta rim und nim, guckte ganz nohnde zu a Kummern und soate: „Herr Major, es fehlen fast 2 Zentimeter.“ Der Herr Major, doas war dar mit dam Mogokel, stoand uf, soag selber hin, und dann redta se leise mitinander. „Feld-Artillerie, Reisse!“, und Franze stoand draußa. 's war ihm, als wenn 'm jemand derb uff a Kupp geschloan hätte, ar foand goar nich de Hofabeene, olles sumnte im a rim. Mit dr Garde war's verbei. Do ging uff eemohl dr Gemeendevursteher no amohl nei. Ar rädte mit dem Herrn Major. Dar freite sich wie a König, wu a soag, doß de und dr Gemeendevursteher troat fer enn Knecht ei; de noahma de Lista no amohl vier; es nuhte nischte: Franze mußte no Reisse. Do packte a Franze de Wucht, ar wulde sich schunt lee Poppiersahla keefa, und dann hott a, wie olle Ausgehoabna: Dorcht. Obends wockelt a eis Dorf und gröhlte mit heiferer Stimme: „Muß ich denn zum Dörfele hinaus und du, mein Schatz, bleibst hier!“ Wu a bei Muppersch Hofe verbeiging, words Lied awing leiser; ar hotte hinderm Kommerfanster enn Buschekupp vier-gucka sahn.

Franze hotte Sunntichs frieh enn riesiga Koater. 's war dr zweete eim Läben. Aber dr zweete war schlimmer wie dr ärschte, weil a Kohajammer drbei war. Ar sullde ganz geweentlicher Artillerist woarn! Doas wulda 'm nich ei a Kupp. Aber 's nuhte oalles nischte.

's Hoaserfoarn war vrbei. Bluzig no drei Wucha, und inser Franze war werkllich ei dr Reisse Artillerist. Aber a foand sich bahle ei dahn Betrieb, weil a äbends ar fleißiger Kalle war. Zu Weihnachta foam ar schunt 's erstemohl uff a poar Tage uff Urlaub. Do war ar stulz uff senn schworza Kroaga. Ar soag de Fußloatscher kaum oan. Zum dritta Ustern war ar Gefreiter geworren. Ar foam o bahle mit dahn neua Knoppschmucke zu Urlaub. Kee Urlaub verging, wu ar nich äbend a su lange bei ins als wie bei senn Eldern gefassa hotte. Ar foam siehr gerne, besonders wull desderwägen, weil 'm der Boater zum Obschied immer a su komisch de Hand druckte, und Franze nich druf: „Hadjeh“, sundern „Dank scheen“ soate.

Su war Franze Reserviste geworren, und dr Boater hott a zum Grußknechte gemitt. De Probe doas war, ar mußte sich enn grußa Sackvels Weeze unzu-

gebunda alleene ushäba, die funnt 'm dr Boater gerne derlohn; denn Franze woar beim Militär orndlich ei de Breete ganga. Dar forcht sich ver emm grüßa Sackvel Weeze bestimmt nich. Franze woar a tichtiger Kerle, dahm's Wuhl vom Pauer beinahe iever sei's ginge. Dann hotta 'n de Knechte der Gemeende zum Altknecht gewählt, zum obersta Knechte der ganzen Gemeende. Franze woar bei ins, als wenn ar 3r Familie gehörte.

Bier Juhre woar ar no Grußknecht bei ins, dann toat ar heiroata und zug uffs Dominium. Dorte word a bahle Schoffer. Als Underoffezier zug a mit ei a Weltkrieg. Ei Frankreichs Urde hoht ar seine letzte Ruhe gefunda.

Vom Wandern und Beobachten.

An der Oder.

Von Georg Battel.

Wandernde Segel.

Morgenlichter perlen in den Wellen,
Segel steigen auf und schwellen,
Wandern mit dem Strom und winken,
Bis sie fern im Dunst versinken.

Meine Sehnsucht kennt kein Rasten,
Mag in meiner Brust nicht darben.
Wenn die frohen Wimpelfarben
Grüßen im Vorübergleiten,
Heftet sie sich an die Masten,
Singt und schlägt des Lauwerks Saiten.

* * *

Nacht am Strom.

Der Tag verglüht im Lohen lichter Flammen,
Im tiefen Strom erlischt der letzte Brand,
Und stumme Schatten wandeln übers Land ...
Ein müdes Segel sinkt in sich zusammen.
Aus seinen Falten dringt ein Stöhnen, dumpf
Und trostlos — Wünsche, die im Licht erwacht,
Hat auch das Dunkel nicht zur Ruh gebracht;
Und irgendwo, an eines Schiffes Rumpf,
Zuckt einer Sehnsucht rotes Leuchten auf —
Die Wasser wandern ihren alten Lauf.

* * *

Licht im Strom.

Vom Himmel sind die Funken
Der Nacht in einen Strom gesunken.
Nun schwebt in schwarzen Tiefen ein Licht,
Das alle Wellen glanzvoll durchbricht.
Die Welt steht still.
Und wie ich mich fiebernd neigen will
— Die flimmernden Zeichen verschlingen sich fraus —
Sinkt mein Schatten — das Licht geht aus.

Der Baum.

Hans Stephain sky.

Heimat, deine Schönheit gilt's zu schützen!

Einer Heimreise entsinne ich mich. Einer Heimreise mit meinem Bruder. Von Oppeln kommend trat das liebe Bild des uns vertrauten Dörfleins Seifersdorf ins Blickfeld.

„Paß mal auf, gleich muß die Teufelsmühle zu sehen sein! Weißt du noch, wie wir damals — — —“

Abgeschnitten waren diese Worte und machten einem entsetzten Staunensruf Platz:

„Waaas?? Die Teufelsmühle ist weg? Wo ist sie hin?“

„Doas wissen Se no nich?“ mischte sich ein biederer Landmann in unsere Unterhaltung, der unsere bekümmerte Frage gehört hatte.

„Die hoat die Voandgefällschoast, woas de die huchen Herrn vu da Regierung sein, uf Dabbruch vakoost.“

„Ja, mußte denn das sein?“ fragte ich wehmütig.

„Tja, mußte!“ meinte der Alte. „'s mußte so moanches nich sein. Aba gemacht werd's doch!“

Und die Remisen in den Feldern, die Eichen an den Wegen, Dämmen und Gräben, sie alle sind weg, verschwunden für immer. Wehmütig schaut man als Heimkehrender das an. Das ist die Heimat nicht mehr, jenes Stück Kindheitserde, auf dem man jeden Baum, jeden Strauch kannte, in dem sich kein Brutvogel verstecken konnte, ohne entdeckt zu werden. Man wußte, wo die schönsten Pilze wuchsen, wo die süßesten Erdbeeren reiften. Und nun? Ist alles vorbei, alles verändert und fremd.

*

Auch die Heimat ist veränderlich, namentlich dort, wo intensives Kulturleben der Natur ein schnell wechselndes Gesicht gegeben hat. Eine Waldschönung, die man zehn Jahre lang nicht gesehen hat, ist kaum noch wiederzuerkennen. Ein hiebreicher Altholzbestand kann über kurz oder lang zum Kahlschlag werden und eine klaffende Lücke im Walde bilden. Doch das schmerzt nicht. Das ist ja das Leben, das Atmen der Heimat. Das wächst und gedeiht, gebiert und stirbt, ganz wie es sein muß. Damit findet man sich ab. Es ist dasselbe Lied wie mit dem Menschen selber. Älter und älter wird er, bis er dem Blatte gleich, das sich vom Baume löst, im Schoß der Erde ruht.

*

Und trotzdem muß man sich wehren gegen Veränderungen aus reiner Willkür, wo kein zwingender Grund, sondern nur die Gedankenlosigkeit eines Menschen ausschlaggebend ist, um der Natur ein uriges Denkmal zu rauben. Ich denke hier in erster Linie an unsere uralten Bäume, jene reckenhaften Einzelwesen der Pflanzenwelt, die Jahrhunderte überstanden haben und nun als markige Repräsentanten vergangener Zeiten mit stoischer Ruhe dem hastigen Getriebe der Neuzeit zuschauen. Gemeint sind nicht die Bäume an sich, sondern nur jene wirklich alten Erscheinungen, die schon persönlichen Charakter tragen; von denen der Groß- und der Urgroßvater auch nur sagen konnten: Er war zu meiner Zeit schon urig und von unbestimmbarem Alter. Daneben noch die Einzelwesen, die frei im Felde oder an Wegen stehen, einsam und verlassen, von fernher schon sichtbar als Kennzeichen bestimmter Punkte. Zerzaust und verwittert stehen sie da, nicht irgend ein Baum, sondern eine Persönlichkeit, der Ausdruck irgend eines Begriffs.

*



Eiche im Friedländer Park: Ein wunderbarer Wuchs.

Phot. Spiller.

Es ist nicht so leicht, sich daran zu gewöhnen, im Baum ein Wesen zu erkennen, das nicht nur lebt, sondern auch fühlt und empfindet. Was hat es schon groß zu bedeuten, daß dieses Wesen nicht sprechen und gehen kann? Das sind noch lange keine Beweise für das Fehlen eines Gefühlslebens. Freilich darf man es mit dem unfrigen nicht auf die gleiche Stufe stellen. Aber wenn man sich tief und verstehend in das Dasein eines Baumes hineindenkt, muß man dann nicht zu der Überzeugung kommen, daß noch etwas mehr als bloßes Vegetieren, als irgendein zweckbestimmtes Verarbeiten biochemischer Vorgänge in diesem Leben ruht? Kann man nicht das Wachsen der Bäume im Walde als einen Lebenskampf, ein Ringen und Streiten um die Vormachtstellung bezeichnen? Bekommen die Bäume nicht einen persönlichen Charakter, wenn man sie beobachtet, wie der eine in der Überfülle von Begünstigungen, durch seine bessere Veranlagung, die günstigeren Bodenverhältnisse die anderen überwuchert und unterdrückt, wie er sich breitmacht und auf Kosten der anderen lebt? Über der Erde mag das noch einigermaßen friedlich und verträglich aussehen, aber unter der Erde, da gibt's einen erbitterten Kampf. Da streiten die Wurzeln ums Vorrecht. Da drängen sie sich, ringen miteinander und verkrampfen sich, bis der Schwächere dem Starken weichen muß und als Unterlegener nur von dem leben darf, was dem überfüllten Großen zuviel und zuwider ist. So kümmernd und siecht der eine dahin, während der andere mit seiner Fülle prokt und dadurch den ersteren nur noch kleiner und lächerlicher macht.

*

Es liegt eine gewisse Tragik in dieser zwangsweisen Bodenständigkeit. Wir Menschen können unseren Wirkungskreis wechseln, wenn wir uns eingeengt oder unterdrückt fühlen. Der Prophet, der im eigenen Lande nichts gilt, zieht aus und wird in der Fremde gefeiert und bejubelt. So gut haben's wir Menschen. In der Pflanzenwelt aber gibt's das nicht. Da heißt's:

„Wo du geboren bist, da mußt du leben. Und wenn's dir nicht zum Leben reicht, dann mußt du dich dem Schicksal fügen. Nicht eigne Freuden wirst du genießen, sondern nur denen Freude bereiten, die aus deinem Siechtum Nutzen ziehen.“

*

Muß aber darum der Baum, der im Siegeslauf gen Himmel wächst, wirklich der glücklichere sein? Gerade die großen und schönen Bäume finden immer Liebhaber, die sie zu ihrem Eigennutz verwenden. Der Mensch nennt das Nützlichkeitsprinzip, dem Baume aber bedeutet das sein Schicksal. Alles Gute und Zukunftsreiche stirbt vorzeitig hin, und nur das kümmerliche, Unbeachtete behält Lebensdauer und wächst in die Jahre. Kriege und Verheerungen kommen, alles weg-rassend, was schön, was wertvoll und begehrenswert ist, aber der krüppelige Baum bleibt stehen. Es mag ihn niemand. Man übersieht ihn. Er vermeidet bescheiden jedes Aufsehen. Sein einziges Los ist es, von allen für zu gering und untauglich gehalten zu werden. Und das ist es, was ihn erhält, was ihm die Jahre gibt.



Dieselbe:

So bildet Natur den Baum, wenn Licht und Luft ihn umfluten.

Phot. Spiller.

Es kommen Zeiten der Dürre, der Rasse, des Sturmes und der Kälte. Sie alle graben ihre Runen ins Antlitz dieses Baumes. Jahrzehnte reihen sich an Jahrzehnte. Das Kind, was in seinem Schatten spielte, ist längst zum müden Greis geworden und dem Baume ist's, als wär's ein Tag gewesen, das Leben dieses Menschen. Er steht da in seiner stoischen Ruhe, mahnend und bittend: „Man hat mich geschmäht, man hat mich unterdrückt. Und doch habe ich sie alle überdauert und überwachsen. Aber nie hätte ich geklagt und verbittert mein Los gescholten. Dafür bin ich eben ein Baum, ohne Gefühlsausbrüche und ohne eignen Willen.“



Eiche bei Theresienhütte: Verstümmelt.

Phot. Spiller.

Wenn ich vor solch einem Baume stehe, der die Jahrhunderte an sich hat vorübergehen lassen, dann lüfte ich meinen Hut, um voll Andacht die Majestät solchen Alters zu ehren. Das sollte eigentlich jeder tun. Denn was den alten Germanen als verehrungswürdig gegolten hat, das sollte uns neuzeitlichen Kulturmenschen nicht zu gering sein. Das hat mit heidnischen Gebräuchen nichts zu tun, obwohl eigentlich heidnisch ein viel zu abgegriffener Ausdruck ist, wenn man damit natur-

verbundene Gottverehrung meint. Man kann ein guter Christ sein, um trotzdem in Ehrfurcht vor solch einem Baume den Hut zu ziehen. Es gilt ja nicht dem morschen Holz die Ehrbezeugung, sondern dem vielhundertjährigen Alter, das sich in diesem Naturgeschöpf verkörpert. Und Altersverehrung ist auch dem Christenmenschen heilige Pflicht.

*

Noch zu keiner Zeit ist diese Frage brennender in den Vordergrund getreten, als gerade heute zu einer Zeit, wo der Großgrundbesitz zu kleinen und kleinsten Siedlerparzellen aufgeteilt wird. Dem Siedler bleibt nur die intensive Wirtschaft möglich, wenn er auf dem knapp bemessenen Raum sein Leben fristen will. Existenzberechtigung ist zum Schlagwort geworden. Und wenn ein solcher Baumgigant nichts anderes kann als mitzueissen von dem, was Staatseinrichtungen dem Siedler zur Existenz gegeben haben, dann sagt der Mann mit Recht: Erst ich, dann du! Einer von uns beiden muß weichen.

*

Jetzt kommt der entscheidende Punkt, in dem der Mensch als Krone der Schöpfung handeln soll. Er sieht den Baum, er sieht sein Land und grübelt, was er machen soll. Diemeil flüstert der Baum zu ihm:

„Sei barmherzig, lieber Mann, ich kann nicht weg. Mein Los ist's, auszuhalten, wo ich bin. Jahrhunderte hat man mich hier gelassen, so laß auch du mich stehen. Glaub' mir, wenn ich's könnte, ich würde von alleine gehen.“

Aber der Mann versteht den Baum nicht. Er sieht nur seine eignen Sorgen, die Lasten seiner Siedlerpflichten. Und da kommt ihm das Holz des Baumes gerade gut gelegen. Brennholz gut für ein Jahr kann das sein.

*

So geht's, wenn die Siedlungsorgane vom grünen Tisch aus nach dem Kartenblatt das Land aufteilen, heimat- und freisfremd, ohne sich vorher mit liebevollem Blick in der Natur umzusehen, ohne mit Freunden der Heimat Fühlung genommen zu haben. Beim Siedler ist es dann kein Wunder, wenn er sagt: „Was bringt der Baum, wie nützt das Land am besten?“

*

Wir haben eine staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege, wir haben einen Provinzialkommissar für Naturschutz. Wir haben Behörden und Ortspolizeien, die das verhindern können. Und warum tut man's nicht? Weil niemand da ist, der diese Mißstände geißelt.

*

Warum gibt es nicht mehr Menschen, wie jenen unvergeßlichen Amtsvorsteher aus Tillowitz, den lieben verstorbenen Bannert, der sagte:

„Das Herz muß einem bluten, wenn man solchen Baumfrevler sieht.“

Und so lange es in seiner Macht lag, ist solchem Tun Einhalt geboten worden.

*

Der Kreis ist reich an solchen alten Baumdankmalern. Gar manche sind weit über des Ortes Grenzen bekannt, wie die Püchlereiche im Schedlauer Park. Aber weit mehr sind noch immer in ihrer stillen Abgeschlossenheit versunken. Diese gilt es zu erhalten, damit sie nicht irgend einer Willkür zum Opfer fallen.

*

Wenn man, die Chaussee von Falkenberg kommend, Theresienhütte erreicht, dann steht linker Hand kurz vor der Maschinenfabrik eine mächtige, uralte Eiche. Schon lange wäre sie in den Staub gerollt, wenn sie nicht allen Handwerkszeugen getrotzt hätte. Man wollte sie roden, aber sie ließ sich nicht. Man hat sie der schönsten Aste beraubt, aber das nützte nichts. Nun steht sie da, geschunden und gemartert. Aber noch immer trotzt sie weiter.

*

Und darum bitte ich um eins: Stellt diesen Baum unter Naturschutz als mahnendes Zeichen, auch gegen grobe Gewalt nicht mutlos zu weichen. An diesen Stamm gehört eine Tafel und auf diese dem Baume die Worte:

„Allen Gewalten zum Troß sich erhalten“,

und dem Leser:

„Erhalte dir den Sinn für die Schönheit deiner Heimat und schütze sie!“

Auf dem Sangow.

Dr. Brinkmann-Beuthen.

Auch hier war das Naturleben, wenn man den Berichten von Kaluza (1810) und Schönermarck (1922) folgt, ehemals reichhaltiger. Bei seiner Größe (174 Hektar von insgesamt 534 Hektar Falkenberger Teichgelände) sind die Erwartungen hochgestellt, zudem bekundet wird, daß hier Sumpfschildkröte, Graugans, große Rohrdommel, Rösselente, Eisvogel, großer Brachvogel, Rotschenkel, Trauerseeschwalbe und Flußseeschwalbe heimisch sind.

Der Sangowteich wird ganz von Hochwald umschlossen und erinnert dadurch durchaus an den Paprokaner See im Plesser Lande. Durch diese Hochwaldeingung dürften die Wasservögel im freien An- und Abflug gehemmt sein, können auch vor Raubzeug nicht genügend sicher sein. Auch sind die an einer Seite offenen Teiche wie im Lenschow allgemein landschaftlich reizvoller. Der Sangowteich hat ferner eine nur geringe Tiefe. Ein ausgesprochener Verlandungsgürtel mit anschließenden Wiesen und Sumpf fehlt. Der ganze Teich ist mehr oder weniger Verlandungsgewässer.

Der Uferwald zeitigt auf lehmigen Sand eine überaus üppige Vegetation. Er besteht zumeist aus Fichten, aber auch aus eingesprengelten Erlen- oder Birkenbeständen. Überall ist reiches Unterholz und wuchernde Krautschicht vorhanden, aus denen das Gelb des blühenden Springkrautes, das Rot des Weidenröschens und der Bergholunderbeeren hervorleuchtet. Zwei mächtigen Ringelnattern konnten wir nachspüren. Auffällig häufig sind Mönch, Fitis und Baumpieper. Wir hören Ruckucksruf. Vielleicht ist es der letzte diesjährige Ruf. Es ist der 29. Juni. Schon finden wir einzelne Steinpilze. Den breiten Uferdamm umsäumen mächtige Eichen, auch einige Buchen. In den Baumriesen lärmen große und kleine Baumläufer.

Dann sitzen wir im breiten Rahn und erleben den Sangow in seiner ganzen Sommerherrlichkeit. Einige Anstrengung kostet es, durch die verwachsene Uferzone zum offenen Wasser durchzustechen. Der Rahn bohrt sich seinen Weg durch allerhand Pflanzengewirr von mannigfaltigen Formen. Fast jede Pflanze zeigt einen anderen Wassertyp, zwischen fadenförmig zerschlagenen Blättern die Weißblüte des Wasserhahnenfußes, die nierenförmigen Blätter des Froschbisses und die dazu gehörige Dreizahlblüte, die Schwerblätter des Igelkolbens mit zartrosafarbenen Blüten und Stachelkugelfrüchten, die großen Blätter des schwimmenden, die schmalen des krausen und die zwirnförmigen Blätter des fadenförmigen Laichkrautes. Von

weitem leuchten die weißen Seerosen. Wahrlich an Formenmannigfaltigkeit fehlt es nicht. Die gelbe Teichrose kommt nicht vor. Dafür gedeihen auf dem schilfreichen Geppersdorfer Mühltich beide Arten.

Schilf wächst am Sangow wenig, am meisten noch am Westufer, von wo das laute Rufen der vielen Drosselrohrsänger herüberklingt. Das aus dem Wasser hochragende Geröhr ist von fern an den wechselnden Eigenfarben zu erkennen. Über dem hellen Grün des Wasserschwadens am Teichrande ein schwankender brauner Farbstreifen der Rippen. Dem Teiche zu leuchten hellgrau einige Schilfdruffel. Noch weiter teichwärts die dunklen Blätter des schmalblättrigen Rohrkolbens. In Ufernähe steht auch der breitblättrige Rohrkolben, noch dunkler gefärbt. Dazwischen zerstreut einzelne dunkelblaue Flächen der Seesimse mit braunen Blütenköpfen. Ganz pflanzenfrei bleiben nur wenige Stellen. Wenn Menschenhand nicht nachhülfe, würde die Verlandung des Riesenteiches in kurzer Zeit vollzogen sein.

Wir wenden unsere Aufmerksamkeit den Wasservögeln zu. Schon lange schreien die aufgeregten Lachmöwen über unseren Köpfen ihr wenig melodisches „Karr, für, ka-la“. Wir sind im Brutgebiet der Möwen angelangt. Die unordentlichen Nester stehen erhöht am Rande des Geröhres und bestehen aus einem Haufen von Blättern und Stengeln der Wasserpflanzen. In einer flachen Mulde sehen wir ein Ei und ein Junges, das eben der Schale entküpft sein mag. Überall schwimmen und paddeln kleinere und größere Jungmöwen, dieweil die besorgten Alten in der Luft die tollsten Schwenkungen vollführen und immer wieder in weiß flimmernden Kurven über uns hinwegsegeln, manchmal auch rudertartig herniederfahren. Wir fürchten nicht diese doch nur harmlose Abwehrtaktik. Da wir eines der dunkelfiedrigen Jungtiere aus dem Wasser herausheben, steigert sich das Geschrei der Vogelscharen in der Luft. An diesen Scheinangriffsflügen beteiligen sich auch die flugfähigen grauer gezeichneten Jungvögel, denen vor allem das helle Weiß und die schwarze Kopffärbung fehlt. Drollig ist der Anblick des freigelassenen, über-eilig davonrudelnden Jungvogels. Bis 1908 hielt sich ein guter Möwenbestand, der von Kaluza 1810 auf mehrere Tausend eingeschätzt wurde. Heute ist nach vorübergehender Abnahme wieder ein guter Bestand vorhanden, vom Fischmeister Neumann auf tausend Brutpaare angegeben. Er zeigt uns auch das Rohrneß der Graugans im Wasserschwaden in unmittelbarer Nähe der Möwenkolonie. Hier seien Junge ausgebrütet. Die seltene Graugans nistet in Oberschlesien nur hier und zwar in etwa sechs Paaren. Graugans und große Rohrdommel sind die größten Vierzehn des Sangowteiches. Auf dem Kamatsche-Teich habe sich 1931 ein vereinzelter Kormoran während der Monate Mai und Juni aufgehalten.

Trauerseeschwalbe und Flußseeschwalbe, noch 1922 aufgeführt, sind nicht mehr Brutvögel am Sangow. Eine Rohrweihe schwebt über dem Geröhr. Auch die Zwergrohrdommel ist vorhanden. Im Rohre singt ein Teichrohrsänger. Den Entenreichtum hatte ich mir viel beachtlicher vorgestellt. Einige Stockenten, ein Schorf Lafelenten, eine Moorente — das war alles.

Der Haubentaucher meidet ängstlich unsere Nähe. Wie kommt es, daß kein Schwarzhalsstaucher zu Gesicht kommt? Jedenfalls dürfte der Vogelbestand wesentlich zurückgegangen sein. Vor dem herannahenden Rahn steigt behäbig ein Fischreier hoch. Bei der sorgfältig betriebenen Pflege von Fischen, von Karpfen und Schleien, kommt er schon zu seinem Teil. Der Weitherflug von Niederschlesien lohnt sich. In Oberschlesien brüten trotz der vielen Teiche keine Fischreier. An allen Teichen aber sieht man den Mitfischer.

Für 1925 wurde der Eisvogel als Brutvogel im Falkenberger Teichgebiet angegeben; er könnte auch heute noch im Steinaugebiet heimisch sein. Auch der Wasserfärber brütete hier einmal. Einen anderen in die Ebene vordringenden Gebirgsvogel, die Gebirgsstelze, hat man ebenfalls in der Falkenberger Ebene festgestellt. Es wäre den Heimatfreunden anzuzurufen, solchen Verschiebungen ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

An der einstmals viel besuchten Insel legen wir an. Mit welchen Mühen wurde die Fahrerin in die Insel vorgetrieben! So konnten die Damen mühelos nach ihren birkenüberspannten Spielplätzen und nach dem Irrgarten vordringen. Vorbei! Zum Gedenken gefallener Helden sind die auf der Insel gesammelten Findlingsblöcke zusammengehäuft. Eine andere Zeit! Unsere Dame sammelt unter den Büschen Pfifferlinge. Ich suche in der Fahrerin das Lebermoos Riccia und die Wasserlinse Lemna polyrrhiza und freue mich an der Sumpf-Calla, die wir nachher auch am Uferdamm im Graben finden.

Die Stunden auf dem Sangow bleiben trotz einiger Enttäuschungen in guter Erinnerung. Da wir dann durch Wald, Wiesen und Feld nach Heidersdorf wandern, wundern wir uns, daß wir auch keines einzigen Raubvogels ansichtig werden. Wie las man doch? In einer automatischen Raubvogelfalle des Forsthauses Fasanengarten wurden — es ist schon einige Zeit verflossen — in acht Jahren gegen hundert Habichte und ein Uhu gefangen. Braucht man sich da zu wundern? Oberschlesien mußte raubvogelarm werden. Neuntöter beobachteten wir mehrfach. Er scheint überall zuzunehmen, ob restlos zur Freude der Naturfreunde?

In den Birken am Feldwege vor Heidersdorf der Traumruf der Gartenammer und nicht weit davon das Schwirren der Grauammer. Die beiden verdrängen. Das Vertreiben von Mitlebewesen beschafft am gründlichsten der Mensch. So sollen, wie in Heidersdorf erzählt wurde, Kräfte nicht eher geruht haben, bis sie das Storchepaar von dort verdrängt hatten. Dies Schlußerleben der Wanderung durch schöne Gauen war weniger erhebend. Freundlich grüßen der schlanke Turm und die Spitzdächer von Falkenberg herüber.

Die Geweihbildung der Hirsche.

Stephain sky = Fasangarten.

Wenn wir an die Glanz- und Höhepunkte der Vorkriegszeit zurückdenken und sie mit der Gegenwart vergleichen, dann können wir nur sagen: Es war einmal. — Ganz abgesehen davon, ob es wünschenswert ist oder nicht, diese Zeiten wiederkehren zu lassen, lohnt es sich doch, über einzelne Dinge von damals zu sprechen, weil sie markant genug waren, der Vergangenheit den Stempel einer ausgeprägten, typischen Epoche aufzudrücken. Die Jagd! Das war der hartumkämpfte Gradmesser des Großadels. Je großartiger, je kostspieliger und je trophäenreicher diese war, um so mehr erweiterte sich das Ansehen, der Ruf und die gesellschaftliche Stellung dieses Adelsgeschlechts. Tausend Fasane mehr auf der Strecke, hundert Treiber mehr bei der Jagd, das waren die Stufen beim Aufstieg zur Führerstellung. Was sich aber bei der Niederjagd ins Quantitative erweiterte, konzentrierte sich bei der hohen Jagd auf das Qualitative. Da spielte nicht mehr die Zahl der Kreaturen eine Rolle, sondern nur die Güte der Trophäe. Das Geweih des Hirsches, das Gehörn des Rehbockes war der Maßstab. Hier kam es auf die spitzfindigsten Einzelheiten an, die bei der Bewertung ausschlaggebend waren, und so ist es zu verstehen, daß man der Geweihbildung eine ganz besondere Aufmerksamkeit und Fürsorglichkeit zuteil werden ließ. Davon soll im weiteren Verlauf die Rede sein.

*

Die Geweihbildung der Hirsche ist den meisten Menschen noch völlig unklar, ganz abgesehen von solchen, die noch nicht einmal den Hirsch vom Reh unterscheiden können und letzteres für ein Junges der Hirsche halten. Analog der Hornbildung bei unseren Haustieren glauben sie, daß auch das Geweih eine ständige Zierde des Hirsches sein ganzes Leben hindurch ist. Daß aber in Wirklichkeit nur der männliche Hirsch ein Geweih trägt und dieses alle Jahre im Frühjahr abwirft,

wissen nur wenige, und diese wenigen verschweigen das geflüstertlich; denn es liegt ihnen nichts daran, Konkurrenten beim Suchen der Geweihstangen zu haben.

Wenn also die Hirsche alle Jahre ihr Geweih abwerfen, dann müßte man, so werden sich viele fragen, doch auch mal so eine Geweihstange finden. Gewiß müßte man das, aber dazu gehört schon reichliche Ortskenntnis und Vertrautheit mit den Lebensgewohnheiten des Wildes. Diese besitzen aber nur die Jäger und ihre gefährlichen Vampyre, die Wilddiebe. Unter diese teilt sich auch der größte



Kapitaler Feisthirsch.

Phot. Stephain sky.

Anteil an Abwurfstangen. Der Rest wird gern von Mäusen und Eichhörnchen zerknabbert, die aus den Stangen wertvolle Knochenaufbaustoffe entnehmen. So ist es direkt ein Zufall, wenn der Uneingeweihte mal beim Beerensuchen oder sonst eine Abwurfstange findet. Es sei aber darauf aufmerksam gemacht, daß mit dieser Abwurfstange gewisse Eigentumsrechte verbunden sein können und daß deren widerrechtliche Aneignung strafbar ist. Wenn nämlich, wie es früher in Tillowitz war, der gesamte Wald durch ein Hirschgatter eingezäunt ist, dann gilt das darin befindliche Wild auch lebend als Eigentum des Grafen. Er hat also auch ein Recht auf die Abwurfstangen. Findet man innerhalb dieser Einzäunung eine Stange, so ist man zur Abgabe verpflichtet. Anders ist das in der freien Wildbahn, wo das Wild erst Eigentum des Jägers wird, wenn er es rechtmäßig erlegt hat. Hier hat der Jäger keinen Anspruch auf die Abwurfstange.

*

Wenn wir die altgermanischen Monatsbezeichnungen betrachten, dann finden wir an Stelle des Februar die Bezeichnung „Hornung“. Dieses Wort gibt uns mancherlei Aufschlüsse über die damalige Zeit. Einmal können wir mit Bestimm-

heit annehmen, daß der Hirsch eine wesentlich größere Rolle im Leben der Germanen spielte als bei uns. Das ist um so eher erklärlich, als unsere Urahnen hauptsächlich von der Jagd lebten und dabei wohl gerade der Hirsch ihr meistgejagtes Wild war. Aber darüber hinaus können wir noch etwas anderes aus dem „Hornung“ entnehmen. Er gibt uns den Beweis, daß früher die Hirsche alle ein stärkeres Geweih hatten, als wir es uns heute vorstellen; denn die Erfahrung zeigt, daß heute nur ganz kapitale Hirsche im Februar ihr Geweih abwerfen, während der Durchschnitt erst im März oder gar im April sein Geweih verliert. Das ist eine Folge der Degeneration, der falschen Jagdübung und des modernen Kulturlebens. In unserer Zeit ist erst der März der „Hornung“ und wird es auch in Zukunft bleiben.

*



Rudel Hirsche zur Flegzeit.

Phot. Stephainstky.

Wieso kann sich aber die Zeit des Geweihabwurfs verschieben? wird man sich mit Berechtigung fragen. Das liegt an einer ganz bestimmten Ursache. Das Geweih des Hirsches dient zu nichts anderem, als zu den Rivalenkämpfen während der Brunftzeit. Diese ist an die Zeit zwischen September und Oktober gebunden. Das Geweih muß also spätestens im August ausgereift und kampffähig sein und zwar bei allen Hirschen zugleich. Demnach ist es erklärlich, daß ein großes, kapitales Geweih längere Zeit zum Aufbau und Wachstum benötigt als ein kleines, geringeres. Da wir heute aber meist nur noch geringe Hirsche haben, so ist die Zeit des Geweihabwurfs zeitlich um einen ganzen Monat zurückgegangen. Der Februar ist schon lange kein Hornung mehr.

*

Der Aufbau des Geweihes vollzieht sich etwa folgendermaßen:

Zur Zeit des Geweihabwurfs verspürt der Hirsch ein eigenartiges Gefühl, wie wir es noch aus unserer Kinderzeit her kennen werden, wenn der zweite wachsende Zahn den ersten verdrängte. Mit einem Male wird eben dieser Zahn überflüssig, störend, man fühlt, daß er nicht mehr in den Mund hineingehört und arbeitet mit der Zunge meistens so lange daran herum, bis er zu wachsen beginnt.



Phot. Stephainstky.

(Von der Zeitschrift „Der Oberjäger“ geliehen.)

Wander Hirsch.

Leider merken das dann die Eltern und brechen den Zahn trotz heftigster Gegenwehr aus. — Der Hirsch freilich ist auf eigene Hilfe angewiesen. Er scheuert und schlägt so lange an Stämmen und Zweigen, bis die lästige Stange abbricht. Selten nur fallen beide Stangen zu gleicher Zeit ab. Der Zwischenraum im Abfall der beiden Stangen kann mehrere Tage betragen, und so laufen denn recht oft im März die Hirsche mit einseitigem Kopfschmuck herum. Ein Zustand, der sicherlich nichts weniger als angenehm ist. Man kann ihn am häufigsten bei geringen Hirschen beobachten. Diese haben nicht den rechten Mut, ihr altes Geweih abzuschütteln. Es ist doch immerhin mit einigen Schmerzen verbunden und die schiebt man meistens auf, so lange es geht. Aber auch vom rein physiologischen Standpunkt aus betrachtet, läßt sich die Verzögerung des Abwurfes bei geringen Hirschen erklären.



Ruhender Koblenhirsch.

Phot. Stephainstky.

Ihr Stoffwechsel und Zellaufbau vollzieht sich nicht so kräftig und eruptiv wie bei den Kapitalhirschen. Während bei letzteren das flobige Gewicht der Stangen schon von ganz allein die Loslösung vom „Rosenstock“ fördert, wobei der von innen keimende, neue Zellaufbau nachdrückt, ist bei den anderen Hirschen dieser Wechsel viel weniger markant. Der Hirsch muß schon von sich aus etwas mithelfen, was je nach dem Temperament des Tieres mehr oder weniger blutig und schmerzhaft verläuft.

*

Sofort nach dem Abwurf bildet sich auf dem „Rosenstock“, dem Stirnzapfen, auf dem das Geweih sitzt, ein Schorf. Und unter diesem wächst eine dünne, behaarte Haut, die auch später während der ganzen Zeit der Geweihbildung die Stangen überzieht. Das ist der „Bast“. Schon nach wenigen Tagen zeigen sich an den Abwurfsflächen die ersten Anzeichen des neuen, „schiebenden“ Geweihes. Kleine walzenförmige Gebilde, samtartig behaart, treten hervor und aus diesen zweigt sich bald der erste „Sproß“ ab, der wegen seiner unmittelbaren Nähe am Auge kurzerhand der „Aug sproß“ genannt wird. Immer weiter wächst das Geweih und bildet einen zweiten Sproß, den „Eissproß“. Auf diesen folgt dann der „Mittelsproß“ und schließlich bildet sich die „Krone“. Noch immer ist das Geweih weich und durchnervt. Jede Berührung schmerzt und kann zu abnormen Entwicklungen Anlaß geben. Im Juli fängt das Geweih an abzusterben. Die Blutgefäße vertrocknen, die glatte



Rehbock mit frischen Abwurfsflächen.

Phot. Stephainstky.

Oberfläche unter dem Bast schrumpft zusammen und gibt dem Geweih tiefe Rillen und deutliche Höcker. Man nennt das die „Perlung“ des Geweihes, die viel zur Erhöhung des Wertes beiträgt. Sind die Enden alle voll ausgewachsen und entwickelt, man spricht in diesem Falle, das Geweih ist „veredelt“, dann beginnt die sogenannte „Fegezeit“. Der Bast beginnt sich von den Stangen zu lösen und verursacht den gleichen Juckreiz, den wir beim Abheilen des Schorfes auf einer Wunde



Der eine geringere ist ein reiner deutscher Rothirsch, den anderen nennt man Wapiti-Kreuzungsröthirsch.
Phot. Sieghart.

kennen. Der Hirsch schlägt in Büsche und Zweige, um den lästigen Bast zu „fegen“. Wie ein Waldgespenst sieht in diesen Julitagen der Hirsch aus, wenn ihm die Bastfegen im Geweih herumhängen. Bald säubert er aber das Geweih gründlich und überläßt den abgestreiften Bast den Mäusen und Eichhörnchen, wenn er ihn nicht gar selber aus lauter Mutwillen äßt. Das Fegen wird noch lange Zeit fortgesetzt und dient zur letzten Vollendung im Aussehen des Kopfschmuckes. War das frisch-

gelegte Geweih noch hellfarbig, knochenartig, so nimmt es jetzt auf seiner porösen Oberfläche alle gerbenden und färbenden Pflanzensäfte auf, die beim Fegen in die Geweihsubstanz eingerieben werden, und bekommt auf diese Weise eine prächtige, kastanienbraune bis tief braunschwarze Färbung, aus der die spitzen Enden leuchtend elfenbeinfarben hervorragen. Im August, der Feistzeit der Hirsche, ist der Höhepunkt ihrer körperlichen Entwicklung. Jetzt beginnt wieder die Jagdzeit und die Hirsch auf den heimlichen Feisthirsch, die an den Jäger die höchsten Anforderungen weidmännischen Könnens stellt.

*

Was die Formenentwicklung der Geweihe anbelangt, so haben wir eine verwirrende Vielfältigkeit zu verzeichnen, die allerdings dem fachkundigen Hirschjäger eine aufschlußreiche Sprache bedeutet. Er kann aus einem Geweih allerlei lesen über Abstammung, Veranlagung, Herkunft u. a. m. Zunächst soll uns nur interessieren der allgemeine Aufbau des Geweihes, von dem vorhin schon andeutende Bezeichnungen, wie Aug- und Eisproß, erwähnt wurden.

Das männliche Hirschkalb wird zunächst „Knopfspießer“ oder „Spießer“. Das sind also entweder ganz kleine „Rosen“, ähnlich einem Knopf mit einer spießartigen, kleinen Erhebung oder aber schon ganz respektable Spieße. Kommt zu diesen Spießern im nächsten Jahre eine Abzweigung dazu, so nennt man das eine Gabel und das Tier einen „Gabler“. Bei mehr Enden als zwei zählt man immer die Enden einer Stange und zwar derjenigen mit den meisten Enden. Diese verdoppelt man in der Zahl und hat dann die richtige Bezeichnung für einen Hirsch. Hat ein solcher also auf einer Stange vier, auf der anderen aber fünf Enden, so nennt man ihn einen „ungeraden Zehnder“ oder „ungeraden Zehner“. Man muß also bei ungleicher Endenzahl immer das Wort „ungerader“ davorsetzen zum Unterschiede von einem „Zehnder“, dessen Stangen je fünf Enden haben.

Seht also ein Gabler ein neues Geweih auf, so kann man von vornherein noch nicht wissen, wie es ausfallen wird. Er kann also erwartungsgemäß ein „Sechser“ werden. Er kann aber ebenso gut schon „Achtender“ sein. Umgekehrt aber kann er auch „Gabler“ bleiben und zwar in der Weise, daß die Augsprossen und die Spieße sich anormal lang auswachsen. Solche Geweihformen sind gefährlich, da die langen, dolchartigen Spieße zur schlimmen Mordwaffe werden können. Solche Hirsche nennt man „Mörder“ oder „Schadhirse“, da sie sich auf keinen ehrlichen Kampf einlassen, sondern hinterrücks ihre Mordwaffen dem Gegner in die Flanken rennen und diesen zu Tode forkeln. Aber auch weibliche Tiere werden von solchen Mordbuben angefallen, wenn sie ihnen nicht willfährig sind. Der Jäger muß bemüht sein, solche Schädlinge so schnell wie möglich abzuschießen, damit sie den Wildbestand nicht ruinieren und ihre schlechte Geweihveranlagung weiter vererben.

Interessant ist die Geweihform des „Zehners“. Man hört nämlich oft die Bezeichnung „Kronenzehner“ als besondere Hervorhebung gegenüber dem gewöhnlichen „Zehner“. Hier sieht die Entwicklung folgendermaßen aus: Ein „Zehnder“ muß an einer Stange fünf Enden haben und zwar den Augsproß, den Eisproß, den Mittelsproß und eine Gabel. Dem „Kronenzehner“ fehlt aber der „Eisproß“, der durchaus nicht regelmäßig auftritt, und dafür bilden sich bei ihm oben drei Enden in Form einer Krone. Und so bekommt er den Namen „Kronenzehner“. Als solcher ist er in seiner Veranlagung dem gewöhnlichen Zehnder überlegen, weil die Kronenbildung meist auf eine spätere höhere Endenzahl schließen läßt. Alle neu hinzukommenden Enden bilden sich nämlich oben in der Krone. Je nachdem, wie diese gestaltet ist, kommt es zu einer mehr oder weniger hohen Endenzahl.

Der Teil über dem Mittelsproß kann die verschiedenartigsten Formen annehmen. Läuft er in einer glatten Spitze aus, so haben wir es mit einem „Achter“ zu tun, läuft er in einer Gabel aus, so kann es entweder ein „Achter“ (ohne Eisproß) oder ein „Zehner“ sein. Bei einer Kronenbildung müssen mindestens drei

Enden vorhanden sein, die sich allerdings auch beliebig erhöhen können, so daß der Hirsch ein „Zwölfer“, „Vierzehnder“, „Sechzehnder“ und mehr sein kann. Solche Endenzahlen waren in Tüllowitz keine Seltenheit, trotzdem diese Hirsche heute schon zu den ganz kapitalen zählen.

Außer der Kronenform gibt es aber auch noch eine Becher- und eine Schaufelform. Die Becherform bringt wohl die meiste Endenzahl zustande, weil ihre willkürliche Auszackung großen Spielraum läßt. Ebenso ist es mit der Schaufelform.



Bastbock.

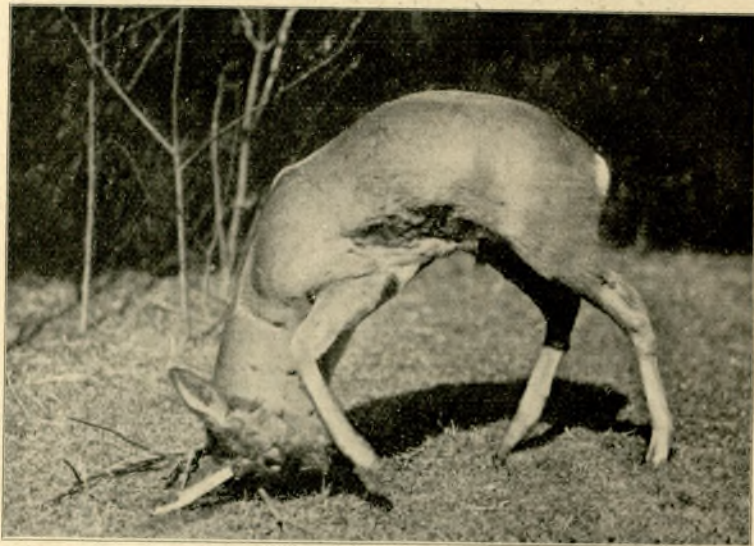
Phot. Steinhilber.

Diese ist allerdings nicht zu verwechseln mit den Schaufeln des Damwildes. Was bei letzterem eine normale Erscheinung ist, rechnet beim Rotwild zu den Seltenheiten und ist nichts anderes als eine züchterische Ausartung.

Die höchste Endenzahl, die je ein Hirsch erreicht hat, ist sechsundsiebzig. Dieser historische „Sechsundsiebziger“ ist aber gar nicht wert, solchen Ruhm zu genießen. Wohl war er ein ganz kapitaler Hirsch, aber die erstaunliche Endenzahl ist nur eine monströse Erscheinung, die Folge eines wenig rühmlichen Unfalles. Während der Geweihbildung verfing sich sein noch weiches Kolbengeweih in einem

Drahtgeflecht und brachte infolge der wilden Befreiungsversuche diese Sonderbildung zustande. Diese Sonderstellung beweist seine Abnormität schon deshalb, als der wirklich beste Hirsch, soweit es die Endenzahl betrifft, gerade nur die Hälfte dieses Monstrums aufzuweisen hat.

Die höchste Endenzahl der Tillowiger Hirsche betrug achtzehn Enden. Diesen Achtzehnder schoß Graf Konrad Frankenberg am 3. Oktober 1904. Seine Geweihform war ganz eigenartig und gab ihm eine besondere Wichtigkeit. Sämtliche Enden waren wie die Zinken eines Rechens aneinandergereiht, also weder eine Kronen-, noch eine Becher- oder Schaufelform. Daß diese Geweihform eine so hohe Endenzahl erreichte, ist nur auf die guten Nistungsverhältnisse und die gute Veranlagung zurückzuführen.



Hogender Boek.

Phot. Steinhilber.

Wenn wir uns die verschiedenen Hirschrassen vor Augen führen, dann können wir ihre typischen Eigenheiten herauserkennen. Der amerikanische Wapiti ist der bei weitem größte von allen. Seine Körper- und Geweihmaße übertreffen auffallend die des reinen deutschen Rothirsches. Auch ist seine Färbung ganz anders als die unserer Hirsche, viel heller und grauer. Im Gegensatz zu seiner Größe steht seine piepsende Stimme, die neben dem tiefen Brunnstschrei unserer Hirsche direkt lächerlich klingt. Die russischen Hirsche zeichnen sich durch besonders schöne Kronenbildung im Geweih aus, während die ungarischen eine prächtige Auslage haben. Eine Kombination aller dieser Typen, der Wucht und Klobigkeit des Wapitis, der Kronenbildung des Russen und der Auslage der Ungarn mußte, übertragen auf den deutschen Rothirsch, doch eine ganz hervorragende Geweihbildung ergeben.

Es war das Bestreben des verstorbenen Grafen Fred Frankenberg, hier ganz neue Wege zu gehen und den Tillowiger Hirschen einen Weltruf zu verschaffen. So kaufte er zunächst anfangs der neunziger Jahre bei Hagenbeck einen Wapiti mit Tier und setzte diesen im Revier Cleonorensgrün im sogenannten Wapitigarten aus. Diese beiden Tiere hatten keine höhere Aufgabe, als sich mit allen Schikanen füttern zu lassen und ihre großartigen Naturveranlagungen auf das deutsche Rotwild zu übertragen. Das Eigentümliche ist nämlich bei den weiblichen Hirschen, daß sie trotz

ihrer Geweihlosigkeit dennoch Geweihveranlagung besitzen und diese vererben können. Wenn also ein Muttertier von einem Kapitalhirsch beschlagen wird, so ist damit noch lange nicht gesagt, daß das geworfene Hirschkalb nun auch unbedingt ein Kapitalhirsch werden muß. Umgekehrt kann aber auch aus einem minderwertigen Hirsch ein kapitaler Nachfolger hervorgehen, wenn eben das Muttertier eine gute Geweihveranlagung besitzt.

Man sieht also schon, daß alle diese Möglichkeiten der reinen Theorie ein böses Schnippchen schlagen können und wirkliche Züchtererfolge gar nicht so leicht sind. Vor allem schon deshalb nicht, weil ein Hirsch, ehe er in die Vollkraft seiner Entwicklung kommt, zwölf bis fünfzehn Jahre braucht. Wirkliche Züchtererfolge sind daher nur dort möglich, wo aus Generationen heraus dieser Sport zur Familienehre geworden ist und vererbend das fortgeführt wird, was Väter und Großväter mühevoll geschaffen haben. In Tillowitz waren dazu die Ansätze wohl vorhanden, aber die Ungunst der Verhältnisse in Verbindung mit der wechselvollen Zeitgeschichte haben alles wieder in sich zusammenbrechen lassen.

Die Einführung des Wapitiblutes hatte sich glänzend bewährt. Die neuen Wapiti-Kreuzungsrothirsche waren viel gedrungener und massiger als ihre rein deutschen Brüder. Die Geweihe nahmen an Dimensionen zu, und es war keine Seltenheit, daß bei den Jagden Sechzehnder geschossen wurden. Wäre der Krieg nicht gekommen und hätte in dem Sinne des verstorbenen Grafen Fred Frankenberg weiter gehegt und gezüchtet werden können, dann gäbe es heute viele gute Zwanzig- und Vierundzwanzigender.

Das Blut, die Veranlagung war da. Die eingeführten russischen Hirsche aus der kaiserlichen Jagd in Spala ließen ihre Vererbung bereits spüren. Ebenso die Ungarn. Aber die Zukunftshirsche wurden abgeschossen, das Geld für die Futter- und Unterhaltungskosten wurde eingeschränkt, und so ging es schneller abwärts, als vorher aufgebaut war.

Gewiß, alle diese Anforderungen verschlangen ein Heidengeld. Mais, Kartoffeln, Eicheln wurden waggonweise zur Wildfütterung besorgt. Die sauren und mageren Waldwiesen mußten verbessert werden. Es wurde für die Hirsche Brot gebacken aus Weizenkleie und Haferschrot, vermischt mit phosphorsaurem Kalk und dem „Hohlfeldtschen Pulver“, um den Geweihen alle jene Aufbaustoffe zukommen zu lassen, die ihrer sichtlichen Förderung dienlich waren.

Graf Fred Frankenberg opferte für seine Hirsche ein Kapital. Mit ihnen wollte er seinem Namen den Rest von Vollkommenheit geben, wie das früher eben so üblich war, wenn jemand über eine Jagd von größtem Rufe verfügen konnte.

So drückt eine für heutige Begriffe unscheinbare Nichtigkeit ihrer Zeit den Stempel auf und prägt sie zu einer Epoche des Glanzes und des Reichtums. Geweihe der Hirsche konnten zum Maßstab eines Machtbereiches werden und Bildung der Geweihe zu einer Wissenschaft, von der Ansehen und Bedeutung ganzer Adelsgeschlechter abhing.

Nicht umsonst sehen wir im Wappen der Grafen Praschma ein Hirschgeweih. Wie wir heute darüber denken, das bleibe jedem selber überlassen. Früher war es so, und das sei zur Pflanze der Heimatkunde an dieser Stelle berichtet.

Zu recht, steh' fest, fehr Dich nicht dran, ob Dich auch tadeln mancher Mann. Der soll noch kommen auf die Welt, der tut, was jedem Narr'n gefällt.

Herzog Nicolaus von Württemberg.

Der heitere Mensch lernt und denkt in einer Stunde mehr als der trübe und verstimmte in Wochen. Nur Heiterkeit bringt den wahren, gedeihlichen Fleiß hervor.

Lied.

Wetterbericht

umfassend die Zusammenstellung des Jahres 1931, sowie die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1932.

Beobachtet von den Schülern der katholischen Schule Jachdorf, zusammengestellt von E. Dewerner.

Die Temperatur wurde täglich nur einmal gemessen, deshalb ist das Messungsergebnis nicht ohne weiteres mit anderen Messungen vergleichbar. Messung und Beobachtung erfolgten täglich früh 8 Uhr.

Die erste Tabelle gibt einen Überblick über das ganze Jahr 1931; die zweite zeigt zum Zwecke des Vergleichs die Zusammenstellung bis Ende Juni 1932.

Der Jahrestemperaturdurchschnitt 1931 ist gegen 1930 von 10,5 Grad auf 8,6 Grad zurückgegangen.

Die Niederschlagsmenge betrug 1931 623,5 Millimeter gegen 770,6 Millimeter im Vorjahre. Die Erntemonate Juli und August brachten eine erhebliche Regenmenge, doch wurde die Ernte fast überall gut unter Dach gebracht. Im September fiel an 20 Tagen 128,6 Millimeter Regen.

Der Winter 1931/32 brachte uns 128 Frostage. Die tiefste Temperatur war — 22 Grad. Schnee fiel nur an 16 Tagen, die größte Höhe war 6 Zentimeter, und der Pferdeschlitten konnte nur an zwei Tagen benutzt werden. Der April und Mai waren frostfrei, die Eisheiligen haben uns also auch dieses Jahr verschont. Der Fruchtansatz der Bäume ist sehr gut, da auch in der Blütezeit schönes Wetter herrschte.

Von Ende Mai bis Ende Juni war meist trübes Wetter mit Regen. Die Temperatur war verhältnismäßig niedrig. Während dieses Wetter für das Wachstum des Getreides von Vorteil war, so brachte es dem Imker eine Missernte, wie er sie seit Jahren nicht erlebt hat.

Wie viele Nachbarkreise, so wurde auch unser Kreis vom Unwetter heimgesucht. An einigen Orten wurde die Ernte ganz oder teilweise vernichtet. Ende Juni ging über den Orten Rosßdorf, Rogau, Graase und Raschwitz ein furchtbares Hagelwetter nieder, das binnen einer halben Stunde großen Schaden anrichtete.

	Regenmenge	Schaden
Rosßdorf	28 Millimeter	20 vom Hundert.
Rogau	50 "	40—50 "
Graase	65 "	80—100 "
Raschwitz	65 "	80—100 "

Das Wasser drang in die Gebäude ein, und die Straße glich einem reißenden Strome. Kurze Zeit nach dem Unwetter hatte sich das Wasser wieder verlaufen, und die Sonne beleuchtete die verwüstete Landschaft. Auch die Obsternte ist an den betroffenen Orten größtenteils vernichtet.

Der Juli brachte uns große Hitze und das Getreide reifte schnell, so daß Ende des Monats die Ernte fast beendet ist.

Monat 1931	Temperatur					Bedeckung			Windrichtung					Niederschlag				Bemertung	
	höchste	tiefe	Durchschnitt	Frost	frostfrei	klar	halb bedeckt	ganz bedeckt	NW NNW NN	N	S	SW	Lage	in ganzen Monat	höchste	a. Schnee gemessen			
Januar	+10°	-12°	- 03,°	26	5	6	4	21	22	3	3	3	4	13	35,5	13,0	5	—	
Februar	+13°	-12°	- 0,1°	21	7	7	4	17	15	9	1	3	1	9	30,7	10,0	4	—	
März	+16°	-12°	+ 0,7°	26	5	16	6	9	20	7	1	3	3	8	8,0	1,6	2	—	
April	+22°	- 6°	+ 7,3°	11	19	14	10	6	18	6	3	3	—	15	39,8	6,5	—	Der letzte Frost war am 16. 4.	
Mai	+35°	+ 4°	+17,8°	—	31	24	6	1	21	6	3	1	—	10	60,8	18,5	—	Das erste Gewitter war am 6. 5.	
Juni	+34°	+ 7°	+19,0°	—	30	13	14	3	22	4	—	4	—	14	62,4	11,0	—	5	
Juli	+38°	+10°	+20,7°	—	31	16	10	5	20	6	4	1	2	13	68,6	22,0	—	4	
August	+36°	+ 8°	+18,1°	—	31	8	20	3	18	8	4	1	3	15	106,8	17,0	—	2	Das letzte Gewitter war am 9. 8.
September	+28°	+ 1°	+10,2°	—	30	8	14	8	26	1	2	1	—	20	128,6	35,0	—	—	
Oktober	+28°	- 4°	+ 6,6°	10	21	16	6	9	23	4	3	1	3	8	38,5	11,0	2	—	Der erste Frost war am 16. 10. Der erste Schnee fiel am 28. 10.
November	+17°	-13,5°	+ 3,6°	17	13	19	2	9	9	15	3	3	—	7	17,8	6,2	—	—	
Dezember	+ 9°	-15°	- 0,4°	22	9	6	2	23	28	3	—	—	1	11	26,0	16,0	5	—	
im Jahre	+38°	-13,5°	+ 8,6°	133	232	153	98	114	242	72	27	24	17	143	623,5	35,0	18	16	

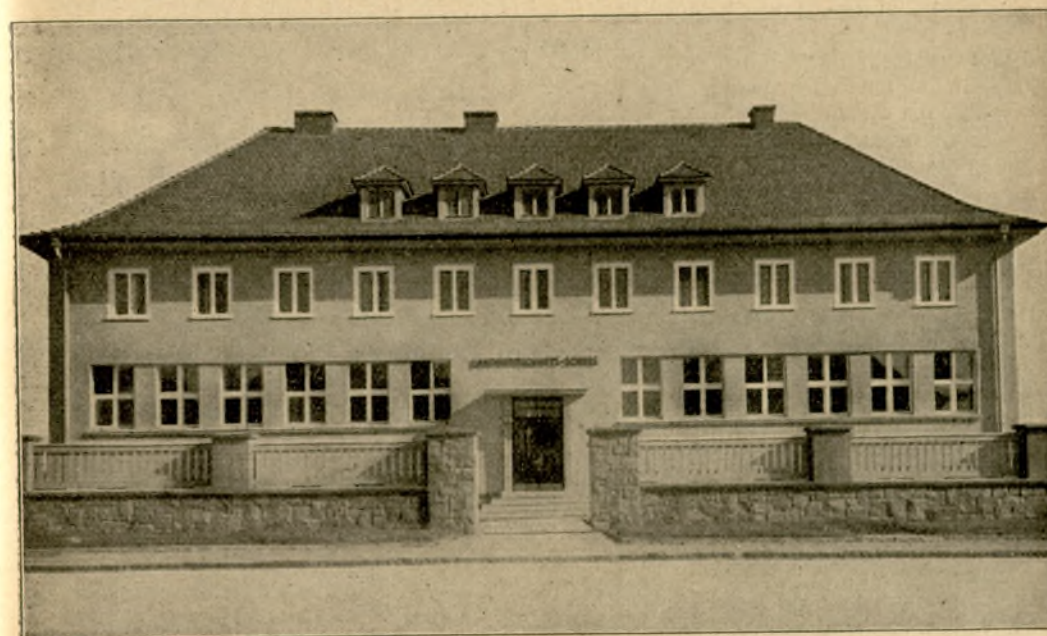
Monat 1932	Temperatur				Bedeckung			Windrichtung				Niederschlag				Bemerkung			
	höchste	tiefste	Durchschnitt	St. a.	klar	halb	ganz bed.	SW	WN	N	O	Still	Lage	im ganzen Monat	höchste		a. Schnee gemessen		
Januar	+ 8°	- 12°	+ 0,5°	26	5	12	3	16	17	7	1	6	5	9	42,1	25,5	3	—	Der kälteste Tag war der 10. 2. Der letzte Frost war am 30. 3. Das erste Gewitter wurde am 2. 4. beobachtet
Februar	+ 5°	- 22°	- 4,1°	26	3	11	9	9	20	6	2	1	2	13	17,8	4,1	4	—	
März	+ 14°	- 12°	+ 0,5°	27	4	18	5	8	21	8	2	—	4	8	7,8	2,5	2	—	
April	+ 32°	0°	+ 9,1°	—	30	12	6	12	16	8	3	3	—	9	30,5	11,0	—	2	
Mai	+ 35°	+ 1°	+ 15,2°	—	31	14	6	11	16	9	2	4	1	12	55,3	12,5	—	1	
Juni	+ 35°	+ 5°	+ 16,3°	—	30	12	6	12	21	1	4	4	—	12	71,3	21,3	—	2	

Aus der Wirtschaft.

Warum schicke ich meinen Sohn auf die landwirtschaftliche Schule in Falkenberg?

Otto Glorius, Falkenberg OS.

Die Landwirtschaftskammer Oberschlesien hat es seit ihrer Gründung als vornehmste Aufgabe betrachtet, die fachliche Ausbildung des jungen landwirtschaftlichen Nachwuchses durch Gründung einer Landwirtschaftsschule für jeden Kreis zu erleichtern und zu verbilligen. Im Rahmen dieser Bestrebungen hat auch der Kreis Falkenberg im Herbst 1930 seine Landwirtschaftsschule bekommen, für deren Unterbringung ein zweckmäßiges und den modernen Zeitverhältnissen angemessenes Haus



Vorderansicht der Landwirtschaftsschule.

gebaut wurde, das im Herbst 1931 mit einer Jungbauern- und Mädchenklasse bezogen wurde. Die Landwirtschaftsschule sieht ihre Aufgabe darin, zu ihrem Teil an der Hebung der Landwirtschaft mitzuarbeiten, aber nicht allein im Sinne der rein technischen Hebung der Produktion, sondern unter dem Gesichtspunkte der Erreichung einer möglichst hohen Rente in den Wirtschaften ihres Dienstbezirkes.

Mit der Hebung der Produktion ist ja im allgemeinen eine intensivere Gestaltung dieser oder jener Wirtschaftszweige verbunden; doch wird sich in manchen Fällen schon mit Rücksicht auf die Erhaltung der Rentabilität einer Wirtschaft eine Extensivierung nach bestimmter Richtung hin als notwendig erweisen. Für den denkenden Praktiker ist es ja eine bekannte Tatsache, daß neben der allgemeinen Wirtschaftslage und der Tüchtigkeit des Betriebsleiters der Boden, das Klima und

die Marktlage die Art der Wirtschaftsorganisation und Wirtschaftsführung bestimmen. Diesen Wirtschaftsfaktoren gegenüber konnte sich in der schönen Vorkriegszeit auch der Durchschnittslandwirt behaupten, da damals seine mühevollen Arbeit durch eine ausreichende Zollgesetzgebung geschützt wurde.

Die krisenschwere Nachkriegszeit mit ihren ungenügenden Handelsverträgen hat eine Erschütterung und Unsicherheit in die landwirtschaftlichen Kreise hineingetragen, die jetzt an die geistige Tüchtigkeit des einzelnen Landwirtes gewaltig höhere Anforderungen stellt, als die Vorkriegszeit. Wo diese Anforderungen nicht mehr erfüllt werden können, wird der Boden zwangsläufig zum tüchtigeren Landwirt hinwandern müssen, d. h. daß manch einer, der den Anforderungen der Zeit nicht mehr gewachsen ist und nicht mit ihr mithalten kann, Haus und Hof verlassen muß und in irgendeiner Großstadt verproletarisiert.

Die Söhne vor einem solchen Schicksal zu bewahren, ist heiligste Pflicht der Eltern. Hier gilt es, für die Zukunft tüchtige Wirte zu schaffen, damit der Besitz in der Familie erhalten bleibt. Hier sollen die Landwirtschaftsschulen helfen, indem sie, in verständnisvoller Zusammenarbeit mit den Eltern, ihren Söhnen das geistige und fachtheoretische Rüstzeug mit auf den Weg geben, damit sie gewappnet auf ihren Posten stehen, wenn die Väter nach mühevoller Arbeit und hartem Lebenskampf die Herrschaft in die Hände der Söhne legen.

Hierüber sollen die Eltern und Söhne einmal nachdenken. In die Hand des Sohnes aber, der aus Bequemlichkeit sich scheut, die elterliche Wirtschaft für den Besuch der Landwirtschaftsschule während zweier Winterhalbjahre zu verlassen, und es vorzieht, auf dem Hof des Vaters nur der stumpfsinnige Knochenarbeiter zu bleiben, gehört nicht die Wirtschaft. Hier sollte der Vater einmal ein Nachwort sprechen. Aber gar vielfach hört man seitens der Väter den Einwand: „Ich brauche meinen Sohn zur Arbeit.“ Wenn auch hier und da der Vorwand mal hundertprozentig zutrifft, so läßt sich doch bei einer entsprechenden Selbstlosigkeit und einem strengen Pflichtgefühl gegenüber der Erziehung des Sohnes sehr leicht dadurch ein Ausweg finden, daß die auf den Sohn entfallende Arbeit von den anderen Familienangehörigen mitbesorgt wird. Weiterhin ist zu bedenken, daß die Schulzeit in die arbeitsruhigen Wintermonate fällt, wo die Herbstarbeiten bereits beendet sind und Getreideernte zum großen Teil erledigt ist. Der Schulschluß wird naturgemäß so gelegt, daß der Sohn bei den Frühjahrsarbeiten wieder zur Verfügung steht. Sehr häufig mangelt den Eltern auch die Erkenntnis, daß die berufliche Ertüchtigung ihrer Söhne notwendig ist, für die unter Umständen Opfer gebracht werden müssen. Die Landwirtschaft von heute ist nicht mehr ein einfaches mechanisches Gewerbe wie vor hundert Jahren, sondern der moderne landwirtschaftliche Betrieb, mag er noch so klein sein, stellt ein äußerst kompliziertes und vielseitiges Gebilde dar, ähnlich dem einer Uhr, wo alle Teile genau aufeinander abgestimmt sein müssen, um einen reibungslosen, regelmäßigen Gang zu garantieren. Wie oft treten an alte erfahrene Landwirte Zweifelsfragen heran, deren Lösung eine theoretische Vorbildung erfordert: z. B. über die Anwendung neuer Düngemittel, über die für seine Verhältnisse passende Pflanzensorte, über diese und jene Pflanzenkrankheit und ihre Bekämpfung; ich brauche in dieser Beziehung nur an den in diesem Jahr in bisher kaum gekanntem Ausmaß aufgetretenen Rost bei Weizen zu erinnern. Wohl mancher Besitzer hat sich schon gefragt, worin der Minderertrag seiner Wiese und sonstiger Grünlandflächen begründet liegt, welches die Gründe für Mißerfolge im Rindvieh- und Schweinehalt sind. Und so ließen sich die Beispiele beliebig vermehren. In all diesen Fragen erhält der angehende Landwirt auf der Landwirtschaftsschule eingehende Antwort und Begründung.

In der heutigen Notzeit wollen viele Väter ihren Söhnen den Schulbesuch wegen der damit verbundenen geldlichen Aufwendungen nicht gestatten. Gewiß sind mit dem Schulbesuch Geldausgaben verbunden, aber sie sind in Anbetracht der Notzeit so niedrig gehalten, daß sie für jede Wirtschaft tragbar sind. Die in der

Nähe von Falkenberg wohnenden Schüler können täglich per Rad wieder in das Elternhaus zurückkehren und haben in der Bezahlung des geringen Schulgeldes, das bei vorliegender Bedürftigkeit ermäßigt oder ganz erlassen wird, die einzige Geldausgabe. Die übrigen können kostenlos das im Schulgebäude zweckmäßig und wohnlich eingerichtete Internat beziehen und erhalten für mäßiges Entgelt von der Mädchenklasse Verpflegung. Kurz gesagt, Wissen ist Macht; mehr wert als Geld! Diejenigen Eltern, die sich dieser Erkenntnis entziehen, begehen an ihren Kindern eine nie wieder gutzumachende Sünde und laden eine große Verantwortung auf sich.

Für die Söhne ländlicher Besitzer soll nur die Fachschule des Kreises, in dem die elterliche Wirtschaft gelegen ist, in Betracht kommen, da der Lehrplan hauptsächlich die Verhältnisse des engeren Heimatkreises berücksichtigt. Daß eine solche Berücksichtigung engerer Heimatverhältnisse an Landwirtschaftsschulen, die in anderen Kreisen liegen, nicht erfolgen kann, ist selbstverständlich. So schön die Absicht mancher Väter ist, ihren Sohn weiter fortzuschicken, damit er einmal unter andere Leute kommt, so sehr wirkt sich der Besuch einer Anstalt in einem anderen Kreise als Fehler aus, da technische und betriebsorganisatorische Fragen in zwei Kreisen immer verschiedenartig gelagert sind. So ist das z. B. schon innerhalb der beiden Kreise Falkenberg und Reiffe der Fall. Besondere Merkmale, die im Kreise Reiffe besonders betont werden müssen, unterscheiden ihn vom Kreise Falkenberg. Es sei hier nur an die gänzlich anders geartete Bodenzusammensetzung und klimatische Lage erinnert, die dort einen anderen Pflanzenarten- und -sortenanbau zur Folge hat, als es im Kreise Falkenberg der Fall ist. Es möge hier nur dieses Beispiel Erwähnung finden, das für den jungen Landwirt eine Mahnung sein soll, nur an der Landwirtschaftsschule seines Heimatkreises sich Kenntnisse anzueignen, die er nutzbringend auf die Verhältnisse seiner väterlichen Wirtschaft anwenden kann. Hier findet er einen Lehrkörper vor, der unablässig bemüht ist, immer tiefer in die betriebswirtschaftlichen wie auch in die technischen Verhältnisse seines Heimatkreises einzudringen. Die Verbindung des Lehrers mit der Schule soll nach Beendigung des Kurses nicht abbrechen, sondern beide sollen bestrebt sein, miteinander in Fühlung zu bleiben. Während seiner Beratungstätigkeit wird der Lehrer gern und häufig seine Schritte in Schülerwirtschäften lenken, weil der Lehrer an dem Wohlergehen seiner ehemaligen Schüler persönlichen Anteil nimmt. Ein Gang durch die Wirtschaft bietet dann Gelegenheit, alle auftretenden Fragen unter Zugrundelegung der speziellen Verhältnisse für seinen Betrieb zu behandeln.

Unleugbar sind die Vorteile, die sich aus dem engen Verbundensein der Kreis- und der Landwirtschaftsschule ergeben, und die dem zum Wohle gereichen, der sie auszunutzen versteht. Je mehr der Landwirt die Aufgaben der Zeit versteht, desto eher wird er dazu in der Lage sein. Der aber wird im Strudel der Zeit untergehen und Haus und Hof verlieren, der in seiner Jugend die Gelegenheit zur Rüstung verpaßt hat. Wollt ihr Eltern, wenn ihr euch später von einem arbeitsreichen Leben ins Altenteil zurückzieht, mit reinem Gewissen euren Kindern gegenüberstehen, dann erfüllet rechtzeitig eure Pflicht! Darum meldet eure Söhne und Töchter umgehend für das nächste Winterhalbjahr bei der Landwirtschaftsschule eures Kreises an.



Der Kreis Falkenberg OS.:

Nur gemischte Schulklassen	154.
Der Landesschulkasse angeschlossen:	
Lehrerstellen	134,
Lehrerinnenstellen	3,
Schulstellen ruhend	2.

Lehrkräfte:

voll beschäftigte Lehrer	129,
voll beschäftigte Lehrerinnen	3,
vertretungsweise beschäftigte Lehrer	5,
Hilfslehrer	14,
Hilfslehrerinnen	1.
Lehrer	148.
Lehrerinnen	4.
	152.

Nicht voll beschäftigte Lehrkräfte:

Geistliche	11,
Handarbeitslehrerinnen	77.
	88.

Evangelische Lehrer	43,
" Lehrerinnen	1,
	44.

Katholische Lehrer	105,
" Lehrerinnen	3,
	108.

Schulkinder: Knaben	3493,
Mädchen	3325,
	6818.

Evangelische Schulkinder	1755,
katholische Schulkinder	5062,
israelitische Schulkinder	1,
	6818.

Jede Lehrkraft unterrichtet im Durchschnitt ohne Hilfslehrer an Kindern	50,5,
jede katholische Lehrkraft mit Hilfslehrer	46,8,
jede evangelische Lehrkraft mit Hilfslehrer	39,8.

Gebührensätze
in Reichspfennigen.

Postgebühren-Tarif.

Ab 15. Januar 1932
gültig.

Gegenstand	Gewicht bis Gramm	Orts- verkehr	Fern- verkehr	Saargebiet und freie Stadt Danzig,* Memelgebiet, Litauen, Luxemburg, Oesterreich**)	Ungarn**)	Tschecho- slowakei	Uebrigcs Ausland	
Briefe	bis 20 g bis 250 g bis 500 g	8 15 20	12 25 40	12 25 40	20, j. weit. 20 g 10	20, j. weit. 20 g 15	25, j. weit. 20 g 15	Einschreiben außer der Frei- gebühr der Sendung 30. Rückchein weiterer 30. Palette aus- geschlossen.
		Höchstgewicht: 500 g Höchstmaße: feine		115. 500 g bis 2 kg wie übriges Ausland.		Höchstgewicht: 2 kg Höchstmaße: 45 × 45 × 45 cm, Rollen 75 cm 10 cm Dm.		
Postkarten einf. mit Antwort	—	5 10	6 12	6 12	10 20	10 20	15 30	
Drucksachen . .	Postkarten bis 20 g bis 50 g bis 100 g bis 250 g bis 500 g bis 1000 g	3 4 5 8 15 30	3 4 5 8 15 30	3 4 5 8 15 30 40	3 4 5 8 15 30 40	für je 50 g 5 Höchstgewicht 2 kg ungeteilte Druck- bände 3 kg Höchstmaß 45 × 45 × 45 cm Rollen 75 cm, 10 cm Durchmesser		Gilboten Brief einschl. der Packchen im Ort 40, Land 80. Palet im Ort 60, Land 120.
		f. Packchen Packchen		bis 2 kg wie übriges Ausland				
Geschäfts- papiere	bis 250 g bis 500 g bis 1000 g	15 30 40	15 30 40	15 30 40	20 30 40	für je 50 g 5 mindestens 25 Höchstgewicht 2 kg Höchstmaß 45 × 45 × 45 cm Rollen 75 cm, 10 cm Durchmesser		Rohrpost Karte 55, mit Antwort 110. Brief 58 bis 20 g.
Witfendungen I. Drucksachen, Geschäfts- papiere und Warenproben wie Geschäfts- papiere	bis 1000 g	f. Packchen f. Packchen Rollen 75 cm 10 cm Durchmesser.		*) für Saargebiet und Danzig über 500 g wie übriges Ausland **) über 1000 g wie übriges Ausland.				Postsch- briefe in gelben Umschlägen: 5.
II. Warenproben m. Drucksach., wie Waren- probe	bis 250 g bis 500 g	15 30	15 30	15 30	15 30	für je 50 g 5 mind. 10 Höchstgewicht 500 g Höchstmaße 45 × 20 × 10 cm. Rollen 75 cm, 10 cm Durchm.		Telegramme Winfesttag 10fache Wortgebühr je Wort Orts- verkehr 8, Fernverf. 15. Dringend: Doppelte Ge- bühr. Witz- telegramme 150, Brief- telegramme 5 mindestens RM 1,—.
Warenproben auch mit Drucksachen	bis 250 g bis 500 g	15 30	15 30	15 30	15 30	für je 50 g 5 mind. 10 Höchstgewicht 500 g Höchstmaße 45 × 20 × 10 cm. Rollen 75 cm, 10 cm Durchm.		
Briefpackchen . (Einschreiben, Nachnahme, Rückchein nicht zulässig)	bis 1000 g	60 *) Höchstmaß 25 × 15 × 10 cm oder 30 × 20 × 5 cm Rollen 30 cm, 15 cm Durchmesser.	60 *) Höchstmaß 25 × 15 × 10 cm oder 30 × 20 × 5 cm Rollen 30 cm, 15 cm Durchmesser.	60 nur nach Luxemburg und Oesterreich Höchstmaß 45 × 20 × 10 cm, Rollen 45 cm, 15 cm Dm.	für je 50 g 10 mindest. 50 (Schalter fragen.)	für je 50 g 15 mind. 50 aber nur nach be- stimmten Ländern. (Schalter fragen.)		
Sonst. Packchen (Einschreiben, Nachnahme, Rückchein zulässig)	bis 2000 g	40 *) Höchstmaße 40 × 25 × 10 cm od. 50 × 20 × 10 cm od. 40 × 30 × 5 cm Rollen 75 cm, 10 cm Durchmesser.	40 *) Höchstmaße 40 × 25 × 10 cm od. 50 × 20 × 10 cm od. 40 × 30 × 5 cm Rollen 75 cm, 10 cm Durchmesser.					
Blindenschrift- sendungen	Inland einschließlich Saar, Danzig, Litauen, Memel, Luxemburg, Oesterreich, Tschechoslowakei und Ungarn bis 5 kg 3, Höchstmaße wie bei Drucksachen. Uebrigcs Ausland je 1000 g 3.							

Betrag bis	Postarten	Post- anweisungen	Telegr. Post- anweisungen	Wertbriefe
10 RM.	10	20	—	Inland einschl. Saar u. Danzig: 1. Gewöhnl. Briefgebühr, 2. Ver- sicherung je 500 RM. Wert: —, 10. Behandlungsgebühr bis 1000 RM —, 40, über 100 RM —, 50.
25 RM.	15	30	250	Ausland soweit zugelassen: 1. Einschreibgebühr, 2. Ver- sicherung je 300 RM —, 30.
100 RM.	20	40	300	Wertbriefen nur Ausland: 1. je 50 g —, 20, mindest. —, 80, 2. Ein- schreibgebühr —, 30, Versicherung je 300 RM —, 30.
250 RM.	25	60	350	Freimachungszwang.
500 RM.	30	80	400	
750 RM.	40	100	450	
1000 RM.	50	120	500	
1250 RM.	60	Höchstbetrag	jede weiteren 250 RM.	
1500 RM.	70	1000 RM.	oder ein Teil davon	
1750 RM.	80	Freimachungszw.	100 mehr	
2000 RM.	90			
über 2000 RM.	100			
Höhe unbefristet				

Postpaket-Gebühren.

bis kg	1. Zone bis 75 km	2. Zone bis 150 km	3. Zone bis 375 km	4. Zone bis 750 km	5. Zone über 750 km
5	—,30	—,40	—,60	—,60	—,60
6	—,35	—,50	—,80	—,90	1,—
7	—,40	—,60	1,—	1,20	1,40
8	—,45	—,70	1,20	1,50	1,80
9	—,50	—,80	1,40	1,80	2,20
10	—,55	—,90	1,60	2,10	2,60
11	—,65	1,05	1,80	2,35	2,90
12	—,75	1,20	2,—	2,60	3,20
13	—,85	1,35	2,20	2,85	3,50
14	—,95	1,50	2,40	3,10	3,80
15	1,05	1,65	2,60	3,35	4,10
16	1,15	1,80	2,80	3,60	4,40
17	1,25	1,95	3,—	3,85	4,70
18	1,35	2,10	3,20	4,10	5,—
19	1,45	2,25	3,40	4,35	5,30
20	1,55	2,40	3,60	4,60	5,60

Von und nach Ostpreußen zählt die nächstniedrigste Zone.

Freimachungszwang aufgehoben! Sämtliche zu einer Pakettarte gehörigen Pakete müssen entweder freimacht oder nichtfreimacht eingeliefert werden. Die Gebühr wird für jedes Paket selbständig berechnet. — Für nichtfreigemachte Pakete bis 5 kg einschließlich wird außer dem Fehlbetrag ein Gebührenaufschlag von 10 Pf. nachgehoben. — Das Paket muß die gleiche Aufschrift erhalten wie die Pakettarte. Die Vermerke über Freimachung, Gelzustellung usw. sind sowohl auf dem Paket als auch auf der Pakettarte niederzuschreiben.

Ohne Gewähr.

Die Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft hat sich unter Nummer 326 (Kalenderkonto) ein Konto bei der Kreis-Spar- und Girokasse Falkenberg OS. angelegt. Die Kreis-Spar- und Girokasse Falkenberg OS. ist unter Nummer 4164 an das Postscheckamt Breslau angeschlossen. Alle Zahlungen sind an diese Stelle zu leisten.

Alle Anschriften an die Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft sind an Rektor Wagner, Friedland, Bez. Oppeln, zu richten.

Ärzte des Kreises.

Dr. Strzypczyk, Kreisarzt, Med.-Rat,
Falkenberg OS.
Dr. Uhlir, Friedland.
Dr. Dapper, Falkenberg OS.
Dr. Dombrowsky, Tillowitz.
Dr. Gubliß, Schönwitz.
Dr. Mann, Lamsdorf.
Münzer, Schurgast.
Dr. Papeßch, Gräben.

Dr. Rosenberg, Friedland.
Dr. Schleuning, Falkenberg OS.
Dr. Wosnißta, Graafe.
Dr. Jodisch, Zahnarzt, Friedland.
Dr. Meridies Editha, Zahnärztin, Falkenberg OS.
Irrgang, Kreisveterinär, Falkenberg OS.
Görlisch, Tierarzt, Friedland.
Dr. Sturm, Tierarzt, Schurgast.

Telefon Nr. 82 Falkenberg OS.
Postscheckkonto 4164 Breslau // Bankkonto: Reichsbank Oppeln/Provinzialbank Oberschlesien in Ratibor.

KREIS-SPAR- UND GIRO-KASSE ZU FALKENBERG OS.

verwaltet Einlagen mündelsicher,
pflegt den Depositen-, Scheck-, Giro- und
Kontokorrentverkehr, gewährt Darlehn zu
zeitgemäßen Zinssätzen und übernimmt
Darlehensvermittlungen und Wechsel-
diskontierungen usw.

Zweigstelle in Schurgast OS.

Telefon Nr. 28 Schurgast OS.
Postscheckkonto 46000 Breslau // Bankkonto: Reichsbank Oppeln/Provinzialbank Oberschlesien in Ratibor.

Zweigstelle in Friedland OS.

Telefon Nr. 55 Friedland OS.
Postscheckkonto 33000 Breslau // Bankkonto: Reichsbank Oppeln/Provinzialbank Oberschlesien in Ratibor.

Handel- und Gewerbetreibende des Kreises Falkenberg.

Arnsdorf, Post Oppeln-Land.

Adolf Franz, Warenhandlung.
Arndt Karl, Viehhändler. Tel. Löwen 103.
Birkus Paul, Stellmacherei.
Frank Hermann, Bahnhofswirtschaft.
Hartlapp Joseph, Koblen, Kalt, Düngemittel.
Hartlapp Franz, Schnittwarenhändler.
Heine Wilhelm, Schmiedemeister.
Meier Paul, Warenhandlung.
Nichter Theodor, Gastwirtschaft. Tel. Löwen 115.
Strauß Wilhelm, Weidenkalanstalt.

Baumgarten, Post Falkenberg OS.-Land.

Öffentliche Fernsprechkstelle.
Falkenthal Artur, Gasthausbesitzer. Tel. Falkenberg 83.
Fuhrmann Ernst, Schmiedemeister.
Höhne Traugott, Stellmacherei.
Köhner Joseph, Blumenhändler.
Kolbitz Hedwig, Warenhandlung.
Sabisch, Warenhandlung.

Bauschwitz, Post Lamsdorf OS.-Land.

Melzer Joseph, Schmied.
Pode Hedwig, Kolonialwarenhandlung.
Ertel Julius, Fleischer.
Wiemann August, Gastwirtschaft.
Hinke Johann, Kolonialwarenhandlung.
Mielzer August und Philipp Heinrich, Viehhändler. Tel. 41 Lamsdorf.
Philipp Martha, Kolonialwarenhandlung.
Weblach Karl, Schmied.

Bielsch, Post Lamsdorf OS.-Land.

Bernert Franz, Gastwirtschaft.
Franke Paul, Viehhändler. Tel. Nieder-Hermesdorf 39.
Gerlich, Warenhaus.
Geppert, Modehaus.
Habich Josef, Kaufhaus, Tel. Nd.-Hermesdorf 16.
Hank Ferdinand, Schmiedemeister.
Herrmann Albert, Malermeister.
Herrmann Paul, Schmiedemeister.
Heinisch Alfred, Handelsmann.
Heinisch Franz, Fleischerbesitzer. Tel. Nieder-Hermesdorf 17.
Kaiser Franz, Dachdecker.
Kampe Franz, Schmiede und Maschinenbau.
Klose, Maria, Bäckerei.
Langfeld Paul, Bauunternehmer.
Lauermann Joseph, Reiffe-Mühle. Tel. Lamsdorf 22.
Mücke Joseph, Sattlermeister.
Nonnast Julius, Gasthaus und Fleischer.
Patsche Franz sen., Schneidermeister.
Patsche Franz jun., Makschneider.
Pollack Alois, Schuhmacherei.
Schlechter Joseph, Baugeschäft. Tel. Nieder-Hermesdorf 21.
Schliwa Agathe, Gemischtwaren.
Schmolke Anes, Gemischtwaren.
Schmolke Albert, Stellmacherei.
Scholz Albert, Gastwirtschaft.
Seidel Joseph, Möbel- und Sarglager.
Seibler Josef, Schuhmacherei.
Stephan Hermann, Viehhändler.
Strauß Wilhelm, Weidenkultur.
Tise Robert, Fleischaugeschäft.
Walle Bernhard, Viehhändler. Tel. Nieder-Hermesdorf 29.

Borkwitz, Post Oppeln-Land.

Öffentliche Fernsprechkstelle. Tel. Schurgast 58.
Damborn Wilhelm, Stellmacherei.
Jäschke Hermann, Kolonialwarenhandlung. Tel. Schurgast 51.
Jäschke Johann, Bädermeister.
Schafke Richard, Gasthausbesitzer.
Stoka Fritz, Kolonialwarenhandlung.
Wittke Alfred, Gasthausbesitzer. Poststelle. Tel. Schurgast 58.

Brande, Post Oppeln-Land.

Öffentliche Fernsprechkstelle.
Biedermann Ernst, Bäckerei und Warenhaus.
Gaja Albert, Mühlenbesitzer.
Herrmann Heinrich, Schmiedemeister.
Hirsch Ernst, Fleischer.
Hirsch Karl, Gastwirtschaft.
Hönke Paul, Schmied.
Preiß Georg, Gastwirtschaft. Tel. Dambran 43.
Schmolke Otto, Makschneider.
Wittke Rudolf, Tischlerei.

Dambran.

Angel Karl, Stellmacherei.
Appel Joseph, Schuhmacherei.
Blaschka Joseph, Schornsteinfegermeister.
Boriska Peter, Bäckerei, Konditorei. Tel. 36.
Dambraner Dampfsmühle. Tel. 1.
Dambraner Dampfsmolkerei, Schroer Ernst. Tel. 2.
Dambraner Dampfzägewerk. Tel.
Dambraner Dampfzägewerk. Tel.
Eßner Anton, Bädermeister.
Eßner Anna, Fleischer.
Frasse Peter, Bäckerei.
Giesla Thomas, Gasthaus.
Hirsch Ernst, Sattlermeister und Tapezierer.
Kunert Theodor, Fleischer.
Kretschmer Gustav, Schneidermeister.
Laz Bruno, Gasthausbesitzer.
Lempert Viktor, Maurermeister. Tel. 40.
Männisch Hans, Eisen- und Kurzwaren. Tel. 38.
Meier Georg, Tischlerei.
Merta u. Skiba, Tischlerei.
Mündner Artur, Friseur.
Pels Emil, Gaststätte. Tel. 8.
Paprotny A., Schuhmacherei.
Röhler Karl, Malermeister.
Salisch Wilhelm, Kolonialwarenhandlung.
Seraja Berthold, Reparaturwerkstatt für Motoren, Fahrräder.
Treppowski, Fleischer.
Wabnit Wilhelm, Kolonialwarenhandlung.
Walter Gustav, Schmiedemeister.
Weirauch Max, Gasthaus „zur Eisenbahn“.

Deusch-Jamke, Post Dambran.

Geppert Reinhold, Gastwirtschaft. Tel. Dambran 44.
Hirsch Paul, Schmiedemeister.
Urban Heinrich, Kolonialwarenhandl., Bäckerei.

Ellguth-Hammer, Post Lamsdorf OS.-Land

Battel Johann, Eier-, Butter- u. Geflügelhandel.
Gruscyk Franz, Mühlenbesitzer.
Hank Marie, Eier- u. Butterhandel.

Arzneimittel-Hausierer,

die keinen Erlaubnisschein des Falkenberger Landrats aufweisen, weise man aus dem Hause und melde sie sofort dem nächsten Landjäger oder Amtsvorsteher. Das Hausieren mit Arzneimitteln ist nämlich gesetzlich verboten und wird bestraft. Lasse Dir von diesen Leuten, auch wenn sie noch so viel und zudringlich auf Dich einreden, nichts aufdrängen und gib ja nicht Deine Namens-Unterschrift, weil Du dann im Falle einer Klage verurteilt wirst. Die Hausierer besitzen keinerlei medizinische Kenntnisse, sondern sind nur bezahlte Reisende, die die Unkenntnis des Publikums durch geschickte Worte auszunutzen suchen. Zu vielfach höheren Preisen als in den Apotheken erhältst Du minderwertige Waren von zweifelhafter Zusammensetzung. Hausierern gleich zu achten sind Firmen, die durch Zeitungsanzeigen oder Drucksachen das Publikum zu Anfragen verleiten und dann mit Nachnahmesendungen minderwertiger Präparate belästigen. Zur Erhaltung der Volksgesundheit, zur Versorgung der Bevölkerung mit einwandfreien Arzneimitteln hat der Staat die Apotheken geschaffen.

Die Apotheken

des Kreises Falkenberg OS. führen Präparate für
Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung • Saatbeizen.
Desinfektionsmittel • Tierarzneimittel • Drogen • Technische
Fabrikate • Mittel zur Körperpflege • Kosmetische Artikel.
Sachgemäße und kostenlose Beratung.

Die Apotheken des Kreises Falkenberg.

Senkel Valentin, Eier- u. Butterhandel.
 Sonisch Joseph, Eier- u. Butterhandel.
 Frau Otto, Schneider.
 Jachis Franziska, Eier- und Butterhandel.
 Jachis Franz, Tischler.
 Jachis Mathias, Kolonialwarenhandlung.
 Kischka Alois, Gasthausbesitzer.
 Kirschen Karl, Mühlenbesitzer.
 Krämer Franz, Schuhmacher.
 Kubon Auguste, Eier- u. Butterhandel.
 Kutz Gertrud, Eier- und Butterhandel.
 Malorny Wilhelm, Gasthausbesitzer.
 Prankl Joseph, Bauunternehmer.
 Sanera Rodus, Gemischtwarenhandlung.
 Schmölke Emanuel, Gemischtwarenhandlung.
 Sussel, Joseph, Schmiedemeister, Poststelle.
 Wanzel Pauline, Eier- u. Butterhandel.

Ellguth-Tillowitz, Post Lamsdorf-Land.
 Öffentliche Fernsprechstelle.

Gabriel Joseph, Warenhandlung.
 Gerstendörfer Helene, Gastwirtschaft, Poststelle.
 Krobok Johann, Tischler.
 Mücke Joseph, Maßschneider.
 Pischel Hermann, Stellmacherei.
 Pilske Paul, Warenhandlung, private Auto-fabrik.
 Prankl Vinzenz, Schuhmachermeister.
 Schmölke Franz, Gastwirtschaft und Kolonialwaren.
 Walczel Bernhard, Schmiedemeister.

Falkenberg OS.

Appel Franz, Musiker, Langestraße 89.
 Appel Gustav, Korbmacher, Reisser Straße 96.
 Appel Paul, Korbmacher, Langestraße 83.
 Aulich Richard, Ofenheizermeister, Langestraße 137.
 Bante Ernst, Ziegelmacher, Oppelner Str. 157.
 Blant St., Rechtsberater, Ring 17.
 Bartelt Viktor, Buchdruckerei, Ring 30.
 Tel. 35.
 Botta Joseph, Tischler, Ring 40.
 Bräuer Joseph, Kaufmann, Ring 49.
 Buchwald Margarete, Getreide, Düngemittel, Ring 23, Tel. 64.
 Büttner Karl, Schuhmachermeister, Reisser Str. 92.
 Busla Maria, Putzmacherin, Reisser Straße 93.
 Buchal Joseph, Fuhrwerksbes., Kurze Gasse 8.
 Christoph Margarete, Damenschneidermeisterin, Ring 73.
 Christ Hedwig, Schneiderin, Ring 9.
 Conhoff Artur, Maler, Reisser Straße 101.
 Cupka, Bahnhofswirt.
 Deines Konrad, Reisender, Oppelner Str. 126.
 Dittke Elisabeth, Hebamme, Ring 35.
 Dziuba Emilie, Bäckerei, Ring 67.
 Ehler, Gärtner, Gräf. Gärtnerel.
 Ertel Hermann, Tischlermeister, Gartenstraße 64.
 Kamulla Felix, Schneider, Ring 17.
 Ferdinand Richard, Brauereibesitzer, Oppelner Straße 128, Tel. 32.
 Hoefel Paul, Tischlermeister, Ring 52, Tel. 16.
 Franke Martha, Grünzeughändlerin, Ring 19.
 Franke Joseph, Bezirkschornsteinfegermeister.
 Friemelt Richard, Bädermeister, Reisser Straße.
 Fröhlich Emil, Buchhalter, Ring 49.
 Fröhlich Friedrich, Kaufmann, Sägewerksbesitzer, Ring 48, Tel. 6.
 Franz Otto, Bädermeister, Ring 11, Tel. 66.
 Frenkel Max, Schlossermeister, Ring 21, Tel. 98.
 Fulde Marie, Gasthausbes., Oppelner Str. 151, Tel. 18.
 Gaida Richard, Fleischermeister, Ring 20.
 Gahmann Aug., Bäcker, Reisser Straße 91.
 Gebauer Georg, Auto-Verleih, Ring 8.
 Geppert Oswald, Kaufmann, Ring 9, Tel. 4.
 Gerblach Max, Ruders Bierstuben, Ring 18.
 Gerken Helene, Schneiderin, Ring 56.

Gierth Hermann, Zigarrenmacher, Reisser Straße 104.
 Gloger Paul, Schuhmachermeister, Reisser Straße 90, Tel. 75.
 Glogauer Maria, Handelsfrau, Ring 59.
 Goldmann Gottlieb, Schuhmachermeister, Langestraße 137.
 Göttel Otto, Uhrmacher, Reisser Straße 108.
 Hartung Eduard, Fleischermeister, Kürschner-geschäft, Ring 12.
 Heine Gustav, Händler, Ring 40.
 Herberger Friedrich, Kaufmann, Langestraße 72.
 Herberger Maria, Näherin, Ring 60.
 Hempe Margarete, Konditorei und Cafe, Ring 53, Tel. 100.
 Heidenreich August, Schneider, Reisser Straße.
 Herzog Robert, Oberkleid, Seilwerke, Kubitzstraße, Tel. 77.
 Heißig Rosmas, Gasthausbesitzer, Ring 10.
 Heißig Damin, Kaufmann, Ring 10, Tel. 59.
 Hoffmann Joseph, Gasthauspächter, „Roter Hirsch“, Ring.
 Hoffmann Joseph, Fabrikbesitzer, Ring 35.
 Hoffmann August, Schuhmachermeister, Gartenstraße 67.
 Hoffmann Oskar, Fleischermeister, Ring 8, Tel. 69.
 Hoyer Hedwig, Stickerin, Ring 42.
 Iwanische Erben, Dampfziegelei, Oppelner Straße 124, Tel. 81.
 Jarosch Anna, Kürschnergeschäft, Ring 32.
 Jarosch Max, Kürschnermeister, Ring 29.
 Jung Konstantin, Tischlermeister, Ring 57.
 Jüschke Alfons, Kaufmann, Ring 50, Tel. 86.
 Katis Joseph, Schuhmacher, Ring 29.
 Kaser Eduard, Sattlermeister, Ring 54.
 Kaser Helene, Hauschneiderin, Ring 49.
 Kahlert Elisabeth, Putzmachermeisterin, Ring 26.
 Kamolz Gerhard, Gasthauspächter, Ring 24, Tel. 55.
 Ketscher Günther, Getreidekaufmann, Tel. 31.
 Kessler Max, Kaufmann, Gartenstraße 62/63, Tel. 68.
 Kihner Paul, Kaufmann, Ring 42, Tel. 73.
 Klose Georg, Sattler, Langestraße 83.
 Klose Joseph, Schneidermeister, Ring 8.
 Klose Karl, Schneidermeister, Ring 41.
 Klose Agnes, Schuhwaren, Ring 39.
 Klose Georg, Schuhmacher, Ring 39.
 Knispel Friedrich, Maurermeister, Oppelner Straße 172, Tel. 12.
 Knorr Erich, Bädermeister, Ring 25, Tel. 9.
 Kuck Eufriede, Schneiderin, Gartenstraße 131.
 Knauer Joseph, Kaufmann, Oppelner Str. 113.
 Knefel Karl, Kaufmann, Ring 16.
 Korpilla Joseph, Schuhmacher, Ring 43.
 König Friedrich, Barbier.
 König Bruno, Friseurmeister, Ring 22.
 Korbstein Karl, Uhrmacher, Ring 43.
 Koebler Georg, Tischlermeister, Reisser Str. 120.
 Kofot Peter, Handelsmann, Langestraße 88.
 Koblisch Ernst, Photograph, Ring 67.
 Köchel Joseph, Handelsmann, Ring 4.
 Krause Franz, Schneidermeister, Ring 55.
 Krause Kurt, Kaufmann, Ring 22, Tel. 51.
 Krause Karl, Klempnermeister, Brunnengasse.
 Kreislandbund Ring 15.
 Kreischmer Joseph, Schneidermeister, Ring 36.
 Kunze Joseph, Töpfermeister, Langestraße 74.
 Kunze Johann, Maurer- und Zimmermeister.
 Kuhnert Paul, Fleischermeister, Reisser Str. 125, Tel. 76.
 Kuhnert Paul, Molkerei, Ring 10.
 Laqua Emma, Schneiderin, Ring 67.
 Langer August, Klempnermeister, Reisser Str. 106.
 Laqua Helene, Delikatessen, Kolonialwaren, Ring 11.
 Lebel Agnes, Apothekenbes., Ring 58, Tel. 19.
 Lehmann Traugott, Fuhrwerksbesitzer, Ring 57.
 Liffon Johann, Gastwirt, Ring 50.
 Lux Franz, Fuhrwerksbesitzer, Oppelner Straße.

Wo kaufe ich gute u. preiswerte Schuhe? Im **Modehaus Geppert Falkenberg OS.**

Freunde und Gönner der Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde kaufen nur bei Inserenten dieses Kalenders. Sie fördern dadurch auch die Interessen des **heimischen Gewerbes!**

August Scholz,
Falkenberg OS.

Kolonialwaren, Spirituosen.

Tabake, Düngemittel und Sämereien.

Dampf-Ziegelei.

Dampf-Säge- u. Hobelwerk.

Fernsprecher Nr. 3.

Kreisbank-Konto Nr. 45 Falkenberg OS.

Postscheck-Konto: Amt Breslau Nr. 279.

Spezialität: Drain-Röhren.

RESTAURANT TIERGARTEN.

Beliebter Ausflugsort in landschaftlich herrlich. Gegend / 20 Min. v. Falkenberg OS.
 Schöner Gesellschaftsgarten, gut gepflegte Biere und Getränke, vorzügliche Küche.
 Inhaber: **RICHARD GIEBEL.**

Jacob Gaida's Fleischerei, Falkenberg OS.

Ring 20 und
 Oppelnerstr. 198.

Fernruf 99.



Malig Otto, Radiogeräte, Fahrräder, Ring 51.
 Manderla Hugo, Tischlermeister.
 Marx Paul, Auto-Verleih.
 Maxara Robert, Bäcker, Ring 27.
 Meizer Paul, Fleischermeister, Ring 17.
 Mehrfort Joseph, Handelsmann, Reisser Straße.
 Meißner Helene, Plätterin, Reisser Straße 123.
 Michalski Maria, Galanteriewaren, Ring 21.
 Mönken Hermann, Fuhrwerksbesitzer, Ring 27.
 Morawitz Konrad, Gastwirt, Reisser Str. 99.
 Tel. 85.
 Müde Johann, Schuhmacher, Langestraße 85.
 Nahler Georg, Weber, Langestraße 70.
 Nahler Joseph, Eisenhandlung, Ring 25. Tel. 15.
 Neumann Artur, Schlosserei, Langestraße 75.
 Neumann Erich, Uhrmacher, Ring 47.
 Niemann Georg, Kupferschmiedemstr., Ring 56.
 Niremba Karl, Schneider, Ring 50.
 Niremba Wilhelm, Schuhmachermstr., Ring 19.
 Pache Friedrich, Schuhmachermstr., Promenade.
 Pache Martin, Kohlenhändler, Doppelner Str. 155.
 Paburek Viktor, Versicherungsinspektor, Ring 57.
 Pechel Paul, Ziegeleimeister, Doppelner Str. 27.
 Pechel Traugott, Schmied, Doppelner Straße.
 Pfling Ernst, Kaufmann und Bahnbedienter, Ring 33. Tel. 8.
 Pietich Karl, Malermeister, Reisser Straße.
 Pies Karl, Diensteher, Ring 10.
 Pohl Oskar, Schmiedemeister, Reisser Str. 100.
 Polcank Gerhard, Friseurgeschäft, Ring 52.
 Rademacher Anna, Warenhandlung, Reisser Straße 98.
 Raichle Paul, Klempnermstr., Ring 38. Tel. 78.
 Raczek Pauline, Friseurgeschäft, Ring 24.
 Reichert Karl, Schmiedemeister, Langestraße 82.
 Reichert Willi, Kaufmann, Ring 57.
 Reinisch Robert, Delikatessen und Kolonialwaren, Ring 1. Tel. 27.
 Rothfegel Hermann, Glasermeister, Ring 44.
 Rothe August, Tischlermeister, Langestraße 39.
 Rothe Katharina, Schneiderin, Ring 38.
 Romer Paul, Postdrogerie, Ring 5.
 Römetz Karl, Schmiedemeister, Langestraße 82.
 Rogowatz August, Fuhrwerksbesitzer, Langestraße 82.
 Rudolph Ernst, Schmiedemeister, Reisser Str. 98.
 Sauer Alfred, Bäcker, Ring 40.
 Schäfer Heinrich, Schlossermeister, Ring 27.
 Scheder Friedrich, Tischler, Gartenstraße 62/63.
 Schelenz Hermann, Schuhmacher, Ring 38.
 Schelenz Karl, Maurerpolier, Langestraße 71.
 Schelenz Paul, Fahrradhandlung, Reisser Str.
 Schiel Emil, Dentist, Ring 51.
 Schlimme Oskar, Mechanikermeister, Ring 19.
 Tel. 67.
 Schmidt Franz, Kaufmann, Ring 35. Tel. 72.
 Schmidt Gustav, Mechaniker, Reisser Str. 115.
 Schmidt Ottilie, Schneiderin, Ring 24.
 Schmidt Pauline, Hebamme, Langestr. 74.
 Schnaack u. Schott, Elektrische Anlagen, Ring 38.
 Schneider Karl, Malermeister, Reisser Str. 120.
 Scholz August, Kaufmann, Ziegelei, Sägewerk, Reisser Straße 110/12. Tel. 3.
 Scholz Ernst, Kohlenhändler, Reisser Straße 99.
 Scholz Karl, Schuhmacher Doppelner Straße 126.
 Schönfelder Ernst, Fleischermeister, Ring 28.
 Schönfelder Oswald, Fleischermeister, Ring 27.
 Schubert Joseph, Schützenhauspächter, Doppelner Straße. Tel. 80.
 Schwab Maria, Damenfriseurgeschäft, Ring 16.
 Selzer Joseph, Hotel „Weißer Schwan“.
 Seewald Ernst, Schuhmachermstr., Doppelner Straße 167.
 Seewald Karl, Diensteher, Ring 60.
 Seewald Helene, Schneiderin, Ring 42.
 Seewald Lara, Schneiderin, Ring 13.
 Seidel Heinz, Zigarrengeschäft, Ring 16.
 Soppy Paul, Schmiedemeister, Gartenstraße 61.
 Spetan Hans, Klempnermeister, Ring 9.
 Spinner Franz, Fabrikbet., Doppelner Str. 162.

Speiseforn Paul, Lederkaufmann, Ring 31.
 Spinner Theresia, Putzgeschäft, Ring 45.
 Suchy Johann, Kohlenhandlung, Doppelner Straße 118.
 Thutewohl Karl, Malermeister, Gartenstr. 62/63.
 Tuschke Pius, Bekleidungs, Ring 45.
 Tuschke Anna, Näherin, Ring 45.
 Ulbrich Julius, Hotel „Grüner Baum“, Ring 45.
 Raupel Georg, Fleischbeschauer, Kubnitzstraße.
 Vieweger Joseph, Kohlenhändler, Doppelner Str.
 Voat Paul, Friseurmeister, Ring 23.
 Wagner Maria, Putzgeschäft, Ring 21.
 Walter Hermann, Hütchenmeister, Langestr. 69.
 Weidlich Maria, Plätterin, Ring 60.
 Weiß Friedrich, Sattlermeister, Ring 2.
 Weiß Kurt, Kaufmann, Ring 13. Tel. 60.
 Weiß Hermann, Wagenlackieranstalt, Gartenstr.
 Weiß Klara, Schnittwarenhandlung, Reisser Straße 121.
 Wenzel Martha, Schneiderin, Ring 13.
 Wiesner Paul, Fabrikbesitzer, Tondachsteinwerke, Doppelner Straße 163. Tel. 5.
 Wille Karl, Tischlermeister, Reisser Straße 94.
 Wimmer Hermann, Fuhrwerksbesitzer, Ring 27.
 Winkler, „Eisernes Kreuz“, Ring 51. Tel. 47.
 Winkler, Geschäftsführer des Bauernvereins.
 Winkler Fritz, Buch- und Papierhandlung, Ring 27. Tel. 50.
 Wischnitzki Franz, Kaufmann, Reisser Str. 101.
 Tel. 84.
 Wodanich Alfred, Fleischermeister, Ring 8.
 Wohlfarth Alfred, Goldwaren, Uhrengeschäft, Ring 3. Tel. 65.
 Wons Valentin, Elektrikermeister, Reisser Str. 105.
 Zeise Eugen, Dentist, Ring 53. Tel. 100.
 Zombek Wilhelm, Schuhmacher, Ring 3.

Flosse - Woistrach, Post Lamsdorf-Land.

Gebauer Maria, Eier- u. Butterhändlerin.
 Gorko Thomas, Tischler.
 Gornik Joseph, Fahrradhandlung.
 Gumpel Paul, Gastwirt.
 Hofmann Maria, Eier- und Butterhändlerin.
 Klose Johann, Schuhmacher.
 Komander Maria, Gasthausbesitzerin.
 Nowotny Franz, Kolonialwaren.
 Pischke Joseph, Herrenschneider.
 Pankalla Joseph, Eier- u. Butterhändler.
 Pflücke Ludwig, Mühlenbesitzer.
 Walke Adalbert, Tischlermeister.
 Wrektiona Paul, Fleischermeister.

Friedland OS.

Selbstanschlusamt.

Adam Mathilde, Seifengeschäft, Ring 68.
 Alder, Gärtnerei, Doppelner Straße.
 Baron Emil, Eisenhandlung, Ring 72. Tel. 47.
 Baron Franz, Tischlermeister, Ring 72.
 Becker Paul, Malermeister, Gartenstraße.
 Bergmann Johannes, Rechtsbüro, Quergasse.
 Blasia Otto, Bäckermeister, Schloßstraße 204.
 Blasia Otto, Tabakgeschäft, Schloßstraße 83.
 Blasia August, Manufaktur, Schloßstraße 83.
 Bloch Firma, Bilettausgabe, Doppelner Str. 169.
 Bodisch Fritz, Schneidermeister, Töpferstr. 43.
 Broda, Schneidermeisterin, Michailstraße 139.
 Buchmann Mathilde, Hebamme, Seitengasse 56.
 Bulla Joseph, Gasthausbesitzer, Ring. Tel. 56.
 Burckard Franz, Bierverlag, Töpferstraße 39.
 Tel. 9.
 Busch Anna, Gemüse u. Obst, Schloßstr. 91.
 Gebulla Paul, Lederhandlung, Schloßstraße 79.
 Tel. 54.
 Gebulla Franz, Schuhgeschäft, Schloßstraße 79.
 Daniel Anton, Schuhmacher, Töpferstraße 19.
 Dullin K., Dentist, Gartenstraße 118.
 Eichborn Hugo, Kolonialwaren, Schloßstr. 82.

Für
**Damen-, Herren- und
 Kinder-Kleidung**
 ist maßgebend am Ort

**Modehaus Geppert
 Falkenberg OS.**

**V. Bartelt,
 Falkenberg OS.**

Buchdruckerei • Buchbinderei,
 Buch- und Papierhandlung,
 Formularlager.

Verlag des Wochenblattes
 für Falkenberg u. Friedland
 OS.

Anfertigung sämtlicher Drucksachen in
 moderner und geschmackvoller Ausführung.

**Café Hempe
 Falkenberg OS • Ring**

empfehlte seine schönen
**Lokalitäten nebst
 Billardzimmer.**

Vorzügliche Getränke.
 Erstklassiges Gebäck.

*Fabrik ff. Fleisch-
 und Wurstwaren.*

*Oswald Schönfelder,
 Falkenberg OS. Ring 14.*

*Bestellungen werden sorgfältig und
 schnellstens frei Haus ausgeführt!*

Fuhrleute!

Habet Erbarmen mit euren Pferden, die euch das Brot verdienen!
 Ueberladet eure Pferde nicht! Nehmt die Scheuklappen ab,
 damit eure Pferde nicht erblinden! Bedenket: „Wer ein stum-
 mes, wehrloses Tier quält, schadet seiner unsterblichen Seele!“
Schlesischer Verein der Tier- und Menschenfreunde Friedland OS.

Elsner Paul, Fleischermeister, Töpferstr. 49.
 Fiedel Heinrich, Fleischermeister, Ring 64.
 Fischer Joseph, Gasthausbesitzer, Doppelner
 Str. 161. Tel. 51.
 Fischer Emanuel, Eisenhandlung, Schloßstr. 203,
 Tel. 40.
 Freit Maria, Schneidermeisterin, Doppelner
 Str. 167.
 Buchs Theodor, Manufakturwaren, Kirchplatz
 173. Tel. 33.
 Gläsel Heinrich, Bäckermeister, Töpferstr. 52.
 Glombisa Joseph, Kolonialwaren, Schloßstr. 205.
 Göbel Klemens, Gutgeschäft, Schloßstr. 208.
 Götz Firma, Diensterei, Ring 75. Tel. 32.
 Görlich Karl, Tierarzt, Steinauer Straße 36,
 Tel. 45.
 Görlich Ferdinand, Steinmetzmeister, Burg-
 hausstr. 32. Tel. 35.
 Groß Julius, Fleischer, Ring 55. Tel. 48.
 Groß Heinrich, Gasthof zum Kronprinzen, Doppel-
 ner Str. 50.
 Gurek Joseph, Schuhmachermeister, Ring 73.
 Haase Robert, Textilwaren, Kirchplatz 78.
 Hamerla Alois, Buchhandl., Doppelner Str. 169.
 Hartmann Julius, Sattlermeister, Doppelner
 Str. 118.
 Heidenreich Hermann, Buchhandlung, Kirch-
 platz 175. Tel. 30.
 Heintz August, Kohlenhandlung Expedition.
 Heinrich Reinhold, Schuhmachermeister, Stod-
 gasse 65.
 Hering August, Bäckermeister, Schloßstr. 77.
 Herrmann Alfred, Drogerie, Ring 66.
 Herrmann Erwin, Damenputzgeschäft, Schloß-
 str. 214.
 Herrmann Otto, Weißwaren, Schloßstr. 210.
 Hille Anna, Handelsfrau, Doppelner Str. 101.
 Hode Alois, Klempnermeister, Seitengasse 56.
 Höhn Franz, Fuhrwerksbesitzer, Töpferstr. 35.
 Hoffmann Albert, Fischlermeister, Schloßstr. 211.
 Holtschke Bruno, Sattlermeister, Töpferstr. 24.
 Holstein Joseph, Fischlermeister, Schloßstr. 174.
 Holzbrecher Joseph, Sattlermeister, Töpfer-
 str. 53.
 Honisch Joseph, Bauunternehmer, Doppelner
 Str. 128.
 Hoose Gerhard, Fleischermeister, Schloßstr. 84.
 Hübner Georg, Bäckermeister, Töpferstr. 6.
 Irmer Karl, Sattlermeister, Ring 76.
 Jftel Joseph, Klempnermeister, Burghausstr. 14.
 Jftel Julius, Schuhmachermeister, Burghaus-
 str. 14.
 Jändel Heinrich, Schuhmacher, Gartenstr. 185.
 Jähnel Rudolf, Schneidermeister, Ring 65.
 Jonscher Paul, Fischlermeister, Gartenstr. 181.
 Jonscher Richard, Gutgeschäft, Schloßstr. 205.
 Jüngling Joseph, Vorkostgeschäft, Michaelis-
 str. 58.
 Kiefer Theodor, Bäckermeister, Schloßstr. 86.
 Klimke Julius, Fuhrgeschäft, Töpferstr. 41.
 Klose Franz, Kolonialwarenhandlung, Doppelner
 Str. 137. Tel. 24.
 Klose Johann, Schuhmacher, Schulstr. 190.
 Klose Richard, Friseur, Schloßstr. 91.
 Kolbicus Joseph, Autoverleih, Quergasse.
 Kollwee Julius, Fleischermeister, Doppelner
 Str. 95.
 Körner Max, Friseur, Schloßstr. 77.
 Körner Albert, Hotel „Reichstrone“, Töpfer-
 str. 3. Tel. 64.
 Kollata Franz, Gardinen- und Spitzenfabrika-
 tion, Töpferstr. 17. Tel. 38.
 Kolbicus Paul, Kolonialwaren, Schloßstr. 78.
 Koller Paul, Konditorei, Schloßstr. 203.
 Komor Jakob, Fuhrgeschäft, Töpferstr. 18.
 Konsumverein (Spargenossenschaft), Töpfer-
 str. 52.
 Köppe Hans, Gastwirtschaft, Ring 54.
 Krause Joseph, Installation, Töpferstr. Tel. 49.
 Krause Karl, Klempnermstr., Doppelner Str. 179.

Krawuttsche Hans, Schuhmacher, Töpferstr. 26.
 Kreißpar- und Girokaffe Falkenberg, Neben-
 stelle Friedland. Tel. 55.
 Kubon Johanna, Schuhwarenhandlung, Schloß-
 str. 210.
 Kubon Julius, Landwirtschaftl. Maschinen-
 fabrik, Töpferstr. 20. Tel. 37.
 Kubon Karl, Schuhmachermeister, Schloßstr. 204.
 Kuder Joseph, Fuhrmann, Seitengasse 52.
 Kuschel Hugo, Sägewerk, Töpferstr. 23.
 Kus, Friseur, Schloßstr. 86.
 Lamsdorfer Mollerei, Filiale, Kirchplatz.
 Langer Joseph, Malermeister, Ring 74.
 Linke Wilhelm, Stellmachermeister, Steinauer
 Str. 25. Tel. 31.
 Linke Paul, Mehlhandlung, Töpferstr. 48.
 Lorenz Joseph, Schuhmachermeister, Doppelner
 Str. 121.
 Mazur Paul, Kolonialwarenhandlung, Kirch-
 platz 172. Tel. 16.
 Meistner, Zigarren und Zigaretten, Doppelner
 Str. 168.
 Meistner Paul, Bäckermstr., Doppelner Str. 168.
 Menzel Paul, Fischlermeister, Töpferstr. 51.
 Mettel August, Strumpf- und Kleiderwaren,
 Schloßstr.
 Michalke Joseph, Schuhmacher, Töpferstr. 40.
 Michalke Joseph, Schlossermeister, Töpferstr. 50.
 Tel. 36.
 Milde Joseph, Brauerei, Schloßstr. 87. Tel. 61.
 Milde Waldemar, Fuhrmann, Seitengasse 57.
 Mischuda Anna, Handelsfrau, Am Graben 199.
 Müde Paul, Maler, Steinauer Str. 27.
 Müller Amand, Klempnermeister, Doppelner
 Str. 171. Tel. 3.
 Müller Emanuel, Schmiedemeister, Steinauer
 Str. 38.
 Müller Joseph, Schmiedemeister, Burghaus-
 str. 157.
 Nerke Emil, Fischlermeister, Doppelner Str. 97.
 Nerke Hedwig, Gasthausbesitzerin, Ring 1.
 Nutsch Willy, Schuhfabrik, Schloßstr. 88. Tel. 59.
 Odelag Joseph, Sattlermeister, Doppelner
 Str. 97.
 Pienitz Franz, Schneidermeister, Hinter-
 häuser 146.
 Plachetta Franz, Inhaber Walter Plachetta, Ko-
 lonialwarenhandlung, Doppelner Str. 96.
 Tel. 19.
 Plachetta Kurt, Manufakturwaren, Doppelner
 Str. 146.
 Plesch Anna, Fleischer, Schloßstr. 208.
 Podwin Erwin, Uhrmacher und Goldarbeiter,
 Kirchplatz 172.
 Pohl Joseph, Stellmachermeister, Michaelis-
 str. 153.
 Praxlent Paul, Bäckermeister, Töpferstr. 2.
 Rauf Franz, Schneidermeister, Schloßstr. 80.
 Reinke Joseph, Schneidermeister, Doppelner
 Str. 166.
 Riedel Gustav, Uhrmachermeister, Schloßstr. 212.
 Rieger Bertha, Ziegeleibesitzerin, Töpferstr. 18.
 Tel. 52.
 Sachon Oskar, Großdestillation, Gasthaus,
 Schulstr. 191. Tel. 7.
 Sachon Oskar, Hotel, Schloßstr. 207. Tel. 27.
 Sanetra Franz, Drahtzaunfabrik, Steinauer
 Str. 31. Tel. 60.
 Schander Walter, Buchhandlung, Schloßstr. 89.
 Schelke Fritz, Böttchermeister, Gartenstr. 186.
 Schelke Ernst, Böttcher, Schloßstr.
 Schindler August, Kolonialwaren, Schloßstr. 214.
 Schlenker Hedwig, Schneidermeisterin, Doppelner
 Str. 106.
 Schlenker Franz, Böttchermeister, Doppelner
 Str. 106.
 Schmidt Paul, Bürstenmacher, Seitengasse 52.
 Schmidt Johann, Stellmacher, Hinterhäuser 145.
 Scholz Karl, Eisenhandlung, Schloßstr. 85.
 Tel. 25.

Allein-Verkauf:

Als
 praktisch, kleidsam, elegant ist
Kübler-Kleidung
 wohlbekannt!

Allein-Verkauf:

Modehaus Geppert
Falkenberg OS.

PHOTO- ARBEITEN PHOTO- ARTIKEL.

gut, sauber, billig!

EMIL HEIDRICH
 Inhaber: Alfred Wohlfarth,
FALKENBERG OS.

Ring Nr. 3. Telefon Nr. 65.
 Ältestes
 Photofachgeschäft am Platze.

Freunde und Gönner
 dieses Kalenders. Sie fördern da-
 durch auch die Interessen des

der Arbeitsgemeinschaft für Heimat-
 kunde kaufen nur bei Inserenten
heimischen Gewerbes!

Rechts- und Inkasso-Büro

Johannes Bergmann, Justizsekretär i. R., Friedland OS.

Zu erreichen durch Fernruf 50 u. 51 · Sprechstunden von 8 bis 12 Uhr vorm.

Rat und Hilfe in Rechtsangelegenheiten aller Art.

Einziehung von Forderungen · Aufnahme von Kaufverträgen, Anträgen in
 Grundbuchsachen und Vergleichen · Erledigung von Streitigkeiten mög-
 lichst ohne kostspielige Prozesse · Mässige Gebühren · Ueber dreissig-
 jährige Erfahrungen auf dem Gebiete der Rechtspflege und zehnjährige
 Tätigkeit als Prozessvertreter gewährleisten sachgemässe Bearbeitung.

Vorherige Anmeldung von auswärts erwünscht.

Scholz Karl, Apotheke, Ring 215. Tel. 18.
 Schröder Anton, Seilermeister, Töpferstr. 46.
 Seifert Julius, Gasthausbesitzer, Doppelner
 Straße 132.
 Seifert August, Friseurmeister, Doppelner
 Straße 130.
 Seifert August, Kohlenhandlung, Doppelner Str.
 Schloß Johannes, Manufaktur, Schloßstr. 209.
 Stenzel Oskar, Getreide- und Kohlenhandlung,
 Töpferstraße 10. Tel. 23.
 Stein Franz, Kolonialwaren, Töpferstraße 44.
 Tel. 65.
 Sterz Willibald, Stadtmühle.
 Stoschek Franz, Schuhmachermeister, Doppelner
 Straße 134.
 Sude, Schmiedemeister, Töpferstraße 8.
 Thielmann Hugo, Gerberei und Schuhgeschäft,
 Schloßstraße 91. Tel. 44.
 Thienel Joseph, Bäckermeister, Doppelner
 Straße 171.
 Thomalla Johann, Sattlermeister, Töpferstr. 2.
 Tiller Joseph, Schuhmacherstr., Seitengasse 59.
 Toppler Michael, Schloßgärtnerei.
 Vogt Hugo, Tischlermeister, Doppelner Str. 129.
 Vorschubverein, Am Graben 198. Tel. 21.
 Wähler Paul, Getreidehandlung, Doppelner
 Straße 193. Tel. 15.
 Wagner, Schamme, Töpferstraße 51.
 Weinberg's Bäckerei, Gartenstr. 118.
 Werner Heinrich, Schneidermstr., Seitengasse 56.
 Weiß Hans, Kolonialwarenhandlung, Kirch-
 platz 173.
 Widot Johann, Inh. Konrad Wilczek, Herren-
 und Damenbekleidung, Schloßstraße 206.
 Wistuba, Maschinenhandlung.
 Wittke Karl, Schneidermstr., Doppelner Str. 167.
 Ziers Richard, Tischlermeister, Michaelisstr. 138.
 Tel. 67.

Geppersdorf, Post Falkenberg OS.-Land.
 Arndt Max, Gastwirtschaft.
 Herzog Hermann, Gastwirtschaft.
 Pache Richard, Stellmacherei.
 Pache Wilhelm, Schneidermeister.
 Prause Wilhelm, Schuhmachermeister.
 Seidel Heinrich, Kolonialwarenhandlung.
 Seidel Wilhelm, Bau- und Möbeltischlerei.
 Spar- und Darlehnskasse. Tel. 119 Falken-
 berg OS.

Golschwiß, Post Schurgast.
 Öffentliche Fernsprechstelle.
 Cris Andreas, Weidenhandlung. Tel. Schur-
 gast 12.
 Frach, Bau- und Möbeltischlerei.
 Geppert Heinrich, Gastwirt. Öffentliche Fern-
 sprechstelle. Tel. Schurgast 10.
 Glombek Johann, Bau- und Möbeltischlerei.
 Kiltan Andreas, Bäckerei und Spezereiwaren.
 Tel. Schurgast 16.
 Langner Clemens, Schuhmacher.
 Neumann Franz, Fleischerei und Spezereiwaren.
 Otremba Max, Schuhwaren.
 Poguntke Karl, Fahrradhandlung und Repara-
 turwerkstatt.
 Pofa Joseph, Schmied, Fahrradhandlung.
 Raabe Kurt, Gastwirtschaft und Fleischerei. Tel.
 Schurgast 24.

Graafe.
 Wahl Traugott, Mehl- u. Futtermittelhandlung.
 Wozel Rudolf, Bahnhofsgastwirtschaft und Kohlen-
 handlung. Tel. 16.
 Grischke Joseph, Fleischerei.
 Günter, Dentist.
 Heinkel Gotthard, Tierarzt. Tel. 21.
 Kahlert Paul, Schuhmacher.

Lehmann Wilhelm, Schneidermeister.
 Müller, Barbier.
 Oberfleisches Basaltwerk. Tel. 18.
 Penke Gottfried, Schmiedemeister.
 Plewe Richard, Gastwirtschaft. Tel. 7.
 Rudek Karl, Barbier.
 Schleinig Hermann, Schmiedemeister.
 Schmidt Traugott, Kaufmann.
 Schmölke Theodor, Kaufmann.
 Schwarzer Paul, Bäckerei.
 Schönsfelder Gustav, Stellmacherei und Brun-
 nenbau.
 Seiffert, Gastwirtschaft. Tel. 15.
 Schauder Fritz, Zimmermann.
 Scholz Ernst, Fleischerei.
 Scholz Gustav, Sattlerei.
 Spar- und Darlehnskasse. Tel. 12.
 Strauß, Briege, Weidenkulturei.
 Bernik, Basalt- und Schotterwerk. Tel. 2.

Groditz, Post Oppeln-Land.
 Öffentliche Fernsprechstelle.
 Arndt Ernst, Schneidermeister.
 Arndt Fritz, Schneider.
 Blaschke Karl, Schuhmacher.
 Heinze Anna, Kaufmann.
 Hoffmann Karl, Kaufmann. Tel. Falkenberg 112.
 Jähnel Richard, Kaufmann.
 Richter Johann, Gastwirt.
 Wiltz Wilhelm, Schmied.
 Sperlich Paul, Stellmacher.
 Stosch Karl, Schneidermeister.
 Zindler Eduard, Kaufmann.

Groß-Guhrau, Post Falkenberg OS.-Land.
 Öffentliche Fernsprechstelle.
 Girsch Otto, Schmiedemeister.
 Schmidt Erdmann, Warenhaus.
 Seidel Wilhelm, Stellmachermeister.
 Stephan Erich, Warenhandlung.
 Ziebold Hermann, Gasthausbesitzer.
 Ziebold Max, Fleischerei.

Groß-Mahlendorf, Post Lamsdorf OS.-Land.
 Erle Bernhard, Kaufmann.
 Ludwig Robert, Gastwirt.
 Ludwig Robert, Fleischer.
 Matzke Paul, Kaufmann. Posttelefon.
 Mausch Franz, Tischler und Zimmermann.
 Roske Wilhelm, Zimmerpolier.
 Seipolt Joseph, Schneider.
 Schubert August, Schuhmacher.
 Stefan Wilhelm, Tischler.
 Strauß B., Briege, Weidenkultur und Weiden-
 schälerei.
 Verständig Joseph, Bauunternehmer.

Groß-Mangersdorf, Post Falkenberg OS.-Land.
 Öffentliche Fernsprechstelle.
 Panke Paul, Schneidermeister und Kaufmann.
 Glas Paul, Mühlenpächter. Tel. Graafe 14.
 Girsch Hermann, Schmiedemeister.
 Hönisch Julius, Stellmachermeister.
 Klose Fritz, Zementwaren u. Grabsteingeschäft.
 Köhler Hermann, Bäckermeister. Öffentl. Fern-
 sprechstelle.
 Krause Karl, Kaufmann.
 Krügel Reinhold, Schmiedemeister, Fahrräder.
 Menzel Ernst, Schuhmachermeister.
 Michalske's Bau- und Möbeltischlerei.
 Mroch Karl, Stellmachermeister.
 Plewe Wilhelm, Gastwirtschaft. Tel. Graafe 9.

**Baumwollwaren,
 Damen- u. Herren-Wäsche
 sowie sämtliche Aussteuer-
 Artikel, preiswert und gut**

**Modehaus Geppert
 Falkenberg OS.**

ROTE TONBIBER

in altbekannter Güte.

Oberschles. Tondachsteinfabrik

WIESNER & CO.

G. M. B. H.

FALKENBERG OS.

Fernsprechanschluß Nr. 5.

Drogen, Verbandstoffe, Farben, sämtliche Öle
 und Fette, Kolonialwaren, Spirituosen und Weine.

Ernst Sflug • Falkenberg OS.

Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Bahnspediteur, Möbeltransport und Lagerhaus.



Gedenket der nützlichen Vögel!

Schlesischer Verein der Tier- und Menschenfreunde
 Friedland (Bez. Oppeln).

Plewe Hermann, Gastwirtschaft, Kolonialwaren.
 Pfeiffe Richard, Tischlermeister.
 Speiseforn Paul, Schuhmachermeister.
 Steuer Oskar, Viehhändler, Tel. Graase 9.
 Weiß Paul, Fleisch- und Wurstgeschäft.

Groß-Sarne, Post Falkenberg OS.-Land.

Öffentliche Fernsprechstelle.
 Arndt Karl, Böttchermeister.
 Gahmann Gottfried, Schneidermeister.
 Gilge Ida, Gastwirtschaft.
 Gilge Ida, Warenhaus.
 Langner Ernst, Gastwirtschaft.
 Niebisch Richard, Produktenhändler.
 Niebisch Richard, Schmiedemeister.
 Scholz Hermann, Tischlermeister.
 Weidau Karl, Zimmermeister.

Groß-Schnellendorf, Post Reisse-Land.

Groß Maria, Gastwirtschaft, Tel. 72.
 Klab Joseph, Schneidermeister.
 Peter Albert, Müller.
 Pohl Georg, Kolonialwarenhandlung.
 Reinkeber Edelstein, Tischlermeister.
 Zinswert Joseph, Schmiedemeister.

Grüben, Post Lamsdorf-Land.

Hittner Ernst, Fahrradhandlung.
 Himmann Franz, Schuhmacher.
 Grundel Julius, Grünzeughändler.
 Gahnel Karl, Schmiedemeister.
 Hanke Joseph, Bäderet.
 Heilig Florian, Tischlermeister.
 Hentschel Paul, Schuhmacher.
 Hentel Joseph, Stellmacher.
 Hoffmann Anna, Bäderet.
 Höltsche Johann, Sattlermeister.
 Jodisch Paul, Schuhmacher.
 Katus Joseph, Barbier.
 Kaupter Joseph, Stellmacher.
 Kuban Alois, Schmiedemeister.
 Kuder Johann, Butterhändler.
 Kunert Karl, Fleischeret, Tel. 10.
 Kunert Paul, Fleischeret, Tel. 7.
 Kunz Paula, Gastwirtschaft.
 Kunze Fr., Tischlermeister.
 Kunze Gertrud, Damenschneideret.
 Langer Hedwig, Warenhandlung.
 Makke Heinrich, Stubenmaler.
 Mehlisch Joseph, Korbmacher.
 Mehlisch Paul, Handelsmann.
 Menzel Emanuel, Butterhändler.
 Müller Martha, Gastwirtschaft.
 Samuel Paul, Dachdecker.
 Schelenz Paul, Schneidermeister.
 Schmidt Karl, Stellmacher.
 Schmidt Paul, Stubenmaler.
 Scholz Karl, Barbier.
 Stolz Erwin, Tischlermeister.
 Storer Walter, Warenhaus, Tel. 6.
 Werner Karl, Schuhmacher.

Guschwitz, Post Lamsdorf-Land.

Öffentliche Fernsprechstelle.
 Alon Gustav, Schmiedemeister.
 Rauch Franz, Schneidermeister.
 Bogon Albert, Pferdehändler.
 Bogon Joseph Erben, Fleischeret.
 Czepannek, Bädermeister.
 Gorka Franz, Schneider.
 Gorkawski Willibald, Bädermeister.
 Silger Karl, Gasthaus und Warenhandlung. —
 Öffentliche Fernsprechstelle.

Janaschke Paul, Leitermacher.
 Kus, Barbier.
 Kolomy Paul, Gasthaus und Warenhandlung.
 Kankalla Johanna, Warenhandlung.
 Kothlitz Johann, Schuhmachermeister.
 Schallwig Franz, Leitermacher.
 Weis Karl, Leitermacher.

Heidersdorf, Post Falkenberg OS.-Land.

Öffentliche Fernsprechstelle.
 Kirckstein Reinhold, Mechaniker, Fahrrad- und
 Warenhandlung.
 Kuboth Anton, Stellmachermeister.
 Kofott Franz, Gasthausbesitzer, Lieferkretscham.
 Post Doppel-Land, Tel. Falkenberg 94.
 Noddeau Ernst, Gasthausbesitzer, Tel. Falken-
 berg 95.
 Scholz Ernst, Schmiedemeister.

Hilbersdorf, Post Löwen.

Arndt Reinhold, Schmiedemeister.
 Bräther Reinhold, Schneider.
 Dietrich Karl, Kolonialwaren und Fleischeret.
 Glodel Hermann, Gastwirtschaft, Tel. Löwen 21.
 Gähnel Karl, Stellmacher.
 Kalusa Gustav, Mühlenbesitzer, Tel. Löwen 35.
 Mai Karl, Pferdehandlung, Tel. Löwen 21.
 Philipp Gottlieb, Fleischeret.
 Wischel Hermann, Schuhmachermeister.
 Brause Eduard, Bäderet.
 Meier Fritz, Sattler und Tapezierer.
 Reichert Max, Schmiedemeister.
 Schmidt Walter, Mühlenpächter, Tel. Löwen 80.
 Schneider Julius, Gastwirtschaft, Tel. Löwen.
 Öffentlich.
 Weis Erich, Kolonialwaren.
 Wenke, Alfred, Tischler.

Hillersdorf, Post Lamsdorf-Land.

Braun Karl, Gastwirtschaft, Tel. Friedland 58.
 Toppler Michael, Handelsgärtneret.

Jakobsdorf, Post Lamsdorf-Land.

Hieber August, Gemischtwarengeschäft.
 Gampe Kurt, Bäderet und Kolonialwaren-
 handlung.
 Janekfu Gustav, Schmiedewerkstatt, Fahrrad-
 handlung.
 Michler Richard, Gastwirtschaft.

Jamke, Post Lamsdorf-Land.

Öffentliche Fernsprechstelle.
 Schekiera Joseph, Schneidermeister.
 Scholz Johann, Schmiedemeister.
 Sobel August, Gastwirtschaft.
 Wolsch Karl, Kolonialwarenhandlung.

Jahdorf, Post Lamsdorf-Land.

Poststelle.
 Bober Paul, Gastwirtschaft.
 Heiber Martha, Kolonialwaren.
 Höllich Paul, Schuhmachermeister.
 Kirckstein Paul, Schmied.
 Pohl Maria, Kolonialwaren.
 Seidel Richard, Schuhmacher.
 Ziffert Richard, Schuhmacher.

Julienthal, Post Friedland OS.

Glombiba Stanislaus, Gastwirtschaft, Telefon
 Friedland 10.

Modehaus Geppert Filiale Bielitz OS.

**Sämtliche
 Bekleidung**
 zu billigsten Preisen!

Emil Heidrich, Falkenberg OS.,

Inhaber: Alfred Wohlfarth,

Ring Nr. 3.

Uhren, Gold- und
 Silberwaren,
 Optik — Radio,
 Fahrradhandlung,
 Reparatur-Werkstatt,
 Photo-
 graphisches Atelier.

Postscheckkonto Breslau Nr. 44875.

Fernsprecher Nr. 65.

DAMENPUTZ, FRIEDLAND OS. ERWIN HERRMANN, Kurz-, Weiss- und Woll-Waren.

Eugen Zeise, Falkenberg OS.

Dentist,

Ring 53 (im Hause Café Hempe).
 Fernsprecher Nr. 100.
 Sprechstunde von 8—12 und 14—18 Uhr.

Restauration Kamolz Falkenberg OS.

Fernruf 55.

Inh. Gerhard Kamolz.

Familienlokal, Vereinszimmer.

Ausspannung.

Gute Küche zu soliden Preisen.
 Bestgepflegte Getränke.

Karbischan, Post Oppeln-Land.

Posthilfsstelle.

Bienert Paul, Fleischer.
Blaschka Anna, Schneiderin und Sandarbeits-
lehrerin.
Darlehnskasse.
Eister Anna, Schneiderin.
Fuchs Josef, Stellmacher.
Geißler Erwin, Kungsgärtner.
Sahn Maria, Kolonialwarenhandlung.
Sahn Reinhold, Schuhmacher.
Sorn Johann, Schneidermeister.
Kurzpiers Paul, Bau- und Möbelfischerei.
Kup Albrecht, Gerhändler.
Mathy Josef, Schuhmacher.
Ossa Richard, Fleischer.
Reister Wilhelm, Gastwirtschaft, Posthilfsstelle.
Salisch Paul, Schmiedewerkstatt, Wagenbau.
Sambale Paul, Kolonialwarenhandlung.
Schmidt Herbert, Fahrradhandlung, Reparatur-
werkstatt.
Siekiera Georg, Gastwirtschaft. Tel. Dam-
brau 29.
Siekiera Helene, Plätterin.
Siekiera Johann, Bäcker.
Sinsch Paul, Kolonial-, Eisen-, Porzellan- und
Lebenswaren.
Schneider Maria, Schneiderin.
Schneider Berta, Gebamme.
Seidel Willi, Schneidermeister.
Stein Paul, Schuhmacher.

Kirchberg, Post Falkenberg OS. = Land.

Öffentliche Fernsprechstelle.

Bodle, Eier- und Geflügelhändler, Piffendorf.
Böhme, Kaufmann und Bäcker.
Eitert, Schuhmachermeister.
Fiegel, Schmied.
Gebauer, Gastwirt.
Gregor, Schuhmachermeister.
Guscher, Fleischermeister und Viehhändler.
Hersel Ernst, Bau- und Möbelfischerei.
Hirsch, Schmiedemeister.
Hoffmann Paul, Maler.
Janeß Richard, Kolonialwaren, Piffendorf.
Kurlawe, Geflügel- u. Obsthändler, Piffendorf.
Mendel, Eier- und Geflügelhändler.
Mojuski, Elmschle.
Reichert, Kaufmann.
Riedel Wilhelm, Stellmachermeister.
Schubert August, Schneidermeister. Öffentliche
Fernsprechstelle.
Sommer Paul, Gastwirtschaft, Piffendorf.

Klein-Mangersdorf, Post Falkenberg OS. = Land.

Boer Hermann, Gasthausbesitzer.

Klein-Sarne, Post Löwen.

Öffentliche Fernsprechstelle.

Sandke Gustav, Schmiedemeister.
Nefel Ernst, Gastwirtschaft. Öffentliche Fern-
sprechstelle.
Scheike Hermann, Schuhmacher.
Schönfelder Wilhelm, Stellmachermeister.
Tbiel Fritz, Fleischer und Kaufladen.

Klein-Schnellendorf, Post Reiffe-Land.

Blomener Wilhelm, Rittergutsbesitzer. Tel.
Stein OS. 1.
Ertelt Alfred, Gastwirt.
Hoffmann Paul, Schlossgärtner.
Schubert Joseph, Gastwirt.
Stumpe Paul, Dominiolmolkerei.

Wendler Max, Bäckerei und Kolonialwaren-
handlung.
Wosch Franz, Kolonialwarenhandlung. Post-
hilfsstelle. Tel. Stein OS. 58.

Kleuschnitz, Post Lamsdorf = Land.

Öffentliche Fernsprechstelle.

Prodtorf Anton, Gasthausbesitzer.
Reidenreich Julius, Krämer.
Reinischer Julius, Gasthausbesitzer. Öffentliche
Fernsprechstelle.
Wenzel, Bäcker.
Schuppa M., Krämer.

Korpiß, Post Reiffe-Land.

Öffentliche Fernsprechstelle.

Körner Johann, Gasthausbesitzer.

Lamsdorf.

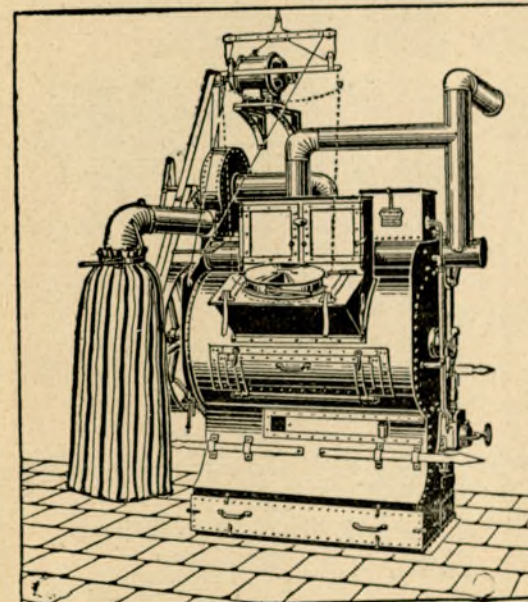
Bartelt Joseph, Kohlen, Kalk, Düngemittel.
Tel. 26.
Bod Karl, Apotheke u. Drogenhandlung. Tel. 38.
Bräuer Otto, Dentist. Tel. 26.
Paulhaber Joseph, Fleischermeister.
Piedler Karl, Gasthofbesitzer.
Franzke Richard, Fleischer und Gasthaus, La-
ger I. Tel. 23.
Gloger, Molkerei. Tel. 5.
Habich Joseph, Getreidehandlung. Tel. 17.
Heinrich August, Bahnpedition u. Kohlenhand-
lung. Tel. 19.
Heinze Max, Kasino, Lager II. Tel. 9.
Hesselbarth, Klempner, Lager II.
Hoffmann Ernst, Schuhmacher.
Jelochka Joseph, Elektromeister, Lager I.
Joraszek Artur, Fahrräder und Nähmaschinen.
Lager I.
Joraszek Max, Gasthofbesitzer, Lager I.
Klimke Robert, Gasthofbesitzer. Tel. 33.
Kosorowski Karl, Kantine, Lager I.
Komor Simon, Kohlenhandlung. Tel. 24.
Kuhnert Bruno, Schneidermeister.
Kuhnert Josef, Malermeister.
Kuhnert Karl, Malermeister.
Kutsche Max, Fleischer und Viehhändler.
Tel. 29.
Mahn Hans, Gärtnerei, Lager I.
Menzel Dorothea, Bierverlag, Lager I. Tel. 12.
Maetsche Max, Photograph. Lager II.
Maetsche Rudolf, Photograph.
Dite, Friseurgeschäft.
Petrus Josef, Kaufmann, Lager II.
Pietich Bruno, Kolonialwarenhandl., Lager I.
Pusch Theobald, Bahnhofshotel. Tel. 16.
Puke Berta, Kranzbinderin.
Raida, Hotel „Goldener Stern“, Lager I.
Rausch Anna, Gebamme.
Regul Franz, Schuhmacher.
Riesner Paul, Schuhmacher.
Roske Paul, Schuhmacher.
Sachon Paul, Schneider, Lager I.
Sanetra Paul, Kolonialwaren und Fahrräder.
Schelens Joseph, Bezirkschornsteinfegermeister,
Lager I.
Schäfer Paul, Bäckermeister.
Schlechter Johann, Schuhmacher.
Schmidt Gebr., Kaufhaus. Tel. 40.
Schmidt Paul, Schuhmacher.
Schmolke Alois, Bäckerei.
Schwab Franz, Kolonialwaren und Delikatessen.
Dorf und Lager I.
Skade Franz, Stellmachermeister.
Stenzel Franz, Bäckermeister.
Stenzel Rudolf, Bäckermeister, Lager II.
Tische Johann, Tischlermeister.
Voager Paul, Tischlermeister, Lager I.
Wahner Max, Spedition.

Leif Knorr, Seilknabner OS.

Gegründet 1849 / Fernsprecher 9.

**Bölkneri und Konditoreri
mit Kwaftbrotwein.**

Hygienisches! Dringend erforderlich ist es, die Federbetten von Zeit zu Zeit in einer Bettfedern-Reinigungsanstalt gründlich reinigen zu lassen. Leider wird gerade hier viel gesündigt und vielfach jahrzehntlang in ein und demselben Bett geschlafen, ohne daß es einmal gereinigt wird. Durch gutes Lüften trocknet der eingedrungene Schweiß nur ein, wird aber nicht beseitigt, sodaß die Federn mit der Zeit klumpig werden. Es empfiehlt sich daher aus hygienischen Gründen dringend, die Betten nicht zu selten reinigen zu lassen. Die Betten leiden dabei nicht; die Kosten sind gering und man hat eine verbürgte gesunde Schlafstätte.



Modernste

**Bettfedern-Dämpf-
und Reinigungs-Anlage**

mit elektrischem Betrieb.
Reinigung sämtl. Bettfedern
nach dem neuesten Verfahren.
Alte Bettfedern werden wie neu.

Echt türkischrote Inletts
bewährte Stammqualitäten
äußerst preiswert.

Das maßgebende
Bekleidungs-
und Aussteuerhaus

Curt Weiß,
Glogauer's Nachfolger,
Falkenberg OS.

Freunde und Gönner der Arbeitsgemeinschaft für Heimat-
kunde kaufen nur bei Inserenten
dieses Kalenders. Sie fördern da-
durch auch die Interessen des **heimischen Gewerbes!**

Birth Paul, Schmiedemeister.
Borth Paul, Bau- und Möbeltischlerei.
Bierz Fritz, Dampfzägewerk u. Maschinenfabrik.
Dampfzägelei Kalldecke. Tel. 15.
Tel. 4.
Jugendherberge, Lager I. Tel. 44.
Landeshüttenheim, Lager II. Tel. 14.

Lippen, Post Lamsdorf = Land.

Bauch Franz, Schneidermeister.
Kunert Richard, Gastwirt.

Mauschwitz, Post Lamsdorf = Land.

Öffentliche Fernsprechstelle.
Bacher Joseph, Gastwirtschaft. Öffentliche Fern-
sprechstelle.

Nichelsdorf, Post Falkenberg OS. = Land.

Laqua Anton, Gastwirtschaft.

Mullwitz, Post Falkenberg = Land.

Öffentliche Fernsprechstelle Graafe 27.
Sehmann Paul, Gastwirt.
Malicky Hermann, Böttcher.
Langer Paul, Kaufmann.

Neu-Leipe, Post Dambrau.

Öffentliche Fernsprechstelle.
Bunert Hermann, Kolonialwarenhandlung.
Tel. Dambrau 45. Öffentliche Fern-
sprechstelle.
Fürschke Hermann, Schmiedemeister.
Gohl Franz, Warenhandlung, Schuhmachermstr.
Göbel Ernst, Bau- und Möbeltischlerei.
Laqua Karl, Drogen- und Kolonialwarenhand-
lung.
Woytack August, Gasthauspächter.

Niewodnit, Post Oppeln = Land.

Öffentliche Fernsprechstelle.
Adolf Hermann, Fleischer.
Adolf Karl, Kolonialwaren.
Glomb Franz, Schuhmacher.
Glowannia Hans, Gastwirtschaft und Fleischer.
Hennef Peter, Tischler.
Kloh Franz, Tischler.
Kloh Johann, Kohlen, Düngemittel.
Kufulla Paul, Kartoffeln, Geflügel.
Kurpiers Franz, Bäckerei, Kolonialwaren.
Kellef Konrad, Schmiedemeister.
Machowski August, Schlossgärtnerei.
Niemczol Klemens, Gemüse, Obst, Eier, Blumen.
Pazulla Franz, Bäckerei, Kolonialwaren.
Soschmit Josef, Kohlen, Düngemittel.
Schrämowski Franz, Gastwirtschaft, Fleischer
und Kolonialwaren.
Niedel Berthold, Wassermühle.
Urban Michael, Posthilfsstelle.
Wazscha Johann, Stellmachermeister.
Wazscha Joseph, Schneider.

Nikoline, Post Schurgast.

Öffentliche Fernsprechstelle.
Beder Emil, Gastwirt.
Karlshke Ernst, Schmiedemeister.
Kosa Ernst, Handelsmann.
Rösler Gustav, Gastwirtschaft und Kolonial-
waren. Tel. Schurgast 11.
Sachs Robert, Schmiedemeister.

Norok, Oppeln = Land.

Pod Fritz, Gärtnerei.
Brand Erich, Friseur und Barbier.
Dilge Erich, Kolonialwaren und Fleischer.
Gabriel Paul, Tischlermeister.
Giesla Thomas, Gastwirtschaft.
Giekmann August, Schmiedemeister.
Glowannia, Florentine, Gastwirtschaft und Flei-
scherei.
Gorn Paul, Fleischer.
Krause Anton, Kolonialwaren und Bäckerei.
Moj Paul, Schuhmachermeister.
Natuschew Robert, Schneidermeister.
Schmidt Johann II, Zimmerpolier.
Schönfelder, Gastwirtschaft.
Sobiren Karl, Kolonialwaren.
Straube Gustav, Mollereiverwalter.
Wazscha Peter, Kolonialwaren und Bäckerei.
Wiesorek Maximilian, Schuhmachermeister.

Nüßdorf, Post Lamsdorf OS. = Land.

Robotta Joseph, Gastwirt und Kaufmann. Tel.
Friedland OS. 57.
Wiedemann Oskar, Mechaniker.

Petersdorf, Post Falkenberg OS.

Bräuer Karl, Schmiedemeister.

Piechotz, Post Lamsdorf = Land.

Tenschert Maria, Mühlenbesitzerin.
Tenschert Anton, Windmüller.
Springer Roman, Gastwirt.
Wittel Maria, Kolonialwaren.

Pleischitz, Post Reiffe = Land.

Öffentliche Fernsprechstelle.
Herrmann Emanuel, Schwarzviehhändler.
Klebor Franz, Schwarzviehhändler.
Klebor Valentin, Schwarzviehhändler.
Masur Alois, Viehhändler.
Springer Thaddäus, Viehhändler.
Stanulla Alois, Gastwirtschaft. Tel. Steinau
OS. 46.

Puschine, Post Lamsdorf OS. = Land.

Jung Georg, Tischler.
Klimke Max, Gastwirt.
Klobe Albert, Schuhmacher.
Kroh Johann, Schuhmacher.
Wischka Johann, Kaufmann.
Reinlober Richard, Tischler.
Rieger Joseph, Tischler.
Runge Johann, Schmiedemeister.
Sanetra Hans, Kaufmann.
Sanetra Paul, Gastwirt. Tel. Friedland 60.
Puschine 77.

Ranisch, Post Reiffe = Land.

Ranger Joseph, Gastwirtschaft.
Rieger Maria, Mühlenbesitzerin.

Raschwitz, Post Falkenberg = Land.

Posthilfsstelle.
Franko Paul, Bäckerei.
Fröhmer Artur, Schneidermeister.
Griffke Johann, Viehhändler. Tel. Graafe 13.
Gütter Pauline, Warenhandlung.
Kirchstein Wilhelm, Fahrradgeschäft.
Kirchstein Paul, Schmiedemeister.
Mauwald Paul, Gastwirt.
Mauwald Ernst, Kaufmann, Poststelle. Fernspr.

Das maßgebende Haus für Bekleidungs- und Aussteuerartikel.
Bekleidungshaus Kurt Weiß, Falkenberg OS.

Trinkt die guten

Falkenberger Biere
der
Brauerei Rich. Ferdinand,
Falkenberg OS. • Fernsprecher 32.

Post-Drogerie.

Inhaber: **Paul Komer,**

empfiehlt **Drogen, Farben,**
lacke, Pinsel, Photo.

Falkenberg OS. Ring Nr. 5.

Zigarren u. Zigaretten
Tabakpfeifen,

Kolonialwaren,
Sämereien.

Curt Krause
Falkenberg OS • Ring 22.

Denkt an die armen Kettenhunde!

Futter :: Wasser
Bewegung!

Der Hund im Hause
ist der beste Schutz gegen Einbruch!

Schlesischer Verein der Tier- und Menschenfreunde Friedland OS.



Mihlan Ernst, Gastwirt.
 Deibel Paul, Mietsauto.
 Seidel Hermann, Tischler.
 Stephan Karl, Tischler.
 Rasner Paul, Schuhmacher.
 Ziebold Karl, Fleischer.

Rauske, Post Löwen.

Güntner Karl, Gasthausbesitzer.

Rautke, Post Falkenberg OS.-Land.

Brückner Paul, Gastwirtschaft.
 Sinnichel August, Schuhmachermeister.
 Weiß Wtm., Kolonialwaren.

Rogau, Post Falkenberg OS.-Land.

Posthilfsstelle.

Adler Hermann, Schneidermeister.
 Andt Karl, Schuhmacher.
 Hannert Franz, Schmied.
 Kolbe M., Kolonialwaren.
 Rasche Paul, Schuhmacher.
 Scholz Otto, Gastwirtschaft.

Rosdorf, Post Falkenberg OS.-Land.

Öffentliche Fernsprechstelle.

Fischer Paul, Schmied.
 Heider Karl, Gastwirtschaft und Kolonialwaren-
 handlung.
 Janson Karl, Schneidermeister und Fleisch-
 beschauer.
 Schönfelder Karl, Schuhmachermeister. Öffent-
 liche Fernsprechstelle.
 Bopf Otto, Kolonialwaren und Flaschenbier-
 verkauf.

Sabine, Post Lamsdorf-Land.

Posthilfsstelle.

Brodorf Johann, Gastwirtschaft. Posthilfs-
 stelle.
 Brodorf Georg, Bäckerei und Kolonialwaren-
 handlung.
 Brodorf Paul, Kolonialwarenhandlung.
 John Thomas, Mechanikermeister.
 Klapper Ernst, Kaufhaus.
 Klein Joseph, Stellmacher.
 Kobsdorf Thomas, Kohlen und Düngemittel.
 Risch Johann, Kohlen und Düngemittel.
 Rott August, Schmied.
 Sanetra Johann, Kolonialwarenhandlung.
 Wolf August, Gasthausbesitzer.

Schaderwitz, Post Lamsdorf-Land.

Öffentliche Fernsprechstelle.

Altwasser Otto, Bäckerei.
 Blaschke Alois, Fleischermeister.
 Gassel Paul, Kolonialwarenhandlung.
 Grünher Joseph, Gasthausbesitzer. Öffentliche
 Fernsprechstelle Lamsdorf 37.
 Henkel Joseph, Schuhmachermeister.
 Henkel Franz, Schachtmeister.
 König August, Stellmacherei.
 Kunze Franz, Schuhmacher.
 Kurwan August, Schachtmeister.
 Koste Joseph, Schmiedemeister.
 Markus Joseph, Schachtmeister.
 Rasche Franz, Schneidermeister.
 Rasche August, Schneider.
 Radatzka Franz, Kolonialwarenhandlung.
 Rapp, Kolonialwaren.
 Schölzel Auguste, Kolonialwarenhandlung.
 Zimmer Wilhelm, Tischlerei.

Schedlau, Post Falkenberg OS.-Land.

Postagentur.

Brennerei und Kartoffelflockenfabrik des Grafen
 Rüdler.
 Gräßliche Mühle, Verwalter Alfred Klein.
 Kinnert Anna, Gasthaus.
 Kinnert Karl, Kohlen u. Düngemittel.
 Monden Fritz, Schuhmachermeister.
 Peisler Reinhold, Kolonialwaren.
 Sannig Adolf, Tischlermeister.
 Schmitz Karl, Kolonialwaren.
 Scholz Karl, Gasthaus „zum Landesschlitten“.
 Schloggärtner, Verwalter Franz Teske.

Schedliste, Post Oppeln-Land.

Kalisch Damian, Gastwirtschaft.
 Kelpa Wilhelm, Brettmühle. Tel. Dambran 22.

Scheppanowitz, P. Falkenberg OS.-Land.

Altman Wilhelm, Kaufmann.
 Franz Alois, Schmiedemeister.
 Giebel Richard, Gastwirtschaft, Tiergarten.
 Gräfl, Brauerei Dampfmühle. Tel. 9.
 Gentschel Friedrich, Bäckermeister.
 Rache Karl, Schuhmacher.
 Schauder Gottlieb, Stellmachermeister. Tel. Fal-
 kenberg 46.
 Scheiba Georg, Maurermeister.

Scheppelwitz, Post Oppeln-Land.

Öffentliche Fernsprechstelle.

Gräfl, zu Solmsche Schlossgärtnerei.
 Kampe Kurt, Gastwirtschaft und Kolonialwaren-
 handlung. Öffentliche Fernsprechstelle.
 Peisler Hermann, Fahrradhandlung, Reparatur-
 werkstatt, Autoverleihgeschäft. Tel. Dam-
 bran 48.
 Winkler Fabian, Fleischermeister.
 Zelski Theodor, Bäckerei und Warenhandlung.

Schiedlow.

Öffentliche Fernsprechstelle.

Dahn Karl, Tischlerei und Warenhandlung.
 Goldmann Karl, Schuhmacher.
 Krobot Johanna, Kolonialwaren- und Schnitt-
 warenhandlung.
 Laqua Franz, Bäckerei und Warenhandlung.
 Laqua Paul, Fleischer.
 Morczunich Johann, Gastwirtschaft. Öffentliche
 Fernsprechstelle.
 Neumann Paul, Bäckerei und Warenhandlung.
 Rogowski Paul, Fleischer.
 Rogowski Johann, Schneider.
 Seemann Paul, Bahnhofswirtschaft.
 Schmolke Karoline, Kolonialwarenhandlung.
 Schmolke Johann, Mechanische Werkstatt.
 Thalers Tonwerke. Tel. Tillowitz 14.
 Wodanisch Franz, Kolonialwarenhandlung.
 Wodanisch Johann, Fleischer.
 Wodanisch Richard, Holz-, Kohlen- und Dünge-
 mittelhandlung. Tel. Tillowitz 30.

Schönwitz, Post Oppeln-Land.

Öffentliche Fernsprechstelle.

Artl Ernst, Fleischer.
 Birnst, Stellmacherei.
 Gaffron, Schmiede, Schweißerei, Reparaturwerk-
 statt für Fahrräder und Motore.
 Gawlit Josef, Tischlerei.
 Gierth Karl, Bäckerei und Kolonialwarenhand-
 lung. Öffentliche Fernsprechstelle.
 Glomb Theodor, Stellmacherei.

August Schindler,

vorm. Carl Herrmann,

Friedland OS., Ringecke.

Kolonial- u. Tabakwaren,

Weine, Südfrüchte,

Einkochgläser.

C. Schauder, Friedland OS.

Inh: Walther Schauder.

Buch- und Papierhandlung,

Buchbinderei, Bildereinrahmung,

Lehr- u. Lernmittel, Sportartikel.

Sämtliche Buchbinderarbeiten werden
 in eigener Werkstatt ausgeführt.

O. Sachon, Friedland OS.

Großdestillation,

Fernsprecher Nr. 7.

Fabrikation ff. Liköre, Weinbrände,
 Weinbrand - Verschnitte, Jamaika-
 Rum - Verschnitte, Weinhandlung.



Schnitt- und Schuhwaren

in besten Qualitäten und
 zu niedrigsten Preisen
 liefert (auch frei ins Haus)

Franz Hartlapp,
 Arnsdorf OS • Am Bahnhof.

Haben Sie schon mein
 gutes Landbrot
 probiert?

Zu haben bei **Kurt Gampe,**
 Bäckermeister
Jakobsdorf • Kreis Falkenberg.

Hirsch Hermann, Schmiede.
 Jwanstky Karl, Zementwarenfabrikant.
 Baron Franz, Sattler.
 Mehr Alfred, Sattler und Tapezierer.
 Kunert Albert, Fleischer.
 Rindner Paul, Gastwirtschaft mit Fleischerei.
 Tankstelle.
 Ritsche Wilhelm, Eier- und Geflügelhändler.
 Schimmed Max, Gastwirtschaft „zur Brauerei“.
 Perschke Wilhelm, Schuhmacher.
 Piechotta August, Tischler.
 Dremba Ernst, Schuhmacher.
 Schobelt Adolf, Kaufhaus. Tankstelle.
 Scholz Karl, Schuhmacher.

Schurgast.

Bendig A., Sattlermeister.
 Biedron, Gastwirtschaft.
 Berger G., Tischler.
 Fleisch P., Bierverlag. Tel. 23.
 Brauner A., Drogerie.
 Buchalt, Hotel „Goldenes Lamm“.
 Buchalt J., Kolonialwaren- u. Eisenhandlung.
 Tel. 25.
 Gelsuschny G., Haushaltsgeräte, Spielwaren.
 Diekmann A., Kolonialwarenhandlung. Tel. 29.
 Engel A., Weidenhandlung.
 Erber M., Schuhwaren.
 Häfner Fritz, Elektrotechn. Installationsgeschäft.
 Tel. 31.
 Hies A., Apotheke u. Drogenhandlung. Tel. 26.
 Heide J., Kolonialwaren- und Schnittwaren-
 handlung.
 Gloger M., Schlosserei und Fahrradhandlung.
 Gamlitsky J., Kolonial- und Manufakturwaren.
 Hubner K., Schlosserei und Eisenhandlung.
 Hammer E., Sattlermeister.
 Kattcher S., Fleischerei. Tel. 42.
 Kitzlas, Gastwirtschaft.
 Klein M., Gut- und Putzgeschäft.
 Knochalla K., Lederhandlung.
 Langner K., Friseur- und Haarschneidesealon.
 Langner Richard, Hotel „Goldenes Kreuz“.
 Lindner K., Fleischerei. Tel. 45.
 Lindner W., Fleischerei. Tel. 39.
 Molkerei (Genossenschaft). Tel. 43.
 Neumann Fr., Bäckerei.
 Niedergesäß W., Bäckerei und Getreidehand-
 lung. Tel. 22.
 Nimpsch K., Kolonial- und Manufakturwaren.
 Ritsche D., Bäckerei und Getreidehandlung.
 Ott W., Uhrmacher.
 Rietich K., Kolonialwarenhandlung. Tel. 18.
 Rohl G., Fahrrad- und Autogeschäft. Tel. 19.
 Brenzel Fr., Schuhwaren.
 Reimann, Gastwirtschaft.
 Reimann W., Maschinenfabrik. Tel. 13.
 Reimann W., Schneidermeister.
 Riegner A., Kürschnermeister.
 Schneider P., Kolonial- und Manufakturwaren.
 Scholz Geschw., Hotel „3 Kronen“. Tel. 50.
 Scholz, Gastwirtschaft.
 Selzer A., Tischlermeister.
 Stiller A., Pelzwaren- und Gutgeschäft.
 Gräf. Kerzenbrodches Sägewerk Weiskdorf.
 Tel. 14.

Seifersdorf, Post Lamsdorf = Land.

Öffentliche Fernsprechstelle.
 Battel Eduard, Bäckerei.
 Mehl Joseph, Gastwirtschaft.
 Sperlich Anton, Schmiedemeister.
 Teichmann Joseph, Kolonialwarenhandlung. —
 Poststelle.

Sonnenberg, Post Falkenberg = Land.

Öffentliche Fernsprechstelle.

Neuer Emil, Barenhaus.
 Pfäfers August, Gastwirtschaft.
 Pfister Franz, Mühlenbesitzer. Tel. Koppitz 12.
 Piebke Alois, Fischerei und Obstpächter.
 Regel Paul, Schmiedemeister.
 Sadenberg Hermann, Schuhmachermeister.
 Posthilfsstelle.
 Heinisch Eduard, Bäckerei und Kolonialwaren-
 handlung.
 Heißig Maria, Schneiderin.
 Langer Franz, Spezereiwaren.
 Lauterbach Joseph, Schnittwarenhändler.
 Pilge Richard, Schnittwarenhändler.
 Wende Joseph, Schneidermeister.
 Müller Franz, Schnittwarenhändler.
 Scholz Heinrich, Gastwirtschaft.
 Weidenkultur, Strauß-Brieg.
 Zigan Julius, Fleischerei.

Springsdorf, Post Falkenberg OS. = Land.

Arndt Karl, Gastwirt.

Stroschowitz, Post Löwen.

Öffentliche Fernsprechstelle.

Langer Gustav, Gasthausbesitzer. Öffentliche
 Fernsprechstelle.
 Pomme Karoline, Kolonialwarenhandlung.

Tarnitz, Post Falkenberg-Land.

Grohmann Robert, Gastwirt.

Tillowitz.

Arndt Gottlieb, Kohlenhandlung.
 Bergius Wilhelm, Dentist.
 Bodsch, Joseph, Kohlen- und Obsthandlung.
 Baczyl Mar, Schuhmachermeister.
 Buhl Alfons, Bäckerei. Tel. 8.
 Ehrlich Hans, Gemüsehhandlung.
 Erkel Friedrich, Barbier.
 Gaida Karl, Mechaniker. Autoverleih.
 Heinrich Paul, Schuhmacher.
 Hoffmann Paul, Tischlermeister.
 Dentscher Franz, Schnittwarenhandlung.
 Jüttner Albert, Gastwirt.
 Kuschnit Alfred, Schmiedemeister.
 Klenner Helene, Damenputz.
 Lakomy Johann, Kolonialwarenhandlung.
 Laufer Max, Schuhmacher.
 Laqua Karl, Tischler.
 Langer Willi, Schneidermeister.
 Leibig Hermann, Kolonialwarenhandl. Tel. 6.
 Pöffel Wilhelm, Schneider.
 Luda Alfons, Schneider.
 Moschner Georg, Müller.
 Wende August, Milchhandlung, Zuckwaren.
 Wende Johanna, Schnittwarenhandlung.
 Mai Ernst, Mechanikermeister. Tel. 21.
 Menzel Oskar, Gastwirt. Tel. 20.
 Dremba Reinhold, Kolonialwaren, Spirituosen.
 Pantalla Paul, Schuhmacher.
 Plante Emilie, Gastwirtschaft.
 Pradel Franz, Gemischtwarenhandlung.
 Prankent Joseph, Fleischerei.
 Rabich August, Schuhmacher.
 Riedel Klara, Schneiderin.
 Schlich Alois, Kolonialwarenhandlung.
 Firma Schlegelmilch Reinhold, Porzellanfabrik.
 Tel. 4.
 Schneider F. J., Porzellanmalerei und Por-
 zellanwarenhandlung. Tel. 7.

Kauft deutsche Markenschuhe!

Marke «Wolko» in den Preislagen 6.90 RM., 7.90 RM., 8.75 RM., 9.75 RM.
 Marke «Mercedes» in den Preislagen 9.75 RM. u. 12.50 RM. Nur in dem maßgebenden
 Bekleidungs- und Aussteuerhaus Kurt Weiß, Falkenberg OS.

Paul Mazur jr..

Friedland, Bez. Oppeln,

Kirchplatz.

Fernruf 16.

Kolonialwaren.

Drogen, Farben,
 Schablonen, Pinsel,
 Tafelglas, Bilderleisten,
 Sämereien. Arti-Holzbeizen.

Artikel zur Hausweinbereitung.

Robert Reinsch,

Kolonialwaren
 und Delikatessen.



Wein- und Bierstuben
 „ZUM RATSCELLER“

Falkenberg OS.

Ring Nr. 1.

Telefon 27.

Freunde und Gönner der Arbeitsgemeinschaft für Heimat-
 kunde kaufen nur bei Inserenten
 dieses Kalenders. Sie fördern da-
 durch auch die Interessen des heimischen Gewerbes!

Uhren, Gold-, Silber- und optische Waren

zu staunend billigen Preisen, der Notzeit entsprechend.
 Großes Lager in Trauringen

333 Gold von RM 13.— an.

Reparaturen werden schnell, gut und billig ausgeführt.

Erich Podiwin, Uhrmacher
 und Goldarbeiter,
 Friedland OS., Kirchplatz.

Auch photographische Aufnahmen werden billig und gut
 ausgeführt.



Schönwiese Karl, Kolonialwarenhandlung und
Bäckerei.

Seidel Joseph, Schuhmacher.
Seidler Eduard, Böttchermeister.
Sauerba Paul, Klempner.
Steuer Karl, Fleischermeister.
Steinberg Anna, Kolonialwarenhandlung.
Teßlaß Friedrich, Schuhmacher.
Tise Paul, Fleischermeister. Tel. 22.
Ulrich Edmund, Friseur.
Vogt Ernst, Fleischermeister. Tel. 25.
Wöfel Karl, Bädermeister.
Wolkmer August, Stellmachermeister.
Wanzke Joseph, Bau- und Möbeltischlerei.
Wiesle Julius, Gastwirt.
Zimmer Franz, Uhrmacher, Fahrradhandlung,
Goldwaren.
Zukunft August, Korbmacher.
Gräfl. v. Prashma'sche Theresienhütte, Eisen-
gießerei und Maschinenfabrik. Tel. 5.
Gräfl. v. Prashma'sche Gärtnerei, Pächter
Macholz.

Weiderwisch, Post Falkenberg OS. = Land.
Wode Hugo, Gasthausbesitzer.
Wagna August, Zementwaren- und Drahtzaun-
fabrikation. Tel. Falkenberg 101.

Weißdorf, Post Oppeln-Land.
Hoffmann Ernst, Stellmachermeister.
Kazubke Karl, Schuhmacher.
Möhrer Max, Stellmachermeister.
Molkerei-Genossenschaft.
Schorn Robert, Schmiedemeister.
Simora Karl, Tischlermeister.
Tuga Johann, Kolonialwarenhandlung.

Wittsch Oswald, Schneidermeister.
Gräfl. Kerstenbrod'sches Sägewerk. Tel. 14.

Weischelle, Post Falkenberg OS. = Land.
Arndt Friedrich, Schuhmacher.
Höhne Friedrich, Stellmachermeister.
Schelens Wilhelm, Schuhmacher.
Schulter Alfons, Schuhmacher.

Wiersbel, Post Ramsdorf-Land.
Beier Johann, Bäckerei.
Bodisch, Fleischer.
Christoph Joseph, Kaufhaus.
Ermler Karl, Kaufhaus.
Geißler Heinrich, Gasthaus.
Klose, Stellmacher.
Krieth u. Grönig, Schuhfabrik. Tel. 42.
Wagna August, Schmiedemeister.
Wagna Karl, Kaufhaus.
Wärländer u. Walz, Drahtzaunfabrik.
Wanalla Julius, Pferdehandel.
Wollat Joseph, Tischlerei.
Wreihner, Gasthaus.
Wou Johann, Schuhmacher.
Zauerbier Anton, Schuhmacher.
Schewek, Schmiedemeister.
Schön Paul, Kaufhaus.
Scholz Franz, Fleischer.
Scholz Emanuel, Tischlerei.
Siebert Paul, Schuhfabrik. Tel. 8.
Tentschert August, Tischlerei.
Thomalla Johann, Tischlerei.
Wagner Karl, Gasthaus.
Walz Paul, Schuhmacher.
Wanzke Johann, Stellmachermeister.
Weißer Wilhelm, Bäckerei.

Zusammenstellung wichtiger Geschichtsereignisse, Erfindungen und Entdeckungen innerhalb der christlichen Zeitrechnung.

Im Jahre 1933 sind verfloßen seit	1900 Jahre	Erfindung der Beneluhren	277 Jahre
Christi Tod	1900	Erfindung der Dampfmaschine	169 "
der Zerstörung Jerusalems	1883	dem Hubertusburger Frieden	170 "
Einführung des Julianischen Kalenders	1978	Einführung der Gasbeleuchtung	150 "
Einführung des Gregorianischen Kalenders	351	Einführung der Schutzblätter	136 "
Einführung des verbesserten Kalenders	233	Erfindung des elektro-magnet. Telegraphen	100 "
Erfindung des Schießpulvers (Berthold Schwarz)	620	Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth	98 "
Erfindung der Buchdruckerkunst	493	Erstes transatlantisches Kabel	75 "
Entdeckung Amerikas	441	Neuerichtung des Deutschen Reiches	62 "
Reformation Dr. Martin Luthers	416	Einführung des Fernsprechers	56 "
Erfindung des astronomischen Fernrohrs	322	Erfindung der drahtlosen Telegraphie	37 "
dem Westfälischen Frieden	285	Entdeckung des Radiums	35 "

Zigarren :: Zigaretten :: Tabake

Loeser & Wolff
Heinax

Tabakspfeifen und
sämtliche Raucherartikel

en gros. en détail.

Lotterie-Lose.

Heinz Seidel, Falkenberg OS.

Ring.

Einziges Spezialgeschäft am Orte.

Einziges Fachdrogerie am Platze!

Mohren-Drogerie,

Friedland, Bez. Oppeln. Inh.: Alfred W. Ed. Herrmann

Verbandstoffe, Krankenweine und sämtliche Nähr- und Kräftigungsmittel,
Mineralbrunnen, Parfümerien und Toiletten-Artikel, alle Farben, Lacke,
Firnisse, Schablonen, Pinsel, Maschinenöle und Fette, Photoapparate und
photogr. Bedarfsartikel in gut. reich. Auswahl, sämtl. Bienenzuchtgeräte.

JOSEF WINKLER,

Inhaber: Fritz Winkler. Fernsprecher Nr. 50.

FALKENBERG OS.



Buch- und Papierhandlung, Buch-
binderei, Lehr- und Lernmittel.

Große Auswahl moderner Briefpapiere,
Briefblocks und Papier-Ausstattungen, Schul-
u. Kontor-Artikel. Sämtl. Journal-Bestellungen werden angenommen.

F. Joseph Schneider,

Porzellanmalerei,

Tillowitz OS. Tel. 7

Liefert Grabschilder, Tafel- und Kaffee-
Service, Hotelgeschirre und sämtliche
Artikel in Porzellan und in Steingut.

Josef Krause,

Installationsgeschäft,

Friedland OS.

Bau elektrischer Anlagen,

Lieferung von Motoren und
Maschinen · Ausführung von
Radioanlagen, sowie Ladesta-
tion für Akkumulatoren.

Verzeichnis der schlesischen Messen und Märkte nach Monatstagen.

(Wir empfehlen einen Vergleich mit den Tabellen nach Orten geordnet im Kalender.)

(Ohne Gewähr.)

Regierungsbezirk Breslau.

Breslau: Jeden Montag vorm. Kleinvieh, am 1. u. 3. Freitag jeden Monats Rindvieh u. P. Fällt an einen dieser Tage ein Feiertag, so fällt der auf den Feiertag fallende Pferdemarkt aus.

Neurode: Jeden Donnerstag Weinwandmarkt.

Oblau: Schweinemärkte stets am 1. Mittwoch des Monats, in dem kein Viehmarkt stattfindet.

Januar. 4. Neumarkt P. 5. Militsch (vorm.) P. 10. Groß-Wartenberg B. 10. Herrnhut (Kr. Gubrau) P. 11. Reichenbach B. 12. Festsberg P. 17. Löwen B. 17. Wobslau P. 17. Trebnitz (Schlef.) B. 18. Rössen (Oder) R. 19. Raudten B. 24. Herrnhut P. 26. Stroppen (Kr. Trebnitz) R. 31. Wenzig B.

Februar. 1. Neumarkt P. 2. Militsch P. 4. Herrnhut Klein-Tauben. 7. Dels B. 7. Herrnhut P. 8. Trachenberg (Schlef.) P. 8. Oblau B. 9. Festsberg P. 11. Herrnhut Klein-Tauben. 14. Löwen B. 14. Frenhan R. 14. Briege P. 14. Trebnitz (Schlef.) B. 15. Auras (Oder) R. 16. Braunsitz P. 16. Steinau (Oder) P. 18. Herrnhut Klein-Tauben. 21. Juliusburg B. 21. Herrnhut P. 25. Herrnhut Klein-Tauben.

März. 2. Militsch (vorm.) P. 4. Nimpfisch Saat. 4. Herrnhut Klein-Tauben. 5. Neumarkt (2) R. 6. Ramlau (vorm.) P. 7. Wenzig R. 7. Sulau R. 7. Herrnhut P. 7. Glatz P. 7. Herrnhut (vorm.) P. 8. Wanschen B. 8. Friedland (2) R. (Mittwochsmarkt). 8. Gubrau R. 9. Festsberg P. 11. Münsterberg P. 11. Herrnhut Klein-Tauben. 14. Trebnitz (Schlef.) B. 14. Löwen B. 14. Briege P. 18. Herrnhut Klein-Tauben. 20. Neumarkt (2) P. 20. Breslau (4) Topf. 20. Bad Charlottenbrunn R. 21. Wobslau P. 21. Kostenblut R. 21. Groß-Wartenberg B. 21. Herrnhut P. 23. Braunsitz P. 25. Ober-Frauenwaldau R. 25. Herrnhut Klein-Tauben. 28. Dels R. 28. Steinau (Oder) R.

April. 1. Herrnhut Klein-Tauben. 3. Reichenbach (2) R. 3. Markt Bohrau R. 4. Herrnhut P. 4. Briege P. 4. Wanschen R. 5. Rössen (Oder) R. 5. Wanschen R. 5. Frankenstein Frühjahrsopfermarkt auschl. Porzellanwaren. 5. Trachenberg (Schlef.) (vorm.) P. 6. Militsch P. 8. Herrnhut Klein-Tauben. 11. Wenzig B. 11. Trebnitz (Schlef.) B. 12. Reichenbach B. 12. Oblau B. 12. Neumarkt P. 13. Festsberg P. 15. Herrnhut Klein-Tauben. 18. Lewin R. 18. Groß-Wartenberg B. 18. Herrnhut P. 18. Wobslau P. 19. Löwen B. 20. Stroppen (Kr. Trebnitz) R. 20. Raudten R. 22. Herrnhut Klein-Tauben. 24. Neurode (2) R. 24. Habelschwerdt R. 25. Strehlen (Schlef.) P. 25. Neurode P. 27. Steinau (Oder) B. 27. Braunsitz (vorm.) P. 29. Herrnhut Klein-Tauben.

Mai. 1. Reinerz R. 2. Wobslau P. 2. Herrnhut P. 2. Tschirnau (vorm.) R. 2. Sulau R. 2. Karlsmarkt R. 2. Juliusburg R. 2. Striegau R. 3. Trachenberg (Schlef.) P. 4. Militsch (vorm.) P. 6. Münsterberg P. 6. Herrnhut Klein-Tauben. 8. Reichenstein R. 8. Mittelwalde R. 8. Landeck (2) R. 8. Bad Charlottenbrunn R. 8. Münsterberg (2) R. 9. Dels B. 9. Glatz P. 9. Briege P. 9. Bernstadt P. 10. Friedland (2) R. (Pfingstmarkt). 10. Auras (Oder) R. 11. Ramlau (vorm.) P. 11. Deutsch-Lissa R. 11. Festsberg P. 13. Herrnhut Klein-Tauben. 16. Trebnitz (Schlef.) B. 16. Herrnhut P. 16. Frenhan R. 20. Herrnhut Klein-Tauben. 22. Jobten am Berge R. (Pfingstmarkt). 23. Löwen B. 23. Groß-Wartenberg R. 27. Herrnhut Klein-Tauben.

27. Habelschwerdt B. 29. Wunschelburg R. 29. Nimpfisch R. 30. Herrnhut P. Juni. 6. Breslau (Hundsfelder Messe) R. 7. Neumarkt P. 7. Wanschen R. 7. Gubrau B. 8. Militsch (vorm.) P. 13. Trebnitz (Schlef.) R. 13. Wenzig R. 13. Herrnhut P. 13. Briege P. 14. Briege R. 14. Oblau B. 15. Festsberg P. 20. Wobslau P. 20. Bernstadt (vorm.) P. 20. Sulau R. 20. Groß-Wartenberg B. 22. Steinau (Oder) B. 22. Ramlau (vorm.) P. 22. Braunsitz P. 27. Löwen R. 27. Herrnhut P. 29. Raudten R. 30. Strehlen (Schlef.) Woll.

Juli. 3. Reichenbach (2) R. 4. Dels B. 4. Neurode P. 5. Neumarkt P. 5. Rössen (Oder) R. 6. Militsch (vorm.) P. 11. Herrnhut P. 11. Glatz P. 11. Briege P. 12. Reichenbach P. 13. Festsberg P. 18. Trebnitz (Schlef.) B. 19. Strehlen (Schlef.) P. 25. Oblau (2) R. 25. Löwen B. 25. Herrnhut P. 25. Groß-Wartenberg B.

August. 1. Döhrnfurt R. 1. Bernstadt P. 1. Juliusburg B. 1. Dels B. 1. Tschirnau (vorm.) R. 1. Wenzig B. 2. Trachenberg (Schlef.) (vorm.) P. 2. Neumarkt P. 3. Militsch (vorm.) P. 8. Herrnhut P. 8. Briege P. 8. Wobslau P. 9. Gubrau R. 9. 8. Wobslau P. 9. Festsberg P. 10. Festsberg P. 10. Trachenberg (Schlef.) R. 15. Ober-Frauenwaldau R. 15. Frenhan R. 17. Braunsitz (vorm.) P. 17. Steinau (Oder) B. 22. Sulau R. 22. Löwen B. 22. Herrnhut P. 23. Auras (Oder) R. 24. Stroppen (Kr. Trebnitz) R. 24. Raudten R. 24. Ramlau R. P. 28. Jobten am Berge R. (Stoppelmarkt). 30. Wanschen R.

September. 2. Nimpfisch Saat. 4. Reinerz R. 5. Wenzig R. 5. Dels R. 5. Ramlau R. 5. Herrnhut P. 5. Glatz P. 6. Neumarkt P. 7. Militsch (vorm.) P. 11. Rössen (Oder) R. 11. Breslau (4) Topf. 12. Trebnitz (Schlef.) B. 12. Steinau (Oder) R. 12. Karlsmarkt R. 12. Briege P. 13. Briege R. 14. Festsberg P. 18. Wunschelburg R. 19. Bernstadt P. 19. Herrnhut P. 19. Wobslau P. 19. Kostenblut R. 20. Löwen B. 28. Braunsitz P. 28. Ramlau (vorm.) P. 29. Strehlen (Schlef.) Woll.

Oktober. 1. Fürstenaue (Kr. Neumarkt) R. 2. Habelschwerdt R. 2. Markt Bohrau R. 2. Neurode (2) R. 2. Reichenbach (2) R. 2. Reichenstein R. 3. Sulau R. 3. Tschirnau (vorm.) R. 3. Neurode P. 3. Herrnhut P. 3. Groß-Wartenberg R. 3. Döhrnfurt R. 4. Trachenberg (Schlef.) P. 4. Neumarkt (2) R. 5. Militsch (vorm.) P. 5. Breslau Deutsch-Lissa R. 9. Nimpfisch R. 9. Bad Charlottenbrunn R. 10. Juliusburg R. 10. Briege P. 11. Wanschen B. 11. Frankenstein Herbstopfermarkt auschl. Porzellanwaren. 11. Reichenbach B. 12. Festsberg P. 15. Lewin R. 16. Landeck (2) R. 16. Mittelwalde R. 17. Wenzig B. 17. Herrnhut P. 17. Neumittelwalde R. 18. Neumarkt P. 18. Friedland (2) R. (Simon-Juda-Markt). 19. Steinau (Oder) B. 24. Trebnitz (Schlef.) R. 26. Stroppen (Kr. Trebnitz) R. 26. Braunsitz (vorm.) P. 28. Oblau B. 30. Jobten am Berge R. (Herbstmarkt). 31. Löwen B. 31. Herrnhut P.

November. 2. Militsch (vorm.) P. 4. Münsterberg P. 6. Münsterberg (2) R. 7. Raudten R. 7. Striegau R. 7. Bernstadt P. 7. Wobslau P. 7. Glatz P. 8. Trachenberg (Schlef.) (vorm.) P. 8. Neumarkt P. 8. Gubrau R. 9. Ramlau P. 9. Festsberg P. 14. Groß-Wartenberg R.

Vorschuß-Verein zu Friedland os.

Eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftung

Fernsprecher Nr. 21 · Postscheckkonto Breslau Nr. 24706

Depositen- und Contokorrentverkehr.

Darlehensgeschäfte zu kulantesten Bedingungen.

Bankgeschäfte jeder Art.

Kaufhaus Gebr. Schmidt, Lamsdorf OS.

TELEFON 40.

Kolonialwaren, Rauchwaren u. Delikatessen,
Glas-, Porzellan-, Emaille- und Eisenwaren.
Manufaktur- u. Posamentierwaren. Großes
Lager in Schuhen und Arbeiterkonfektion.
Fertige Mäntel und Kleider für Damen und
Kinder. Herren- u. Knaben-Hüte u. Mützen.

Reelle Bedienung!

Billige Preise!

14. Herrnsdorf Ht. 14. Briege RdoP. Schw. 15. Auras (Oder) R. 15. Briege R. 21. Frenshau R. 21. Juliusburg R. 21. Trebnitz (Schlef.) R. 27. Bad Charlottenbrunn R. 27. Ohlau R. 28. Löwen R. 28. Sulau R. 28. Steinau (Oder) R. 28. Herrnsdorf Ht. 30. Praisnitz R. P. RdoSchw.

Dezember. 4. Münselburg R. 5. Winzig R. 5. Dels R. 6. Neumarkt R. 7. Mülsch (norm.) R. 11. Breslau (2) Ht. 12. Herrnsdorf R. P. RdoSchw. 12. Löwen R. 13. Köben (Oder) R. 13. Wansin R. 14. Festsberg R. P. RdoSchw. 19. Trebnitz (Schlef.) R.

Regierungsbezirk Liegnitz.

Frenshau: Die Taubenmärkte finden von 6.30 bis 8.30 und die Hauptframmärkte am zweiten Tage statt. Hirschberg: Die Viehmärkte finden vormittags und die Jahrmärkte den ganzen Tag statt. Hauptwochenmarkt an jedem Donnerstag vormittag.

Raumburg (Bober): Alle zwei Wochen Ferkelmärkte: 10. 24. Jan., 7. 21. Febr., 7. März, 4. 18. April, 16. 30. Mai, 13. 27. Juni, 11. 25. Juli, 1. 15. Aug., 12. 26. Sept., 10. Okt., 7. 21. Nov., 5. 19. Dez.

Januar. 1. Langheinersdorf Gefl. 2. Vollenhain Ht. 3. Kolzig Schw. 3. Raumburg (Queis) Ht. 4. Schönau Schw. 4. Primkenau Ht. Gefl. Kaninchen. 5. Hagnau Gefl. 6. Ruhland Schw. 7. Polkwitz Ht. Schw. 9. Bunzlau Gefl. 9. Goldberg Schw. 9. Hirschberg (Rigb.) Gefl. Tauben. 9. Liebenthal R. Tauben. 10. Frenshau Ht. 10. Grünberg Schw. 12. Hagnau R. P. Rdo. 16. Marklissa Tauben. 18. Jauer R. P. RdoSchw. 18. Mustau R. P. RdoSchw. 20. Kontopp Schw. 20. Ruhland Schw. 23. Löwenberg R. 24. Löwenberg R. P. RdoSchw. 24. Raumburg (Queis) Tauben. 26. Pargwitz Ht. 30. Vollenhain R. 30. Friedeberg (Queis) R. 30. Lauban (2) J. 30. Schönau Schw. Ht. Tauben Kleintiere. 31. Friedeberg (Queis) Tauben.

Februar. 1. Lahn R. Tauben. 1. Lauban (3) J. 1. Primkenau Gefl. Kaninchen. 3. Ruhland Schw. 4. Polkwitz Ht. Schw. 5. Frenshau Tauben. 5. Langheinersdorf Gefl. 6. Vollenhain Ht. 6. Liegnitz (3) J. 6. Löwenberg Tauben. 7. Kolzig Schw. 7. Liegnitz Ht. R. P. RdoSchw. Tauben Gefl. 8. Grünberg Schw. 8. Neustädtel R. P. RdoSchw. 12. Frenshau Tauben. 13. Görlitz (4) R. (5) Topfm. 13. Polkwitz R. P. Rdo. 13. Wittichenau R. P. RdoSchw. 14. Görlitz Wochenm. 14. Schmiedeberg (2) R. 16. Görlitz Wochenm. 17. Kontopp Schw. 17. Ruhland Schw. 19. Frenshau Tauben. 19. Deutsch-Wartenberg Tauben Kleintiere 11-13. 23. Pargwitz Ht. 23. Sprottau R. P. RdoSchw. 26. Deutsch-Wartenberg Tauben Kleintiere 11-13. 26. Frenshau Tauben. 27. Greiffenberg R. 27. Hagnerswerda R. P. Rdo. 28. Greiffenberg R. P. RdoSchw. Tauben. 28. Saabor R. 28. Schlawa R. P. RdoSchw.

März. 1. Vohja R. 1. Primkenau Ht. Gefl. Kaninchen. 1. Schönau Schw. 2. Hirschberg (Rigb.) Ht. Ham. Kl. P. RdoSchw. 3. 3. Ruhland Schw. 4. Polkwitz Ht. Schw. 5. Dtsch.-Wartenberg Tauben Kleintiere 11-13. 5. Frenshau Tauben. 5. Langheinersdorf Gefl. 6. Vollenhain Ht. 6. Kontopp R. P. RdoSchw. 6. Reichenbach O. J. 6. Sprottau R. 7. Frenshau (2) R. (1) P. 7. Kolzig Schw. 7. Raumburg (Queis) Ht. 7. Sagan R. 8. Frenshau RdoSchw. 8. Lüben R. 8. Rothenburg (Oder) R. P. RdoSchw. 11. Primkenau RdoP. 12. Dtsch.-Wartenberg Tauben Kleintiere 11-13. 12. Frenshau Tauben. 13. Freiwaldau R. 13. Friedeberg (Queis) R. 13. Kohnau R. 13. Primkenau R. 14. Bunzlau R. 14. Friedeberg (Queis) Ht. R. P. RdoSchw. 14. Grünberg Schw. 15. Bunzlau RdoP. 16. Hagnau R. P. Rdo. 19. Deutsch-Wartenberg Tauben Kleintiere 11 bis 13. 19. Frenshau Tauben. 20. Marklissa J. 20. Rothenburg O. J. 21. Jauer R. 21. Lorenzdorf-Schöndorf Gefl. 21. Raumburg (Bober) R. P. RdoSchw. 21. Quarth R. 21. Ruhland RdoSchw. 22. Beuthen (Oder) R. P. RdoSchw. 22. Jauer R. P. RdoSchw. 22. Reichwalde R. P. Rdo. 22. Ruhland R. 23. Mustau R. P. RdoSchw. 23. Sprottau R. P. RdoSchw. 26. Deutsch-Wartenberg Tauben Kleintiere 11-13. 26. Frenshau Tauben. 28. Raumburg (Queis) R. 28. Priebeus R. 30. Pargwitz Ht. 31. Rothwasser R.

April. 1. Daubitz O. J. R. P. Rdo. 1. Polkwitz Ht. Schw. 2. Deutsch-Wartenberg Tauben Kleintiere 11-13. 2. Frenshau Tauben. 2. Langheinersdorf Gefl. 3. Vollenhain Ht. 3. Schönau R. 4. Vollenhain R. P. RdoSchw. 4. Kolzig Schw. 4. Raumburg (Queis) Ht. 4. Neufalz (2) R. (1) Ham. Kl. P. RdoSchw. 4. Schönau R. P. Rdo. 5. Hohenfriedberg R. Ht. 5. Kuttlau R. P. RdoSchw. 5. Primkenau Ht. Gefl. Kaninchen. 5. Schönau Schw. 7. Ruhland Schw. 9. Deutsch-Wartenberg Tauben Kleintiere 11-13. 9. Frenshau Taub. 9. Wamburn R. (Tallfadmatt). 10. Liebenthal R. 10. Wittichenau R. P. RdoSchw. 11. Grünberg R. P. RdoSchw. 11. Kupferberg RdoSchw. 17. Deutsch-Wartenberg Tauben Kleintiere 11-13. 17. Frenshau Tauben. 18. Diehsa R. P. Rdo. 21. Kontopp Schw. 21. Ruhland Schw. 23. Frenshau Tauben. 23. Walsdorf R. 23. Deutsch-Wartenberg Tauben Kleintiere 11-13. 24. Goldberg R. 24. Wigansthal (Meßersdorf) (2) R. 25. Rudelsdorf R. P. RdoSchw. 26. Priebeus R. 26. Priebeus Rdo. 27. Pargwitz Ht. 30. Deutsch-Wartenberg Tauben Kleintiere 11-13. 30. Frenshau Tauben.

Mai. 1. Vollenhain Ht. 1. Landeshut (2) R. 1. Liegnitz (3) J. 1. Schönberg R. 2. Glogau J. 2. Kolzig Schw. 2. Liegnitz Ht. R. P. RdoSchw. 2. Raumburg (Bober) RdoP. 2. Raumburg (Queis) Ht. 2. Sagan R. 5. Primkenau Ht. Gefl. Kaninchen. 3. Schönau Schw. 5. Ruhland Schw. 6. Polkwitz Ht. Schw. 7. Deutsch-Wartenberg Tauben Kleintiere 11-13. 7. Frenshau Tauben. 7. Langheinersdorf Gefl. 8. Kontopp R. P. RdoSchw. 8. Leipziger Heidehäuser b. Freiwaldau R. 8. Liebau (2) R. 8. Löwenberg R. 8. Seidenberg J. 9. Grünberg Schw. 9. Löwenberg R. P. RdoSchw. 10. Mustau R. P. RdoSchw. 11. Hagnau R. P. Rdo. 14. Deutsch-Wartenberg Tauben Kleintiere 11-13. 14. Frenshau Tauben. 15. Hagnerswerda R. P. Rdo. 15. Radmeritz R. 15. Schönberg (2) R. 15. Sprottau R. 16. Ruhland RdoSchw. 17. Ruhland R. 19. Rothwasser R. 20. Hagnerswerda R. P. Rdo. 20. Primkenau RdoP. 21. Deutsch-Wartenberg Tauben Kleintiere 11-13. 21. Frenshau Tauben. 22. Vollenhain R. 23. Raumburg (Queis) R. 23. Priebeus R. 23. Schlawa R. P. RdoSchw. 24. Halbau R. 24. Pargwitz Ht. 24. Wiednitz R. P. RdoSchw. 26. Greiffenberg R. 27. Greiffenberg R. P. RdoSchw. 28. Deutsch-Wartenberg Tauben Kleintiere 11-13. 28. Frenshau Tauben. 29. Hirschberg (Rigb.) (2) J. 29. Polkwitz R. P. Rdo. 30. Hirschberg (Rigb.) Ht. Ham. Kl. P. RdoSchw.

Juni. 2. Ruhland Schw. 3. Polkwitz Ht. Schw. 4. Langheinersdorf Gefl. 5. Frenshau Tauben. 6. Vollenhain Ht. 6. Kolzig Schw. 6. Kupferberg RdoSchw. 6. Raumburg (Bober) RdoP. 6. Raumburg (Queis) Ht. 6. Rothenburg O. J. 6. Wittichenau R. P. RdoSchw. 6. Zibelle O. J. R. P. RdoSchw. 7. Neustädtel R. P. RdoSchw. 7. Primkenau Ht. Gefl. Kaninchen. 7. Schönau Schw. 8. Hagnau Rdo. 12. Nieder-Rudelsdorf R. 13. Frenshau (2) R. (1) P. 13. Grünberg R. P. RdoSchw. 13. Neufalz Ham. Kl. P. RdoSchw. 13. Rudelsdorf R. P. RdoSchw. 14. Frenshau RdoSchw. 14. Priebeus Rdo. 15. Mustau R. P. RdoSchw. 16. Kontopp Schw. 19. Görlitz (4) R. (5) Topfm. 20. Görlitz Wochenm. 20. Jauer (2) R. 21. Beuthen (Oder) R. P. RdoSchw. 21. Jauer R. P. RdoSchw. 21. Reichwalde R. P. Rdo. 21. Rothenburg (Oder) R. P. RdoSchw. 22. Görlitz Wochenm. 22. Pargwitz Ht. 23. Halbau R. 23. Ruhland Schw. 26. Lauban (3) J. 27. Bunzlau R. 28. Bunzlau RdoP. 28. Lahn R.

Juli. 1. Daubitz O. J. R. P. Rdo. 1. Hagnerswerda R. P. Rdo. 1. Polkwitz Ht. Schw. 2. Langheinersdorf Gefl. 3. Vollenhain Ht. 3. Friedeberg (Queis) R. 3. Löwenberg R. P. RdoSchw. 3. Marklissa J. 3. Polkwitz R. P. Rdo. 3. Reichenbach O. J. 3. Schönberg (2) R. 3. Schönau R. 4. Diehsa R. P. Rdo. 4. Friedeberg (Queis) Ht. R. P. RdoSchw. 4. Kolzig Schw. 4. Raumburg (Bober) RdoP. 4. Raumburg (Queis) Ht. 4. Schönau R. P. Rdo. 5. Hohenfriedberg R. Ht. 5. Kuttlau R. P. RdoSchw. 5. Primkenau Ht. Gefl. Kaninchen. 5. Schönau Schw. 6. Saabor R. 7. Ruhland Schw. 10. Goldberg R. 10. Wigansthal (Meßersdorf) (2) R. 12. Lüben R. 12. Mustau R. P. RdoSchw. 15. Primkenau RdoP. 17. Primkenau R. 18. Grünberg R. P. RdoSchw.

Schloßmühle Falkenberg O.S.

Ein- und Verkauf von
**Getreide, Sämereien, Mehl,
Futter- und Düngemittel,
Mehlumtausch, Schrotten u.
Quetschen.**

Augusta Ketscher · Fernsprecher
Falkenberg O.S. Nr. 31.

Molkerei Falkenberg O.S.

Inh. Paul Kutzner,

empfiehlt seine

Molkereiprodukte.

C. Fröhlich, Falkenberg O.S.

Inhaber: Friedrich Fröhlich.

Postscheck-Konto: Breslau Nr. 22877 / Bank-Konto:
Kreisbank Falkenberg O.S. / Fernsprecher Nr. 6.

**Kolonialwaren, Eisenhandlung
und Baumaterialien.**

Paul Freitags Nachfolger,

Inhaber: Friedrich Fröhlich.

Dampfsäge- und Hobelwerk - Falkenberg O.S.

Postscheck-Konto: Breslau 33165 / Fernruf 11 / Bankkonto: Kreisbank Falkenberg O.S.

**Sämtliches Bau- und Tischler-
Schnittmaterial, Lohnschneiden.**

Freunde und Gönner
dieses Kalenders. Sie fördern da-
durch auch die Interessen des

der Arbeitsgemeinschaft für Heimat-
kunde kaufen nur bei Inserenten
heimischen Gewerbes!

— Bleyles Strickkleidung —
unerreicht in Güte, Sitz und Haltbarkeit. Nur im
Bekleidungshaus Kurt Weiß, Falkenberg O.S.

19. Jauer RdoSchwZt. 21. Kontopp Schw. 21. Ruhland Schw. 24. Seidenberg J. 25. Rubelstadt RdoSchwZt. 27. Parchwitz Jt. 31. Ndr. Rubelstadt R.

August. 1. Naumburg (Queis) Jt. 1. Neusalz (2) R. (1) HamklbSchwZt. 2. Schönau SchwZt. 4. Ruhland Schw. 5. Volkowitz JtSchw. 6. Langheinersdorf Gefl. 7. Bollenhain Jt. 7. Liebau (2) R. 7. Liegnitz (3) J. 7. Wittichenau RdoSchw. 8. Freytag Jt. 8. Kolzig Schw. 8. Liegnitz JtSchw. 9. Grünberg Schw. 9. Wiednitz RdoSchw. 10. Haynau RdoSchw. 14. Kogenau R. 15. Kupferberg RdoSchw. 16. Podrosche b. Priebeus Rdo. 17. Sprottau RdoSchwZt. 18. Kontopp Schw. 18. Rothwasser R. 19. Ruhland RdoSchw. 21. Freiwaldau R. 21. Götlich (4) R. (5) Topf. 21. Ruhland R. 22. Götlich Wochenmarkt. 22. Lorenzdorf-Schönberg RdoSchw. 22. Schlawa RdoSchw. 23. Beuthen (Oder) RdoSchw. 24. Götlich Wochenmarkt. 28. Hirschberg (Hgb.) (2) J. 28. Lauban (3) J. 29. Bunzlau R. 29. Hirschberg RdoSchwZt. 30. Bunzlau RdoSchw. 30. Naumburg (Bober) RdoSchw. 31. Parchwitz Jt.

September. 2. Volkowitz JtSchw. 3. Langheinersdorf Gefl. 4. Bollenhain Jt. 4. Reichenbach O. J. 5. Diehja RdoSchw. 5. Jauer (2) R. 5. Kolzig Schw. 5. Naumburg (Queis) Jt. 5. Neusalz HamklbSchwZt. 6. Neustädtel RdoSchw. 6. Primtenau JtGeflKantinen. 6. Schönau SchwZt. 8. Ruhland Schw. 9. Hopperswerda Rdo. 11. Kontopp RdoSchw. 11. Volkowitz RdoSchw. 11. Schönberg R. 12. Grünberg Schw. 13. Lüben R. 14. Haynau Rdo. 14. Mustau RdoSchw. 16. Primtenau Rdo. 18. Greiffenberg R. 18. Primtenau R. 18. Wigansthal (Weffersdorf) (2) R. 19. Greiffenberg RdoSchw. 19. Naumburg (Queis) R. 20. Rothenburg (Oder) RdoSchw. 22. Halbau R. 22. Ruhland Schw. 25. Hopperswerda Rdo. 25. Seidenberg J. 28. Haynau Gefl. 28. Parchwitz Jt.

Oktober. 1. Langheinersdorf Gefl. 2. Bollenhain Jt. 2. Martissa J. 2. Schönau R. 3. Freytag (2) R. (1) P. 3. Grünberg RdoSchw. 3. Kolzig Schw. 3. Naumburg (Queis) Jt. 3. Sagan R. 3. Schönau Rdo. 4. Freytag RdoSchw. 4. Primtenau JtGeflKantinen. 4. Schönau SchwZt. 5. Hirschberg (Hgb.) RdoSchwZt. 5. Saabor R. 6. Ruhland Schw. 7. Daubitz O. Rdo. 7. Volkowitz JtSchw. 9. Bollenhain R. 9. Leipziger Heidehäuser b. Freiwaldau R. 9. Liebenthal R. 9. Löwenberg R. 9. Wittichenau RdoSchw. 9. Zibelle O. RdoSchw. 10. Bollenhain RdoSchwZt. 10. Löwenberg RdoSchw. 11. Hohenfriedberg RdoSchw. 11. Reichwalde RdoSchw. 11. Wiednitz RdoSchw. 13. Rothwasser R. 16. Goldberg R. 16. Radmeritz R. 17. Kupferberg RdoSchw. 17. Rubelstadt RdoSchwZt. 18. Lahn R. 19. Haynau Rdo. 19. Sprottau RdoSchwZt. 20. Kontopp Schw. 23. Friedeberg (Queis) R. 23. Schönberg (2) R. 23. Sprottau R. 24. Friedeberg (Queis) RdoSchw. 24. Naumburg (Bober) RdoSchwZt. 24. Podrosche b. Priebeus Rdo. 24. Schlawa RdoSchw. 25. Rottlau RdoSchw. 26. Parchwitz Jt. 28. Ruhland RdoSchw. 30. Landesgut (2) R. 30. Ruhland R. 31. Bunzlau R. 31. Glogau J. 31. Schmiedeberg (2) R.

November. 1. Bunzlau Rdo. 1. Glogau J. 1. Primtenau JtGeflKantinen. 1. Schönau SchwZt. 3. Ruhland Schw. 4. Volkowitz JtSchw. 5. Langheinersdorf Gefl. 6. Bollenhain Jt. 6. Hirschberg (2) J. 6. Liebau (2) R. 6. Liegnitz (3) J. 6. Schönberg R. 6. Wittichenau RdoSchw. 7. Hirschberg RdoSchwZt. 7. HamklbSchwZt. 7. Naumburg (Queis) Jt. 7. Neusalz (2) R. (1) HamklbSchwZt. 8. Vohla R. 8. Lüben R. 11. Primtenau Rdo. 13. Greiffenberg R. 13. Kogenau R. 13. Volkowitz Rdo. 13. Primtenau R. 13. Reichenbach O. J. 13. Rothenburg O. R. 14. Greiffenberg RdoSchw. 14. Grünberg Schw. 14. Quaritz R. 15. Beuthen (Oder) RdoSchw. 15. Mustau RdoSchw. 16. Haynau Rdo. 17. Kontopp Schw. 24. Ruhland Schw. 25. Jauer

RdoSchwZt. 28. Jauer (2) R. 28. Lorenzdorf-Schönberg RdoSchw. 28. Saabor R. 30. Parchwitz Jt.

Dezember. 2. Volkowitz JtSchw. 3. Langheinersdorf Gefl. 4. Bollenhain Jt. 4. Kontopp RdoSchw. 4. Schönau R. 5. Diehja RdoSchw. 5. Kolzig Schw. 5. Naumburg (Queis) Jt. 5. Priebeus R. 5. Schönau Rdo. 6. Primtenau JtGeflKantinen. 6. Schönau SchwZt. 8. Ruhland Schw. 9. Hopperswerda Rdo. 11. Seidenberg J. 11. Wittichenau RdoSchw. 12. Schlawa RdoSchw. 13. Grünberg Schw. 13. Lahn R. 13. Rothenburg (Oder) RdoSchw. 14. Mustau RdoSchw. 15. Halbau R. 20. Naumburg (Bober) R. 20. Ruhland R. 21. Grünberg (4) Weihn. 28. Parchwitz Jt. 29. Ruhland Schw.

Regierungsbezirk Oppeln.

Januar. 5. Grottkau Schw. 9. Konstadt Jt. 10. Guttentag R. 11. Rothenberg O. RdoSchw. 12. Steinau O. RdoSchw. 17. Kreuzburg O. RdoSchw. 19. Groß-Strehlitz RdoSchw. 21. Reiffe RdoSchw. 25. Gleiwitz RdoSchw. 26. Landsberg O. RdoSchw.

Februar. 1. Konstadt RdoSchw. 2. Grottkau RdoSchw. 7. Ratibor RdoSchwZt. 7. Zawadzki R. 8. Beuthen O. RdoSchw. 8. Rothenberg O. RdoSchw. 9. Friedrichsgrätz Rdo. 9. Pilschowitz Rdo. 9. Steinau O. RdoSchw. 14. Cofel Rdo. 14. Kreuzburg O. RdoSchw. 15. Rothenberg O. R. 16. Ratibor Saab. 16. Schurgast Rdo. 16. Toft Rdo. 21. Pilschen RdoSchw. 21. Oppeln RdoSchw. 22. Gleiwitz RdoSchw. 23. Jülg RdoSchw. 28. Oberglogau Rdo.

März. 2. Gnadenfeld u. Pawlowitz RdoSchw. 2. Grottkau Schw. 2. Imorog Rdo. 7. Carlsruhe O. RdoSchw. 7. Guttentag Rdo. 7. Leobischütz Rdo. 7. Feistrefscham Rdo. 8. Kieferstädtel Rdo. 8. Rothenberg O. RdoSchw. 8. Ujeft Rdo. 9. Friedland O. RdoSchw. 9. Groß-Strehlitz Rdo. 14. Gleiwitz R. 14. Kreuzburg O. RdoSchw. 17. Bladen R. 15. Krappitz RdoSchw. 16. Landsberg O. RdoSchw. 16. Steinau O. RdoSchw. 21. Oppeln RdoSchw. 23. Falkenberg O. RdoSchw. 23. Groß-Stanislaw (Bosjowsta) RdoSchw. 24. Groß-Neutich RdoSchw. 28. Konstadt RdoSchw. 28. Kranowitz Rdo. 28. Neustadt R. 29. Deutsch-Neutich R. 29. Gleiwitz RdoSchw. 29. Langendorf Rdo. 30. Klein-Strehlitz Rdo. 30. Jülg RdoSchw.

April. 4. Ratibor R. 4. Kreuzburg O. RdoSchw. 4. Troplowitz R. 5. Alt-Budlowitz R. 5. Beuthen O. RdoSchw. 5. Schierlau Rdo. 5. Ujeft Rdo. 5. Ziegenhals RdoSchw. 6. Grottkau Schw. 6. Proslau R. 6. Toft Rdo. 8. Reiffe RdoSchwZt. 11. Guttentag Rdo. 25. Leobischütz Rdo. 25. Oppeln RdoSchw. 26. Reiffe R. 26. Gleiwitz RdoSchw.

Mai. 2. Ottmachau R. 2. Ratibor RdoSchwZt. 3. Rupp RdoSchw. 3. Lechnitz R. 3. Ujeft RdoSchw. 4. Friedland O. RdoSchw. 4. Grottkau RdoSchw. 4. Pilschowitz Rdo. 4. Jamadzki R. 9. Bawerwitz RdoSchw. 9. Carlsruhe O. Rdo. 9. Feistrefscham RdoSchw. 9. Ratibor RdoSchw. 9. Feistrefscham Rdo. 10. Konstadt RdoSchw. 11. Falkenberg O. RdoSchw. 11. Groß-Strehlitz Rdo. 13. Reiffe RdoSchw. 16. Oppeln RdoSchw. 16. Pilschen RdoSchw. 18. Groß-Stanislaw (Bosjowsta) RdoSchw. 18. Steinau O. RdoSchw. 23. Kreuzburg O. RdoSchw. 23. Oberglogau Rdo. 24. Gleiwitz RdoSchw. 30. Cofel Rdo. 30. Guttentag Rdo.

Juni. 1. Grottkau RdoSchw. 7. Annaberg RdoSchw. 7. Klein-Strehlitz Rdo. 8. Falkenberg O. RdoSchw. 8. Pilschen RdoSchw. 8. Imorog RdoSchw. 13. Alt-Poppelau RdoSchw. 13. Kranowitz Rdo. 13. Krappitz RdoSchw. 13. Pilschen Rdo. 14. Guttentag R. 14. Kieferstädtel Rdo. 14. Rothenberg O. RdoSchw. 20. Leobischütz Rdo. 20. Oppeln RdoSchw. 21. Bladen R. 21. Langendorf Rdo.

Gasthaus Georg Siekiera, Karbischau.

Telefon Dambrau 29.

Parkettsaal,
Fremdenzimmer.
Autohaltestelle,
Ausspannung.

Gute Speisen u. best-
gepflegte Getränke.

Ehem. Offiziers-Kasino Lamsdorf OS., Lager II

Telefon: Lamsdorf OS. 9

Herrliche landschaftliche Gegend.
Vereinszimmer / großer Tanzsaal
und Fremdenzimmer.

Jeden Sonntag Konzert.

Gut gepflegte Biere und Getränke.
Vorzügliche Küche.

Oekonom **Max Heinze.**

RICHARD WODAUSCH, Brenn- und Nutzholz-Handlung.

Kalk, Kohlen, Düngemittel u. Stroh.

Spezialität:

Scheit-, Knüppel- u. Gebund-Holz.

Sägewerkschwarten.

Schiedlow, Krs. Falkenberg.

Telefon: Tillowitz OS. 30. Postscheckkonto: Breslau 46912.

Bankkonto: Kreis-Spar- und Girokasse Falkenberg OS. 518.

Sorgfältige und sachgemäße Erledigung aller Aufträge wird zugesichert.

Franz Burczyk, Friedland OS.

Telefon 9. Bierverg. Telefon 9.

Selter und Limonaden,
Schultheiß-Patzenhofer Biere,
Haase-Biere.

Gaststätte zum Bahnhof Tillowitz.

Fernruf Nr. 20.

Vereins- und Fremden-
Zimmer · Parkett-Saal.
Vorzügliche Speisen u.
Getränke.

Oskar Menzel.

21. Rosenbergs OS. K. 22. Friedrichsgräß KAdoP. 22. Groß-Strehliß KAdoP. 22. Proslau K. 22. Schurgast KAdoP. 23. Ratibor Woll. 27. Kreuzburg OS. KAdoP. 28. Gleiwitz KAdoP. 28. Gleiwitz KAdoP.

Juli. 4. Guttentag KAdoP. 4. Konstadt KAdoP. 5. Beuthen OS. KAdoP. 6. Friedland OS. KAdoP. 6. Grottau KAdoP. 6. Landsberg OS. KAdoP. 6. Toft KAdoP. 11. Cöfel KAdoP. 15. Meisse KAdoP. 18. Oppeln KAdoP. 20. Steinau OS. KAdoP. 25. Oberglogau KAdoP. 26. Gleiwitz KAdoP.

August. 2. Pleschnitz K. 2. Rosenbergs OS. KAdoP. 2. Ujest KAdoP. 3. Friedrichsgräß KAdoP. 3. Grottau KAdoP. 8. Kreuzburg OS. KAdoP. 8. Peistretscham KAdoP. 9. Kieferstädtel KAdoP. 9. Konstadt KAdoP. 9. Rosenbergs OS. K. 10. Alt-Budlowitz K. 10. Pilschowitz KAdoP. 15. Gleiwitz K. 15. Oppeln KAdoP. 17. Falkenberg OS. KAdoP. 17. Groß-Strehliß KAdoP. 17. Twarog KAdoP. 22. Pilschnitz KAdoP. 22. Ratibor KAdoP. 22. Jamadzki K. 24. Landsberg OS. KAdoP. 24. Proslau K. 24. Jüß KAdoP. 29. Carlsruhe OS. KAdoP. 30. Ratibor K. 30. Gleiwitz KAdoP. 31. Friedland OS. KAdoP.

September. 5. Guttentag K. 5. Oberglogau KAdoP. 5. Ottmachau K. 6. Rosenbergs OS. KAdoP. 7. Gnadenfeld u. Pawlowitz KAdoP. 7. Grottau KAdoP. 7. Steinau OS. KAdoP. 12. Kranowitz KAdoP. 12. Kreuzburg OS. KAdoP. 12. Neustadt K. 13. Bladen K. 13. Klein-Strehliß KAdoP. 13. Ziegenhals KAdoP. 14. Groß-Strehliß KAdoP. 14. Ratibor KAdoP. 14. Schurgast KAdoP. 16. Meisse KAdoP. 19. Annaberg KAdoP. 19. Oppeln KAdoP. 19. Ratibor KAdoP. 20. Langendorf KAdoP. 26. Leobischütz KAdoP. 26. Pilschnitz KAdoP. 27. Gleiwitz KAdoP. 28. Falkenberg OS. KAdoP.

Oktober. 3. Cöfel KAdoP. 3. Konstadt KAdoP. 3. Tropowitz K. 4. Beuthen OS. KAdoP. 4. Pleschnitz K. 4. Ujest KAdoP. 10. Guttentag KAdoP. 10. Peistretscham KAdoP. 10. Mitterpöpelau KAdoP. 11. Kieferstädtel KAdoP. 11. Schierlau KAdoP. 15. Kostenthal KAdoP. 17. Oppeln KAdoP. 18. Krappitz KAdoP. 18. Kupp KAdoP. 18. Meisse K. 19. Groß-Strehliß KAdoP. 19. Grottau KAdoP. 19. Landsberg OS. KAdoP. 19. Toft KAdoP. 19. Jüß KAdoP. 22. Kostenthal KAdoP. 24. Carlsruhe OS. KAdoP. 24. Ratibor K. 25. Deutsch-Neustadt K. 25. Gleiwitz KAdoP. 26. Friedland OS. KAdoP. 26. Klein-Strehliß KAdoP. 26. Proslau K. 29. Kostenthal KAdoP.

November. 3. Groß-Neustadt KAdoP. 5. Kostenthal KAdoP. 7. Cöfel KAdoP. 7. Guttentag KAdoP. 7. Oberglogau KAdoP. 7. Pilschnitz KAdoP. 8. Konstadt KAdoP. 8. Langendorf KAdoP. 8. Rosenbergs OS. KAdoP. 9. Friedrichsgräß KAdoP. 9. Gnadenfeld u. Pawlowitz KAdoP. 9. Grottau KAdoP. 9. Pilschowitz KAdoP. 9. Steinau OS. KAdoP. 14. Kreuzburg OS. KAdoP. 14. Kranowitz KAdoP. 14. Ratibor KAdoP. 15. Ziegenhals KAdoP. 16. Falkenberg OS. KAdoP. 16. Groß-Strehliß (Hofowsta) KAdoP. 16. Twarog KAdoP. 18. Meisse K. 21. Leobischütz KAdoP. 21. Oppeln KAdoP. 21. Jamadzki K. 28. Bladen K. 29. Gleiwitz KAdoP. 30. Schurgast KAdoP. 30. Toft KAdoP.

Dezember. 5. Krappitz KAdoP. 6. Beuthen OS. KAdoP. 6. Ujest KAdoP. 7. Groß-Strehliß KAdoP. 7. Grottau KAdoP. 7. Jüß KAdoP. 12. Ratibor K. 12. Peistretscham KAdoP. 13. Alt-Budlowitz K. 13. Bauersitz KAdoP. 14. Deutsch-Neustadt K. 14. Landsberg OS. KAdoP. 19. Ratibor KAdoP. 20. Kieferstädtel KAdoP.

Die Sonne regiert das Jahr 1933.

Der Frühling ist milderwärtig, der Mai schön, bringt aber am Ende Frost, die Schafe dürfen nicht auf die Wiesen; der Sommer beginnt im Juni noch mit Reif, er ist sehr trocken und erzeugt große Dürre, die Tage sind heiß, die Nächte aber kühl; der Herbst ist schön und trocken; der Winter nicht zu kalt bis zum Ende Februar, wo dann große Kälte eintritt und bis ins Frühjahr anhält.

Arbeitsleistungen pro Tag.

A. Leistungen mit Zugtieren.

Ein zweispänniger Pflug muß im Durchschnitt $\frac{1}{2}$ Hektar pflügen.

Ein Grubber . . .	1 $\frac{1}{2}$	"	bearbeiten.
Ein Krümmer . . .	2	"	"
Eine leichte Egge . . .	3	"	"
Eine schwere Egge . . .	2	"	"
Ein Häufelpflug . . .	1	"	"
Eine Sämaschine . . .	5	"	"
Eine Drillmaschine . . .	4 $\frac{1}{4}$	"	"

B. Handleistungen.

Säen 20 bis 30 Scheffel.
Kartoffeln pflanzen $\frac{1}{4}$ Hektar.
Pflanzen steilen von Rüben und Brufen 5 $\frac{1}{2}$ Mr.
Verziehen von Zuckerrüben 5 Mr.
Rüben hacken 7 Mr.
Gras mähen $\frac{1}{2}$ Hektar (Klee mähen $\frac{1}{3}$ Hektar mehr, Kieflerwiesen $\frac{1}{3}$ Hektar weniger).
Getreide mähen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Hektar (Lagergetreide und Hülsenfrüchte weniger).
Aufbinden des Getreides wie Mähen.

Finsternisse im Jahre 1933.

Im Jahre 1933 finden zwei Sonnenfinsternisse statt. Der Mond wird nicht verfinstert.

1. Ringförmige Sonnenfinsternis am 24. Februar 1933. Die Finsternis ist sichtbar in der südlichen Hälfte von Südamerika, im südlichen Atlantischen Ozean, in Afrika mit Ausnahme des nordwestlichen Teiles, in Griechenland, Kleinasien, im Kaukasus, in Arabien und Persien und im westlichen Teil des Indischen Ozeans.

2. Ringförmige Sonnenfinsternis am 21. August 1933. Die Finsternis ist sichtbar in Mittel- und Osteuropa, im nordöstlichen Teil von Afrika, in Asien mit Ausnahme des nordöstlichen Teiles, im nördlichen Indischen Ozean, auf den Sunda-Inseln, in Australien und im südwestlichen Stillen Ozean.

Jagdkalender für Breußen (Schonzeiten.)

Männl. Eichwild vom 1. Oktober bis 31. August.
Weibl. Eichwild u. Gschälber vom 1. Jan. bis 31. Dez.
Männl. Rot- u. Damwild vom 1. März bis 31. Juli.
Weibl. Rot- u. Damwild, sowie Kälber von Rot- und Damwild vom 1. Februar bis 15. Oktober.
Rehbocke vom 1. Januar bis 15. Mai.
Weibl. Rehwild, Rehfäbber vom 1. Jan. bis 31. Oktober.
Dachse vom 1. Januar bis 31. August.
Fiber vom 1. Dezember bis 30. September.
Hasen vom 16. Januar bis 30. September.
Auerhähne vom 1. Juni bis 30. November.
Auerhennen vom 1. Februar bis 30. November.
Virt., Gabel-, Falanenhähne vom 1. Juni bis 15. Sept.
Virt., Gabel-, Falanenhennen vom 1. Febr. bis 15. Sept.
Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner vom 1. Dezember bis 31. August.
Wilde Enten vom 1. März bis 30. Juni.
Schneppen vom 16. April bis 30. Juni.
Trappen vom 1. April bis 31. August.
Wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelfrönte, jagdbare Sumpf- und Wasservögel, mit Ausnahme der wilden Gänse vom 1. Mai bis 30. Juni.
Drosseln (Krammetsvögel) vom 1. Jan. bis 20. Septemb.

Zahnpraxis! Friedland OS., Gartensstrasse 180.

Sprechstunden: Sonntag 9—12 Uhr
Sonntagabend 2—5 Uhr.

R. Dullin, Dentist.

Bahnhofswirtschaft

Behaglich eingerichtete Warterräume.
Anerkannt vorzügliche Küche. Gutgepflegte Getränke.
Ebenso empfehle ich mich zum Herrichten von Festessen auch außer dem Hause.

Schöner
Ausflugsort!

Schiedlow

Paul Seemann,
früh.fürstl. Küchenchef

Rote Tondachsteine

liefern billigst

Thalers Tontwerke

Schiedlow OS.

Künstliche Trocknerei mit automatischer Beschickung.



Steinbildhauerei

Görlich,

Inh.: Ferd. Görlich, Steinmetzstr.,
Friedland, Bezirk Oppeln,
Falkenberg und Zülz OS.

fertigt alle insFachschlagendenArbeiten.

Reichhaltiges Lager moderner
Grabdenkmäler / Einfassungen
usw. in allen Gesteinsarten.

Gegründet 1888.

Tel. Friedland 35.

Die Pflichten des Arbeitgebers in der Invalidenversicherung.

1. Ist Ihnen zweifelhaft, ob für eine von Ihnen beschaffte Person Beitragsmarken zur Invalidenversicherung zu verwenden sind? Wenden Sie sich unverzüglich schriftlich oder mündlich an die Landesversicherungsanstalt Schlesien in Breslau, Hofplatz 8 — Fernsprecher: Stephan 333 51 — oder an die zuständige Kontrollstelle in den Provinzen Ober- und Niederschlesien.

2. Was ist zu tun, wenn der Beschäftigte eine Quittungskarte nicht besitzt oder deren Beschaffung und Vorlage verweigert?

Wenden Sie sich an die nächste Quittungskarten-Ausgabestelle, die Ihnen eine Karte ausstellen wird. Führt dieser Weg ausnahmsweise nicht zum Ziele, so wird Ihnen auf Antrag die Landesversicherungsanstalt Schlesien oder ihre zuständige Kontrollstelle bei Erlangung der Karte beihilflich sein. Die Ihnen entstehenden Kosten fallen dem Beschäftigten zur Last und können bei der nächsten Lohnzahlung einbehalten werden. Verläßt der Versicherte die Beschäftigung, ehe die Beschaffung der Karte gelungen ist, so sind die fällig gewordenen Beiträge an die Landesversicherungsanstalt Schlesien oder die zuständige Kontrollstelle unter Bezeichnung des Vor- und Nachnamens, des Geburtsortes des Beschäftigten, der Arbeitszeit und des Arbeitsverdienstes einzusenden.

3. Wer hat die Beitragsmarken zu beschaffen und zu bezahlen?

Der Arbeitgeber zum vollen Betrage aus eigenen Mitteln, er kann die Hälfte des Betrages vom Barlohn einbehalten. Ist der Abzug bei einer Lohnzahlung unterblieben, so kann er nur noch bei der nächsten Lohnzahlung nachgeholt werden.

Ausnahme: Für Versicherte, deren wöchentliches Entgelt 6 RM. nicht übersteigt, hat der Arbeitgeber den Beitrag allein zu tragen.

4. Kann der Versicherte die Markenverwendung in einer höheren als der dem Arbeitsverdienst entsprechenden Lohnklasse fordern?

Ja; er muß sich aber die entstehenden Mehrkosten vom Lohne abziehen lassen.

5. Genügt es, dem Versicherten den Geldbetrag zur Anschaffung der Marken oder die Marken selbst zu übergeben?

Nein; der Arbeitgeber muß die Marken in die Karte tatsächlich einlegen. Arbeitgeber, die dem Versicherten das Geld oder die Marken gegeben haben, müssen in die Quittungskarte fehlende Marken zum vollen Betrage noch einmal bezahlen und setzen sich obendrein allen aus der Nichtverwendung von Beiträgen entstehenden Weiterungen aus.

6. Darf der Versicherte an Stelle des Arbeitgebers die Beitragsmarken verwenden?

Ja; er muß bei der Lohnzahlung aber dem Arbeitgeber die Quittungskarte mit den ordnungsmäßig verwendeten Beitragsmarken vorlegen, damit ihm der Arbeitgeber die auf ihn entfallende Beitragsanteile erstattet.

7. Gibt es noch andere Fälle, in denen der Versicherte an Stelle des Arbeitgebers die Beitragsmarken verwenden?

Ja; zwei Fälle:

a) Unterliegt der Beschäftigte der Versicherungspflicht nicht, weil er für seine Tätigkeit nur freien Unterhalt bezieht, oder weil er eine nach Umfang und Bezahlung nur ganz geringe Beschäftigung ausübt, verwendet der Versicherte aber freiwillig Beitragsmarken, so muß ihm der Arbeitgeber für jede verwendete Beitragsmarke mindestens 25 Pf. erstatten, wenn der Versicherte durch Vorlage der Quittungskarte die Verwendung der Marke nachweist.

b) Hausgewerbetreibende (Heimarbeiter), die für mehrere Auftraggeber arbeiten, verwenden die Beitragsmarken selbst; die Auftraggeber erstatten ihnen nur einen dem Verdienst entsprechenden Anteil am Beitrag.

8. Welche Bezüge gelten als Lohn? Neben Stunden-, Tage-, Wochen-, Monats-, Vierteljahrs- oder Jahreslohn, Stück- (Akford-) Lohn, Frauen- und Kinderzulagen, Bezahlung aus Überstunden, Gewinnanteilen (Lantemen), Trinkgelder — auch wenn sie von Dritten, Kunden, Gästen v. gezahlt werden —, ferner Sachbezüge, insbesondere Kost-, Wohnung-, Kleidungs-, schließlich die auf den Versicherten entfallenden Invaliden- und Krankenversicherungsbeiträge, sowie Lohnsteuerbeiträge, wenn der Arbeitgeber von dem Rechte, sie dem Versicherten vom Lohne einzubehalten, nicht Gebrauch macht.

9. In welcher Höhe sind Beitragsmarken zu kleben?

Darüber gibt allein eine Bekanntmachung der Landesversicherungsanstalt Schlesien erschöpfende Auskunft, die in den Schalterräumen der Postämter und Postagenturen ständig zum Auslassung gebracht ist — weißes Plakat mit gelbem Rande! — Daneben werden alle die Beitragshöhe beeinflussenden gesetzlichen oder sonstigen Bestimmungen von dem Vorstand der Landesversicherungsanstalt Schlesien in den Tages- und Wochenblätter regelmäßig bekanntgegeben.

10. Welcher Arbeitgeber hat die Beitragsmarken zu kleben, wenn der Beschäftigte während einer Woche bei mehreren tätig ist?

Der erste Arbeitgeber hat den vollen Wochenbeitrag zu entrichten. Später für den Beitrag bleiben aber alle Arbeitgeber der Woche. Also jeder — auch der letzte — Arbeitgeber muß sich die Quittungskarte von dem Versicherten vorlegen lassen und die Marke verwenden, wenn für die betreffende Woche bisher ein Beitrag nicht geleistet ist; dieser Arbeitgeber kann sich wegen Erlases aber an den zuerst Versicherten halten.

11. In welcher Weise sind die Beitragsmarken zu entwerfen?

Indem der Entwertungstag mittels Stempels oder mit Tinte in Ziffern auf die Marke gesetzt wird, z. B. 3. 1. 26. Als Entwertungstag ist stets der Sonntag als der letzte Tag der mit dem vorhergehenden Montag beginnenden Beitragswoche anzugeben; auch dann, wenn die Beschäftigung beispielsweise schon Dienstag niedergelegt wird.

12. Wo sind die vollgeklebten Quittungskarten umzutauschen?

Bei der zuständigen Quittungskarten-Ausgabestelle (Ortspolizeibehörde oder Krankenkasse, auf dem Lande auch die Gemeindebehörde). Der Umtausch ist baldmöglichst zu veranlassen; denn die Ausgabestellen legen die Quittungskarten mit entsprechender Anzeige der Kontrollstelle der Landesversicherungsanstalt Schlesien vor, wenn seit der letzten Markenverwendung Beiträge fehlen.

13. Darf die Quittungskarte beim Ausscheiden des Versicherten aus der Beschäftigung zurückbehalten werden?

Das ist bei Vermeidung von Strafen verboten. Die Quittungskarte ist dem Versicherten bei Entlassung sofort auszubändigen oder mittels eingeschriebenen Briefes zuzustellen.

14. Sind auch für Ausländer Beitragsmarken zu kleben?

Ja; nur die in der Landwirtschaft beschäftigten Ausländer polnischer Zunge sind beitragsfrei. Sie sind bei der Kontrollstelle der Landesversicherungsanstalt Schlesien anzumelden und der Arbeitgeber hat seinen Beitragsanteil auf Einforderung bar einzuzahlen.

15. Welche Pflichten hat der Arbeitgeber gegenüber den die Beitragsüberwachung ausübenden Behörden und Beamten?

Er muß die Quittungskarten, die von den Versicherten einzuhändigen Sammelbücher und die Lohnlisten (Lohnbücher, Lohnsteuerkonten, Krankentafelaufstellungen, Arbeitsbücher usw.) in seinen Geschäftsräumen während der üblichen

Betriebszeit vorlegen und mündlich oder schriftlich Auskunft erteilen über die Zahl der Beschäftigten, über den Arbeitsverdienst und die Dauer der Beschäftigung. Die für die Kontrolle danach benötigten Unterlagen sind stets so zu verwahren, daß sie auch bei Abwesenheit des Arbeitgebers eingesehen werden können.

16. Kann der Arbeitgeber die Verwendung der Beiträge und die damit zusammenhängenden Pflichten auf Betriebsleiter, Aufsichtspersonen oder andere Angestellte seines Betriebes übertragen?

Ja. Es wird empfohlen, Namen und Wohnort des Betriebsleiters der zuständigen Kontrollstelle der Landesversicherungsanstalt Schlesien mitzuteilen.

Ausländische Konsulate in Breslau.

(w. = werktäglich)

Amerika (Verein. Staaten von Nordamerika), Schweizniger Straße 34/35, w. 9-16, Sonnabend 9-13.
Argentinien, Opitzstraße 32, w. 9-13.
Bolivien, Ring 38, w. 9-13.
Bulgarien, Westendstraße 3-13, w. 12-14.
Chile, Kaiser-Wilhelm-Straße 100, w. 9-13, 15-17.
Dänemark, Leichstraße 3, w. 10-13.
Deutsch-Oesterreich, Bismarckstraße 118/120, w. 10-13.
Estland, Herrenstraße 25, w. 10-12.
Finnland, Werderstraße 14, w. 9-14.

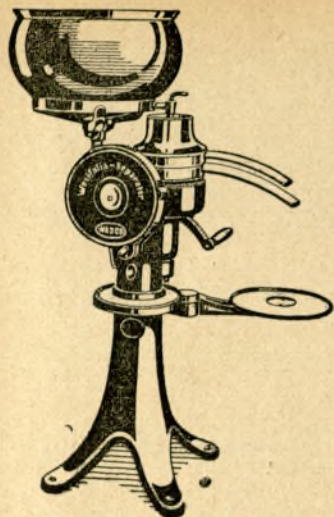
Italien, Sadovastraße 32 w. 10-12.
Litauen, Wölflstraße 15, w. 9-11.
Mexiko, Funkenstraße 13, S.-P. L. w. 9-13.
Niederlande, Antonienstraße 19/21, w. 9-11 u. 15-17.
Norwegen, Matthiasstraße 12, w. 10-12.
Panama, Parkstraße 13, w. 9-12.
Polen, Freiburger Straße 29, w. 9-13.
Portugal, Kaiser-Wilhelm-Straße 27, w. 9-12.
Rumänien, Kaiser-Wilhelm-Straße 48/50, w. 10-12.
Schweden, Tauenhienstraße 5, w. 9-13.
Spanien, Tauenhienplatz 2, w. 10-12.
Tschecho-Slowakei, Gabitzstraße 28, w. 1/2-12.
Ungarn, Ring 34, w. 10-12.

Immerwährender Trächtigkeits- und Brüte-Kalender.

Die mittlere Trächtigkeits-Periode beträgt bei:
Pferden: 48 1/2 Wochen oder 340 Tage (das Neueste ist 330 und 419 Tage)
Eseln: gewöhnlich etwas mehr als bei Pferdestuten
Rühen: 40 1/2 Wochen oder 285 Tage (das Neueste ist 240 und 321 Tage).
Schafen und Ziegen: fast 22 Wochen oder 154 Tage (das Neueste ist 146 und 158 Tage).

Schweinen: über 17 Wochen oder 120 Tage (das Neueste ist 109 und 133 Tage).
Hunden: 9 Wochen oder 63-65 Tage.
Kühen: 8 Wochen oder 56-60 Tage.
Füchsen: brüten 16-24, in der Regel 21 Tage.
Truthühner: (Puten): 26-29 Tage.
Gänse: 28-33 Tage.
Enten: 28-32 Tage.
Tauben: 17-19 Tage.

Anfang der Trächtigkeits-Periode	Ende der Trächtigkeits-Periode				Anfang der Trächtigkeits-Periode	Ende der Trächtigkeits-Periode				Anfang der Trächtigkeits-Periode	Ende der Trächtigkeits-Periode			
	Pferd 340 Tage	Hind 284 Tage	Schaf 152 Tage	Schwein 116 Tage		Pferd 340 Tage	Hind 284 Tage	Schaf 152 Tage	Schwein 116 Tage		Pferd 340 Tage	Hind 284 Tage	Schaf 152 Tage	Schwein 116 Tage
Jan. 1	Dez. 6	Okt. 11	Jun. 1	Apr. 26	Mai 6	Apr. 10	Febr. 13	Okt. 4	Aug. 29	Sept. 8	Aug. 13	Jun. 18	Febr. 6	Jan. 1
" 6	" 11	" 16	" 6	" 1	" 11	" 15	" 18	" 9	" 3	" 13	" 18	" 23	" 11	" 6
" 11	" 16	" 21	" 11	" 6	" 16	" 20	" 23	" 14	" 8	" 18	" 23	" 28	" 16	" 11
" 16	" 21	" 26	" 16	" 11	" 21	" 25	" 28	" 19	" 13	" 23	" 28	" 3	" 21	" 16
" 21	" 26	" 31	" 21	" 16	" 26	" 30	" 3	" 24	" 18	" 28	" 3	" 8	" 26	" 21
" 26	" 31	" 5	" 26	" 21	" 31	" 5	" 10	" 29	" 23	" 3	" 7	" 13	" 31	" 26
" 31	" 5	" 10	" 31	" 26	" 6	" 10	" 15	" 24	" 28	" 8	" 12	" 18	" 8	" 31
Febr. 5	" 10	" 15	" 6	" 31	" 10	" 15	" 20	" 29	" 23	" 13	" 17	" 23	" 13	Febr. 5
" 10	" 15	" 20	" 11	" 31	" 15	" 20	" 25	" 3	" 28	" 18	" 22	" 28	" 18	" 10
" 15	" 20	" 25	" 16	" 10	" 20	" 25	" 30	" 18	" 13	" 23	" 27	" 3	" 23	" 15
" 20	" 25	" 30	" 21	" 15	" 25	" 30	" 3	" 23	" 18	" 28	" 2	" 7	" 28	" 20
" 25	" 30	" 5	" 26	" 20	" 30	" 5	" 10	" 28	" 23	" 3	" 7	" 12	" 31	" 25
März 2	Febr. 4	" 10	" 31	" 25	" 5	" 10	" 15	" 24	" 28	" 8	" 12	" 18	" 12	" 7
" 7	" 9	" 15	" 31	" 25	" 10	" 15	" 20	" 29	" 23	" 13	" 17	" 23	" 17	" 12
" 12	" 14	" 20	" 10	" 31	" 15	" 20	" 25	" 3	" 28	" 18	" 22	" 28	" 18	" 17
" 17	" 19	" 25	" 15	" 10	" 20	" 25	" 30	" 18	" 13	" 23	" 27	" 3	" 23	" 17
" 22	" 24	" 30	" 20	" 15	" 25	" 30	" 5	" 28	" 23	" 3	" 7	" 13	" 31	" 22
" 27	" 29	" 4	" 25	" 20	" 30	" 5	" 10	" 29	" 23	" 8	" 12	" 18	" 12	" 27
April 1	" 6	" 12	" 30	" 25	" 10	" 15	" 20	" 29	" 23	" 9	" 13	" 19	" 17	" 27
" 6	" 11	" 17	" 30	" 25	" 15	" 20	" 25	" 3	" 28	" 14	" 18	" 24	" 21	" 27
" 11	" 16	" 22	" 31	" 26	" 20	" 25	" 30	" 18	" 13	" 19	" 23	" 29	" 26	" 27
" 16	" 21	" 27	" 31	" 26	" 25	" 30	" 5	" 28	" 23	" 24	" 28	" 4	" 31	" 27
" 21	" 26	" 31	" 31	" 26	" 30	" 5	" 10	" 29	" 23	" 29	" 3	" 9	" 31	" 27
" 26	" 31	" 5	" 31	" 26	" 35	" 10	" 15	" 24	" 28	" 34	" 8	" 14	" 31	" 25
Mai 1	April 5	" 8	" 29	" 24	Sept. 3	" 8	" 13	Febr. 1	" 27	" 31	" 5	" 10	" 31	" 25



Der zur Zeit
beste Milchentrainer

„WESTFALIA“

der in der ganzen Welt verbreitet ist, wie auch
der größte Teil aller Molkereien Deutschlands
mit Molkerei-Hochleistungsseparatoren
ausgerüstet sind.

Urdeutsches Erzeugnis!
40jährige Erfahrung!

Besondere, unübertroffene Vorzüge:

Vollkommen automatische Oelung
(zweimonatlich nur eine Oelwechselung), somit
Verschmutzung der äußeren wie der inneren
Maschine ausgeschlossen, weil auch mit pat.
Halslagerdichtung. Bei Modell WA rostfreie
Bronzetrommel und vernickelte Messingaufsätze.

WISTUBA

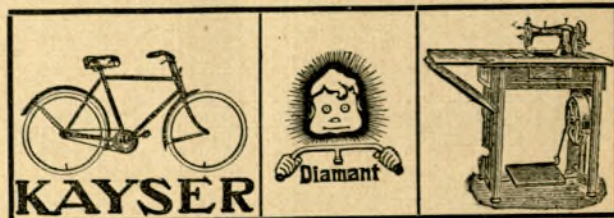
• Maschinenhandlung und Reparaturwerkstatt,
Friedland OS • Zülz OS.

Töpferstraße Nr. 44 Schloßplatz.

Lager sämtlicher Ersatzteile
für Separatoren, insbeson-
dere Alfa-Ersatzteile (Teller,
Trommeln, Ringe, Getriebe-
teile), ebenso für Fahrräder
wie auch Nähmaschinen zu
billigsten Preisen.

Zugleich günstigste Bezugsquelle für sämtliche
Milchmaschinen, Fahrräder, Nähmaschinen, Haus-
haltungs- und Landmaschinen, Elektro- und Ex-
plosions-Motoren, wie Motorfahrzeuge aller Art.

Geschäftsprinzip: „Das
Gute ist das Billige!“



KAYSER

Inhalts - U e b e r s i c h t

	Seite		Seite
Kalendarium	2	Heimatleben und Heimatsttte.	
Zum Geleit	26	Rühnel, Falkenberg, Heimat, deine Not!	70
Bericht des Kreis Ausschusses des Kreises Falkenberg O.S. über die Verwaltung und den Stand der Kreiskommunal- angelegenheiten für 1931	27	Georg Battel, Die Heide	71
Zusammenstellung des Ergebnisses der Landtagswahl am 24. April 1932	30	Wohlfahrt, Die Heide (Lied)	72
Sage und Vorgeschichte.		Wagner, In der Franze	72
Bruno Reimann, Frauentischsage (mit Bild)	34	Vom Wandern und Beobachten.	
Falkenberg O.S. (Bild)	39	Georg Battel, An der Oder	76
A. Rühnel, Heimat	40	Hans Stephainst, Der Baum (mit Bildern)	77
August Scholz, Falkenberg	40	Dr. Brinkmann, Auf dem Sango	82
Ehepaar Scholz am Tage der goldenen Hochzeit (Bild)		Stephainst, Die Geweihbildung der Hirsche (mit Bildern)	84
Dr. Georg Raschke, Steinbeile der nor- dischen Kultur im Kreise Falkenberg (mit Bildern)	41	Rehbock mit frischen Abwurfslächen (Bild)	94
Auf geschichtlichen Pfaden.		Wetterbericht	94
Dr. P. Patrizius Herzog, O. F. M., Älteste Nachrichten über einzelne Ortschaften des Kreises	49	Aus der Wirtschaft.	
Müller, Aus alter Zeit	52	D. Glorius, Warum schicke ich meinen Sohn auf die landwirtschaftl. Schule in Falkenberg? (mit Bild)	97
Al. Lorenz, Ein Grenzstreit aus dem Jahre 1560	54	A. Rühnel, Schulstatistik 1931/32	100
Wagner, Friedrich von Wichelhaus	56	Postgebühren-Tarif	101
Friedrich von Wichelhaus auf Schön- wig (Bild)		Ärzte des Kreises	102
Al. Lorenz, Zur Geschichte des Dorfes Niewodnik	57	Inserate 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 124, 125, 127, 129, 131, 133	136
Dr. P. Patrizius Herzog, O. F. M., Zum 50jährigen Jubiläum des Bieliger Schulgebäudes (mit Bild)	59	Handel- und Gewerbetreibende des Kreises Falkenberg 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122	124
Margarete Kotalla, Vom Leben um das Bieliger Schulhaus (mit Bild)	61	Zusammenstellung wichtiger Geschichts- ereignisse, Erfindungen und Ent- deckungen innerhalb der christlichen Zeitrechnung	124
Margarete Kotalla, Unserm Bieliger Schulhause zum 50. Geburtstage	63	Verzeichnis der schlesischen Messen und Märkte nach Monatstagen 126, 128, 130	132
Frau Dr. Rohrmann, Die Wiersbeler Kirche (mit Bild)	64	Die Sonne regiert das Jahr 1933	132
Innere der Wiersbeler Kirche (Bild)		Arbeitsleistungen pro Tag	132
Dr. P. Patrizius Herzog, O. F. M., P. Albert Rittner O. F. M. (mit Bild)	67	Finsternisse im Jahre 1933	132
Gannab von Brittwitz, Der gute alte Raschke-Schneider	69	Jagdkalender für Preußen (Schonzeit)	132
		Die Pflichten des Arbeitgebers in der Invalidenversicherung	134
		Ausländische Konsulate in Breslau	135
		Immerwährender Trächtigkeit- und Brüte-Kalender	135



Heimattalender des Kreises Saltenberg

1933

Kapitler Feisthirsch

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
1 S. Neujahr 2 M. Abel, Seth 3 D. Enoch 4 M. Methusal. 5 D. Simeon 6 F. 3 Könige 7 S. Julian 8 S. 1. u. Epiph. 9 M. Beatus 10 D. Paul, Gm. 11 M. Euginus 12 D. Reinhold 13 F. Hilarius 14 S. Felix 15 D. 2. u. Epiph. 16 M. Marcellus 17 D. Antonius 18 M. Briska 19 D. Sara 20 F. Rabian, Seb. 21 S. Anas 22 S. 3. u. Epiph. 23 M. Emerentiana 24 D. Einotheus 25 M. Pauli Befehr. 26 D. Polylarp 27 F. Joh. Chrylost. 28 S. Karl 29 S. 4. u. Epiph. 30 M. Adelgund 31 D. Vigilus	1 M. Brigitte 2 D. Kar. Reln.) 3 F. Blasius 4 S. Veronika 5 S. 5. u. Epiph. 6 M. Dorothea 7 D. Richard 8 M. Salomon 9 D. Apollonia 10 F. Scholastika 11 S. Euprosina 12 S. Septuagesima 13 M. Benignus 14 D. Valentinus 15 M. Faustina 16 D. Juliana 17 F. Konstantia 18 S. Konordia 19 S. Sexagesima 20 M. Eucherius 21 D. Eleonora 22 M. Bertr. Stuhl. 23 D. Serenus 24 F. Matthias 25 S. Victorinus 26 S. Eleonora 27 M. Leander 28 D. Fastnacht	1 M. Aschermittw. 2 D. Simplicius 3 F. Kunigunde 4 S. Adrians 5 S. 1. Invokavit 6 M. Fridolin 7 D. Felicitas 8 M. Hillem. Aut. 9 D. Franziska 10 F. Henriette 11 S. Rosina 12 S. 2. Reminisc. v. 13 M. Ernst 14 D. Zacharias 15 M. Hildegard 16 D. Gertrud 17 F. Gertrud 18 S. Anselmus 19 S. 3. Ostli 20 M. Hubert 21 D. Benediktus 22 M. Kasimir 23 D. Eberhard 24 F. Gabriel 25 S. Maria Vert. 26 S. 4. Ostere 27 M. Rupert 28 D. Ralchus 29 M. Eustasius 30 D. Guido 31 F. Amos	1 S. Theodora 2 S. 5. Ostere 3 M. Christian 4 D. Ambrosius 5 M. Martinus 6 D. Renatus 7 F. Golestin 8 S. Viktorius 9 S. 6. Palmareum 10 M. Daniel 11 D. Hermann 12 M. Justus 13 D. St. Donnerst. 14 F. Karfreitag 15 S. Ompfiodor 16 S. Ostersontag 17 M. Chermont. 18 D. Valerian 19 M. Perinogenes 20 D. Sulpitius 21 F. Adolarius 22 S. Soter u. Eaj. 23 S. 1. Quasimod. 24 M. Albert 25 D. Martinus Ev. 26 M. Metus 27 D. Anastasius 28 F. Vitalis 29 S. Sibolla 30 S. 2. Hil. Pom.	1 M. Philipp, Pat. 2 D. Sigismund 3 M. Kreuz. Gfand. 4 D. Florian 5 F. Gotthard 6 S. Dietrich 7 S. 3. Jubilate 8 M. Stanislaus 9 D. Job 10 M. Gordian 11 D. Ramertus 12 F. Pantratus 13 S. Servatius 14 S. 4. Cantate 15 M. Epiph. 16 D. Peregrinus 17 M. Jobotus 18 D. Erich 19 F. Potentiana 20 S. Anastasius 21 S. 5. Rogate 22 M. Helena 23 D. Desiderius 24 M. Esther 25 D. Simult. 66. 26 F. Eduard 27 S. Rudolf 28 S. 6. Exaudi 29 M. Marimin 30 D. Wigand 31 M. Petronilla	1 D. Mikomedes 2 F. Marcellinus 3 S. Erasmus 4 S. Pfingstsonnt. 5 M. Pfingstmont. 6 D. Pentagrus 7 M. Eufetia Aut. 8 D. Medardus 9 F. Primus 10 S. Onuphrius 11 S. Trinitatis 12 M. Basilides 13 D. Tobias 14 M. Elias 15 D. Aronson. 16 F. Juliana 17 S. Volmar 18 S. 1. u. Trin. 19 M. Servat. Prot. 20 D. Silverius 21 M. Albanus 22 D. Mathias 23 F. Herz-Jesuf. 24 S. Johann. d. L. 25 S. 2. u. Trin. 26 M. Jeremias 27 D. Sieb. Schläf. 28 M. Leo II. P. 29 D. Peter u. Paul 30 F. Pauli Ged.)

Der eine geringere ist ein
reiner deutscher Rothirsch,
den andern nennt man
Wapiti-Kreuzungsrothirsch



Herausgegeben
von der
Arbeitsgemeinschaft
für Heimattunde

Juli		August		September	
1 S	Theobald	1 D	Petri Kettenf.	1 F	Agidius
2 S	3. n. Crin.	2 M	Gustav	2 S	Abalon
3 M	Kornelius	3 D	August	3 S	12. n. Crin.
4 D	Ulrich	4 F	Dominikus	4 M	Moses
5 M	Anselmus	5 S	Oswald	5 D	Herkules
6 D	Sebastas	6 S	5. n. Crin.	6 M	Magnus
7 F	Willibald	7 M	Donatus	7 D	Regina
8 S	Kilian	8 D	Cyriacus	8 F	Maria Seb.
9 S	4. n. Crin.	9 M	Romanus	9 S	Bruno
10 M	Sieb. Brüder	10 D	Laurentius	10 S	13. n. Crin.
11 D	Pius	11 F	Hermann	11 M	Protus
12 M	Heinrich	12 S	Klara	12 D	Syrus
13 D	Margareta	13 S	9. n. Crin.	13 M	Amatus
14 F	Donavent.	14 M	Eusebius	14 D	Kreuzes Erb.
15 S	Yvoni Feil.	15 D	Maria Simf.	15 F	Nikomedes
16 S	5. n. Crin.	16 M	Isaac	16 S	Euphemia
17 M	Merius	17 D	Willibald	17 S	14. n. Crin.
18 D	Rosina	18 F	Agapetus	18 M	Titus
19 M	Rufina	19 S	Sebalb	19 D	Januarius
20 D	Elisas	20 S	10. n. Crin.	20 M	Fausta Quat.
21 F	Praxedis	21 M	Hartwig	21 D	Matth. Ev.
22 S	Mar. Magd.	22 D	Philibert	22 F	Moriz
23 S	6. n. Crin.	23 M	Jachaus	23 S	Dofeas
24 M	Christine	24 D	Bartholom.	24 S	15. n. Crin.
25 D	Jakobus	25 F	Ludwig	25 M	Neophas
26 M	Anna	26 S	Samuel	26 D	Cyprianus
27 D	Martha	27 S	11. n. Crin.	27 M	Rosm. Dam.
28 F	Pantaleon	28 M	Augustinus	28 D	Benjeslaus
29 S	Beatric	29 D	Joh. Enthpt.	29 F	Michaelis
30 S	7. n. Crin.	30 M	Benjamin	30 S	Hieronymus
31 M	Germanus	31 D	Paulinus		

Oktober		November		Dezember	
1 S	Erntedankfest	1 M	Allerheiligen	1 F	Arnold
2 M	Hilf	2 D	Allerheiligen	2 S	Candidus
3 D	Barthol.	3 F	Gottlieb	3 S	1. Advent
4 M	Sebast.	4 S	Charlotte	4 M	Barbara
5 D	Blasius	5 S	Reform.-Fest	5 D	Abigail
6 F	Hydes	6 M	Leonhard	6 M	Nikolaus
7 S	Malta	7 D	Engelbert	7 D	Agathon
8 S	17. n. Crin.	8 M	Gottfried	8 F	Maria Empf.
9 M	Dionysius	9 D	Theodor	9 S	Joachim
10 D	Wibon	10 F	Mart. Luth.	10 S	2. Advent
11 M	Burchard	11 S	Martin Bisch.	11 M	Damasus
12 D	Maximilian	12 S	22. n. Crin.	12 D	Epimachus
13 F	Koloman	13 M	Wiccius	13 M	Rucia
14 S	Calistus	14 D	Sevinus	14 D	Niklaus
15 S	18. n. Crin.	15 M	Leopold	15 F	Johanna
16 M	Gallus	16 D	Ottomar	16 S	Ananias
17 D	Florentin	17 F	Hugo	17 S	3. Advent
18 M	Lufas	18 S	Helasus	18 M	Christoph
19 D	Ferdinand	19 S	23. n. Crin.	19 D	Eor
20 F	Wendelin	20 M	Amos	20 M	Abraham Ol.
21 S	Ursula	21 D	Maria Opfer	21 D	Thomas
22 S	19. n. Crin.	22 M	St. n. Crin.	22 F	Beata
23 M	Severinus	23 D	Klemens	23 S	Daagobert
24 D	Salome	24 F	Chryfogon.	24 S	4. Advent
25 M	Crispinus	25 S	Katharina	25 M	St. Christen
26 D	Amandus	26 S	Kotense	26 D	2. Christtag
27 F	Sabina	27 M	Otto	27 M	Johannes
28 S	Simon, Juda	28 D	Günther	28 D	Unsch. Kindl.
29 S	20. n. Crin.	29 M	Eberhard	29 F	Jonathan
30 M	Hartmann	30 D	Andreas	30 S	David
31 D	Wolfgang			31 S	5. n. Weihn.



Kastbock



Heimattkalender des Kreises Saltenberg

1933



Jagender Bock

Herausgegeben
von der Arbeitsgemeinschaft
für Heimattunde

Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna

Im. E. Smolki w Opolu

nr inw. :

548 C5

Syg. :

1933 v



Stapazier



Berufsschuhwerk



**Herren-
Damen-
Kinder-
Schuhwaren
aller Art**

für Straße / Sport und Haus,

sowie

Arbeitsschuhe / Reit- und Schaftstiefel,
Turnschuhe / Filzschuhe / Kamelhaarschuhe

fabriziert

Paul Siebert

SCHUHFABRIK

Wiersbel.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.